

WIRTSCHAFT in Mainfranken



Personal, Management, Gründung

- 20 Jahre Bayerisches Wirtschaftsarchiv
- Mehr Existenzgründungen in Mainfranken
- Kräuter Mix investiert in den Standort



Firmenhighlights aus und für unsere Wirtschaftsregion

MAINFRANKEN
exklusiv_09/14

WIR sind Ihr Partner
für den Druck und mehr...

- **OFFSETDRUCK**
- **WERBETECHNIK**
- **WEITERVERARBEITUNG**
- **DIGITALDRUCK**
- **XXL DRUCKE**
- **TEXTILDRUCK**
- **LETTERSHP**

Besuchen Sie uns im Internet und finden Sie
aktuelle Angebote und Informationen.

www.SCHOLZ-DRUCK.com
Telefon: 0 93 24 / 98 15 - 0

Gründung und Existenzsicherung



Im Gründeratlas Mainfranken 2014 der IHK Würzburg-Schweinfurt findet sich der Satz „Unternehmensgründungen sind die Saat eines erfolgreichen Wirtschaftsstandortes“. Wichtig ist jedoch nicht nur die Anzahl der Gründungen, sondern auch deren Bestandsfestigkeit. Laut KfW-Gründungsmonitor 2014 sind nämlich nach drei Jahren etwa 30 Prozent aller Gründungen wieder vom Markt verschwunden.

Die Gründe für Erfolg oder Misserfolg sind sehr vielfältig, zum Teil noch nicht einmal vom Unternehmer beeinflussbar, wie etwa langwierige Bauarbeiten vor einem Ladengeschäft mit drastischen Folgen für die Kundenfrequenz. Trotzdem möchte ich drei Gesichtspunkte herausgreifen, die mir als erfolgskritisch erscheinen. Sie sind mit Sicherheit nicht die Einzigen.

Controlling: Der Businessplan wird nach erfolgreicher Gründungsfinanzierung oft mit Erleichterung zur Seite gelegt. Dabei ist er der Maßstab dafür, ob die Entwicklung des Unternehmens den Erwartungen entspricht. Unter „Controlling“ verstehe ich das Steuern des Unternehmens nach kaufmännischen Grundsätzen, sodass es eine Selbstverständlichkeit sein sollte, Soll-Ist-Vergleiche durchzuführen, bei Abweichungen die richtigen Schlüsse zu ziehen und generell das eigene Zahlenmaterial im Griff zu haben.

Internet – Segen und Fluch zugleich: Das Internet ermöglicht Geschäftsprozesse und die Erschließung von Kundenkreisen in einer Weise, die vor einem Jahrzehnt allenfalls zu erahnen war. Manche Unternehmen sind schon vom geografischen Standort unabhängig, wenn die Geschwindigkeit im Netz stimmt. Das Internet bringt für Unternehmen jedoch auch Gefährdungen mit sich. Drei Beispiele: Erst gründliche Beratung durch den Fachhandel und dann Kauf beim billigsten Anbieter im Internet. Meinungsbildung über das Internet bei Sachverhalten (echten oder nur behaupteten), die für das Unternehmen ungünstig sind. Dies reicht von nicht nachvollziehbaren negativen Bewertungen anonym bleibender Nutzer (vielleicht auch Konkurrenten) bis hin zu sogenannten „shitstorms“. Nicht zuletzt steht die IT-Sicherheit vor immer neuen Herausforderungen und ist zum durchaus teuren Überlebensfaktor geworden.

Fachkräfte und Führung: Eine nicht unerhebliche Anzahl von Gründungen ist darauf zurückzuführen, dass der Gründer bei seinem Arbeitgeber zu wenig Wertschätzung für sein Engagement und seine Leistungen erfuhr. Nach dem Rollentausch muss sich der Gründer als Arbeitgeber zwangsläufig und zusätzlich zu den ohnehin schon vielfältigen Anforderungen mit dem Thema „Führung“ befassen. Leistungsbereitschaft und Loyalität lassen sich nicht mit Bezahlung erkaufen. Qualifizierte Fachkräfte in einer Zeit des Mangels zu gewinnen und zu halten, auch bei Rückschlägen und in Konkurrenz mit besser zahlenden Unternehmen, ist eine äußerst anspruchsvolle Herausforderung.

Abschließend von mir zwei Empfehlungen und ein Imperativ – Erstens: Lassen Sie sich nicht vollständig vom Tagesgeschäft aufsaugen, sondern nehmen Sie sich auch Zeit für persönliche/familiäre Belange sowie für grundsätzliche Gedanken zur Entwicklung des Unternehmens. Zweitens: Weiterbildung ist nicht nur für die Arbeitnehmer, sondern auch für Sie als Unternehmer selbst wichtig. Und schließlich: Feiern Sie Erfolge, und zwar mit allen Beteiligten!

Herbert Antes
Bankdirektor
Leiter Repräsentanz für Nordbayern
LfA Förderbank Bayern



Aller Anfang – ist nicht immer einfach

6

Gerade Existenzgründer und Jungunternehmer machen die Erfahrung: Betriebswirtschaftliche Fragestellungen, die richtige Kalkulation der Preise, Marketing oder Entscheidungskompetenz sind Fähigkeiten, die ein erfolgreicher Unternehmer beherrschen muss, jedoch nicht immer von Anfang an besitzt. Was tun?

Zukunft für die Vergangenheit

Das Bayerische Wirtschaftsarchiv, eine Gemeinschaftseinrichtung der bayerischen Industrie- und Handelskammern (IHKs), wird in diesem Jahr 20 Jahre alt.

22

TITELTHEMA

Aller Anfang – ist nicht immer einfach07
 Deutscher Qualifikationsrahmen
 nimmt Fahrt auf08
 Auszeichnungen für Rudolf Popp09
 Optimiertes Einkaufsmanagement..... 10
 Familienfreundlichkeit ist Trumpf 11
 Die Nische entdeckt 13
 Coaching für Führungskräfte..... 14
 Bildung ermöglicht Karrieren 16
 Businessplan-Wettbewerb..... 17
 Mit LED-Leuchten in die Selbstständigkeit 18
 Unternehmensberatung
 unter neuen Vorzeichen20

ANALYSEN

20 Jahre Bayerisches Wirtschaftsarchiv.....21
 Das neue EEG 2.024
 Mode für Main-Spessart /
 WiM-Serie (Teil 21).....28
 In Handthal Nachhaltigkeit erleben –
 WiM im Gespräch mit
 S. D. Albrecht Fürst zu Castell-Castell30
 Kaufkraft bleibt in Mainfranken32

Firmenhighlights aus und für unsere Wirtschaftsregion
MAINFRANKEN
exklusiv_09/14
KOMPACT | ÜBERSICHTLICH | INFORMATIV

Regionalspecial Schweinfurt36
 Im Fokus: Gochsheim & Sennfeld.....39
 Recht & Steuern42
 Tagungen, Seminare, Messen47
 Baugewerbe53
 Versicherungen56
 Unternehmen in Mainfranken58

TRANSPARENT

Mehr Existenzgründungen in Mainfranken63
 IHK-Vollversammlung64
 EEG 201464
 Regionale Wirtschaft fordert Bündnis
 für Investitionen und Dienstleistungen64
 Fördermitteltag Mainfranken65
 Weiterbildung im Trend.....65
 „Haus der kleinen Forscher“ wächst.....66
 Ein Plädoyer für die Gastronomie.....66
 Kompetenznetzwerk
 Material- und Funktionsprüfung68
 i-Campus und weitere Projekte69
 Deutsches Recht ist Exportschlager.....69
 Weinschule..... 70

Infoabend für Stipendiaten.....70
 IHK-BusinessClass.....72
 Meldungen /Termine der Wirtschaftsjunoren..72
 Amtliches..... 73-80

IHK-INFORMATION

Compliance muss nicht kompliziert sein.....81
 Fachinformationen aus der IHK82-83
 Existenzgründungsbörse83
 Neues aus Berlin und Brüssel84

REGIONALES

Haßberge | Bad Kissingen | Kitzingen85
 Rhön-Grabfeld | Schweinfurt.....86
 Schweinfurt | Würzburg87
 Würzburg.....88

RUBRIKEN

Onlinebranchenfürher..... 71
 Marktteil/Inserentenverzeichnis89
 Vorschau | Impressum90



63

Mehr Existenzgründungen in Mainfranken

Ein wesentliches Ergebnis des neu vorgestellten IHK-Gründeratlas Mainfranken 2014: Deutlich mehr Menschen wagen wieder den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit.

Freiheit erfahren. Jeep® Cherokee erleben.



Der neue Jeep® Cherokee. Built free.

Ein Leasingangebot für den Jeep® Cherokee Longitude, 2.0 l MultiJet 2WD, 103 kW (140 PS)

Erleben Sie den neuen Jeep® Cherokee jetzt bei einer Probefahrt: Mit seinem 9-Stufen-Automatikgetriebe und zahlreichen Hightech-Features wie Spurhalteassistent, Adaptive Cruise Control und automatischem Parkassistent überzeugt er in nahezu jeder Situation.*

** Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG: innerorts 6,4; außerorts 4,6; kombiniert 5,3; CO₂-Emission (g/km): kombiniert 139.

* Teilweise aufpreispflichtig. Jeep® ist eine eingetragene Marke der Chrysler Group LLC.

Jeep
DAS ORIGINAL

Jeep-Vertragshändler für Großraum WÜ/TBB

IWM Nürnberger Str. 113 · 97076 Würzburg
Tel. 0931/2002113 · Fax 2002139
IWM Autohaus GmbH vertrieb@iwmautohaus.de

Einführungsaktion
€ 249,- Monatsrate
zzgl. Umsatzsteuer
ohne Leasingsonderzahlung
50.000 km Gesamtfahrleistung
60 Monate Laufzeit

4,6 l Verbrauch**



SEMINARE EXISTENZGRÜNDUNG

22.09.2014, Finanzierungssprechtage von IHK und LfA Förderbank von 09:00 bis 16:00 Uhr, IHK in Schweinfurt

25.09.2014, Mainfränkischer Mittelstandstag von 14:00 bis 17:00 Uhr, IHK in Würzburg

02.10.2014, Seminar „Wie mache ich mich selbstständig?“ von 13:00 bis 20:00 Uhr, IHK in Würzburg

Anmeldung/Information:

Daniela Issing, IHK, Tel. 0931 4194-302,
E-Mail: daniela.issing@wuerzburg.ihk.de oder
unter www.wuerzburg.ihk.de/ex-seminare

TERMINE BERUFAUSBILDUNG

15.09., IHK-Bezirk, Kaufmännische Abschlussprüfung Winter 2014/2015, Anmeldeschluss

15.09., IHK-Bezirk, Kaufmännische Abschlussprüfung Winter 2014/2015, Abgabetermin Anträge der betrieblichen Fachaufgabe, Industriekaufmann/-frau.

15.09., IHK-Bezirk, Kaufmännische Abschlussprüfung Winter 2014/2015,

Abgabetermin der betrieblichen Projektdokumentation, Informatikkaufmann/-frau, IT-Systemkaufmann/-frau

15.09., IHK-Bezirk, Gewerblich-Technische Abschlussprüfung und Abschlussprüfung Teil 2 Winter 2014/2015, Anmeldeschluss

15.09., IHK-Bezirk, Gewerblich-Technische Abschlussprüfung Winter 2014/2015, IT-Berufe, Abgabeschluss der Anträge für die betrieblichen Projekt: 15.09.2014

16.09., IHK-Bezirk, Gewerblich-Technische Abschlussprüfungen Teil 1 Herbst 2014, Mechatroniker/-in, schriftliche Prüfungen

23.09., IHK-Bezirk, Gewerblich-Technische Abschlussprüfungen Teil 1 Herbst 2014, Metallberufe und Technische Produktdesigner/-in, schriftliche Prüfungen

24.09., IHK-Bezirk, Gewerblich-Technische Abschlussprüfungen Teil 1 Herbst 2014, Elektroberufe und Techn. Systemplaner/-in, schriftliche Prüfungen

25.09., IHK-Bezirk, Gewerblich-Technische Zwischenprüfung Herbst 2014, schriftliche Prüfung

01.10., IHK-Bezirk, Kaufmännische Zwischenprüfung Herbst 2014, schriftliche Prüfung



REGIONALE WIRTSCHAFTSANSICHTEN

Ihre regionale Wirtschafts-TV-Sendung für die IHK-Region Würzburg-Schweinfurt. Ausstrahlung jeweils am ersten Mittwoch des Monats von 18.30 bis 18.45 Uhr, über Kabel, Satellit & www.tvtouring.de

Oder unter: wuerzburg.ihk.de/ihk-tv

TVtouring
Fernsehen
www.tvtouring.de/emfangswege



Aller Anfang - ist nicht immer einfach

EXISTENZGRÜNDUNG | Gerade Existenzgründer und Jungunternehmer machen die Erfahrung: Betriebswirtschaftliche Fragestellungen, die richtige Kalkulation der Preise, Marketing oder Entscheidungskompetenz sind Fähigkeiten, die ein erfolgreicher Unternehmer beherrschen muss, jedoch nicht immer von Anfang an besitzt. Was tun?

Hilfe versprechen Coachingprogramme. Gründungswillige und Jungunternehmer, aber auch Nachfolgeinteressierte erhalten hier die Kosten eines externen Unternehmensberaters teils bezuschusst, um sich gerade in den Anfangsjahren noch fehlendes Know-how einzukaufen. „Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, sich als Gründer oder Start-up-Unternehmen Sachverstand von außen zur Seite zu nehmen. Mit dem Vorgründungs- und Nachfolgecoaching Bayern oder dem Gründercoaching Deutschland erhalten Sie entweder vor dem Beginn

der selbstständigen Tätigkeit oder in den Anfangsjahren finanzielle Unterstützung für die Finanzierung eines Unternehmensberaters“, so Dr. Sascha Genders, IHK-Bereichsleiter Existenzgründung und Unternehmensförderung.

Die IHK unterstützt als Regionalpartner Unternehmer aus Mainfranken bei der Antragstellung und bietet Informationen, wie der Weg zu den Zuschüssen gelingt. In den vergangenen zwei Jahren wurden so in Mainfranken knapp 250 Zusagen für das Vorgründungs- und Nachfolgecoaching

sowie für das Gründercoaching Deutschland erteilt – Tendenz steigend. Und die Coachingprogramme helfen: Eine Evaluation des Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) Bonn aus dem Mai 2014 belegt, dass knapp 90 Prozent der geförderten Personen zwölf Monate nach Ende des Coachings noch beruflich selbstständig sind und durchschnittlich 3,6 Mitarbeiter beschäftigen.

Das letzte i-Tüpfelchen dank Praxistipps
Profitiert vom Gründercoaching hat beispielsweise Jürgen Amthor mit der 2011

gegründeten Eußenheimer Manufaktur UG haftungsbeschränkt im Landkreis Main-Spessart. Das Unternehmen produziert und vertreibt Produkte auf Basis von Mikroorganismen, so zum Beispiel Probiotikprodukte für die Entgiftung oder Entsäuerung im Gesundheitsbereich, Reinigungs- und Haushaltsprodukte speziell für die Bekämpfung von Schimmelpilzen oder Hausstaub oder für die Landwirtschaft und den Gartenbau als Düngemittel. „Wir hatten zu Beginn ein sehr gutes Produkt, von dem wir überzeugt waren, erste Kundenreaktionen waren durchweg positiv und die Umsätze stiegen, aber das letzte i-Tüpfelchen fehlte“, beschreibt Amthor seine Beweggründe, über einen externen Unternehmensberater nachzudenken. Die Hoffnung sei gewesen, durch das Coaching mit dem betriebenen Aufwand mehr Umsatz zu schaffen, was auch gelang. „Viele der Vorschläge haben wir direkt umgesetzt. Wir haben zum Beispiel Abläufe im Betrieb deutlich verschlankt, eine detaillierte Preiskalkulation für unsere Produkte und Dienstleistungen oder ein Bonussystem für unseren Vertrieb im Endkundenbereich gemeinsam mit dem Berater eingeführt und schlicht unseren Paketdienstleister gewechselt. Alles kleine Schritte, die aber in der Summe zu einer deutlich besseren Wettbewerbssituation beigetragen haben.“ Gerade der Blick von außen sei es, der Amthor zu einem durchweg positiven Feedback zum Programm Gründercoaching veranlasst – auch wenn man die eigentliche Wirkung wie in seinem Falle erst zwei bis drei Jahre später erkenne. Je nach Status des Unternehmers variiert die Förderung. Beim Gründercoaching beträgt die Förderung 50 Prozent des Netto-

beraterhonorars, beim Vorgründungscoaching liegt sie sogar bei 70 Prozent. Bezüglich der Antragstellung gibt es zudem feste Fristen und Vorgaben zu beachten. Daher ist es ratsam, sich frühzeitig Gedanken über die Inanspruchnahme eines Coachings zu machen. Für die Suche nach einem geeigneten Berater, der gemeinsam mit den antragstellenden Gründern das Vorhaben realisiert, muss die Beraterbörse KfW genutzt werden, mittels derer Berater je nach Themenschwerpunkt oder regionaler Ansässigkeit gefunden werden können.

Coaching als Einstieg für technologieorientierte Start-ups

Werner Rieß nutzte 2013 das Gründercoaching Deutschland bei der Existenzgründung. Zusammen mit zwei Partnern wagte

er 2012 den Schritt vom Angestelltenverhältnis in die Selbstständigkeit und gründete die RPR engineering GbR in Würzburg. Das Unternehmen beschäftigt sich mit innovativen Prozesstechnologien und Werkstoffen. „Unser Team bestand aus einem Physiker, einem Techniker und einem Ingenieur. Woran es uns aber als Start-up fehlte, war schlicht Know-how in betriebswirtschaftlichen Fragestellungen. Gerade für unsere Planung und Kalkulation half uns die Hilfestellung eines externen Beraters außerordentlich.“ Positiv war insbesondere, dass bei der Auswahl der Beratungsthemen, die gemeinsam mit der Beraterin verwirklicht wurden, diejenigen ausgewählt werden konnten, bei denen der größte Unterstützungsansatz existierte, beispielsweise bei Soll-Ist-Analysen in der Wirtschaftspla-



Das Team der RPR engineering GbR (v. l.): Dr. Raino Petričević, Manuela Donig (Teamassistentin), Werner Rieß und Herbert Reigl.



Mit der Eußenheimer Manufaktur UG haftungsbeschränkt vertreibt Jürgen Amthor (vorne) seit 2011 erfolgreich Produkte auf Basis von Mikroorganismen.



Andreas Möller hat mit dem Gründercoaching Deutschland Themen wie Vertriebsaufbau und Risikomanagement in seinen Betriebsalltag integriert.

nung, bei einem Controllingsystem für die Kostenrechnung oder die Kalkulation von Stundensätzen. Gründerteams, die beispielsweise in forschungs- und wissensintensiven Bereichen tätig werden möchten, rät Rieß: „Es ist fahrlässig, ohne betriebswirtschaftliche Kenntnisse zu gründen. Sollte hier keine eigene Expertise bestehen, ist das Gründercoaching ein sinnvolles Instrument, um das erforderliche Grundwissen zu erlangen.“ Der Erfolg des Vorhabens der Unternehmung gibt den bisherigen Entschei-

dungen recht: 2013 wurde aus der GbR die iNDTact GmbH heraus gegründet, die sich auf zerstörungsfreie Materialprüfung für Faserverbundstoffe spezialisiert hat. Die GbR selbst wurde Anfang 2014 als einer der Sieger von Phase 1 des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern (BPWN) 2014 ausgezeichnet.

Veränderungsbereitschaft wichtig

„Wenn die Anfangseuphorie verfliegen ist, kann ein positiver Impuls von außen nur hilfreich sein“, sagt Andreas Möller. Der Unternehmer, der Ende 2011 in Würzburg die Möller manlift GmbH & Co. KG in der Höhenzugangstechnikbranche gründete und heute acht Mitarbeiter an drei Standorten beschäftigt, sieht das Erfolgsrezept des Gründercoachings in der möglichen Nutzung des Wissens eines externen Beraters und in der Gewinnung von Expertenwissen in einer ganz speziellen, thematisch

abgrenzbaren Nische: „Mein Steuerberater hat mich auf das Programm aufmerksam gemacht und so konnte ich bereits zu zwei Themen wesentliche Weichen in meinem Betrieb stellen.“ Anfang 2013 stand der Aufbau der Vertriebsstrukturen und die Professionalität der Maßnahmen im Mittelpunkt des Coachings. 2014 ging es darum, mit der Einrichtung eines Risikomanagementsystems Unternehmensprozesse auf ihre Sinnhaftigkeit zu überprüfen und eingeschlichene Fehlentwicklungen zu beseitigen. Eine wichtige Voraussetzung zum Erfolg des Förderprogramms nennt der Jungunternehmer: „Das Coachingprinzip ist nur dann erfolgreich, wenn man Veränderungen im Betrieb eine Chance bietet und bereit ist, Hilfestellungen und Anregungen anzunehmen.“ Dann lasse sich dank der geförderten Beratungsleistung eine nachhaltig positive Verbesserung erzielen.

Coaching kann zum Erfolg beitragen

Alles in allem sind Coachingprogramme eine sinnvolle Hilfestellung, sowohl für angehende Existenzgründer, für Jungunternehmer als auch für diejenigen, die über eine Unternehmensnachfolge nachdenken. Die IHK rät: Sollten Sie überlegen, einen Unternehmensberater für Ihren Start ins Boot zu nehmen, informieren Sie sich im Vorfeld über die Möglichkeiten der Beratungsförderung. Schließlich gilt es gerade zu Beginn, möglichst vielseitige Hilfestellungen zu nutzen, um mittelfristig erfolgreich zu sein und auf eigenen unternehmerischen Beinen stehen zu können.

Informationen zu den Coachingprogrammen finden Sie unter www.wuerzburg.ihk.de/coaching.

Text: Dr. Sascha Genders

Fotos: WiM; GeoffGoldswain/thinkstock

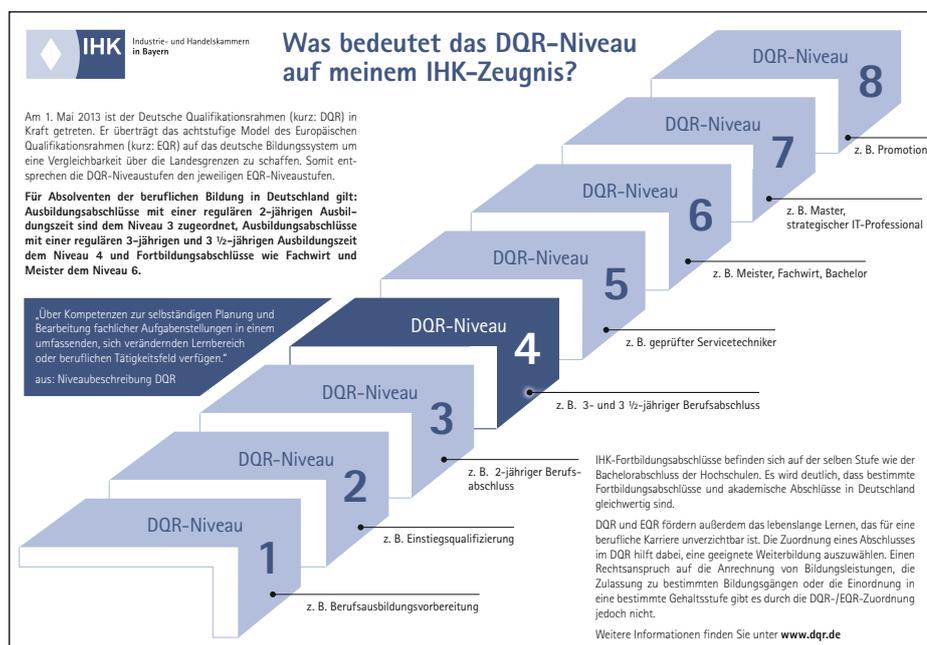
Deutscher Qualifikationsrahmen nimmt Fahrt auf

BERUFLICHE UND AKADEMISCHE BERUFS-ABSCHLÜSSE | Neue IHK-Zeugnisse machen berufliche und akademische Abschlüsse für Unternehmen und Prüflinge vergleichbarer. Sollen berufliche und akademische Berufsabschlüsse miteinander vergleichbar sein und falls ja, wer würde davon profitieren? Wodurch kann dieser Vergleich kenntlich gemacht werden und wer soll für die Umsetzung verantwortlich sein? All diese Fragen stellten sich in der Vergangenheit,

bis die EU die Bundesrepublik Deutschland ebenso wie alle anderen Mitgliedstaaten dazu verpflichtete, ab dem 1. Mai 2013 den Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) auf nationaler Ebene umzusetzen. Durch diesen Qualifikationsrahmen werden künftig alle Berufs- und Bildungsabschlüsse europaweit, aber vor allem auch innerhalb Deutschlands vergleichbarer. Im Wesentlichen dreht es sich bei diesen Fragen darum, ob zum Beispiel ein Mei-

sterabschluss genauso viel Wert ist wie ein Bachelorabschluss. Die EU sowie die zuständigen Stellen in Deutschland bejahen diese Frage und so werden die Zeugnisse im Bezirk der IHK Würzburg-Schweinfurt künftig mit dem Hinweis auf die vorläufige Einordnung des Abschlusses im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) versehen. Der neue Service der IHK wird erstmals mit der Prüfung 2014 eingeführt und rund 2.500 Prüflinge und Prüfungszeugnisse in der Ausbildung sowie 500 Prüflinge in der Weiterbildung betreffen.

Aber wer zieht nun in erster Linie Nutzen aus dem DQR? Mit der Einordnung der Abschlüsse in bestimmte Niveaus profitieren künftig nicht nur die Absolventen. Gewinner sind in besonderer Weise auch die Personaler aller Unternehmen, denen der DQR eine gute Übersicht über die in den letzten Jahren stark angestiegene Anzahl an Ausbildungsberufen und Weiterbildungen verschafft. Die Niveaustufen reichen von eins bis acht (siehe Abb.), wobei die IHK-Abschlüsse die Stufen zwei bis sieben betreffen. Dabei reicht die Bandbreite von der Einstiegsqualifizierung (Stufe 2) über die drei- und dreieinhalbjährigen Berufsabschlüsse (Stufe 4) bis hin zu Stufe 7, zu der beispielsweise der Betriebswirt (IHK) zählt. Der neue Service gilt sowohl für die klassischen Ausbildungsberufe, als auch für die Weiter- und Fortbil-



dungsangebote der IHK. Der bereits angesprochene Meisterabschluss teilt sich demnach tatsächlich die Niveaustufe mit dem akademischen Bachelorgrad.

Dem Ziel der Vergleichbarkeit von Berufs- und Bildungsabschlüssen ist man somit ein ganzes Stück nähergekommen und wertet zugleich die beruflichen Abschlüsse auf. Nicht umsonst wird das duale Ausbildungssystem made in Germany überall in der Welt als Vorbild betrachtet. „Jeder hat in Deutschland die Chance zum Aufstieg, sei es über die akademische oder aber über die berufliche Bildung. Beide Wege sind wichtig“, betont Max-Martin W. Deinhard, Bereichsleiter Berufsausbildung der IHK Würzburg-Schweinfurt. Zudem ist als positiver Nebeneffekt die damit verbundene

Fachkräftesicherung keinesfalls zu unterschätzen.



Text: WiM | Grafik: WiM

www.wuerzburg.ihk.de

IHK-Ansprechpartner: Max-Martin W. Deinhard,
Bereichsleiter Berufsausbildung, Tel.: 0931 4194-294,
E-Mail: max-martin.deinhard@wuerzburg.ihk.de

ZWEI AUSZEICHNUNGEN FÜR ROLF POPP



Über gleich zwei Auszeichnungen „Best of 2014“ kann sich das mainfränkische Unternehmen Rolf Popp Pro Consult freuen. Das von Dipl.-Wirtschaftsingenieur (FH) Rolf Popp entwickelte „Dynamisch-strategische Dreieck“ gewann sowohl den Industriepreis wie auch den Innovationspreis IT und reiht sich damit in den Spitzenkreis der besten Produkte für die deutsche Industrie ein. Die Huber Verlag für Neue Medien GmbH prämiert mit dem Industriepreis Unternehmen mit hohem wirtschaftlichem, gesellschaftlichem, technologischem und ökologischem Nutzen. Mit dem

Innovationspreis IT prämiert die Initiative Mittelstand Firmen mit innovativen IT-Lösungen und hohem Nutzwert für den Mittelstand. Eingereicht wurden Arbeiten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das „Dynamisch-strategische Dreieck“ beschreibt die Wechselwirkung und Beziehung der am Verkaufsprozess beteiligten, wesentlichen Faktoren. Einflüsse, Auswirkungen und Wechselwirkungen werden deutlich erkannt und können mit zielgerichteten Maßnahmen bearbeitet werden. Auch die Weiterentwicklung zum „Dynamisch-strategischen Viereck“ stammt aus der Strategieschmiede von Popp und erklärt die relativen Wirkfaktoren zum Wettbewerb.

**„MENSCHEN
SICHERHEIT
GEBEN.“**

Ein starker Partner für Ihr Unternehmen!

Thomas Meyer, Hörluuchs Gehörschutzsysteme GmbH & Co.KG

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



Thomas Meyer entwickelt individuellen Gehörschutz für Menschen in lärmintensiven Berufen. Sicherheit steht für ihn an erster Stelle. Deshalb vertraut er auf Finanzlösungen, die zu ihm und seinen Anforderungen passen. Profitieren auch Sie von der genossenschaftlichen Beratung und den Leistungen der genossenschaftlichen Finanzgruppe. Sprechen Sie mit Ihrem Berater in Ihrer Nähe. bayern.vr.de

Volksbanken
Raiffeisenbanken

Optimiertes Einkaufsmanagement

WETTBEWERBSVORTEILE DURCH BESCHAFFUNGSSTRATEGIEN | Wissenschaft und Praxis sind sich uneingeschränkt einig: Eine strategisch ausgerichtete Beschaffungsabteilung beeinflusst die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens erheblich. Deshalb stehen insbesondere strategisch-relevante Einkaufsthemen auf der Agenda erfolgreicher Unternehmen ganz weit oben.

O bwohl eine professionelle Einkaufs- abteilung und systematisch abgeleitete Beschaffungsstrategien heute schon als sehr wichtige Faktoren zur Sicherung des langfristigen Erfolgs gesehen werden, liegt bei manchen Unternehmen der Fokus oftmals noch zu sehr auf einer rein operativen Abwicklung von Beschaffungsvorgängen. Dies greift in vielen Fällen unterschieden zu kurz: So existieren in den unterschiedlichen Einkaufsfeldern große Optimierungspotenziale, die bei Weitem noch nicht vollständig erschlossen sind. Diese Stellhebel sollten Führungskräfte noch viel intensiver nutzen und das Thema „Beschaffungsstrategie“ auf der obersten Führungsebene diskutieren.

Exzellenz im Einkauf

Der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre und Industriebetriebslehre an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Fragen der performanceorientierten Steuerung der Beschaffung sowie der Ableitung und Umsetzung von Einkaufsstrategien. So wurden dort beispielsweise in einer aktuellen Dissertationsschrift die wichtigsten Exzellenzfelder für den strategischen Einkauf auf der Grundlage einer sehr breiten Datenbasis erarbeitet und zu zehn zentralen erfolgsrelevanten Handlungsfeldern zusammengefasst. Anschließend wurde ein Managementhandbuch erstellt, um neben wissenschaftlichen Fragen vor allem auch praxisbezogene Handlungsempfehlungen für eine performanceorientierte Steuerung abzuleiten. Konkrete Leitlinien werden etwa in den Exzellenzfeldern „Verknüpfung von Zielen, Strategien und Maßnahmen“, „Design von Organisationsstrukturen“ und „Management der Lieferantenbasis“ entwickelt. Über die vorgeschlagenen Maßnahmen zur performanceorientierten Optimierung von Einkaufsabteilungen hinausgehend, sind



insbesondere zwei weitere Aspekte interessant: Erstens ergibt sich in der Praxis regelmäßig bereits durch das Anstoßen eines „Strategiediskurses“ ein signifikanter Mehrwert. Denn eine bestenfalls von externer Seite mit entsprechender Fachexpertise begleitete, systematische Erhebung des Status quo – zum Beispiel anhand eines umfassenden Beschaffungsaudits – führt unmittelbar auch zu einer fruchtbaren Auseinandersetzung mit der eigenen Business- und Wettbewerbsstrategie. Zudem wird eine Diskussion möglicher Konsequenzen für die Beschaffungsstrategie (Wo stehen wir heute?) sowie eine Auseinandersetzung um eine Beschaffungsvision für die Zukunft (Wo wollen wir hin?) und eine Priorisierung der wich-

tigsten unternehmensindividuellen Handlungs- und Aufgabenfelder im Einkauf (Welche konkreten Maßnahmen sollen ergriffen werden?) proaktiv angestoßen.

Exzellenz beim „Humankapital“

Zweitens führt eine Analyse der Ist-Situation auch zu einer höheren Transparenz über bestehende Abläufe, Routinen, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten. Ferner unterstützt eine Bewertung die Identifikation grundlegender, aber doch oft verborgener Probleme und Hemmnisse in den Prozessen, Strukturen und Daten und hilft etwaige Wissenslücken herauszuarbeiten (Welche Voraussetzungen müssen wir schaffen?). In vielen Fällen wird außerdem die Notwendigkeit von vorgeschalteten Maßnahmen und Projekten für eine höhere Standardisierung und bessere Harmonisierung in den unterschiedlichsten Einkaufsfeldern aufgezeigt – hier sei nur beispielhaft auf die Bereinigung von Kreditorenstammdaten verwiesen.

Ein weiterer vielversprechender Gesichtspunkt zur Verbesserung der strategischen Schlagkraft des Einkaufs: Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, sehr gut ausgebildete Einkäufer sind eine unabdingbare Voraussetzung für die zunehmende Professionalisierung des Einkaufs und eine damit verbundene strategischere Ausrichtung der Beschaffungsabteilung. Bedenkt man allerdings, dass ein hoher Professionalisierungsgrad sowie eine zunehmend strategische Ausrichtung nachweislich einen positiven Einfluss auf die Unternehmensperformance haben, werden sich zusätzliche Investitionen in die „Qualität des Humankapitals“ in jedem Falle rechnen.

Text: Simon Hochrein

Der Autor ist Doktorand am Lehrstuhl für BWL und Industriebetriebslehre, Universität Würzburg.

Familienfreundlichkeit ist Trumpf

ANNE FEULNER IM GESPRÄCH | Seit mehr als 125 Jahren produziert und vertreibt Maintal Konfitüren seine Produkte von Haßfurt aus. Mit Anne Feulner, der Urenkelin des Firmengründers, leitet seit 1999 eine Frau die Geschicke des weltweit agierenden Unternehmens. Neben einer immensen Verbreiterung des Konfitürensoriments hat sich die Diplom-Betriebswirtin besonders dem Thema Personalpolitik verschrieben. Ihr Engagement wurde bis heute mit zahlreichen Preisen honoriert. Im Gespräch erklärt Anne Feulner ihre Philosophie.

WiM: Fachkräftemangel ist ein Thema unserer Zeit. Prognosen zufolge wird mittelfristig die Nachfrage nach Fachkräften das Angebot deutlich übersteigen. Wie haben Sie sich im Kampf um die besten Köpfe gewappnet?

Anne Feulner: Zugegeben, vielleicht sind Standorte wie Nürnberg, München oder Berlin für Fachkräfte attraktiver als Haßfurt. Die Frage ist, was haben wir, was die nicht haben?

Wir bieten ein sehr persönliches, familiär geprägtes Arbeitsumfeld, weit ab von der statischen Organisationsstruktur eines Konzerns, agieren trotzdem international. Kontinuität ist ein wichtiger Begriff, so setzen wir auf langjährige Arbeitsverhältnisse, denn Wissen und Erfahrung sind großer Erfolgsfaktor. Bei Arbeitszeit und Urlaubs-

planung nehmen wir generell Rücksicht auf familiäre Bedürfnisse. Wir sind permanent im Dialog mit unseren Mitarbeitern, definieren Ziele, arbeiten gemeinsam an der Karriereplanung und wir organisieren Familientage oder den alljährlichen Maintal-Kindertag, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Und man darf nicht vergessen, dass gerade für junge Familien die Lebenshaltungskosten hier im Fränkischen deutlich niedriger liegen als in anderen Regionen und das Freizeitangebot sich mittlerweile durchaus sehen lassen kann.

Ich denke auch, dass es wichtig ist, offen für Neues zu sein. So haben wir unser Ausbildungsangebot erweitert und erstmals eine duale Studentin im Unternehmen aufgenommen. Sie absolviert parallel zu ihrer Ausbildung zur Fachkraft für Lebensmittel-

technik den Studiengang Lebensmittelmanagement an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf.

Welche Vorteile bietet ein Familienbetrieb gegenüber einer Konzernstruktur?

Ich ziehe hier gerne Vergleiche mit dem Handel: Genauso wie der Verbraucher heutzutage lieber zu regionalen Produkten greift, tendieren viele Fachkräfte mehr zu mittelständischen Firmen, die vielleicht sogar noch inhabergeführt sind. Die Hierarchien sind flach, die Wege und Prozesse kurz, man lernt die Kollegen und deren Arbeitsfeld schnell kennen und korrespondiert nicht nur per Mail miteinander. Wo in einem Konzern so und so viele Abteilungen bei einem Projekt mitreden wollen und müssen, wo es für alles und jedes Formulare

Erfolg ist die Leistung von Menschen



Executive Search

Wir suchen, identifizieren und finden Ihre neuen Führungskräfte und Spezialisten.



Organisations-Entwicklung

Wir analysieren und optimieren Ihre Organisation, die Strukturen und die Abläufe.



Personal-Entwicklung

Wir coachen, entwickeln, und trainieren Ihre Mitarbeiter.



Personal-Auswahl

Konzeption und Durchführung von anerkannten Auswahlverfahren.

bhs®

CONSULTING & SOLUTIONS

G M B H

Ludwig-Weis-Straße 12
97082 Würzburg

Tel: +49 (0) 9 31 32 9 34 0
info@bhsgroup.de
www.bhsgroup.de

und Weisungen gibt, ist es im Gegensatz dazu bei einer Firmengröße wie Maintal einfacher, sich selbst einzubringen und auch gesehen zu werden.

Stichwort Identifikation mit einem regionalen Anbieter – eine unterschätzte Erfolgsgröße?

Für mich ist Identifikation zunächst eine positive, emotionale Bindung. Es entsteht eine Nähe, man erkennt gleiche Werte, man hat Verständnis füreinander und man spürt Begeisterung oder Betroffenheit in gleichem Maße. Im Prinzip steht die Identifikation mit einem Unternehmen auf drei Säulen: Man ist der Firma, wie eben erwähnt, emotional verbunden. Eine moralische Verbun-

denheit entsteht, wenn Fähigkeiten und Persönlichkeit anerkannt und auch honoriert werden. Schlussendlich gibt es noch eine Verbundenheit durch eine gute, angemessene Vergütung. Für mich als Unternehmerin ergeben sich daraus zahlreiche Handlungsfelder wie beispielsweise Karriereplanung, eine Kultur des Vertrauens und der Wertschätzung, Umgang mit Krisensituationen, Mitarbeiterbefragungen, Altersversorgung, Gesundheitsvorsorge, das Anbieten verschiedener Arbeitszeitmodelle, die Integration neuer Mitarbeiter und vieles mehr. Diesen Themen widme ich sehr viel Zeit und es ist selbstredend, dass das Etablieren

Sie sind selber Mutter von zwei mittlerweile fast erwachsenen Kindern. Inwiefern profitieren Sie von Ihrer Erfahrung?

Als meine Kinder zur Welt kamen, war ich bereits in der Firma, Elternzeit gab es damals noch nicht und wäre auch für mich keine Option gewesen, denn immerhin habe ich eine Mitverantwortung für 70 Beschäftigte. Und so habe ich zusammen mit meinem Mann, der ebenfalls selbstständig ist, und mit meiner Mutter jede Woche durchgeplant, Kinderbetreuung und alle

anderen organisatorischen Aufgaben. Ohne die Unterstützung der beiden und einer Haushaltshilfe hätte ich das Unternehmen nie führen können. Ich weiß, was es heißt, mit Terminen zu sportlichen oder anderen Freizeitaktivitäten der Kinder, der Notwendigkeit, Lebensmittel einzukaufen, und anderen Verpflichtungen zu jonglieren – hier hilft nur eine straffe Terminplanung. Und dann kommt immer noch hier und da etwas dazwischen. Deswegen versuche ich, meinen Mitarbeitern die Flexibilität anzubieten, die den Spagat zwischen Familie und Beruf erleichtert, denn Familie und Beruf gehören einfach zusammen und können nicht isoliert voneinander stehen. Man gibt die Familie schließlich nicht an der Firmentür für die nächsten Stunden ab.

Wie bleibt man in Sachen Familienfreundlichkeit auf dem Laufenden?

Ich habe mir vor Jahren gesagt, wenn ich das Thema Familienfreundlichkeit richtig angehen will, brauche ich den Austausch mit anderen, denn nur so kann man mit den aktuellen Entwicklungen auch Schritt halten. So habe ich mich entschlossen, der Initiative „Familienorientierte Personalpolitik“, einem Projekt der Agentur für Arbeit Schweinfurt sowie der Landkreise Schweinfurt und Hassberge beizutreten. Wir möchten neue Unternehmen für das Thema gewinnen und sie bei der Umsetzung begleiten. Gleichzeitig fördern wir den Austausch zwischen den Unternehmen: Erfahrungen, neue Ideen und Konzepte. Mittlerweile engagiere ich mich besonders im Arbeitskreis „Familienbewusste Arbeitszeitgestaltung“. Darüber hinaus bin ich Mitglied in der bundesweiten Initiative „Erfolgsfaktor Familie“, eine zentrale Plattform des Bundesfamilienministeriums, die neben einem engmaschigen Unternehmensnetzwerk auch ein Förderprogramm zur betrieblich unterstützten Kinderbetreuung anbietet. Außerdem belege ich über das Jahr verschiedene themenorientierte Seminare – Arbeitsrecht, Talentmanagement, Rekrutierung u.v.m. – der tempus-Akademie.

Rechnet sich für Sie auf Dauer eine familienbewusste Personalpolitik?

Wie bereits erwähnt, ist die Entscheidung für eine familienbewusste Personalpolitik ein dauerhaftes Projekt und in die Zukunft gerichtet. Man tut es mit ganzem Herzen und vollem Einsatz auf der obersten Geschäftsleitungsebene, sonst wird es nicht funktionieren. Ein wirtschaftlicher Nutzen lässt sich höchstens mittel- bis langfristig nachweisen, aber nie kurzfristig. Bei Maintal denken wir nicht in Quartalen, sondern in Generationen.



Anne Feulner leitet seit 1999 die Geschicke des weltweit agierenden Unternehmens.

AUSZEICHNUNGEN

- 2012: Familienfreundlichster Arbeitgeber Mainfranken Top 5
- 2013: SIEGER-Award der Bayerischen Staatsregierung
- 2013: Innovationspreis der Mittelstandsunion Unterfranken
- 2014: Initiative Familienorientierte Personalpolitik: Auszeichnung „Wir sind dabei!“
- 2014: SIEGER: Familienfreundlichster Arbeitgeber Mainfranken
- 2014: Nominierung Produktinnovation in Glas
- 2012/2013/2014: Jurystufe Großer Preis des Mittelstandes

denheit entsteht, wenn Fähigkeiten und Persönlichkeit anerkannt und auch honoriert werden. Schlussendlich gibt es noch eine Verbundenheit durch eine gute, angemessene Vergütung. Für mich als Unternehmerin ergeben sich daraus zahlreiche Handlungsfelder wie beispielsweise Karriereplanung, eine Kultur des Vertrauens und der Wertschätzung, Umgang mit Krisensituationen, Mitarbeiterbefragungen, Altersversorgung, Gesundheitsvorsorge, das Anbieten verschiedener Arbeitszeitmodelle, die Integration neuer Mitarbeiter und vieles mehr. Diesen Themen widme ich sehr viel Zeit und es ist selbstredend, dass das Etablieren

Die Nische entdeckt

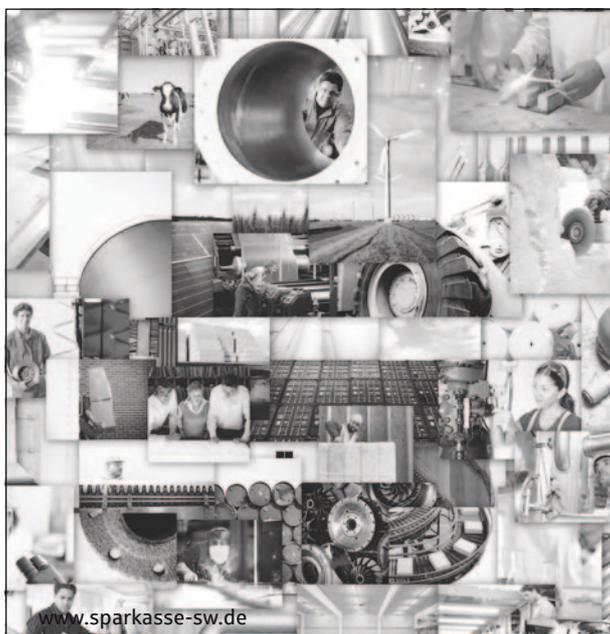
FINDEN UND GEFUNDEN WERDEN | „Headhunter“ ist ein Begriff, den man gerne mit der Suche nach Topmanagern verbindet – und genau diese Bezeichnung haben Uwe Rindt und Daniel Schwandt für ihr neues Unternehmen gewählt. Die IMH Group aus Niederrhein – IMH steht für International Medical Headhunter – vermittelt medizinisches Fachpersonal aus aller Welt in alle Welt. Uwe Rindt kennt den Notstand der Kliniken aus seiner früheren Beschäftigung als Krankenpfleger und Rettungsassistent. Er war darüber hinaus jahrelang bei einem Personaldienstleister beschäftigt und hatte dort bereits auch medizinisches Fachpersonal an Kliniken und Pflegeeinrichtungen vermittelt. Und er hat sein Wissen zusätzlich im Studium als Personal- und Organisationsentwickler vertieft, Schwerpunkt Europarecht. Daniel Schwandt hatte in den Krankenhäusern gearbeitet, war dort am Ende als operationstechnischer Assistent tätig und sammelte nach anschließender Ausbildung zum Industriekaufmann mit dem Schwerpunkt Human Resources ebenfalls Erfahrungen als Personaldienstleister. Sie wissen beide: Krankenhäuser suchen inzwischen punktgenau nach Verstärkungen für ihr Team. Und diese Stellenbeschreibungen variieren von Klinik zu Klinik,

ebenso von Fachkraft zu Fachkraft. Uwe Rindt (Foto li.) und Daniel Schwandt (re.) wollen genau da ihre Stärken und Erfahrungen einbringen und die bestmögliche Vermittlung übernehmen. Mit großen Ketten wie Asklepios und Helios bestehen bereits Rahmenvereinbarungen, mit vielen anderen Krankenhäusern werden einzelne Verträge abgeschlossen. Das Fachpersonal, wie auch die Kliniken, stammt zum großen Teil aus Europa; IMH vermittelt aber international und weltweit. Dabei, so Uwe Rindt, müsse vieles geprüft werden. Ob die eingereichten Unterlagen den Anforderungen des EU-Rechts entsprechen etwa. Ob die Sprache des Arbeitgeberlandes ausreichend beherrscht wird. Und ob das Können der Fachkraft mit den detaillierten Anforderungen der Klinik übereinstimmt. Oft ende die Arbeit nicht nach der erfolgreichen Vermittlung. Gerade ausländischen Kräften stehe man auch noch bei, weil diese die Gepflogenheiten bei den Bewerbungsgesprächen nicht kennen und natürlich auch nicht das im Land übliche Gehaltsniveau. Es ist nicht „Kollege Computer“, der die passenden Pfleger und Ärzte aussucht, es sind die beiden Geschäftsführer selbst, die sich die Lebensläufe und Qualifikationen



kritisch durchlesen und die in den Krankenhäusern auch schon mal nachfragen, wie man sich die Stelle genau vorstellen müsse. Bisher läuft es sehr gut für die beiden Firmengründer und sie freuen sich über das wachsende Interesse von beiden Kundenseiten. Allein in der Pflege wird der Bedarf an Fachpersonal in den nächsten Jahren noch kräftig steigen. Der „Pflegerreport 2000“ der Bertelsmann Stiftung rechnet damit, dass der Bedarf um fünfzig Prozent steigen und rund eine halbe Million Vollzeitkräfte in der Pflege fehlen wird.

Text / Foto: Hans-Peter Hepp



Wir finanzieren den Mittelstand.

Nutzen Sie das Angebot öffentlicher Mittel.

 Sparkasse
Schweinfurt

Gute Investitionsideen unterstützt der Staat mit verschiedenen Förderprogrammen. Als einer der größten Mittelstandsfinanzpartner bieten wir unseren Kunden kompetente und umfassende Beratung von Investitionsfinanzierungen. Informieren Sie sich bei unseren Firmenkundenberatern über die Möglichkeiten. Menschen verstehen. Zukunft denken. Sicherheit geben. Sparkasse Schweinfurt.

Kein Platz für Psycho- spielchen und Trainerblabla

COACHING FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE | Diplom-Psychologe Christoph Schalk machte sich vor genau 20 Jahren mit seiner Firma CoachNet in Würzburg selbstständig. WiM sprach mit ihm über seine Arbeit mit Führungskräften – das sind im Besonderen Ingenieure, deren berufliche und persönliche Entwicklung er coacht und sie in Soft Skills trainiert. Dazu gehören Mitarbeiterführung, Konfliktlösungs- und Motivationsfähigkeit sowie der Umgang mit Krisen.

Das Spezielle dieser Zielgruppe ist, dass Ingenieure hohe Qualitätsansprüche haben und sehr ergebnisorientiert sind. Schalk: Da man auf unterschiedliche Persönlichkeitstypen treffe, müsse der Methodeneinsatz entsprechend gestaltet werden. „Psycho-Spielchen“ und „Trainer-Blabla“ seien fehl am Platz.

WiM: Herr Schalk, hat jede Führungskraft neben ihren Stärken auch Schwächen und daher immer irgendwo einen Nachholbedarf?

Christoph Schalk: Gerade in technischen Berufen finden sich Führungskräfte in der paradoxen Situation, einerseits Experten für ihr Fachgebiet und andererseits quasi ungelernete Kräfte in Sachen Mitarbeiterführung zu sein. Ihr Fachgebiet haben sie von Grund auf gelernt, Soft Skills müssen „on the job“ erlernt werden. Das wird immer so sein, und ein Coach oder Trainer kann immer dabei helfen.

Waren die Probleme von Führungskräften dieselben wie vor 20 Jahren, als Sie Ihre Tätigkeit als Coach und Trainer begonnen haben?

Die Probleme haben sich nicht verändert, wohl aber die Bereitschaft, daran zu arbeiten. Trainings sind heute Standard, Coaching zumindest weit verbreitet. War es früher für manche Mitarbeiter peinlich, sich coachen lassen zu müssen, sehen das heute viele als Wertschätzung durch die Firma.

Welche Dienstleistungen werden besonders nachgefragt?

Das sind Coaching und Training zur Rollenklärung, zu Konflikten und Mitarbeitergesprächen. Das ist aber sehr vom Kunden abhängig.

Wie unterscheidet sich im Wesentlichen Training und Coaching?



Christoph Schalk – arbeitet lieber gleich an Lösungen.

Coaching ist eine maßgeschneiderte Maßnahme. Es geht um die Ziele der Person, die sich coachen lässt. Insofern ist Coaching punktgenauer und für individuelle Themen effektiver. Training bietet allen Teilnehmern denselben Stoff an und ist zumindest bei Standardthemen ökonomischer.

Sie geben als Coach Hilfe zur Selbsthilfe und dabei Ihrem Kunden einen Werkzeugkasten in die Hand, den er selber nutzt. Nennen Sie drei wichtige Erfolgsfaktoren, für die der Kunde selbst verantwortlich ist, so dass er Verbesserungen bei sich erkennt...

Als Coach bin ich der Methodenexperte und mein Kunde ist der Experte für seine Ziele und Themen. Der erste Erfolgsfaktor ist deshalb, dass der Kunde selbst Verantwortung

für sich und seine Ziele übernimmt. Zweitens: Wir arbeiten grundsätzlich ergebnis- und zielorientiert. Drittens: Ressourcenorientierung – wir nutzen alles, was dem Kunden zur Erreichung seiner Ziele zur Verfügung steht. Gerade auch das, was er gerade nicht sieht.

Worauf kommt es Ihrer Ansicht nach in der heutigen Berufswelt am meisten an, um bei Zielkonflikten mit sich und anderen „im Reinen“ zu sein?

Ganz wichtig ist die Selbstklärung. Die Frage lautet hier: Was will ich selbst und welche inneren Konflikte trage ich in mir? Dann ist es wichtig, die eigene Situation zu klären: Worum geht es gerade? Wer ist beteiligt? Welche Persönlichkeitstypen mischen mit?

Drittens geht es darum, die Kommunikation zu klären. Das Motto lautet: Erst verstehen, dann verstanden werden!

Gibt es eine Richtschnur, eine Art Leitsatz, den Sie bei Trainings und Coachings immer wieder anwenden?

Ja. Beim Coaching lautet mein Leitsatz: Die Lösung hat nichts mit dem Problem zu tun.

Das ist auf den ersten Blick erstaunlich. Erklären Sie uns das bitte genauer...

Die meisten Kunden sind zunächst sehr problemorientiert. Viele meinen: Je tiefer ich das Problem analysiere, desto eher entdecke ich eine Lösung. Das stimmt aber nicht. Je mehr ich das Problem analysiere, desto größer wird es. Oft ist das Problem auch „kopfgemacht“. Man hat eine Vorstellung von der Realität, ohne zu merken, dass es auch anders sein könnte. Deshalb ersparen wir uns im Coaching einen Großteil der Problemanalyse. Anstatt Probleme

zu erfinden, arbeiten wir lieber gleich an Lösungen.

Und was kennzeichnet das Training?

Damit der Transfer in den Alltag gelingt, muss schon im Training so viel wie möglich eingeübt werden. Das Motto lautet hier: Praxis statt Theorie.

Welchen kurzfristigen Nutzen hat ein Kunde, wenn er bei Ihnen ein Training oder Coaching in Anspruch nimmt – und worin besteht der langfristige Nutzen?

Der erste Nutzen lautet: Reflexion über sich und über die Situation, erste Schritte werden angepackt. Langfristig geht es darum, dass der Kunde nachhaltig seine Ziele erreicht.

Woran erkennt man einen seriösen Anbieter für Coaching & Training?

Der Markt ist sehr unübersichtlich, es gibt etwa 20 ernstzunehmende Berufsverbände.

Deshalb mein Tipp: Jeder sollte mehrere Angebote vergleichen und im Bekanntenkreis Empfehlungen abfragen. Zudem kann man den Coach um Referenzen bitten. Ganz wichtig: Die Chemie muss stimmen, man sollte auch auf das eigene Bauchgefühl achten und ein kostenloses Erstgespräch vereinbaren. Niemand sollte vorschnell einen Vertrag unterzeichnen, man sollte in Ruhe entscheiden! Schließlich kann man sich Qualifikationen, Spezialgebiete und Methodik erklären lassen.

Coachen Sie sich auch selbst?

Ich coache mich in der Tat selbst und habe zu diesem Themengebiet bereits ein Buch geschrieben. Zudem lasse ich mich gelegentlich durch Kollegen coachen. Weiterbildungen, etwa für die Aufrechterhaltung meiner Zertifizierung als Senior Coach BDP, sind für mich sehr wichtig, schon damit ich am Puls der Zeit bleibe.

Foto: Schalk

BECKHÄUSER®

PERSONAL&LÖSUNGEN

Wir sind die erste Adresse für die Region Mainfranken, wenn es die um die Vermittlung von qualifizierten Fach- und Führungskräften in Festanstellung geht.

Unsere offenen Stellen, interviewte Kandidaten sowie Referenzen finden Sie unter www.beckhaeuser.com

DAS BIETEN WIR IHNEN

- PERSONALVERMITTLUNG
- DIREKTANSPRACHE
- BEWERBERAUSWAHL
- COACHING
- MITARBEITER-POTENZIALANALYSEN
- OUTPLACEMENT
- INTERIM MANAGEMENT
- FLIEGENDE STELLENANZEIGE
- BEWERBERMANAGEMENT
- WWW.AUSBILDUNGSAGENT.DE



Michael Beckhäuser
Fördermitglied der
Wirtschaftsjunioren
Würzburg.

BESUCHEN SIE UNS UNTER www.beckhaeuser.com

*Wir suchen Personal...
... und finden Lösungen!*

Haben Sie sich bereits zum nächsten Personalforum angemeldet?
Unser Jahresthema 2014:
Corporate Social Responsibility

M. Beckhäuser & T. Blum GbR
Nürnberger Straße 118
97076 Würzburg

Tel.: 0931 / 780 126-0
Fax: 0931 / 780 126-29

info@beckhaeuser.com
www.beckhaeuser.com

STAHLBAU HALLENBAU GEWERBEBAU



QUALITÄT FÜR IHREN ERFOLG.

TEL 09 31 - 27 99 00
www.uhl-wuerzburg.de

UHL

...eine gute Wahl!



Bildung ermöglicht Karrieren

IHK-WEITERBILDUNG | Ausbildung und Weiterbildung zu verknüpfen, das lohnt sich. So wird Karriere zu einem festen Bestandteil des beruflichen Weges.

Immer mehr Menschen bilden sich weiter. Denn schon lange sorgt nicht mehr nur ein Studienabschluss für eine berufliche Karriere im Management. Es gibt genügend Beispiele, wie der Karrieresprung aus der Kombination Ausbildung und einer darauf aufbauenden Weiterbildung gelingen kann. Rund 60.000 Absolventen einer IHK-Aufstiegsqualifizierung – etwa zum Industriefachwirt oder Industriemeister Metall – sind von der beruflichen Entwicklung durch ihre Weiterbildung überzeugt. Etwa zwei Drittel von ihnen, die innerhalb der letzten Jahre ihre IHK-Prüfung abgeschlossen haben, haben bereits eine positive berufliche Entwicklung genommen.

Die IHK empfiehlt, den Start in das Berufsleben ruhig „größer“ zu denken, diesen strategischer anzugehen. Wer sich zuerst umfassend informiert und sich beraten lässt, dann eine Ausbildung macht und sich schließlich in Seminaren und Lehrgängen weiterbildet, hat gute Chancen, sich zu entwickeln. Betrachtet man die relativ hohe Anzahl an Studienabbrechern und Studienfachwechslern, scheint eine duale Ausbildung oftmals passgenauer zu sein. Keine andere Ausbildungsform verbindet betriebliche Handlungskompetenz mit hohen fachlichen Standards in dieser Tiefe. Durch eine zusätzliche berufsbegleitende Weiterbildung kann man in der Regel weiter in seinem Beruf tätig bleiben. Die Sicherheit des Arbeitsplatzes bleibt somit erhalten – anders als bei einem Studium, wo der Absolvent erst nach dem

Abschluss auf die Berufssuche geht. Für Personalleiter bietet die „berufliche Karriere“ ebenfalls Vorteile. Personalentwicklungskonzepte für junge Fachkräfte, die im Unternehmen bereits aktiv und engagiert sind, sind leichter durchzuführen, als offene Stellen nur über den freien Markt zu besetzen. Auch mit Blick auf die Prognosen der demografischen Entwicklung müssen Unternehmer neue Wege zur Fachkräftesicherung gehen. Aus- und Weiterbildung sind eine gute Grundlage, um den Fachkräftebedarf des Unternehmens zu sichern.

Bildungsberater der IHK kommen gerne

auch direkt in Ihr Unternehmen und informieren die Personalverantwortlichen über das Leistungsportfolio der IHK.



Text: Stefan Göbel/
Udo Albert

www.wuerzburg.ihk.de

IHK-Ansprechpartner:
Udo Albert, Bereichsleiter Anpassungsweiterbildung,
Tel.: 0931 4194-252, E-Mail: udo.albert@wuerzburg.ihk.de
und Stefan Göbel, Bereichsleiter Aufstiegsfortbildung,
Tel.: 0931 4194-263, E-Mail: stefan.gobel@wuerzburg.ihk.de

NEUES WEITERBILDUNGSPROGRAMM 2014/15 ERSCHIENEN

Mit dem neuen Weiterbildungsprogramm 2014/2015 will die IHK mainfränkische Unternehmen bei der Qualifizierung von Fachkräften unterstützen. Insbesondere kleine und mittelgroße Unternehmen stehen dabei vor wachsenden Herausforderungen. Inhaltlich überarbeitete Seminare und Lehrgänge sowie schlanke Konzepte und kompaktes Wissen bilden dabei den Kern des Programmes. Es bietet Fachkräften und Bildungsinteressierten die Möglichkeit, sich sowohl beruflich als auch berufsunabhängig zu qualifizieren und neue Karriereperspektiven zu schaffen.

Weil Mobilität und Flexibilität eine immer größere Rolle im Alltag spielen, hat die IHK diesen Trend mit einem neuen „Blending Learning“-Programm für Sprachen aufgegriffen. Dieses ermöglicht es Teilnehmern, über Smartphones, Tablets oder Notebooks das Lernen individuell zu gestalten und den eigenen Lernfortschritt unter Anleitung selbst zu organisieren.

Auch die IHK-Weinschule wurde weiterentwickelt, branchenspezifische Bedürfnisse sind stärker berücksichtigt. Neben den neu geschaffenen Qualifizierungsebenen „IHK-geprüfter Sommelier“ und „Assistant Sommelier“ richtet die IHK ihr Angebot an ein breites Publikum und qualifiziert für eine berufliche Karriere in Gastronomie, Handel, Tourismus, Weinerzeugung oder Weinhandel. Auch Privatpersonen haben dabei die Möglichkeit, berufsunabhängig einen Einstieg in das Thema Wein und Genuss zu erhalten.
<http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsangebot>





Martin Saigger, Viktor Butsch, Artur Schlaht und Patrick Cölle (Bild links, von links) sind mit ihrer Payever UG die Gewinner des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern 2014.

Bei der Preisverleihung „Deutschland – Land der Ideen“ an die Firma green spin (Bild rechts, von links): Heiko Fabritius, Dietmar Amend, Gunther Schorcht, Clemens Delatrée, Sebastian Fritsch und Monika Burkard.

Sieger aus Mainfranken

BUSINESSPLAN-WETTBEWERB | Ausgelassene Stimmung bei den Firmengründern der Payever UG: Das aus der Universität Würzburg entstandene Unternehmen hat den Businessplan-Wettbewerb Nordbayern und damit ein Preisgeld von 10.000 Euro gewonnen. Viktor Butsch, Patrick Cölle, Martin Saigger und Artur Schlaht können sich glücklich schätzen: Mit ihrer Firma Payever UG haben sie am Abend des 23. Juli die dritte und letzte Phase des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern 2014 für sich entschieden. Insgesamt hatten sich 51 Gründungsprojekte beteiligt. Die Gründer von Payever studierten an der Uni Würzburg Wirtschaftswissenschaften und erwiesen sich dabei als Macher mit Praxisnähe: Ihr Unternehmen ermöglicht es den Betreibern von Online-shops, Kunden schnell und einfach auf verschiedenen Wegen bezahlen zu lassen. Selbst der Kauf auf Raten ist möglich. „Dabei erfordert unsere Lösung so gut wie keine Integration bei den Händlern“, sagt Viktor Butsch: Nur ein kleiner HTML-Schnipsel werde in den Onlineshops oder in E-Mails integriert. „Bis jetzt haben wir rund 1200 Onlinehändler in Europa und den USA für unsere Lösung gewonnen“, so Artur Schlaht, Chief Executive Officer von Payever. Dabei soll es aber nicht bleiben. In der

nächsten Zeit will das Team mehr Märkte erschließen, besonders im Ausland. Nach dem Sieg im Businessplan-Wettbewerb stand gleich ein weiterer Beschleunigungsimpuls an: Am 17. August fuhren die vier Gründer nach Berlin, wo sie vier Monate am Accelerator-Programm von Microsoft teilnehmen. „Für dieses Förderprogramm wurden aus 500 Einreichungen neun Teams ausgewählt“, erzählt Schlaht. „Wir bekommen in dem Programm Zugang zu Mentoren, zum IT-Know-how der Firma und wohl auch Zugang zu Investoren.“ Auf Mentoren kann sich das Team auch an der Universität Würzburg verlassen. Hier werden die Gründer von den Wirtschaftsinformatikprofessoren Frédéric Thiesse und Axel Winkelmann gefördert. „Ohne diese absolut wertvolle Unterstützung wären wir sicher nicht so erfolgreich“, meint Schlaht. An den Lehrstühlen bekommen die vier jungen Männer nicht nur fachliche Hilfe. Sie können dort auch Räume nutzen. So sieht es das EXIST-Gründerstipendium vor, mit dem sie gefördert werden. EXIST ist ein Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, das Existenzgründungen aus der Wissenschaft voranbringen soll. Unterstützung für Firmengründungsprojekte an der Uni Würzburg gibt es

beim Servicezentrum Forschung und Technologietransfer SFT: www.sft.uni-wuerzburg.de.

Unter die sieben Finalisten des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern hat es noch ein weiteres Firmengründungsprojekt geschafft, das auch aus der Universität Würzburg hervorgegangen ist: die green spin UG. Das Unternehmen bietet satellitenbasierte Produkte und Informationen für die Landwirtschaft an. Vor Kurzem wurde green spin als Preisträger vom Wettbewerb „Deutschland - Land der Ideen“ geehrt. Gesucht waren in diesem Jahr Innovationen, die die Zukunftsperspektiven ländlicher Regionen stärken. Bei einer Feier im Uni-Campus am Würzburger Hubland bekamen die Gründer den Pokal mit Urkunde verliehen. Dietmar Amend, Direktor bei der Deutschen Bank Bayern Nord, die Hauptförderer des Wettbewerbs ist, und Monika Burkard als Vertreterin der Land-der-Ideen-Management GmbH überreichten den Preis. „Die Häufung von Auszeichnungen spricht für Sie“, lobte Uni-Vizepräsidentin Barbara Sponholz in ihrer Ansprache.

Text: WiM/Uni Würzburg
Fotos: Karen Koehler, BPW Nordbayern, Robert Emmerich

NOVUM
Businesscenter

Provisionsfreie Anmietung von Büroräumen mit Serviceleistungen jetzt möglich!

Schweinfurter Str. 7 - 11
97080 Würzburg
Telefon 0931.322120
www.novum-wuerzburg.de

Aus Leidenschaft wurde Beruf

MIT LED-LEUCHTEN IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT | Daniel Schiel entdeckt eine Marktlücke und macht seine Leidenschaft zum Beruf. Sein Alleinstellungsmerkmal: Qualität statt Masse.

Daniel Schiel war in einer ähnlichen Situation wie viele andere Gründer mit einer guten Geschäftsidee: Er hatte Leidenschaft für ein bestimmtes Thema und eine Marktlücke erkannt. Bereits vor zehn Jahren begann der Diplom-Ingenieur für Medientechnologie mit dem Schwer-

punkt Elektrotechnik sich für Beleuchtungstechnik zu interessieren. Das Interesse wuchs vor sieben Jahren zu einem richtigen Hobby an, wobei im Zentrum die Beschäftigung mit der zukunftsträchtigen Beleuchtungsform LED (light emitting diode) stand. Und so kamen zum rechten Zeitpunkt meh-

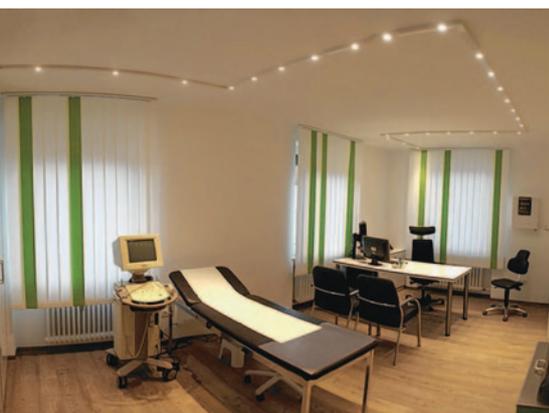
rere Dinge zusammen: die Freude am Experimentieren mit der LED-Technik, die Kompetenz des Elektrotechnikers, ein gerade im Wachstum befindlicher Markt, auf dem diese LEDs zunehmend Glühbirnen und Energiesparlampen ersetzen, und die Erkenntnis, dass es zwar schon Angebote für den Einsatz der neuen Technik gibt, aber noch zahlreiche Tätigkeitsfelder und Produktoptionen in diesem Bereich offenstehen.

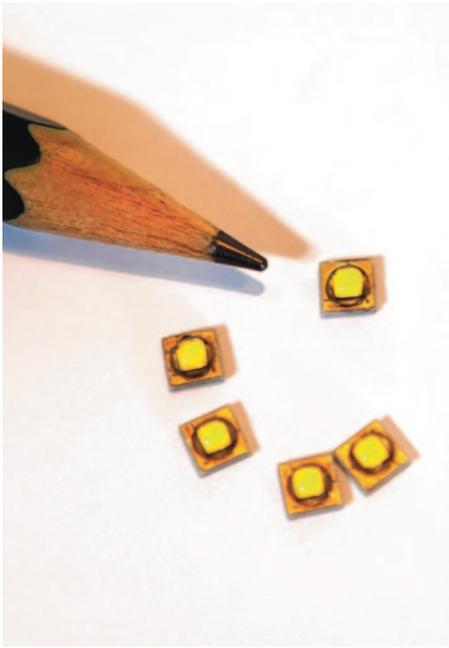
So gründete Schiel im vorigen Jahr „dandoart Lichttechnik“. Bei seinem Schritt in die Selbstständigkeit wurde der ehemalige Angestellte eines Elektrokonzerns durch Freunde und Bekannte bestärkt, die ihn immer öfter auf seine LED-Lösungen ansprachen. Und so wuchs die Gewissheit: Hier ist echte Nachfrage auf dem Markt, für die es kein entsprechendes Angebot gibt. Denn nur wenige der auf dem Markt erhältlichen LED-Lampen, wie Daniel Schiel aus Veitshöchheim betont, machen ein warmes, angenehmes Licht und bringen gleichzeitig genug Leuchtkraft, um Räume auszuleuchten. Vor allem Produkte aus dem asiatischen Raum ließen bei der Farbwiedergabe und beim Thermomanagement zu wünschen übrig.

Herausforderung Thermomagnet

Das Thermomanagement ist überhaupt eine der größten Herausforderungen und daher achtet Daniel Schiel bei der Konstruktion seiner Leuchten sehr genau auf eine ausreichende Kühlung. Viele Leuchtenhersteller kommen aus dem herkömmlichen Leuchtenbau und mussten sich bisher nur um Design und nicht um Elektronikentwicklung kümmern. Wenn man aber eine hohe Lebensdauer garantieren möchte, ist ein gewissenhaftes Thermomanagement unerlässlich. Die von Schiel eingesetzten Hochleistungs-LEDs haben eine Chipgröße von wenigen Millimetern.

Trotz der kleinen Bauform liefert der LED-Chip eine Lichtleistung, die mit einer 18-Watt-Halogenlampe vergleichbar ist. Die auf der kleinen Fläche entstehende Wärme muss – um langlebige Leuchten zu produzieren – gut abgeführt werden. Eine weitere Herausforderung ist nach





Ansicht von Schiel die Auswahl von geeigneten Netzteilen. Diese würden oftmals billig hergestellt und häufig als Erstes den Dienst versagen. Schiel wählt daher hochwertige Netzteile und achtet bei seinen Produktentwicklungen darauf, ohne Stecker-Netzteile auszukommen, die zwar eine einfache Bauweise bieten, bei denen allerdings ständig ein Stand-by-Strom fließt. Diese Punkte berücksichtigt der junge Gründer mit Erfolg in seinen Produkten und die Einstellung zu möglichst hoher Qualität ist der Grundgedanke seiner Arbeit. So gehört er etwa auch zu den Gründern des „repair cafés“ in Veitshöchheim. Diese Einrichtung hat sich zum Ziel gesetzt, Men-

schen zu helfen, defekte Geräte zu reparieren. Bei diesem Thema ist Schiel in seinem Element, hat er doch schon zu oft beim Auseinandernehmen von Elektrogeräten entdeckt, dass diese häufig Schwachstellen enthalten, die die Lebenszeit künstlich verkürzen. Genau diesem Trend will er mit seinen Produkten entgegenwirken, und er möchte seine Kunden von seiner Einstellung – auf Qualität und Langlebigkeit zu setzen – überzeugen.

Die junge Firma hat inzwischen einige Referenzprojekte realisiert. Zu den Kunden von „dando-art“ zählen Partnerunternehmen wie zum Beispiel Schreinereien, die für spezielle Einsatzzwecke entwickelte LED-Module von Schiel in Möbel einbauen. Auch Geschäftskunden lassen sich die Produkte des Gründers gerne auf Maß fertigen. Dazu zählen Arztpraxen im Würzburger Raum ebenso wie Hotels oder Restaurants und auch Privatkunden.

Dass sich der Einsatz von LED-Leuchten – neben einer ästhetischen Aufwertung und je nach vorher verwendetem Leuchtmittel – neben einer Verbesserung der Lichtqualität auch finanziell lohnt, rechnet Daniel Schiel im konkreten Fall einer Arztpraxis vor: Durch eine umfassende Lichtplanung und den zielgerichteten Einsatz hoch effizienter LED-Leuchten reduzierte er dort die Leistung von 3000 Watt auf 400 Watt. Bei einem angenommenen Strompreis von 0,30 Cent pro Kilowattstunde und einer Betriebszeit von 220 Tagen im Jahr à acht Stunden spart die Praxis bis zu 1400 Euro pro Jahr.

Text/Fotos:
Dr. Bernhard Rau

DEUTSCHER

WEITERBILDUNGSPREIS

Zum sechsten Mal verleiht das Haus der Technik den Deutschen Weiterbildungspreis. Zur Teilnahme aufgerufen ist jeder, der ein innovatives Konzept, Projekt, eine Untersuchung oder Analyse mit wissenschaftlichem Anspruch aus dem Bereich der überbetrieblichen Weiterbildung entwickelt hat. Wichtig: Der Bewerber muss im Besitz des Urheberrechts sein. Das Preisgeld beläuft sich auch in diesem Jahr auf 10.000 Euro. Bewerbungen sind bis 30. September 2014 möglich. Ein Sonderpreis für Firmen geht an kleine und mittelständische Unternehmen.

Information: www.deutscherweiterbildungspreis.de



Gewerbefbau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK Süd GmbH, Niederlassung Rhein-Main
63303 Dreieich-Sprendlingen, Dreieich Plaza 2A
Tel. 06103/388 28-0



Unternehmensberatung unter neuen Vorzeichen

GUTER RAT IST ... | Auch wenn es mit einer Firma scheinbar bestens steht, kann der Einsatz eines Beraters von Nutzen sein.

Ein Unternehmensberater zu engagieren, ist für viele Mittelständler noch immer eine nur schwer vorstellbare Option. Denn Hilfe anzunehmen offenbart offensichtlich die Unfähigkeit, wirtschaftliche Probleme im eigenen Unternehmen selbst lösen zu können. Ganz anders in der Nachfolgeneration. Hier ist die Bereitschaft, sich nicht erst in einer Krise, sondern vorbeugend helfen zu lassen und einen Berater zu konsultieren, deutlich ausgeprägter. Mit Widerständen der Senioren konfrontiert zu werden, ist aber auch dann nicht ungewöhnlich. Das sei völlig normal, so Bernhard Maatz von der Symbio Consult

Ähnlich wie Produkte einem Produktlebenszyklus unterliegen, durchlaufen auch Firmen verschiedene Lebensphasen. Märkte verändern sich und die betroffenen Unternehmen müssen sich neu ausrichten. So war es auch im Fall der Firma Ehrenfels aus Karlburg bei Karlstadt. Die 1922 gegründete Schreinerei entwickelte sich weiter, erfand sich neu und fertigt heute in dritter Generation vor allem Kühlraumtüren aus Edelstahl für Metzgereien, Fleischwerke, Brauereien, Molkereien oder Räuchereien sowie Lebensmittelbetriebe und Caterer. Türen von Ehrenfels kamen jüngst im neuen Flughafen von Katar zum Einsatz. Jede dieser Türen wird in

inhaltlich und zeitlich genau erfasst. **DRITTENS:** Skizzieren der Problemursachen. Bei Ehrenfels entdeckten die Berater, dass im Lauf der letzten Jahre neue Kundensegmente akquiriert wurden, die ganz andere Anforderungen an die Auftragsklärung und Leistungsprozesse aufwiesen als die traditionellen Kunden. Zum Engpass im Produktionsprozess hatte sich die Endmontage entwickelt. Zuvor stand eine Maschine im Fokus, die ständig ausgelastet war, während sich in anderen Bereichen Leerlaufzeiten ergaben.

VIERTENS: Beschreibung des neuen Geschäftsmodells. Dieser Schritt beinhaltet die Entwicklung eines Leitbildes. Bei Ehrenfels hatten die Leistungsträger der Firma zusammen mit den Beratern eine gemeinsame Vorstellung über die künftige Position des Unternehmens entwickelt und die entsprechenden Prozesse und Strukturen skizziert.

FÜNFTENS: In dieser Phase wird ein Plan erarbeitet, wie die Problemursachen mit konkreten Maßnahmen beseitigt werden können. Bei Ehrenfels wurden in dieser Beratungsphase die Türen nach ihrer Verschiedenartigkeit in vier Typen untergliedert. Für jeden Typ wurde eine Fertigungslinie konzipiert, sodass die Arbeitsgänge vereinheitlicht werden konnten. Ein annähernd gleicher Ausstoß pro Tag sorgt seitdem für zuverlässige Auslieferungstermine und eine gleichmäßige Auslastung.

SECHSTENS: Ein Tages-, Wochen- und Monatsreport stellt Transparenz hinsichtlich der Soll-Ist-Ergebnisse her. Die Effekte der durchgeführten Maßnahmen müssen zeitnah anhand von Kennzahlen gemessen werden. In der Firma Ehrenfels haben sich messbare Verbesserungen schon nach relativ kurzer Zeit ergeben. Während die Produktionszeit einer Tür noch im April dieses Jahres, dem Beginn des Einsatzes der Symbio Consult, von der Auftragsfreigabe bis zur Türauslieferung 16 Tage dauerte, waren dies bereits im Juli nur noch sieben Tage. Die Materialbindung wurde reduziert und der Lieferrückstand beseitigt.

Somit hat sich für die Firma Ehrenfels der Beratereinsatz trotz anfänglicher Skepsis mancher Führungskräfte schon nach kurzer Zeit gelohnt. Text/Fotos: Dr. Bernhard Rau



Unser Bild zeigt (v. l.): Dieter Ehrenfels (techn. Geschäftsführer von Ehrenfels), Bernhard Maatz (Geschäftsführer der Symbio Consult), Thomas Pokar (Projektleiter der Symbio Consult) und Uwe Ehrenfels (kfm. Geschäftsführer von Ehrenfels).

GmbH, einer Unternehmensberatung aus Eibelstadt bei Würzburg, die sich auf Betriebe in einer Größe von 30 bis 300 Mitarbeitern konzentriert und kürzlich in einer Untersuchung von brand eins Wissen und Statista als eine der Besten ihrer Branche in Deutschland ausgezeichnet wurde.

Ganz wichtig: Vertrauen schaffen

Zuerst muss der Unternehmensberater daher eine Vertrauensbasis schaffen, ohne die eine gemeinsame, erfolgreiche Arbeit nicht gelingen kann. Denn entgegen vieler Klischees ist die Arbeit des Beraters eine für die meisten Firmen äußerst fruchtbare, wenn auch nicht ganz billige Dienstleistung. Im Vordergrund stehen dabei nicht allgemeingültige Empfehlungen, sondern klare und individuell auf die jeweilige Firma zugeschnittene Handlungsempfehlungen, die in kleinen Schritten, mit bestimmten, eindeutigen Zielvorgaben und anschließenden Kontrollen umgesetzt werden. Wenn ein Unternehmer der Erfahrung des Beraters vertraut und entschlossen mitzieht, tritt der Erfolg mit hoher Wahrscheinlichkeit ein.

Karlburg individuell hergestellt. Nachdem der Fertigungsprozess auf Basis einer Analyse der Symbio Consult neu organisiert worden war, konnte die Produktivität und Profitabilität des Unternehmens deutlich gesteigert und weiteres Wachstum ermöglicht werden.

In sechs Schritten zum Erfolg

Um ein Unternehmen wieder auf Kurs zu bringen, müssen zunächst Ist-Zustand ermittelt und Soll-Zustand definiert werden. Anschließend wird der Weg zum Ziel konkretisiert. Dies geschieht nach den Vorstellungen von Bernhard Maatz in sechs Schritten.

ERSTENS: Am Anfang der Beratungsarbeit steht die Klärung des Auftragsumfanges und Auftragsinhaltes. Bei Ehrenfels hatte die Unternehmensleitung Engpässe im Produktionsprozess und im Controlling ausgemacht, deren Ursachen der Berater analysieren und abstellen sollte.

ZWEITENS: Nun folgt die Beschreibung des Unternehmens. Bei Ehrenfels wurden die einzelnen Produktionsabläufe sowie Arbeitsgänge im Detail beschrieben und analysiert. Die Kundenbedarfe wurden

BMW
Financial Services



www.bmwbank.de

Freude am Fahren

ALLES FÜR IHR BUSINESS. ALLES AUS EINER HAND.

ATTRAKTIVE ANGEBOTE VON BMW FINANCIAL SERVICES: BUSINESSLEASING PLUS VERSICHERUNG.

Bei Abschluss eines Leasingvertrages bieten wir Ihnen die passende Versicherung gleich dazu. Denn als Businesskunde profitieren Sie von den maßgeschneiderten Angeboten für Ihren Fuhrpark. Damit ist Ihr Unternehmen nicht nur schnell und komfortabel unterwegs, sondern auch sicher.

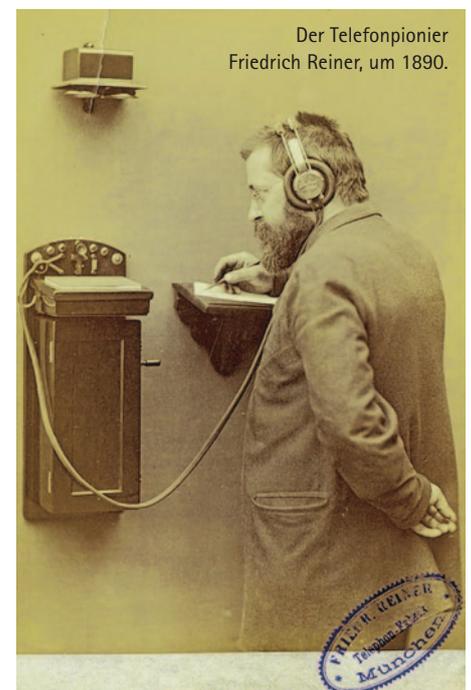
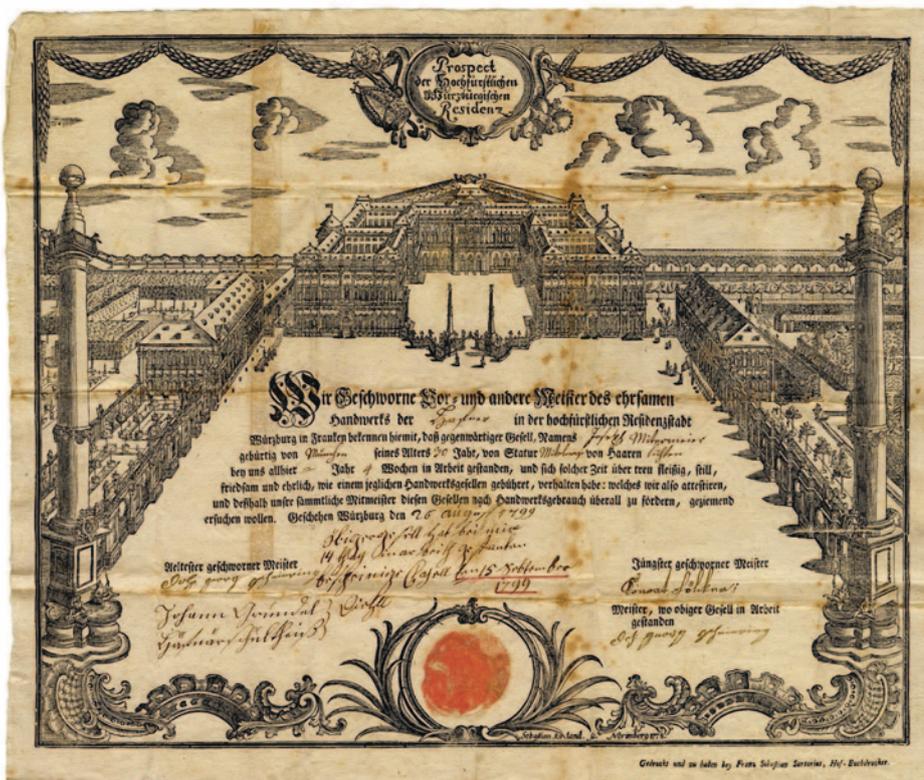
AB **79,99** EURO VERSICHERUNGSRATE PRO MONAT*

Lassen Sie sich jetzt bei Ihrem BMW Partner beraten.

* Ein Angebot für Businesskunden. Die monatliche Versicherungsprämie für Kfz-Haftpflicht und Vollkasko ist gültig für die Modelle 518d, 520i, 528i, 528i xDrive, 530i, 520d, 520d ED, 520d xDrive, 525d, 525d xDrive, 530d, 530d xDrive (Limousine und Touring) bei Abschluss eines BMW Businessleasing Plus V Vertrages mit der BMW Bank GmbH bis zum 30.09.2014 für Laufzeiten von 24 und 36 Monaten. Vertragspartner und Risikoträger ist die VHV Allgemeine Versicherung AG. Selbstbeteiligung: VK 500,00 EUR. TK 300,00 EUR. Ein Angebot der BMW Bank GmbH, Heidemannstraße 164, 80939 München.

Zukunft für die Vergangenheit

20 JAHRE BAYERISCHES WIRTSCHAFTSARCHIV | „Der gegenwärtige Gesell sei allhier vier Wochen in Arbeit gestanden und habe sich solcher Zeit treu, fleißig, still, friedsam und ehrlich verhalten.“ Das bestätigte die Würzburger Hafnerzunft 1799 in einer großformatigen Urkunde dem Hafnergesellen Joseph Mittermayr, der damals als Töpfer und Ofenbauer auch in Mainfranken unterwegs war.



Der Telefonpionier Friedrich Reiner, um 1890.
Links: Urkunde der Würzburger Hafnerzunft für den wandernden Gesellen Joseph Mittermayr mit einem gedruckten Stich der Würzburger Residenz, 1799.

Zusammen mit anderen wertvollen historischen Dokumenten aus der Überlieferung des familieneigenen Unternehmens, der Münchner Hafnerei Mittermayr, vertraute die Schauspielerin und Grimme-Preisträgerin Michaela May diese Rarität dem Bayerischen Wirtschaftsarchiv an. Ein Beispiel aus dem reichhaltigen Fundus der Gemeinschaftseinrichtung der bayerischen Industrie- und Handelskammern (IHKs), die heuer ihr 20-jähriges Bestehen mit einem Festakt und einer Ausstellung im Bayerischen Landtag feiert.

1994 hatten sich die bayerischen IHKs dazu entschlossen, gemeinsam ein regionales Wirtschaftsarchiv für ganz Bayern aus der Taufe zu heben. Die bayerische Staatsregierung begrüßte diese Initiative zur Rettung, Sicherung und Erschließung von Archivmaterialien aus Unternehmen, Kammern und

AUCH FÜR IHR UNTERNEHMEN INTERESSANT?

Wenn Sie für die historischen Unterlagen Ihres Unternehmens eine archivfachliche Betreuung suchen, selbst Mitglied werden wollen oder zur bayerischen Wirtschaftsgeschichte forschen möchten, hilft Ihnen das BWA als zentrale Einrichtung zur Bewahrung historisch bedeutender Originaldokumente aus dem Wirtschaftsleben Bayerns weiter. Hier können Sie auch online in einer Sammlung von Geschäftsberichten publikationspflichtiger Unternehmen ab 1852 und in der umfangreichen Firmenschriftensammlung recherchieren.

Unter dem Titel „Eine Zukunft für die Vergangenheit“ stellt das Bayerische Wirtschaftsarchiv seine Schätze aus. Aus Anlass seines zwanzigjährigen Bestehens zeigt das Bayerische Wirtschaftsarchiv in einer Schau im Bayerischen Landtag in München einzigartige Objekte, Originalexponate und Dokumente der Wirtschaftsgeschichte. Die Ausstellung kann vom 2. bis 24. Oktober 2014, montags bis donnerstags von 9.00 bis 16.00 Uhr und an Freitagen von 9.00 bis 13.00 Uhr, besichtigt werden. An den Wochenenden sowie Feiertagen ist die Ausstellung geschlossen. Der Eintritt ist frei.

Ansprechpartnerin: Dr. Eva Moser, Leiterin Bayerisches Wirtschaftsarchiv, Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, Postfach 80 09 80, 81609 München, Hausanschrift: Orleansstraße 10–12, 81669 München, Tel.: 0049 89 5116-3285, Internet: www.bwa.findbuch.net, E-Mail: eva.moser@muenchen.ihk.de



Wirtschaftsarchivare auf Spurensuche: Dr. Richard Winkler und Harald Müller M.A.

Verbänden. Bei der offiziellen Eröffnung am 21. Juni war der damalige bayerische Wirtschaftsminister Otto Wiesheu überzeugt: „Das Bayerische Wirtschaftsarchiv ist eine gute Sache!“ Aus Sicht der bayerischen IHK-Organisation geht es dabei auch um die kulturelle Verantwortung, historische Zeugnisse des bayerischen Wirtschaftslebens dauerhaft zu bewahren.

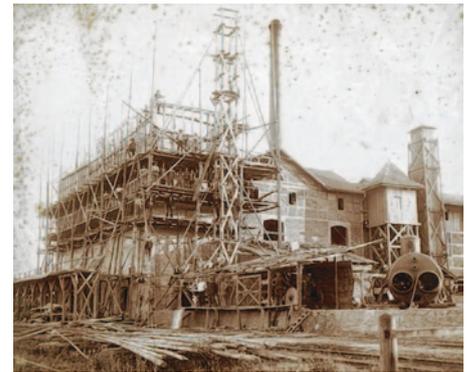
Zeugnisse des Wirtschaftslebens bewahren

In einer Zeitspanne von etwa vier Generationen hatte sich Bayerns Wirtschaft grundlegender verändert als in vielen Jahrhunderten zuvor. Aus dem stark agrarisch geprägten Königreich wurde eine moderne Demokratie mit einer leistungsstarken Industrie- und Dienstleistungswirtschaft. 1882 arbeiteten noch 60 Prozent aller bayerischen Erwerbspersonen in der Landwirtschaft. Rund 90 Jahre später waren es nur noch sechs Prozent. Gleich-

zeitig stieg die Industriedichte – also die Industriebeschäftigten je 1000 Einwohner – um das Sechsfache.

Diese „Erfolgsstory“ haben nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nur wenige für möglich gehalten. Die Ausgangsbedingungen waren denkbar schlecht: Randlage und Eiserner Vorhang, keine ausreichende Energie, kaum Rohstoffvorkommen, kriegszerstörte oder demontierte Industrieanlagen. In harter Aufbauarbeit entstand eine der dynamischsten Wirtschaftsregionen Deutschlands. Nach jahrzehntelanger Aufholjagd erreichte Bayerns Wirtschaftskraft 1984 den Bundeswert, seitdem liegt sie darüber.

Die Beschäftigung mit diesem „bayerischen Wirtschaftswunder“ lohnt sich also. Ohne Zahlen, Daten und historische Materialien wären die Dokumentation und die Analyse dieses Entwicklungsprozesses jedoch nicht möglich. Mit Hilfe konkreter Anschauungsstücke will das Bayerische Wirtschaftsarchiv



Baustelle des Schweinfurter Bauunternehmens Riedel, 1920.

(BWA) die Wirtschaftsgeschichte unseres Landes transparent machen und zum Leben erwecken. In den zwanzig Jahren seines Bestehens konnte es inzwischen einen Quellenfundus im Umfang von mehr als 5.500 laufenden Regalmetern an historisch bedeutsamen und einmaligen Schrift-, Bild- und Tondokumenten zusammentragen. Die Palette reicht von der Brauereiwirtschaft über schwäbische Textilunternehmen bis hin zur fränkischen Chemieindustrie oder Betrieben des Maschinenbaus. Auch aus Mainfranken sind Unternehmen dabei.

Schattendasein in Kellern oder Speichern

Unternehmen und Verbände können auf die Archivbestände für Jubiläumsvorbereitungen, Festschriften oder Werbemaßnahmen zurückgreifen. Darüber hinaus ist das Wirtschaftsarchiv auch Anlaufstelle für wirtschafts-, technik- und sozialgeschichtliche, aber auch heimatkundliche Forschung. Dabei gestalten sich die Expeditionen in die bayerische Wirtschaftsgeschichte zum Teil sehr abenteuerlich. Taschenlampe und Stemmeisen sind unverzichtbare Hilfsmittel für die Archivmitarbeiter. Gerade im Bereich des Mittelstands sind selten Mittel für Archivspezialisten oder Magazinräume vorhanden. Wichtige Dokumente der Firmengeschichte führen daher häufig ein Schattendasein in Kellern oder Speichern. Und bei Insolvenzen oder Betriebsverlagerungen beginnt für die Archivmitarbeiter oft der Wettlauf mit dem Reißwolf. Dabei konnte so mancher Schatz vor dem endgültigen „Aus“ gerettet werden, so etwa die Gewerbeanmeldung aus dem Jahr 1882 von Friedrich Reiner, der als 23-Jähriger die ersten Apparate für die Einführung der „Telephonie“ in München lieferte. Das Engagement der bayerischen IHKs wäre nicht möglich ohne die Unterstützung eines gemeinnützigen Sponsorenvereins, denn das Bayerische Wirtschaftsarchiv arbeitet ohne öffentliche Mittel oder Zuschüsse. Dem Förderkreis Bayerisches Wirtschaftsarchiv e.V. gehören rund 200 Unternehmen, Organisationen und Persönlichkeiten der Wirtschaft an.

Text: Dr. Eva Moser

Fotos: Bayerisches Wirtschaftsarchiv

Das neue EEG 2.0

WAS ERWARTET DIE UNTERNEHMEN – ODER WEM NÜTZT DIE NOVELLE? | Nach einem wahren Kraftakt haben sich Brüssel, Berlin und die Bundesländer dazu durchgerungen, das neue Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) 2.0 am 1. August 2014 in Kraft treten zu lassen. Die verschiedenen Ziele der Reform machen die Herkulesaufgabe deutlich: Kosten senken, EU-Kompatibilität und Planungssicherheit für Investoren herstellen sowie den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien sichern. Doch welche Ziele erreicht die Novelle tatsächlich? Und wie lange trägt sie überhaupt?

Der Kostenanstieg wird gedämpft, ...

Energieminister Sigmar Gabriel ist angetreten, einen weiteren Anstieg des EEG-Umlagevolumens von in diesem Jahr 23,6 Milliarden Euro zu beenden. Die durchschnittliche Vergütung für neue regenerative Anlagen soll von bisher knapp 17 auf 12 Cent/kWh sinken. Um dies zu erreichen, sieht das EEG 2.0 mehrere Maßnahmen vor: Wind onshore unterliegt künftig wie die Fotovoltaik bisher schon einem sog. atmenden Deckel. Das bedeutet: Verläuft der Ausbau schneller als 2.600 MW im Jahr, sinkt die Vergütung entsprechend schneller. Für die Biomasse mit ihren hohen Vergütungssätzen wird eine Zubaufördergrenze von 100 MW eingeführt. Zudem müssen sich alle neuen Anlagen – mit Ausnahme kleiner Anlagen – ab sofort selbst um die Vermarktung ihres Stroms kümmern. Dafür bekommen sie neben dem Verkaufserlös eine Marktprämie. Diese Art der Finanzierung wird dazu führen, dass Betreiber bei stark negativen Preisen ihre Anlagen stillstehen lassen, um keine Verluste zu erleiden. Zudem erhalten neue Wind-, Solar- und Biomasseanlagen bei anhaltend negativen Strompreisen keine Vergütung. Negative Preise bedeuten, dass Käufer zu ihrem Strom auch Geld für die Abnahme erhalten. Die Ursache: Ein Überangebot an Strom und eine geringe Nachfrage an der Strombörse. Der weitere Ausbau erneuerbarer Energien wird also tatsächlich billiger.

... aber nicht beendet

Im Vergleich mit anderen Technologien kommen Windparks auf See gut weg. Der Ausbau auf 6,5 GW bis 2020, wie ihn die Bundesregierung anstrebt, sollte zu bewerkstelligen sein. Diese Windräder erzeugen

aber mehr als die Hälfte des Jahres mit voller Leistung Strom – aufgrund der Vergütungssätze von 19 Cent/kWh kommen dadurch weitere Milliarden an Fördergeldern auf die EEG-Umlage zu. Zumal bis 2020 kaum Anlagen aus der Förderung herausfallen. Das Ziel stabile EEG-Umlage wird vielleicht 2015 erreicht; danach geht der Kostenanstieg aber – wenn auch gebremst – weiter.

EEG 3.0 steht vor der Tür

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat bereits verkündet: Das EEG 3.0 steht vor der Tür. Ab 2017 soll die Marktprämie versteigert werden. Was erst einmal kosteneffizient klingt, muss aber im Praxistest beweisen, ob es das Versprechen halten kann. Die Eckpunkte zum Ausschreibungsmodell lassen befürchten, dass der EE-Ausbau nicht billiger wird. Auf die Investoren in Wind- und Solaranlagen kommen jedenfalls ganz neue Zeiten zu.

Eigenerzeugung wird an die Kandare genommen

Die Bundesregierung findet Eigenerzeugung ineffizient. Einen Beweis dafür liefert sie zwar nicht. Trotzdem soll der weitere Zubau von Fotovoltaik- und Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen zur Versorgung mit eigenem Strom gebremst werden. Neue Anlagen zahlen daher ab dem 1. August 2014 die EEG-Umlage auf ihren selbst hergestellten Strom. Bis 2017 steigt der Betrag auf 40 Prozent der Umlage. Für viele Projekte ist dies das Aus. Für Strom, der nicht erneuerbar oder in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt wurde, fällt sogar die volle Umlage an und der Ausbau dieser Technologien wird damit faktisch beendet. In den Eckpunkten zur EEG-Novelle im Januar hatte die Bundesregierung Gefallen

daran gefunden, auch Bestandsanlagen mit EEG-Umlage zu belasten. Dies konnte nach massiven Protesten von Wirtschaft und EE-Branche verhindert werden. Insbesondere der DIHK hat die Fahne der Eigenerzeugung hochgehalten. Nun könnte aber die Belastung über die Hintertür kommen: Die EU will die Ungleichbehandlung von Neu- und Bestandsanlagen bei der Belastung mit EEG-Umlage nur bis 2017 akzeptieren. Aus Sicht des DIHK kann es nur eine Lösung geben: Alle Anlagen wie bisher von der EEG-Umlage freizustellen. Andernfalls steht zu befürchten, dass viele bestehende Eigenerzeugungsanlagen nicht mehr wirtschaftlich sind. Hier gibt es also hohe Rechtsunsicherheiten für Tausende von Unternehmen.

Immerhin: Die Besondere Ausgleichsregel wird fortgeführt

War es zum Jahreswechsel nicht absehbar, ob energieintensive Unternehmen weiterhin Rabatte bei der EEG-Umlage bekommen, können die meisten Betriebe aufatmen: Auch 2015 können sie eine deutlich reduzierte Umlage erhalten. Ab sofort entscheiden zwei Sektorenlisten, ob ein Unternehmen die Ausgleichsregel bekommt. Der Ausgleich geht aber für die meisten Unternehmen nicht so weit wie in der Vergangenheit, sodass sie künftig mit höheren Kosten rechnen müssen.

Und der Gewinner heißt: Sigmar Gabriel

Auf fast alle Unternehmen kommen weiter steigende Kosten durch die EEG-Umlage zu, die Rechtsunsicherheiten bei der Eigenerzeugung hängen wie ein Mühlstein um den Hals des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Auch die Branche der erneuerbaren Energien muss sich auf stark veränderte Bedingungen einstellen. So gibt es am Ende eigentlich nur einen großen Gewinner der Novelle: Energieminister Gabriel, der damit sein Meisterstück geschafft hat. Für den Wirtschaftsstandort Deutschland ist dagegen das EEG 2.0 alles andere als ein Meisterstück.

Text: Dr. Sebastian Bolay, DIHK



IHK-Ansprechpartnerin: Jacqueline Escher, Tel.: 0931 4194-364, E-Mail: jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de

EMPFEHLUNGEN DER IHK

Viele Unternehmen sind von den statistischen Landesämtern nicht richtig eingruppiert. Das kann bei der Beantragung der Besonderen Ausgleichsregel (Stichtag 30.09.2014) zu einer Ablehnung führen, wenn es sich um die falsche Gruppe handelt. Unternehmen sollten daher dringend ihren (Wirtschaftszweig) WZ-Code überprüfen. Ein Hinweistext sowie ein Merkblatt des DIHK und des BSW Solar zum neuen Rechtsrahmen für Eigenerzeugung und solaren Direktverbrauch finden Sie auf unserer Homepage: www.wuerzburg.ihk.de/eeq



ringparkcenter

Beratung für den Mittelstand Unternehmensnachfolge richtig gestalten

Mit einer rechtzeitigen Nachfolgeregelung sichern Sie die Zukunft Ihres Unternehmens!

Unsere Experten für Unternehmensnachfolge beraten mittelständische Unternehmen und freiberufliche Praxen in allen Fragen rund um die Geschäftsnachfolge. Egal, ob Geschäftsübergabe in der Familie, Fortführung des Betriebes durch qualifizierte Mitarbeiter, Verkauf des Unternehmens an Dritte oder die richtige Gestaltung des Unternehmertestaments: Wir zeigen Ihnen, wie es geht.

So können wir Ihnen helfen:

- Entwicklung eines Nachfolgekonzeptes
- Unterstützung bei der Suche nach dem geeigneten Nachfolger
- Rechtsberatung und Vertragsgestaltung
- Steuerberatung und Steuerplanung
- Gesprächs- und Verhandlungsführung
- Konfliktlösung / Mediation durch zertifizierte Wirtschaftsmediatoren
- Vorsorgeregelungen für Unfall und Krankheit
- Testamentsgestaltung und Testamentsvollstreckung
- Beratung durch qualifizierte „Fachberater für Unternehmensnachfolge“

DR. SCHULTE DR. HUMM & PARTNER
WIRTSCHAFTSPRÜFER • STEUERBERATER • RECHTSANWÄLTE

ringparkcenter

Schürerstraße 3 · 97080 Würzburg

Tel.: 09 31/32 10 50 · Fax: 09 31/3 21 05-55

office@schulte-humm.de · www.schulte-humm.de

Energieeffizienz im produzierenden Gewerbe

WIM IM GESPRÄCH MIT FRANK GREIM | Das Unternehmen GOK wurde 1968 von Karl-Heinz Kleine und Josef Gottfried in Ochsenfurt gegründet. Heute leitet Dieter Kleine, Sohn des Gründers, zusammen mit Gerald Unger das Familienunternehmen mit Sitz in Marktbreit. GOK ist Deutschlands führende Adresse in der Regeltechnik für Flüssiggas und Heizöl.

Das Unternehmen konzentriert sich in erster Linie auf Flüssiggasanlagen, Flüssiggasanwendungen in der Freizeit, Ölfeuerungsanlagen und modernes Tankmanagement. Auf diesen Gebieten liefert GOK jeweils ein vollständiges Angebot mit Komponenten, Lösungen und Systemen. WiM sprach mit Frank Greim, der im Unternehmen unter anderem für Umweltmanagement und Energieeffizienz zuständig ist, über Energieeffizienz im produzierenden Gewerbe.

WiM: Wie präsent ist das Thema Energie in Ihrem Unternehmen?

Greim: Das Thema wird zunehmend präsenter. Vor allem in der effizienten Nutzung von Energie sehen wir ein sehr großes Potenzial – nicht nur für uns, sondern für die gesamte Volkswirtschaft. Energieeffizienz geht direkt in den Unternehmensgewinn ein! Das ist vielen Unternehmen scheinbar noch nicht bewusst.

Was tut die Firma GOK für mehr Energieeffizienz?

Wir nehmen seit 2007 regelmäßig an Energieeffizienztischen teil, deren Träger der Förderkreis Umweltschutz Unterfranken (FUU) e.V. ist. Der Austausch in einem solchen Netzwerk gibt viele gute Ideen und hilft uns unheimlich, uns zu orientieren. So möchten wir in Zukunft unser Energiemanagement verstärken und verbessern. In Kleingruppen innerhalb des Netzwerkes lernen wir direkt von Experten und anderen Unternehmen, wie solch ein Energiemanagementsystem am besten an die Bedürfnisse des Unternehmens angepasst, eingeführt und dauerhaft betrieben werden kann. Im Rahmen des Energieeffizienztisches haben wir auch eine energetische Initialberatung durchführen lassen. Dadurch wurden wir auf die aktuelle Situation und Verbesserungspotenziale aufmerksam gemacht.

Was haben Sie bereits konkret umgesetzt?

Wir haben zum Beispiel unsere Druckluftanlage optimiert und teilweise erneuert. Außerdem haben wir die Beleuchtung im Versandlager erneuert. Es wurden Leuchten mit je zwei T8-Leuchtstofflampen durch eine neue Leuchte mit einer T5-Leuchtstoff-

lampe ersetzt. Bei diesem Tausch wurden die konventionellen Vorschaltgeräte der alten Leuchten durch elektronische Vorschaltgeräte ersetzt. Messungen ergaben, dass wir mit den neuen Leuchten ca. zweieinhalb Mal weniger Energie für die Beleuchtung verbrauchen.

Haben Sie schon weitere Planungen für die Zukunft?

Aktuell beschäftigt uns der Umbau der gesamten Heizungsanlage. Wir wollen damit möglichst energieeffizient sein und viele Synergieeffekte nutzen. Unser Unternehmen ist über Jahrzehnte gewachsen und

mechanischen Fertigung eingesetzt. Und zu guter Letzt werden wir die Luftheizer, die momentan die Beheizung der Produktionshalle übernehmen, durch Deckenstrahlplatten ersetzt. Sie sehen: Es wird viel zu tun sein, zumal wir den Umbau bis zu Beginn der nächsten Heizperiode abgeschlossen haben müssen.

Für die Zukunft ist ein integriertes Energiemanagement und -controlling sinnvoll. Nur mit System können Effizienzpotenziale identifiziert und bewertet werden. Der Erfolg von umgesetzten Maßnahmen kann damit überprüft werden oder, falls notwendig, Prozesse neu justiert werden.



damit auch das Heizungssystem, das momentan aus drei Einzelsystemen besteht. Diese sollen nun durch eine Heizzentrale mit Blockheizkraftwerk (BHKW), Pufferspeicher und Spitzenlastkessel ersetzt werden.

Welches Ergebnis erhoffen Sie sich?

Das BHKW wird eine Leistung von 140 kW elektrisch und 210 kW thermisch haben. Dieses liefert uns sowohl Strom als auch Wärme für unsere Produktion und Verwaltung. Um das BHKW möglichst sinnvoll auslasten zu können, wird die Wärme auch im Sommer in unserer Lackieranlage eingesetzt. Der Umbau betrifft also auch Bereiche unserer Produktion. Zudem wird die Wärme des BHKW im Sommer über eine Absorptionkälteanlage für die Kühlung unserer

Welche Einsparungen erwarten Sie sich von dem Großprojekt?

Kraftwärmekopplung mittels eines BHKW ist eine sehr effiziente Art, Wärme und Elektrizität dort zu erzeugen, wo sie benötigt wird. Außerdem wirkt sie entlastend auf das Stromnetz. Daher wird diese Art der Energieerzeugung auch staatlich gefördert. Einsparungen sind insbesondere durch die Deckenstrahlplatten gegeben, die rund 20% effizienter sind als Luftheizer bei einem derzeitigen Verbrauch von rund 780 MWh pro Jahr. Ersetzt werden auch die Pumpen für das Heizungswasser, was ca. 50 Prozent Energieeinsparung gegenüber den alten Pumpen bringt.

Das Gespräch führte Jacqueline Escher.

Des einen Freud, des anderen Leid

KSA | Die Künstlersozialabgabe (KSA) ist zu Beginn des Jahres 2014 von 4,1 auf 5,2 Prozent angestiegen. Unternehmen, die selbstständige Künstler oder Publizisten mit einer künstlerischen oder publizistischen Leistung beauftragen und dies nicht nur gelegentlich tun, müssen auf die Entgeltsumme diesen Satz aufschlagen und an die Künstlersozialkasse (KSK) abführen. Neben den Versicherten, die Beiträge zahlen, und dem Staat, der einen Steuerzuschuss leistet, decken Unternehmen die Ausgaben der Künstlersozialversicherung. Aktuelle Pläne der Bundesregierung zielen darauf ab, den Abgabesatz künftig zu stabilisieren. Das Ziel ist nach Meinung der IHK-Organisation richtig, aber die Wege, die eingeschlagen werden, sind schwierig. Das ist auch deshalb der Fall, weil die Zahl der Versicherten seit dem Jahr 2000 um gut 60 Prozent auf 177.000 angestiegen ist – dieser kostentreibende Aspekt wird in den Plänen aber nicht berücksichtigt.

Bislang wurden mehrere tausend Betriebe pro Jahr von der deutschen Rentenversicherung erstmalig mit Blick auf eine etwaige Abgabepflicht an die KSK angeschrieben. Nach Plänen der Regierung soll der Prüfturnus nun gesetzlich fixiert werden. Bereits erfasste Betriebe sowie alle Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten sollen bei der regulären Betriebsprüfung durch die Deutsche Rentenversicherung alle vier Jahre geprüft werden, kleinere Betriebe jeweils alle zehn Jahre. Die Betriebe müssen bei der Prüfung der Abgabepflicht viele Fragen klären: Wer ist Künstler? Wann ist ein Auftrag „nicht nur gelegentlich“? Wie beeinflusst die Rechtsform des Auftragnehmers die Abgabepflicht? Zudem müssen sie andere Unterlagen als für die normale Betriebsprüfung vorhalten. Es geht nicht um Lohnbuchhaltung, sondern um Rechnungen für Veranstaltungen, Seminare oder Publikationen.

Laut einer Studie stehen jedem Euro, der auf dem Wege der Abgabebzahlung in die KSV fließt, 80 Cent Bürokratiekosten für die Betriebe gegenüber.

Grundsätzlich ist es positiv, dass der Gesetzentwurf kleinere Betriebe weniger stark im Fokus sieht, denn sie haben weniger personelle Kapazitäten. Dennoch wird der bürokratische Aufwand für die Wirtschaft durch die zusätzlichen Prüfungen insgesamt deutlich erhöht werden. Der Referentenentwurf sieht eine Geringfügigkeitsgrenze in Höhe von 450 Euro Entgeltsumme pro Jahr vor. Wer Aufträge in geringerem Gesamtumfang vergibt, muss die Abgabe nicht zahlen. Es ist positiv, dass auch hier der besonderen Situation von kleinen und mittleren Betrieben Rechnung getragen werden soll, die in der Regel weniger oft und in geringerem Umfang Aufträge erteilen. Allerdings liegt eine angemessene Grenze für die Entgeltsumme aus Sicht der IHK-Organisation eher bei 1.000 bis 2.000 Euro, zumal durch die geplante Neuregelung auch ein einmaliger Auftrag über 450 Euro abgabepflichtig würde, der dies bislang nicht ist. Außerdem fordert der DIHK, zur Verringerung des bürokratischen Aufwands beispielsweise die Möglichkeit einer eigenverantwortlichen, schriftlichen Vorabklärung einzuführen, in der das Unternehmen zusichert, dass seine Beauftragungen unter diese Bagatellgrenze fallen.

Das Unternehmen muss die Abgabe auch für Aufträge an Künstler und Publizisten zahlen, die gar nicht in der KSV versichert sind. Wenn diese wenig nachvollziehbare und große Unsicherheit auslösende Regelung aufgehoben würde, wäre den Betrieben am meisten geholfen. Doch eine solche Grundsatzreform wird leider erneut verpasst.

Ansprechpartnerinnen: Dr. Anne Zimmermann, DIHK Berlin, Telefon: 030 20308-1116 und RA Hildegard Reppelmond, DIHK Berlin, Telefon 030 20308-2702

ISO **Wagert**
vermietet
Arbeitsbühnen

Arbeitsbühnen • Teleskopstapler • Gabelstapler
Liftroller • Indoor-Lifte • Sicherheitsschulungen



Würzburg
Telefon: 09 31 - 25 09 09 43

Schweinfurt
Telefon: 0 97 21 - 4 74 06 83

www.wagert.de

5+

Kommunikation

Crossmedia-Pakete für den Mittelstand



➔ Für eine **verstärkte und dauerhafte Werbewirkung** in der Wirtschaft in Mainfranken und auf



Infohotline: 0931/6001-1800

ZWEI MAINFRÄNKISCHE UNTERNEHMEN AUSGEZEICHNET

Zu den 50 besten Mittelstandsunternehmen, die die Bayerische Staatsregierung in diesem Jahr auszeichnet, gehören auch zwei mainfränkische Unternehmen: die Harlekin Spiel- u. Unterhaltungsautomaten Betriebsgesellschaft mbH, Waldbrunn und die Druckhaus Mainfranken GmbH, Marktheidenfeld. Der Wettbewerb „BAYERNS BEST 50“ ist eine Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie. Ausgezeichnet werden bayerische Eigentümerunternehmen, die sich als besonders wachstumsstark erwiesen haben und innerhalb der letzten fünf Jahre die Zahl ihrer Mitarbeiter und ihren Umsatz überdurchschnittlich steigern konnten. Das Druckhaus Mainfranken ist 2006 aus einer Kooperation von Schleunungdruck und Flyeralarm entstanden und beschäftigt inzwischen 1.150 Mitarbeiter an sechs Standorten in Deutschland. Die Firma Harlekin Spiel- und Unterhaltungsautomaten ist ein Unternehmen der Freizeitbranche, das seit 1979 besteht und im gesamten Bundesgebiet mit über 850 Mitarbeitern rund 100 Freizeitcenter mit Spielangeboten betreibt.



Existenzgründer
stellen sich vor

Mode für Main-Spessart

WIM-SERIE (TEIL 21) | WiM stellt jeden Monat Existenzgründer aus Mainfranken vor.

In dieser Ausgabe: Ute Wirth, die schon in jungen Jahren ein Faible für Schuhe entwickelte und sich dieses Jahr in Partenstein mit einem Modegeschäft selbstständig gemacht hat.

Stilsicher“ ist Ute Wirth schon lange; Mode- und Dekoration versteht sie schon „immer“ als Berufung. Unter „stilsicher – Dekoration & Inspiration“ firmierte sie als Beraterin für Geschäfte, Hotels oder Menschen, die sich ihr eigenes Heim gestalten lassen wollten. Und so ist Selbstständigkeit für die 54-jährige Lehrerin keine Frage des Alters, keine Episode für zwei Jahre, sie trage ja auch Verantwortung für ihre Mitarbeiter. Ein Grund mehr, warum sie sich seit 20. Februar dieses Jahres nun am Partensteiner „Lindenbrunnen“ in das „Abenteuer Ladengeschäft“ gestürzt hat. Dort präsentiert sie auf 500 Quadratmetern Fläche ausgefallene Wohnaccessoires, modische Oberbekleidung für „Frau, Mann und Kind“ sowie eine große Auswahl an Schuhen. „stilsicher – Schuhe & Lifestyle“ hat sie folgerichtig ihre neue Unternehmung genannt.

Mit Schuhen ist sie schon von der Pike an vertraut – Wirth hat ihre Ausbildung im Verkauf und im Orthopädienschuhfachgeschäft absolviert. „Die Liebe zu Schuhen hat mich mein ganzes Leben begleitet, ich besitze ja auch selbst mindestens 100 Paar. Ich habe eine leere Halle übernommen, da sieht man erst mal, was da reinpasst“, stellt sie fest. „Alles was an den Wänden hängt und hier steht“, sei ihre Idee gewesen, fügt sie nicht ohne Stolz hinzu. Sonnenschirme aus Bambus und Papier lassen die Größe der Halle vergessen. Immer wieder schiebt sich zwischen die Regale eine Sofaecke, die zum Verweilen einlädt – mit Kissen in Magenta und Orange, die „Geschäftsfarben“ der Unternehmerin, die sich im gesamten Raum wiederfinden. Die Regale sind von einem großen Möbelhändler, aber für die Ladentheke hat sie sich die Anfertigung eines heimischen Schreiners geleistet. Nicht nur Handwerker vor Ort sind wertvoll für Wirth, auch Familie, Freunde und alle Helfer beim Umbau, mit denen sie zwei Tage vor der Eröffnung zum Dank eine Einweihungsparty feierte, denn: „Alleine hätte ich das nicht geschafft.“ Wirth legt ihr Augenmerk auf das Besondere. Kleidung und Accessoires nimmt sie nur je zweimal ins Sortiment auf: „Keine Frau möchte dauernd ihrem eigenen Kleid begegnen.“ Viel ist sie auf Messen unterwegs, sie fragt, wo die Sachen hergestellt werden und überlegt, ob sie ihren Anforderungen an Nachhaltigkeit entsprechen: „Die Kunden sollen nicht nur in Hinblick auf den Tragekomfort Wohlbefinden haben.“ Schwierig sei das bei Damenschuhen, räumt sie ein, da diktiert der Markt, was ein Händler anbieten müsse, um zu überleben. Müsse sie dabei manchmal Kompromisse eingehen,

kommt das bei Kinderschuhen für sie nicht in Frage. Nicht nur Kleidung und Spielzeug aus Stoff oder Holz gibt es zum Kaufen in der „Kinderecke“ des Geschäftes: Genügend Platz und einige Spielgeräte gibt es für die „Kunden von morgen“, damit die „Großen“ in Ruhe aussuchen können.

Das freundliche, offene Haus soll die Leute einladen zum „unkomplizierten Schauen“. Dass jeder Kunde mit Liebe betreut wird, „egal wie viel er bereit ist, auszugeben“, ist Leitlinie der Geschäftsfrau und hat sich inzwischen herumgesprochen. Das Einzugsgebiet von „stilsicher“ erfasst Flörsbachtal, Frammersbach, Karlstadt, die Fränkische Platte und sogar Aschaffenburg. „Alleine aus dem lokalen Geschäft könnte ich nicht leben“, jedoch machten auch viele Einheimische bei ihr Station, wenn sie aus Lohr zurückkommen. Text/Fotos: Andreas Brauns



STECKBRIEF:

Das Unternehmen	stilsicher Schuhe & Lifestyle Am Lindenbrunnen 7, 97846 Partenstein, www.stilsicher-lifestyle.de
Die Person	Ute Wirth
Die Idee	Eine Alternative zum Onlineshopping zu sein. Den Kunden die Freude am Einkaufen durch persönliche Beratung, Anfassen und Spüren der Produkte wiederzugeben.
Das Startkapital	50.000 Euro
Größte Herausforderung	Eine Verkaufsfläche von 750qm mit hochwertigen und nachhaltigen Produkten zu füllen und auch den Kundenwünschen gerecht zu werden.
Pläne	Eine Symbiose aus „Einkaufserlebnis“, aber auch kulinarischen und künstlerischen Events zu erzielen, um sich von der Masse abzuheben und den Menschen wieder mit allen Sinnen genießen lassen.

Sie haben in den letzten Jahren neu gegründet und etwas zu erzählen? Sie möchten anderen Mut machen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen? Sie können sich vorstellen, mit Ihrer eigenen Erfolgsgeschichte in dieser Rubrik zu erscheinen? Kontaktieren Sie uns: Katja Reichert, Telefon: 0931 4194-311, E-Mail: katja.reichert@wuerzburg.ihk.de



Die Präventionskampagne für einen gesunden Rücken

„Denk an mich. Dein Rücken“

Prävention lohnt sich – auch finanziell. Das zeigt eine Studie der gesetzlichen Unfallversicherung, für die 300 Unternehmen aus 15 Ländern befragt wurden. Ergebnis: Ein Unternehmen, das einen Euro pro beschäftigter Person und Jahr in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz investiert, kann mit einem potenziellen ökonomischen Erfolg („Return on Prevention“) in Höhe von 2,20 Euro rechnen. Besonders deutlich wird der Nutzen betrieblicher Prävention beim Thema Rückenbeschwerden. Sie gelten als Volkskrankheit Nummer eins und sind für die Unternehmen mit einer Vielzahl von Folgekosten verbunden. Zum Beispiel durch Arbeitsausfall: Fast 25 Prozent aller Arbeitsunfähigkeitstage eines Jahres entfallen auf Muskel-Skelett-Erkrankungen. Rund 24.000 Menschen müssen deshalb sogar ihre Erwerbstätigkeit vorzeitig aufgeben. Es gehen Fachkräfte mit wertvoller Berufserfahrung verloren. Als Ersatz muss kurzfristig Nachwuchs gewonnen und ausgebildet werden.

Aber auch Beschäftigte, die trotz wiederkehrenden Rückenschmerzes zur Arbeit gehen, sind für

Unternehmen kein Gewinn. Denn Schmerzen und Unwohlsein schmälern die Qualität der Arbeit. Fazit: Rund 16 Milliarden Euro betrug allein 2010 der Ausfall an Bruttowertschöpfung durch Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und Bindegewebes.

Was können Unternehmerinnen und Unternehmer tun, um diesen Kosten vorzubeugen? Hier bieten Berufsgenossenschaften und Unfallkassen gemeinsam mit ihren Partnern, der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau sowie der Knappschaft, konkrete Unterstützung an: Seit 2013 läuft die aktuelle Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“. Sie wendet sich unmittelbar an Arbeitsschutzverantwortliche in Unternehmen, die dazu beitragen können, arbeitsbedingte Rückenbelastungen zu reduzieren.

So vielfältig die Ursachen der Rückenbeschwerden sind, so unterschiedlich sind auch die Möglichkeiten der Vorbeugung. Die Prävention kann ebenso in einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen liegen wie in der Unterstützung eines

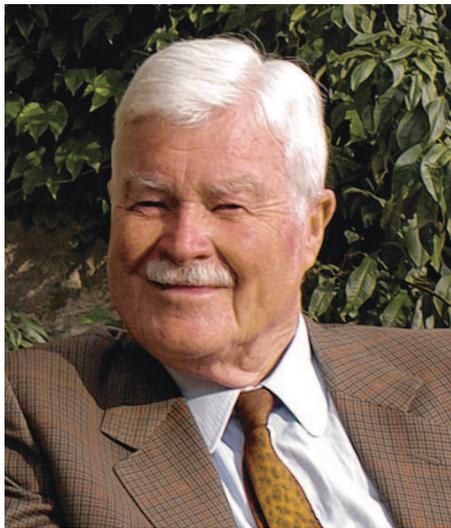


gesundheitsförderlichen Verhaltens der Beschäftigten. Denn ein gesunder Rücken will weder unter- noch überfordert werden. Eine Gefährdungsbeurteilung hilft dabei, Risiken im Betrieb aufzudecken und Belastungsschwerpunkte zu erkennen. 78 Prozent der europäischen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber betrachten Muskel-Skelett-Erkrankungen als wichtiges Gesundheitsproblem. Höchste Zeit, die Initiative zu ergreifen.

Die Kampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ vermittelt das nötige Wissen für einen gesunden Rücken. Sie gibt Tipps und Ratschläge zu Präventionsmöglichkeiten in Betrieben. Weitere Informationen für Unternehmerinnen und Unternehmer unter: www.deinruecken.de

In Handthal Nachhaltigkeit erleben

WIM IM GESPRÄCH MIT S. D. ALBRECHT FÜRST ZU CASTELL-CASTELL | Das neue „Steigerwald-Zentrum – Nachhaltigkeit erleben“ in Handthal (Markt Oberschwarzach) im Landkreis Schweinfurt informiert Besucher über die Region Steigerwald und die Themen Wald und Holz. Zu den Zielgruppen gehören insbesondere die regionalen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und des Handwerks. Träger des Zentrums ist der „Trägerverein Zentrum-Nachhaltigkeit-Wald im Steigerwald e. V.“. Mitglieder sind Landkreise, Kommunen, die Bayerische Forstverwaltung und die Bayerischen Staatsforsten. WiM im Gespräch mit S. D. Albrecht Fürst zu Castell-Castell, einem Vordenker in Sachen Nachhaltigkeit, der dieses bislang einmalige Projekt in Mainfranken unterstützt.



WiM: Durchlaucht, das bundesweit erstmalige Projekt zur Förderung des Gedankens der Nachhaltigkeit im Steigerwald wird bald eröffnet. Wie ist aus Ihrer Sicht der Stand der Vorbereitungen?

S. D. Albrecht Fürst zu Castell-Castell: Der Stand der Dinge ist sehr erfreulich. Das Gebäude ist bereits fertiggestellt und es sind auch im Vorfeld zur Eröffnung schon über 30 Anmeldungen für verschiedenste Veranstaltungen eingegangen. Und es haben schon mehrfach Veranstaltungen stattgefunden. Das Zentrum wird also, so kann man jetzt schon feststellen, in der Öffentlichkeit wahr- und angenommen.

Welche Ziele verfolgt man mit der Etablierung dieses Zentrums?

Die Menschen werden dort hinkommen, weil sie etwas erwarten. Und sie werden nicht enttäuscht werden. Das Haus, in einer neuartigen Konstruktion aus verschiedensten Holzarten gebaut, mit seiner Einbettung in die Landschaft und im Verbund mit einem fränkischen Dorf, mit Weinbergen, mit Landwirtschaft und mit Wald ist an sich schon ein Modell für praktisch umgesetzte Nachhaltigkeit. Hierzu wurde eine Ausstellung konzipiert und entwickelt, die mit Bildern, Doku-

menten oder Gegenständen den Wald und die Holzverarbeitung dokumentiert. Zudem wurde dort ein großer Veranstaltungssaal für rund 150 Personen geschaffen, um das Zentrum für Schulungen und Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit attraktiv zu machen, zum Beispiel für Besuchergruppen, Verbände und auch insbesondere für Firmen, die dort Lehrlingen, Mitarbeitern oder auch Lieferanten das Thema Nachhaltigkeit näherbringen können. Nachhaltigkeit ist nicht ausschließlich ein Thema der Forstwirtschaft.

Außerdem wurde ein großer Ausstellungssaal für Firmen, Handwerks- oder Gewerbebetriebe geschaffen, die dort ausstellen und über spezifische Fertigungen oder Produkte informieren können. Und um deutlich zu machen, wie in der Verarbeitung, in der Entsorgung oder der Rohstoffbeschaffung das Thema Nachhaltigkeit Beachtung findet.

Das Zentrum will Nachhaltigkeit erlebbar machen – Wie darf man sich das vorstellen?

Das Zentrum bietet Lehrpfade mit Informationen und Führungen, die das Thema Wald vom Sämling bis hin zum gewachsenen Stamm erlebbar machen. Dazu gehört ebenso das breite Spektrum der Verarbeitung, Vermarktung, Verwertung und auch der Entsorgung von verschiedensten Holzarten – als einem natürlich nachwachsenden Rohstoff. Dies vor Ort anschaulich zu vermitteln, dient dazu, diesem nachhaltigen Rohstoff wieder zu einer gewissen Bedeutung zu verhelfen.

Mit welchen Zielen oder Absichten unterstützt Ihr Haus, Ihre Familie dieses Projekt?

Unsere Familie hat sich durch die Jahrhunderte hindurch auch wirtschaftlich engagiert. Zunächst ist es der Wald, die älteste Kultur. Das sagt auch schon der Heimatname, der Steigerwald. Im Wald denken wir dabei immer an die Zukunft. Jede Maßnahme der Waldbewirtschaftung dient dem Heranwachsen von wertvollem Holz im Baum. Bezüglich Klima und Witterung sind möglichst standhafte Kulturen nötig. Letzteres ist ein ganz wichtiger Punkt. Man denke

an die Naturkatastrophen durch Stürme der letzten Jahre. Früher hatte man vielerorts Fichten angebaut, um ein schnell wachsendes Holz zu haben. Diese sind aber bei Stürmen sehr anfällig. Seit einigen Jahren haben wir unsere Forstbewirtschaftung völlig umgestellt und fördern vor allem den Mischwald. Das wirtschaftliche Ziel ist es, in der Mischung der Holzarten einen stabilen und gemischten Aufbau für werthaltiges Holz zu pflegen. Denn wir leben in Mainfranken in einer Trockenzone und erleben die permanente Erwärmung einer Klimaveränderung, von der man annehmen muss, dass sie sich fortsetzen wird. Ähnlich verhält es sich beim Weinanbau. Die bebauten Weinberge haben sich über die Jahrhunderte gesund erhalten, und garantieren heute noch einen Qualitätsanbau. Das ist ein Zeichen dafür, dass der Boden behutsam gepflegt und bearbeitet worden ist. Das verdanken wir den Generationen vor uns, die klug und sorgsam wirtschafteten.

Was bedeutet der Begriff Nachhaltigkeit für Sie persönlich?

Nachhaltigkeit ist ja mit der unglaublichen Schnelligkeit in den letzten Jahren zu einem Begriff nicht nur der Forstwirtschaft, sondern der gesamten Wirtschaft geworden. Ich habe das Gefühl, dass viele, die ihn gebrauchen, gar nicht recht wissen, was dieser Begriff bedeutet. Nachhaltigkeit für den Wald heißt ja, grundsätzlich nicht mehr zu entnehmen als nachwächst. Das ist die kluge These, die schon der Bergwerkassessor Carl von Carlowitz vor 300 Jahren in einem Buch über die Waldbewirtschaftung formulierte. Er hat erkannt, dass im Bergbau für die Absicherung der Stollen dringend Holz gebraucht wird. Aber er hat auch gemerkt, hier wird Raubbau betrieben und die Wälder werden leer – es entstehen Kahlflächen und es wächst nicht mehr genügend nach, um den Holzbedarf zu decken. In diesem Buch über die Waldbewirtschaftung kommt der Begriff Nachhaltigkeit zwar nur einmal vor, doch die damaligen Zukunftsvisionen und Beschreibungen sind nichts anderes als die Beschrei-

bung von nachhaltigem Handeln. Für mich ist Nachhaltigkeit aber noch mehr. Es ist eine Grundhaltung des Lebens – ein Lebensprinzip. Ich glaube, das ist ein Thema, was heute noch gar nicht recht im Bewusstsein ist. Jedes menschliche Handeln hat nachhaltige Wirkung – negativ bis positiv. Und alle Entscheidungen und Maßnahmen haben eine Wirkung in die Zukunft. Bei der Nachhaltigkeit als Grundhaltung – wie wirkt sich mein persönliches Verhalten in der Zukunft, nach mir aus? – muss es nicht immer um große Entscheidungen gehen, sondern auch um kleine Dinge, die den Alltag gestalten. Man denke an den heutigen Umgang mit der Müllentsorgung: Werfe ich die Plastiktüte jetzt weg oder hebe ich sie auf, um sie nochmals zu benutzen?

Mein persönliches Engagement im Sinne der Nachhaltigkeit führe ich zurück auf meinen Glauben an Gott und die Heilige Schrift als eine sehr bestimmende und maßgebende Botschaft. Im Schöpfungsauftrag, im ersten Buch der Bibel steht, dass Gott den Menschen beauftragt, die Erde zu bebauen und zu bewahren. Wohl gemerkt in dieser Reihenfolge. Das heißt Schutz und auf Nachhaltigkeit achten bei der Bewirtschaftung und beim Bebauen.

Wie sehen Sie die aktuellen Diskussionen zwischen dem Bund Naturschutz und dem Verein „Unser Steigerwald“?

Der Bund Naturschutz hatte sich zum Ziel gesetzt, aus einem Teil des Steigerwaldes einen Nationalpark zu machen – einen Wirtschafts- und Kulturwald zurückzuführen auf einen Wildwald. Damit schafft man aber eine genau gegenläufige Wirkung zur nachhaltigen schonenden Bewirtschaftung. In diesem Zusammenhang bedauere ich zutiefst, dass aus dem ursprünglichen naturschützenden Gedanken des Bundes Naturschutz eine Ideologie geworden ist, die einfach nur die Schutzstellung als Ziel ihrer Arbeit sieht – ohne Zustimmung der Bevölkerung und ohne Berücksichtigung der wirtschaftlichen Folgen mit dem Gedanken: Wir wollen einen weiteren Nationalpark haben. Aus dieser Auseinandersetzung ist ja nicht zuletzt auch die

Idee für dieses Nachhaltigkeitszentrum entstanden und ich empfinde große Dankbarkeit der Staatsregierung gegenüber, dass sie Mittel hierfür zur Verfügung gestellt hat. Und dass auch die laufende Betreuung, sprich die personelle Ausstattung, vom Staat gewährleistet wird. Und, dass es das einzige gesamtfränkische Projekt ist, wo sich im Steigerwald die drei Bezirke, vertreten durch fünf Landkreise, zusammenfanden. So soll es auch ein Zentrum sein, das über Franken hinausstrahlt, Wirtschaft und Schutz der Natur in Einklang bringt und in seiner besonderen Struktur und Botschaft deutschlandweit, vielleicht sogar europaweit erkennbar werden kann.

Das Gespräch führte Elmar Behringer

Fotos: WiM; kwasny221/thinkstock

STEIGERWALD-ZENTRUM – NACHHALTIGKEIT ERLEBEN

Informationsveranstaltung für die regionale Wirtschaft am Dienstag, 7. Oktober 2014, 17.00 Uhr im Steigerwald-Zentrum, Handthal.

Information und Anmeldung: Rudolf Trunk, stv. IHK-Hauptgeschäftsführer, Tel. 0931 4194-320, E-Mail: rudolf.trunk@wuerzburg.ihk.de

KLARTEXT ZUM RATENKREDIT
KREDIT TROTZ
SELBSTÄNDIGKEIT

Jetzt persönlich beraten lassen
0800 11 33 44 1
(kostenlos Mo–Fr 8–20 Uhr)
oder anfordern auf
barclaycard-selbstaendige.de



Speziell für Selbständige und Freiberufler: Günstiger Ratenkredit so einfach wie für Angestellte

- Flexibel mit kostenlosen Sondertilgungen
- Sofortentscheidung online oder telefonisch mit schneller Auszahlung
- Ohne Sicherheiten, nur ein Einkommensteuerbescheid genügt als Nachweis



Kaufkraft bleibt in Mainfranken

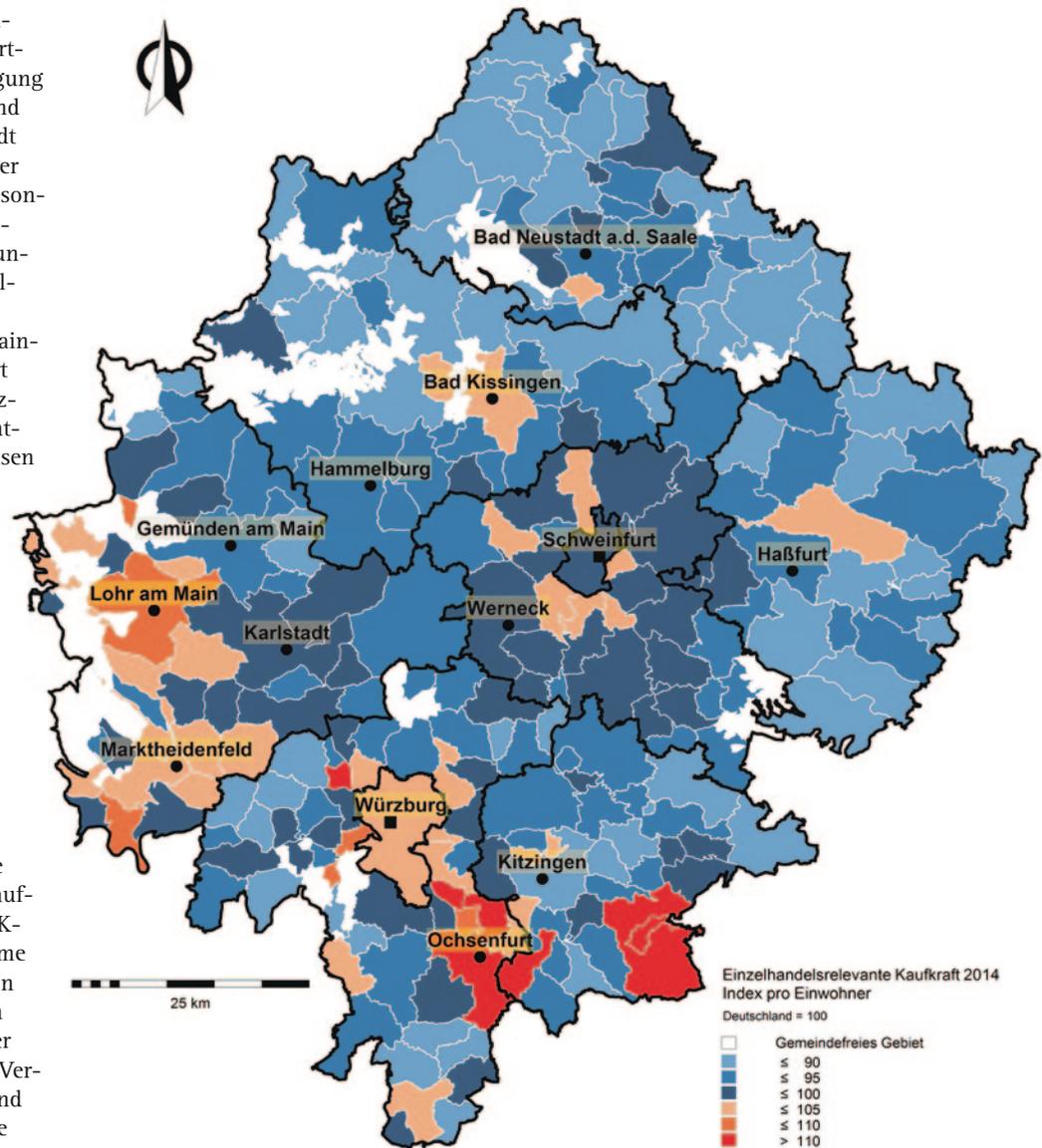
KENNZAHLEN FÜR DEN EINZELHANDEL | Die allgemein hohe Einzelhandelszentralität der mainfränkischen Mittel- und Oberzentren zeigt, dass die potenzielle Kaufkraft nicht in die angrenzenden Regionen abwandert, sondern in Mainfranken verbleibt. Haßfurt rangiert weiterhin nach jüngsten Kennzahlen der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) bei der Einzelhandelszentralität von 355,56 an der Spitze in Mainfranken.

Der Einzelhandel spielt eine bedeutende Rolle in der regionalen Wirtschaft hinsichtlich der Beschäftigung und Wertschöpfung. Die Attraktivität und das gesamte Erscheinungsbild einer Stadt oder Region hängen nicht zuletzt von der Einzelhandelsituation vor Ort ab. Insbesondere durch die weitestgehend mittelständischen Strukturen und die lokale Verbundenheit nimmt die Bedeutung des Einzelhandels weiter zu. Die jährliche Studie „Kennzahlen für den Einzelhandel in Mainfranken“ der IHK Würzburg-Schweinfurt veröffentlicht für Unternehmer, Existenzgründer, Investoren, Politiker und Verantwortliche in Kommunen sowie Landkreisen standortbezogene Kennzahlen wie die einzelhandelsrelevante Kaufkraft, Umsatz am „point of sale“ (Einzelhandelsumsatz am Ort des Verkaufs) und die Einzelhandelszentralität. Matthias Pusch, IHK-Referent für regionale Standortpolitik: „Unsere Auswertung konzentriert sich neben den beiden Oberzentren auf die sieben Landkreise sowie auf die Gemeinden ab 10.000 Einwohnern.“

Für das Jahr 2014 prognostiziert die Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung Nürnberg (GfK) für die Region Mainfranken eine allgemeine Kaufkraft von 19,23 Milliarden Euro. Die GfK-Kaufkraft kann vereinfacht als die Summe des verfügbaren Einkommens pro Region bezeichnet werden, das für den privaten Verbrauch ausgegeben werden kann. Der Teil der allgemeinen Kaufkraft, den die Verbraucher im stationären Einzelhandel und Versandhandel ausgeben, wird durch die GfK als einzelhandelsrelevante Kaufkraft wiedergegeben. Voraussichtlich werden die Mainfranken hiervon knapp 5,10 Milliarden Euro für Produkte im Einzelhandel ausgeben. Dies zeigt eine aktuelle Auswertung zur mainfränkischen Einzelhandelsentwicklung, die die IHK Würzburg-Schweinfurt auf Basis der Erhebungen der GfK vornimmt.

Markt Einersheim an der Spitze

Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft zeigt sich je nach Maßstabebene sehr unter-



schiedlich. Am meisten Geld für Einzelhandelseinkäufe haben demnach mit 7.913 Euro pro Person die Einwohner der Gemeinde Markt Einersheim zur Verfügung. Ochsenfurt und Iphofen folgen mit 7.553 bzw. 6.693 Euro pro Einwohner. Insgesamt liegen 43 Gemeinden im IHK-Bezirk über dem Bundesdurchschnitt (5.657 Euro pro Einwohner), elf Gemeinden über dem bayrischen Durchschnitt (5.965 Euro pro Einwohner). Anders stellt sich die Situation auf

der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte dar. Dort liegt die kreisfreie Stadt Würzburg mit 5.780 Euro pro Einwohner vor dem Landkreis Würzburg (5.640 Euro pro Einwohner). Deutlich weniger Geld können die Einwohner in den Landkreisen Rhön-Grabfeld (5.116 Euro) und Haßberge (5.158 Euro) ausgeben.

Die regionalen Daten sind deutlich von lokalen Besonderheiten geprägt. Insbesondere Unterschiede der demografischen Situ-

ation und Sozialstruktur der Bevölkerung, aber auch Unterschiede bei der Erwerbsbeteiligung, dem Lohnniveau und der damit verbundenen Vermögensbeteiligung sowie unter anderem bei den Wohnungsmieten sind Einflussfaktoren.

Der Einzelhandelsumsatz liegt in der Stadt Würzburg bei 1,202 Mrd. Euro, in der Stadt Schweinfurt bei 526 Mio. Euro.

„Setzt man dies in Relation zur Bevölkerung wird zum Beispiel in der Stadt Schweinfurt fast doppelt so viel Geld ausgegeben, als durch die regionale Bevölkerung zu erwarten wäre“, so Matthias Pusch. Hier erreicht bei den Gemeinden ab 10.000 Einwohnern Haßfurt mit 16.509 Euro pro Person und großem Abstand den Spitzenplatz, auf den Plätzen zwei und drei folgen Bad Neustadt an der Saale (11.055 Euro) und Marktheidenfeld (10.787 Euro). „Als grundsätzliche Tendenz kann festgehalten werden, dass die Oberzentren die Kaufkraft der Umgebung anziehen. Die Verflechtung in der Region gewährleistet eine vollständige Versorgung – dennoch darf die Sogwirkung nicht unterschätzt werden, weil diese den Mittel- und Unterezentren im ländlichen Raum teilweise Schwierigkeiten bereitet“, so Pusch weiter. Die Anziehungswirkung einer Stadt als Einkaufsort kann durch die GfK-Einzelhandelszentralität dargestellt werden. Sie fasst die Umsatzkennziffer und die Kaufkraftkennziffer zusammen. Trotz unterdurchschnittlicher Einzelhandelskaufkraft besitzt die Stadt Haßfurt, jedoch bei hohem Point-of-Sale-Umsatz die höchste Zentralität (Index 355,56) und damit die größte Anziehungskraft in Mainfranken. Dies bedeutet, dass

der Kaufkraftzufluss mehr als dreieinhalbmal so hoch ist, als der dort lebenden Bevölkerung für Ausgaben im Einzelhandel zur Verfügung steht. Der Grund hierfür ist zum einen die exklusive Versorgungsfunktion Haßfurts als einzige größere Stadt im Landkreis Haßberge und zum anderen der großflächige Einzelhandel im Stadtgebiet. Dieser liegt aufgrund der städtebaulichen Rahmenbedingungen vorwiegend außerhalb der Innenstadt. Die überörtliche Attraktivität des Einzelhandelsangebotes ist insbesondere durch den Einzelhandelsbesatz in dem östlichen Stadtgebiet als sehr hoch einzuschätzen.

Einzelhandelszentralität

Bis auf Lohr am Main liegen alle mainfränkischen Städte und Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern hinsichtlich der Einzelhandelszentralität über dem Bundesschnitt (100 Punkte). Auch hier stechen neben den Oberzentren Würzburg (186,5 Punkte) und Schweinfurt (201,7 Punkte) besonders die Gemeinden Bad Neustadt an der Saale (234,15) sowie Marktheidenfeld (206,17) hervor. Der hohe Netto-Kaufkraftzufluss in diesen Gemeinden zeigt deutlich deren Versorgungsfunktion für das Umland. Ebenso deutlich zu erkennen sind die Stadt-Umland-Verflechtungen der Oberzentren. So weist der angrenzende Landkreis Würzburg nur eine Einzelhandelszentralität von 58 Punkten auf. Der Landkreis Schweinfurt kommt auf 67,5 Punkte. Der räumlich weiter von den Oberzentren entfernte Landkreis Rhön-Grabfeld mit dem Mittelzentrum Bad Neustadt a.d. Saale hingegen kommt auf einen Index von 103,8.

Die Bundesrepublik verfügt über eine Einzelhandelszentralität von 100,0 und Bayern weist einen Wert von 100,5 auf. Generell wird in der Auswertung deutlich, welchen Einfluss großflächiger Einzelhandel auf die Kundenströme hat. Die generieren meist eine Sog- und Magnetwirkung, sodass der Umsatz sich entsprechend hoch darstellt und folglich auch für einen hohen Einzelhandelszentralitätswert sorgt. Der Einzelhandel steht nach wie vor gewaltigen Herausforderungen gegenüber. Gerade die letzten Jahre haben nochmals verdeutlicht, mit welchen raschen Entwicklungen der Einzelhandel zu kämpfen hat und wie stark der Erfolg der Betriebe davon abhängt, in welcher Weise es möglich ist, auf diese dynamischen Entwicklungen flexibel zu reagieren. Es wird daher die große Herausforderung der nächsten Jahre sein, den Kaufkraftabfluss in die nahegelegenen Metropolregionen oder in das Internet durch weitere Bündelung der Angebote zu verhindern und gleichzeitig die adäquate Versorgung der ländlichen Regionen sicherzustellen. Wie das Beispiel Haßfurt zeigt, kann in bestimmten Fällen sogar eine explizite Attraktivitätssteigerung des gesamtstädtischen Einzelhandels und damit eine Stärkung der städtischen Einzelhandelszentralität erreicht werden.



Text: WiM

www.wuerzburg.ihk.de

IHK-Ansprechpartner: Matthias Pusch, Tel.: 0931 4194-314, E-Mail: matthias.pusch@wuerzburg.ihk.de

Neue Führungscrew der Metropolregion Nürnberg gewählt

NEUWAHL | Einstimmig hat der Rat der Metropolregion Nürnberg am 25. Juli in Nürnberg seinen neuen Vorsitzenden gewählt: Armin Kroder, Landrat des Kreises Nürnberger Land, wird künftig gemeinsam mit dem Wirtschaftsvorsitzenden Prof. Dr. Klaus L. Wübbenhorst die Geschicke der Metropolregion lenken. Damit steht nach den Oberbürgermeistern Dr. Ulrich Maly (Nürnberg) und Dr. Siegfried Balleis (Erlangen) erstmals ein Landrat an der Spitze des kommunalen Bündnisses. Als Stellvertreter des Ratsvorsitzenden wurden Andreas Starke, Oberbürgermeister von Bamberg,

und Franz Stahl, Bürgermeister von Tirschenreuth, gewählt.

Durch den Abschied langjähriger Ratsmitglieder waren auch im Steuerungskreis der Metropolregion wichtige Mandate neu zu besetzen: Als Politischer Sprecher des Forums Wissenschaft wurde der Weißenburger Landrat Gerhard Wägemann bestellt, als Politischer Sprecher des Forums Sport wird künftig der Herzogenauracher Bürgermeister Dr. German Hacker fungieren. Erstmals bestellt wurde ein Politischer Sprecher des Lenkungsbeirats Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung: Gewählt wurde hier Thomas Thumann, Ober-

bürgermeister der Stadt Neumarkt i.d. OPf. Neuer Geschäftsführer des Forums Tourismus und damit neues Mitglied im Steuerungskreis ist Dr. Christian Lange, 2. Bürgermeister der Stadt Bamberg. Die Aufgabe des Geschäftsführers des Forums Verkehr und Planung wird künftig Günter Finzel übernehmen, Leiter der Wirtschafts- und Strukturentwicklung der Stadt Bayreuth. In den Foren Wissenschaft sowie Verkehr und Planung ist die IHK Würzburg-Schweinfurt weiterhin durch den stellvertretenden Hauptgeschäftsführer Rudolf Trunk vertreten.

Arbeiten und leben

ZUKUNFTSFORUM MAINFRANKEN | „Globale Vernetzung einerseits. Regionalbewusstsein und Identifikation mit der Heimat andererseits - das ist das Erfolgsrezept zukunftsfähiger Regionen.“ Mit diesen Worten begrüßte der kommissarische Vorsitzende der Region Mainfranken GmbH Landrat Thomas Habermann rund 150 Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und dem öffentlichen Bereich zum Zukunftsforum Mainfranken.

Im Rahmen der Abendveranstaltung kooperierten erstmals die Region Mainfranken GmbH, die Mediengruppe Main-Post und die IHK Würzburg-Schweinfurt, um über Perspektiven, Chancen und Herausforderungen der Region Mainfranken zu informieren und zu diskutieren. Asa Petersson, Geschäftsführerin der Region Mainfranken GmbH, präsentierte die aktuellen Ergebnisse der regionalen Sonderauswertung des Prognos Zukunftsatlas, der Mainfranken eine positive Entwicklung attestiert. Der Erfolg basiere dabei auf den zentralen Stärken wie einem hohen Beschäftigungsanteil in den deutschen Zukunftsfeldern, der sehr guten Erreichbarkeit, einer hohen Arbeitsplatz-

dichte mit starken Arbeitsmarktzentren und geringer Arbeitslosenquote sowie einer überdurchschnittlichen Patentintensität. Was der Region allerdings Sorge bereite, sei der demografische Wandel und der zunehmende Fachkräftemangel. „Die Aufgaben der Standortförderung sind von uns klar definiert und das Ergebnis der Prognos-Studie bestätigt, dass diese Strategie richtig ist: Eine klare Fokussierung auf die Kernkompetenzen, die Bestandspflege der vorhandenen Unternehmen, Fachkräftesicherung, die Anbahnung von Hochschul- und Forschungsk Kooperationen sowie die Optimierung der Infrastruktur“, so Petersson. Einen Blick über den Tellerrand bot Rainer

Hundsdörfer, Vorsitzender der Geschäftsführung der ebm-pabst GmbH, Mulfingen, indem er Details zu den Standortbedingungen der Nachbarregion Heilbronn-Franken vorstellte. Identität und Solidarität der großteils inhabergeführten weltweit erfolgreichen Unternehmen seien wesentliche Erfolgsfaktoren für die Attraktivität, Innovationskraft und hohe Wertschöpfungsleistung der Region Heilbronn-Franken. Andererseits weise die Region bei der Ausstattung zukunftsfähiger Infrastruktur erheblichen Nachholbedarf auf.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion wurden die Perspektiven für die Region Mainfranken vertieft. Landrat Thomas Habermann, IHK-Präsident Dieter Pfister, FHWS-Präsident Professor Dr. Robert Grebner, Dieter Hundsdörfer und Moderator Michael Reinhard lieferten sich einen spannenden Meinungsaustausch. In einem waren sich alle einig: Mit Eigeninitiative und Mut, der Bündelung aller Kräfte und einer gemeinsamen Positionierung nach außen könne man die Stärken der Region Mainfranken weiter ausbauen.

Im Bild (v. l.): Landrat Thomas Habermann, FHWS-Präsident Professor Dr. Robert Grebner, Präsident Dieter Pfister, Dieter Hundsdörfer, Asa Petersson, David Brandstätter und Michael Reinhard.



50 Jahre Autohaus Henneberger

UNTERNEHMENSJUBILÄUM | Am 1. März 1964 gründete Walter Henneberger mit seiner Ehefrau Liselotte und den drei Kindern Siegbert, Maria und Werner in den Räumen des Elternhauses seiner Frau in Theilheim einen kleinen Kfz-Elektrikerbetrieb. 1967 zog der Betrieb auf das heutige Grundstück im Industriegebiet Theilheim um. 1981 wurde Siegbert Henneberger Mitinhaber, 2008 übernahm er den Betrieb von seinem Vater und seit 2013 ist auch Jürgen Henneberger mit in der Geschäftsführung. Im 50. Jubiläumsjahr beschäftigen sie 15 Mitarbeiter im Autohaus. „In der heutigen Zeit ist es nicht selbstverständlich, dass eine Firma auf fünf Jahrzehnte zurückblicken kann“, betonte der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Rudolf Trunk bei der Übergabe der IHK-

Ehrenurkunde an die Inhaber. Aus kleinsten Anfängen heraus hat die Familie ein Autohaus geschaffen, das immer den Kunden in den Mittelpunkt stellen wollte. „Dessen Vertrauen und Zufriedenheit ist unser größter Lohn. Von einem Kunden weiterempfohlen



zu werden, ist immer die beste Werbung“, so Siegbert Henneberger.

In der Werkstatt wartet und repariert Henneberger Fahrzeuge aller Fabrikate. Der komplette Unfallservice sorgt dafür, dass das Auto nach einem Unfall schnell wieder auf die Straße kommt. Kleinere Schäden werden per Smart-Repair („Dellendoktor“) und Glas-Repair beseitigt. Außerdem verfügt das Autohaus über eine große Auswahl an Neu-, Vorführ- und Gebrauchtwagen inklusive Elektro- und Hybridfahrzeugen. Natürlich sind Probefahrten jederzeit möglich.

Bei der Übergabe der IHK-Ehrenurkunde (v. l.): Siegbert Henneberger, Rudolf Trunk, Jürgen Henneberger. Foto: Autohaus Henneberger

Firmenhighlights aus unserer und für unsere Wirtschaftsregion

MAINFRANKEN exklusiv_09/2014

KOMPAKT | ÜBERSICHTLICH | INFORMATIV



REGIONALSPECIAL SCHWEINFURT

ab Seite 36

IM FOKUS: SENNFELD & GOCHSHEIM

ab Seite 39

Weitere Informationen zu diesem Thema
finden Sie auch unter www.B4BMAINFRANKEN.de



RECHT & STEUERN

ab Seite 42

Weitere Informationen zu diesem Thema
finden Sie auch unter www.B4BMAINFRANKEN.de



TAGUNGEN, SEMINARE & MESSEN

ab Seite 47

Weitere Informationen zu diesem Thema
finden Sie auch unter www.B4BMAINFRANKEN.de



BAUGEWERBE

ab Seite 53

Weitere Informationen zu diesem Thema
finden Sie auch unter www.B4BMAINFRANKEN.de



VERSICHERUNGEN

ab Seite 56

Weitere Informationen zu diesem Thema
finden Sie auch unter www.B4BMAINFRANKEN.de



REGIONALSPECIAL SCHWEINFURT

ERNEUTE TOP-PLATZIERUNG FÜR ENSSNERZEITGEIST TRANSLATIONS

ENSSNERZEITGEIST TRANSLATIONS GMBH | Das Schweinfurter Unternehmen steigt im Ranking immer weiter auf. Das kann sich nicht nur regional sehen lassen...

In den Geschäftsräumen bei EnssnerZeitgeist wird zur Zeit viel über Zahlen gesprochen – und das bedeutet durchaus etwas Gutes, denn im Ranking der 100 besten Sprachdienstleister 2014 in Westeuropa hat es das Team aufgrund kontinuierlich guter, zuverlässiger und effizienter Arbeit auf Platz 33 geschafft! Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Unternehmen damit sogar noch um 2 Plätze auf! (Quelle: "The Language Services Market: 2014", www.common-sense-advisory.com)

Im deutschlandweiten Ranking sieht es für die Schweinfurter noch besser aus: Hier hat es sogar für Platz 32 der 300 größten Sprachdienstleister/Übersetzungsbüros gereicht. (Quelle: Übersetzerportal UEPO, <http://uepo.de/uepo300/>)



Christian Enssner, Geschäftsführer

Auch wenn es eigentlich um die Übersetzung von Texten und nicht um Zahlen geht, sind wir von EnssnerZeitgeist Translations durchaus mit diesen Ergebnissen zufrieden. Wir sehen unsere Positionen als positives und ermutigendes Zeichen. Nicht nur an uns, sondern vor allem als Dankeschön an unsere auch regional ansässigen Kunden wie Bosch

Rexroth, Fresenius, Miwe und FIS, die uns seit Jahren die Treue halten und deren Zufriedenheit für uns stets an 1. Stelle steht.

Mit über 400 Inhouse-Übersetzern weltweit an 25 Standorten vertreten sorgen wir bereits seit mehr als 65 Jahren für vorbildliche Kommunikation, die Sprachbarrieren überwindet und Menschen auf der ganzen Welt

verbindet. Neben technischen Dokumentationen, Softwarelokalisierung und Marketingübersetzungen punkten wir unter anderem mit dem Einsatz von CAT-Tools, auf deren Basis wir Terminologiearbeit leisten und eine hochwertige Qualität der Übersetzung sicherstellen. Wir freuen uns über den sichtbaren Erfolg, der uns in unserer Arbeit bestätigt und uns dazu motiviert, im nächsten Jahr dieses Ergebnis noch einmal zu toppen.

**In der Welt zu Hause.
In Schweinfurt daheim.**
**EnssnerZeitgeist
Translations GmbH**
Wilhelmstraße 9
97421 Schweinfurt
Tel. 09721 7035-0
info@enssner.de
www.enssner.de
Projektmanagement:
LSPmanager.com

**Enssner
Zeitgeist** 
Translations

In der Welt zu Hause.

Для нас нет языковых границ

**Sie möchten auch
russische Kunden erreichen?**

Wir unterstützen Sie dabei!

Aber auch in **50 weiteren Sprachen** finden wir für Sie die richtigen Worte.

AKTION

Erteilen Sie uns Ihren Auftrag – und erhalten Sie zusätzlich zur Übersetzung das Fremdsprachenlayout **gratis** dazu!!

Der internationale Übersetzungsdienstleister aus Schweinfurt/Mainfranken.

Mit mehr als 400 Inhouse-Übersetzern und einer Erfahrung von über 65 Jahren arbeiten wir für Sie weltweit an 25 Standorten. www.enssner.de

**Enssner
Zeitgeist** 
Translations

STABILER AUFTRAGSEINGANG IM LADENBAU

Der Konsumklimaindex klettert weiter und auch der Auftragseingang im Ladenbau bleibt stabil. Das ergab die Umfrage des dlv - Netzwerk Ladenbau e.V. unter seinen Mitgliedsfirmen zum Auftragseingang für das 2. Quartal in 2014.

Im Vergleich zum 2. Quartal des Vorjahres gaben 43 Prozent der befragten Unternehmen steigende Auftragseingänge an, während 37 Prozent einen Orderrückgang verzeichnen. Die restlichen 20 Prozent melden gleichbleibende Zahlen. Erneut schnitten hierbei die Netzwerkpartner etwas besser ab als die Ladenbau-Unternehmen.

Etwas eingetrübt hat sich das Bild im Vergleich zum 1. Quartal 2014. An den starken Start ins Jahr konnten 42 Prozent der befragten Unternehmen

nicht anknüpfen, wohingegen 28 Prozent der Unternehmen im 2. Quartal ihre Auftragseingänge nochmals verbesserten.

Über den dlv:

Das dlv-Netzwerk Ladenbau e.V. (Deutscher Ladenbau Verband) als die führende Organisation für Ladenbauunternehmen und ihre Partner in Deutschland ist ein Netzwerk aus allen relevanten Bereichen des Ladenbaus. Er bringt Produzenten, Dienstleister, den Handel und Joint-Venture-Partner an einen Tisch und stellt so die Weichen für die moderne und qualifizierte Ladengestaltung. Derzeit sind mehr als 150 Mitgliedsfirmen im dlv aktiv.

Hochwertige Büro- und Gewerberäume zu vermieten! Werneck: Gewerbegebiet „An der A70“

- Mietflächen: von 100 m², 280 m² bis auf 1.000 m² erweiterbar
- Mietpreis: ab 3,00 € je m²
- Hochwertige Ausstattung: Elektrojalousien, teilweise klimatisiert, schnelle Internetverbing 32 - 100 MBit
- Gute Parkmöglichkeiten
- Baujahr: 2001/2006 und Neubau Fertigstellung 2013, Erstbezug



Hiller Grundstücksverwaltung GmbH & Co KG
 Schweinfurter Straße 106 | 97464 Niederwerrn
 Tel.: 097214739650 | info@immoservicehiller.de

Reichweitensieger im Segment Business-Entscheider!



Vorschau Mainfranken Exklusiv
 Anzeigenschluss: 19.09.2014
 Erscheinungstermin: 04.10.2014

Mainfranken Exklusiv im Oktober

MODERNES BÜRO

JETZT SCHNELL SCHALTEN!

Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe von „Mainfranken Exklusiv“! Ihre Ansprechpartnerin:

Daniela Dobresko · Tel.: 0931 6001-1801
 daniela.dobresko@vmm-wirtschaftsverlag.de
 www.vmm-wirtschaftsverlag.de

WIRTSCHAFT
 in Mainfranken

vmm
 wirtschaftsverlag

„BESTER FÖRDERMITTELBERATER 2013“ ARBEITET BEI DER SPARKASSE SCHWEINFURT



MICHAEL WACKER

Bester Fördermittelberater 2013 in der Kategorie „Klimawandel & Energiewende“

Einer der besten Kundenberater Bayerns für zinsgünstige Förderkredite arbeitet bei der Sparkasse Schweinfurt: Michael Wacker hat in München die Auszeichnung „Bester Fördermittelberater 2013“ in der Kategorie „Klimawandel & Energiewende“ erhalten. Die KfW Bankengruppe, die LfA Förderbank Bayern, der Sparkassenverband Bayern und die BayernLB belohnen mit dem Preis Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der bayerischen Sparkassen, die vergangenes Jahr mit besonderer Kreativität und viel Engagement staatliche Fördermittel in Finanzierungsvorhaben eingebunden hatten. Eine Jury hatte Herrn

Wacker und die anderen neun Preisträger aus zahlreichen Einsendungen der Sparkassen-Finanzgruppe aus allen Regionen Bayerns ausgewählt.

Mit zinsgünstigen Krediten staatlicher Förderbanken wie der KfW Bankengruppe und der LfA Förderbank Bayern können Privatleute und Unternehmer ihre Finanzierungskosten erheblich reduzieren. Fördermittel erfolgreich einzusetzen, ist aber auch mit einem zusätzlichen Aufwand verbunden: Die Kundenberaterinnen und Kundenberater müssen die vielfältigen Förderoptionen im Blick behalten und die Förderfähigkeit von Investitionsvorhaben prüfen.

Die Sparkasse Schweinfurt betreibt das Fördermittelgeschäft mit großem Engagement: Im vergangenen Jahr vergab die Sparkasse Förderkredite mit einem Gesamtvolumen von 36,4 Mio. Euro an ihre Kunden. Alle 71 bayerischen Sparkassen und die BayernLB zusammen haben 2013 25.000 Förderanträge bearbeitet und zinsgünstige Förderkredite mit einem Volumen von mehr als 2,9 Mrd. Euro an Privatleute, Unternehmen und Kommunen ausgereicht.

Info/Kontakt
 Sparkasse Schweinfurt
 Tel. 09721 721-0

9. Benefizkonzert

der Druck- und Medienunternehmen Würzburg

Benefizkonzert

Fünf
regionale
Förderprojekte

im Vogel Convention Center VCC
am 7. November 2014
Beginn 20:00 Uhr

**VCC**
W Ü R Z B U R G

Vogel
Convention
Center

Festival Strings Lucerne

Solist und musikalischer Leiter: Daniel Dodds

Mit Werken von Mozart und Tschaikowsky



Der gesamte Erlös des Konzertabends geht
an fünf soziale und caritative Projekte.

Kartenbestellung unter:
tickets@wuerzburger-benefizkonzert.de

Kartenpreis: 90 Euro

www.wuerzburger-benefizkonzert.de

brose
Technik für Automobile

 **SANITÄTSHAUS
HAAS**

krick
Robert Krick Verlag

MAIN POST
Gut zu wissen.

 **KBA**
Koenig & Bauer AG

 **VOGEL**

Premiumsponsoren

Veranstalter

Sennfeld

Gochsheim

IM FOKUS: SENNFELD & GOCHSHEIM

PROBLEME MIT DEM ABFLUSS? ES STECKT OFT MEHR DAHINTER!

Kanal-Türpe ist der richtige Ansprechpartner – und das rund um die Uhr

Egal ob Privathaus, Öffentliche Einrichtung oder Unternehmensgelände. Wo immer heute anspruchsvolle Arbeiten wie Reinigung, Inspektion und Sanierung von Abwasserleitungen oder -bauwerken anstehen, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass die Kanal-Türpe Gochsheim GmbH & Co. KG das ausführende Unternehmen ist. Das Traditionsunternehmen genießt durch jahrzehntelange Erfahrung einen exzellenten Ruf. Kanal-Türpe ist bekannt als zuverlässiger, technisch bestens aufgestellter Dienstleistungspartner mit stets aktuell geschultem Fachpersonal. Dies spiegelt sich in der Ausbildung von Fachkräften/Meistern für Rohr-, Kanal- und Industrieservice wider. Durch jahrelange Erfahrung ist die Firma mit ihrem Hauptsitz in Gochsheim weit über den fränkischen Raum hinaus tätig. Dabei schrecken die Mitarbeiter auch vor anspruchsvollen Aufgaben wie z. B. die Sanierung von Abwasserkämen mittels eigener, modernster

UV-Liner-Technik nicht zurück. Trotzdem ist das tragende Fundament der Firma bis heute der klassische Rohr- und Kanalservice. Neben der Behebung von Verstopfungen werden verzweigte Abwassernetze mittels modernsten Inspektionssystemen untersucht, um diese dann auszuwerten und in Planunterlagen einzupflegen. Falls bei der Untersuchung Schäden festgestellt werden, zeigt die hauseigenen Sanierungsabteilung die Möglichkeiten einer grabenlosen Reparatur auf.

Weiterhin betreut Kanal-Türpe ebenfalls seine Kunden im Bereich von Inspektion, Wartung und Entsorgung von Fett-, Öl- und Benzinabscheidern.

Info/Kontakt

Kanal-Türpe Gochsheim GmbH & Co. KG
Tel. 09721 7621-0
Industriestraße 28
97469 Gochsheim
www.kanaltuerpe.de

KT kanal-türpe

Ihr zuverlässiger Partner für:

- Rohr- und Kanalreinigung
- Rohr-Kanal-TV-Untersuchung
- Hausanschluss - Untersuchung - Reparatur, - Prüfung
- Dichtigkeitsprüfung
- Kanalreparatur
- Gruben- und Zisternenreinigung
- Abscheiderservice



Notdienst - Tag + Nacht

☎ 0800 / 76 21 000

www.kanaltuerpe.de

Der Wastlhof

g'fühllich . g'miatlich . guat ★★★★★

WASTLHOFAUSZEIT
30.08. – 19.10.2014
3 ÜN inkl. Wohlfühlpension
und Wildschönaucard
ab 231,- Euro p.P. im
DZ Alpenrose

Ihr Wohlfühlhotel in der Wildschönau.








Der Wastlhof**** · Wildschönauerstr. Niederau 206 · A-6314 Wildschönau/Tirol
Telefon +43/(0)5339/8247 · info@hotelwastlhof.at · www.hotelwastlhof.at

EINE IT-ERFOLGSGESCHICHTE AUS SENNFELD

Die VINTIN-Gruppe bringt Unternehmen mit Innovation und Know-how nach vorne

Zukunftsweisende Netzwerktechnik, innovative Lösungen für Anwender und Rechenzentren, Cloud Computing und vieles mehr: Die VINTIN-Gruppe mit Hauptsitz in Sennfeld unterstützt bundesweit Unternehmen und Verwaltungseinrichtungen bei ihren IT-Herausforderungen. 1991 wurde der Grundstein für die Firmengruppe gelegt – mittlerweile beschäftigen die drei erfolgreichen Tochterunternehmen DANES, net2net und login2work rund 120 bestens ausgebildete Spezialisten. VINTIN gehört damit zu den technisch vielseitigsten IT-Dienstleistern am Markt.

Ohne Informationstechnologie funktioniert heute in Unternehmen (fast) nichts mehr: Mitarbeiter benötigen unterschiedlichste Anwendungen für ihre täglichen Aufgaben, die Server im Rechenzentrum müssen ausreichend Leistung für die Geschäftsprozesse zur Verfügung stellen und für Kommunikation und Datenaustausch werden immer schnellere Netzwerke gebraucht. Der Einsatz von IT-Lösungen erfordert aber immer auch enormes Fachwissen – und genau das bietet die Firmengruppe VINTIN ihren Kunden. Die Spezialisten aus Sennfeld beraten Unternehmen und Verwaltungseinrichtungen bei der Planung ihrer IT-Strategie und realisieren innovative Projekte mit den neuesten Technologien.

Unter anderem baute die Firmengruppe in den letzten Jahren ein

leistungsfähiges Netzwerk für die Münchener U-Bahn auf, installierte Deutschlands schnellstes kommunales Breitbandnetz in Eichenzell, verwirklichte eines der ersten Rechenzentren mit geothermischer Kühlung und setzte ein komplexes IT-Projekt für den Deutschen Bundestag erfolgreich um. Und auch der neueste Großauftrag ist anspruchsvoll: Derzeit rüsten Spezialisten von VINTIN eines der größten Fußballstadien in Deutschland mit einer flächendeckenden WLAN-Infrastruktur aus.

Seit mehr als 23 Jahren als IT-Dienstleister erfolgreich

Technische Exzellenz war von Anfang an der Schlüssel zum Erfolg von VINTIN. Das erste Unternehmen der Gruppe – die DANES Datennetzwerktechnik GmbH – wurde 1991 vom Schweinfurter Michael Datzer gegründet. Viele Unternehmen fingen damals gerade erst an, Daten auf elektronischem Weg zu übertragen und benötigten dringend professionelle Unterstützung bei der Implementierung der notwendigen Netzwerktechnik. DANES kooperierte frühzeitig mit den wichtigsten Herstellern und baute dadurch umfassendes Spezialwissen auf. Im Laufe der Zeit konnte DANES so immer komplexere Aufgaben für Unternehmen übernehmen – von maßgeschneiderten Lösungen für Kommunikation und IT-Sicherheit bis zur Einrichtung kompletter Rechenzentren.

Im Jahr 2000 kam mit der net2net GmbH ein zweites Unternehmen hinzu, das neue Technologiefelder abdeckte. net2net unterstützt Unternehmen vor allem bei Schlüsselthemen wie Virtualisierung, Anwendungs- und Desktop-Management, Storage und Datensicherung. Darüber hinaus hat sich das Unternehmen auf sichere IT-Lösungen für mobile Anwender spezialisiert. Genau wie DANES erarbeitete sich auch net2net mit vielen erfolgreichen Projekten schnell einen hervorragenden Ruf als kompetenter IT-Dienstleister. Viele Kunden – darunter FRÄNKISCHE, MIWE und HABA – setzen daher schon seit Jahren auf die Expertise von net2net.

Die jüngste Tochtergesellschaft der VINTIN-Gruppe ist die login2work GmbH. Das 2006 gegründete Unternehmen brachte ein innovatives IT-Modell für mittelständische Unternehmen auf den Markt. Lange bevor der Begriff Cloud Computing bekannt wurde, stellte login2work seinen Kunden Geschäftsanwendungen als Services über das Web bereit. Heute laufen in den Hochleistungsrechenzentren von login2work komplette IT-Infrastrukturen zahlreicher Unternehmen, die den Betrieb und die Administration ihrer Systeme an die IT-Profis aus Sennfeld ausgelagert haben.

Der große Unterschied zu vielen anderen Cloud-Anbietern: login2work nimmt die individuellen Wünsche und Bedürfnisse seiner mittelständischen Kunden sehr ernst – auch in puncto

Sicherheit. Alle Kundendaten und Anwendungen liegen ausschließlich in bestens geschützten Rechenzentren mit Standort in Deutschland.

Nachhaltiges Wachstum und gezielte Förderung junger Talente

Alle Tochtergesellschaften von VINTIN sind in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen – und dies komplett eigenfinanziert. Im vergangenen Jahr erreichte die Firmengruppe erstmals einen Gesamtumsatz von über 20 Millionen Euro und beschäftigt mittlerweile rund 120 hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Größtes Hindernis für das Wachstum war eine Zeit lang der chronische Fachkräftemangel in der Region, aber auch dafür hat man eine Lösung gefunden: VINTIN bildet seinen Nachwuchs größtenteils selbst aus. Zehn bis zwölf Auszubildende starten jedes Jahr ihre berufliche Laufbahn in Sennfeld. Damit ist die VINTIN-Gruppe einer der größten IT-Ausbildungsbetriebe der Region.

Auf die angehenden IT-Spezialisten wartet auch in Zukunft viel Arbeit: „Durch mobile Technologien, Big Data und Cloud Computing kommen neue Herausforderungen auf Unternehmen zu“, sagt Firmengründer und Geschäftsführer Michael Datzer. „Dafür wollen wir als VINTIN-Gruppe zukunftsfähige und intelligente Lösungen entwickeln.“

Weitere Informationen unter www.vintin.de



„Unser Antrieb ist Ihr Erfolg!
Gemeinsam schaffen wir Lösungen
zum Wohl unserer Kunden“

MICHAEL DATZER GESCHÄFTSFÜHRER VINTIN GRUPPE



DANES enjoy IT **net2net** **login2work** IT ON DEMAND

www.vintin.de - info@vintin.de - Tel. 09721 675 94 -10

VINTIN 
INVEST IN TECHNOLOGY

VARIÉTÉ TRIFFT LOGISTIK

Gochsheim. Unter dem Motto „Variété trifft Logistik“ feiert Pabst Transport aus Gochsheim die Eröffnung seiner neuen Firmenzentrale. Am 21. September 2014 sind alle Interessierten herzlich eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen der Logistik zu werfen.

Seit gut 60 Jahren ist die Pabst Transport GmbH & Co. KG aus dem unterfränkischen Gochsheim ein Garant für Qualitätsdienstleistungen in der Logistik. In diesem Jahr gibt es – neben dem 60-jährigen Betriebsjubiläum – die Eröffnung der neuen Firmenzentrale zu feiern. Auf dem gut 27.000m² großen Gelände im Industriegebiet von Gochsheim hat Pabst eine neue Firmenzentrale entstehen lassen. Auf insgesamt 3 Etagen sitzt nun ein Großteil der Standortmitarbeiter gebündelt zusammen und kann in der neuen Arbeitswelt viel effektiver arbeiten. Neben den funktionalen Büroeinheiten, die nach den neuesten Einrichtungsmaßstäben realisiert wurden, gibt es auch unterschiedliche Flächen, wie Meeting-points, Workcafés oder Marktplätze, auf denen die Möglichkeit geboten ist, sich zu einer lockeren Besprechung oder der Mittagspause zu treffen.

Mit einem großen Eröffnungsereignis unter dem Motto „Variété trifft Logis-



tik“ wird am 21. September 2014 von 10 bis 17 Uhr der neue Bürokomplex offiziell eingeweiht. An diesem Tag steht das gesamte Gelände der Bevölkerung offen und neben den Räumlichkeiten der Firmenzentrale gibt es auch weitere interessante Höhepunkte auf der Tagesordnung. Der weithin bekannte Moderator Dirk Denzer führt an diesem Tag durch

denen Talks auf der Hauptbühne. Neben dem Variétékünstler Ulik, einem Segway-Parcours und einem Mitmach-Variété gibt es auch einen MAN-Paris-Dakar-Truck, Betriebsrundfahrten und eine Ausstellung der Modeltruckfreunde Mainspessart zu bestaunen. Alle Informationen zur Veranstaltung gibt es auf der Homepage des Unternehmens www.pabst-transport.de zum Nachlesen.

Zeitgleich findet bei Pabst auf dem Gelände auch die 3. Berufskraftfahrer Messe - BeMS statt. Wie auch in den vergangenen Jahren sind viele Attraktionen und Aussteller vorhanden. Namhafte Betriebe aus dem Verkehrs- und Transportgewerbe, sowie Institutionen zur Förderung der beruflichen Bildung, finden sich auf dieser Messe zusammen, um alle Facetten des Kraftfahrerberufs der Öffentlichkeit nahezubringen. Das Ziel der BeMS liegt ganz klar darin, den Beruf des Kraftfahrers als Ausbildungsberuf bekannt zu machen. Außerdem bietet die BeMS auch die Chance, generell das Leistungsspektrum eines Berufskraftfahrers zu erfahren. So wollen die teilnehmenden Betriebe versuchen, dem Fachkräftemangel in der Logistikbranche die Stirn zu bieten und bereits jetzt dem demographischen Wandel zu begegnen. Alle Informationen zu dieser Veranstaltung gibt es unter: www.bems-schweinfurt.de.

Logistik mit Bestleistung

*Pabst Transport deckt als Ihr mittelständischer Partner alle Teilbereiche der komplexen Logistikkette ab, angefangen bei der Beschaffungslogistik über die Distributionslogistik bis hin zur Lagerung. Insbesondere **Kühllogistik, Kühlagerung und Kühltransporte von pharmazeutischen Produkten** mit zertifizierten Fahrzeugen sind unser Spezialgebiet.*



300 LKW | 27.000 m² Lagerfläche | Fordern Sie uns heraus!

PABST
Wir liefern Bestleistung.

www.pabst-transport.de

Pabst Transport GmbH & Co. KG
Jochen Oeckler | Geschäftsführer
vertrieb@pabst-transport.de
Tel.: 09721 7630-300 | Fax: 09721 7630-111
Industriestraße 15 | 97469 Gochsheim



Code scannen
und mehr über
unsere Firmen-
zentrale erfahren!



RECHT UND STEUERN

„STOLPERSTEINE“ FÜR VEREINE

Am 28.03.2013 ist das Ehrenamtsstärkungsgesetz verkündet worden. Daraus ergeben sich für Vereine einige wichtige Neuerungen, steuerliche „Stolpersteine“ inklusive.

Die Anerkennung eines Vereins als steuerbegünstigte Körperschaft beinhaltet nicht nur die Befreiung von der Körperschaft- und Gewerbesteuer. Sie kann auch für seine Finanzierung von Bedeutung sein, da nur Spenden an steuerbegünstigte Vereine beim Spender steuerlich abziehbar sind.

Die steuerliche Anerkennung der Gemeinnützigkeit setzt nicht nur voraus, dass der Verein tatsächlich gemeinnützige Zwecke verfolgt, sondern er muss dieses auch in seiner Satzung festlegen. Wenn der Vorstand nach der Satzung ehrenamtlich (unentgeltlich) für den Verein tätig ist, verstößt der Verein mit der Zahlung von Vergütungen an den Vorstand gegen das Gebot, die Mittel des Vereins für satzungsmäßige Zwecke zu verwenden. Der Ersatz von tatsächlichen Aufwendungen

(z.B. Reisekosten, Telefonkosten) ist jedoch zulässig. Auf Antrag bzw. im Rahmen der Körperschaftsteueranmeldung wird nunmehr gesondert vom Finanzamt festgestellt, ob die Satzung die formellen Gemeinnützigkeitsvoraussetzungen erfüllt (§ 60a AO n.F.). Hierzu wird die aktuell gültige Fassung der Satzung vom Finanzamt angefordert und geprüft. Diese Regelung gilt für alle noch nicht veranlagten Jahre.

Grundsätzlich müssen Vereine die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel (Beiträge, Spenden, Zinsen, Mieterträge, Gewinne aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben etc.) zeitnah für ihre satzungsmäßigen Zwecke einsetzen (§ 55 (1) Nr.1 AO). Bisher waren die Überschüsse bereits im nächsten Jahr in voller Höhe für die steuerbegünstigten Zwecke zu verwenden. Ab 01.01.2013 ist die Frist für die zeitnahe

Mittelverwendung auf 2 Jahre nach dem Zufluss der Mittel verlängert worden (§ 55 (1) Nr. 5 AO n.F.). Das Ansammeln von Mitteln (Rücklagenbildung) ist in bestimmten Fällen zulässig (Betriebsmittelrücklagen, Rücklagen für Wiederbeschaffung, freie Rücklagen u.a.). Sammelt ein Verein Mittel an, ohne die künftige Verwendung darzulegen, kann das Finanzamt eine Frist für die Verwendung der Mittel setzen. Der Verlust der Steuerbegünstigung kann von nur einem Jahr bis max. 10 Jahre zurück festgestellt werden und würde eine erhebliche finanzielle Steuerbelastung für den Verein bedeuten, im Einzelfall sogar eine existenzielle Bedrohung darstellen.

Hinsichtlich der Ausstellung von Zuwendungsbescheinigungen wurden mit dem BMF-Schreiben vom 7. November 2013 neue Vordrucke

veröffentlicht, die zwingend ab dem 01.01.2014 zu verwenden sind.

Die Umsatzgrenze bei sportlichen Veranstaltungen für die Einstufung als Zweckbetrieb ist zum 01.01.2013 auf Euro 45.000,00 (vorher Euro 35.000,00) angehoben worden.

Zum 01.01.2013 sind die Übungsleiterpauschale gem. § 3 Nr. 26 EStG auf Euro 2.400,00 (vorher Euro 2.100,00) sowie die Ehrenamtspauschale auf Euro 720,00 (vorher Euro 500,00) angehoben worden.

Gerne stehen wir Ihnen in einem persönlichen Beratungsgespräch zur Verfügung und unterstützen Sie kompetent und zuverlässig in steuerlichen Fragen. Rückfragen richten Sie bitte an die Beck&Kollegen Steuerberatungsgesellschaft mbH in Bad Neustadt/S. an Herrn StB/WP Marco Waider (09771-627724) bzw. Frau Annett Winkler (09771-627737).

Ihre kompetenten und zuverlässigen Partner in Sachen Steuern!

Dipl. Kaufmann
Peter Müller
WP/StB



Dipl. Betriebswirt (FH)
Marco Waider
WP/StB



BECK & KOLLEGEN
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT MBH

Bad Neustadt · Berliner Str. 9
Telefon (09771) 62 77-0
Bad Kissingen · Maxstraße 25
Telefon (0971) 699 007-0

GUT UND GÜNSTIG

Welche Steuerklassenkombination bietet Ehegatten und Lebenspartnern die meisten Vorteile?



FOTOLIA/© ANDRES RODRIGUEZ

Ehegatten und Lebenspartner können bekanntlich wählen, ob sie entweder beide in die Steuerklasse IV eingeordnet werden oder sich auf die Steuerklassen III und V aufteilen lassen wollen. Um die Wahl der Steuerklassen zu erleichtern und mehr Licht ins Dunkel zu bringen, hat das Bundesfinanzministerium ein Merkblatt ausgearbeitet. Mit Hilfe von Tabellen können Sie hier die Steuerklassenkombination feststellen, bei der Ihre Lohnsteuerbelastung am geringsten ist. Die Tabellen orientieren sich an der Höhe der monatlichen Arbeitslöhne.

Zu beachten ist allerdings: Die Summe der Lohnsteuerbeträge, die im Laufe des Jahres einbehalten werden, sagt noch nichts über die Höhe der Jahressteuerschuld aus. Sie sind im Regelfall nur Vorauszahlungen auf die endgültige Jahressteuerschuld. In welcher Höhe sich nach Ablauf eines Jahres Erstattungen oder Nachzahlungen ergeben, lässt sich nicht allgemein sagen. „Hier kommt es immer auf die individuellen Verhältnisse an“, so Andreas Bauer, Zweigniederlassungsleiter der ADS in Würzburg. „Gerade bei Ehepaaren, bei denen ein Partner Unternehmer ist und der andere Arbeitnehmer, muss man bei der Steuerklassenwahl genau hinschauen. Die Planung der Steuervorauszahlungen hat hier besondere Bedeutung.“

Das Merkblatt und die Tabellen, mit denen Sie die für Sie günstigsten Steuerklassen ermitteln können, finden Sie auf der ADS-Website unter www.ads-steuer.de.



Was zählt, ist ein eingespieltes Steuerberatungsteam an Ihrer Seite.

Weil die ADS Sie als starker Partner unterstützt.

Wünschen Sie sich auch einen starken Spielmacher an Ihrer Seite, der Sie sicher vor möglichen Angriffen warnt? Die ADS leitet Sie nicht nur für Ihre Steuerberatung und Finanzbuchhaltung professionell durchs Spiel, auch im Positionsspiel um Ihre betriebswirtschaftliche Beratung und Lohn- und Gehaltsbuchhaltung landen Sie mit der ADS garantiert einen Hattrick – alles für Ihren Erfolg.

ADS
Was wirklich zählt

Beethovenstr. 1a | 97080 Würzburg | www.ads-steuer.de



aumüller | wirtschaftsprüfer | steuerberater

UNTERNEHMENSBEWERTUNG

Benötigen Sie Hilfe bei

- der Berechnung des Unternehmenswertes bei Kauf oder Verkauf von Unternehmen aller Rechtsformen?
- Streit mit dem Finanzamt?
- Auseinandersetzung mit dem Mitgesellschafter?
- Ermittlung des Zugewinnausgleichs bei Scheidungen?

Wir wissen wie es geht!

Diplom-Kaufmann Robert Aumüller
Wirtschaftsprüfer | Steuerberater
Kapuzinerstr. 11
97070 Würzburg

Tel. 0931/30477-0
Fax 0931/30477-22
aumueller@aumueller.de
www.aumueller.de



Wir fertigen
Sachverständigengutachten

bei der **Bewertung**
von ganzen **Unternehmen** und
Anteilen von Unternehmen.

Die üblichen Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsleistungen erbringen wir selbstverständlich auch für Sie!

aumueller.de



IMMOBILIEN BEWERTUNG

Steuerliche Anlässe · Gewerbe Gutachten



HARTMANN SCHULZ PARTNER

Die Sachverständigen für Bau und Immobilien

Annastraße 28 · 97072 Würzburg · Tel. 0931 70 50 70-0
www.hartmann-schulz-partner.de

STEUERLICHE ANLÄSSE FÜR IMMOBILIENBEWERTUNGEN

HARTMANN SCHULZ PARTNER | Die Absetzung für Abnutzung (AfA) von Gebäuden kann in vielen Fällen erhöht werden. Voraussetzung ist die Vorlage eines qualifizierten Sachverständigengutachtens bei der Finanzbehörde.

Erhöhung der Gebäude - AfA

Die Abschreibung von Gebäuden, die zu einem Betriebsvermögen gehören, beträgt grundsätzlich 3%. Weist der Steuerpflichtige der Finanzbehörde mit unseren Gutachten nach, dass sein Gebäude zum Zeitpunkt des Erwerbs eine geringere Restnutzungsdauer hatte als 33 Jahre, dann kann der Gebäudewert über die tatsächlich vorhandene Restnutzungsdauer abgeschrieben werden. Der Abschreibungssatz von 3% erhöht sich dann bei einem Gebäude mit einer beispielhaften Restnutzungsdauer von 20 Jahren auf 5% jährlich.

Kaufpreisaufteilung in Gebäude- und Bodenwertanteil

Die Anschaffungskosten eines bebauten Grundstücks sind im Verhältnis der Teilwerte aufzuteilen. Nur der Gebäudewertanteil unterliegt der AfA.

Die Finanzbehörde bestimmt den Bodenwert auf der Grundlage der Bodenrichtwerte des Gutachterausschusses. Diese Werte stellen jedoch nur durchschnittliche Lagewerte dar. Im Einzelfall kann der tatsächliche Bodenwert erheblich unter- oder über dem Bodenrichtwert liegen. Trifft der erste Fall zu, fällt der Abschreibungsbetrag aus dem Gebäude geringer aus als angemessen.

Erbschaftsteuer

Die Steuerbehörde legt die Erbschaftsteuer oder Schenkungssteuer auf der Grundlage des sog. Grundbesitzwertes fest. Der so ermittelte Wert kann vom tatsächlich vorhandenen Marktwert Ihrer Immobilie erheblich abweichen. Mit unseren Verkehrswertgutachten begründen Sie Ihren Einspruch gegen den Feststellungsbescheid der Finanzbehörde.

MANDANTEN PROFITIEREN VON 18 JAHREN ERFAHRUNG IM IT-RECHT

Seit 1996 ist die Kanzlei Malakas der Ansprechpartner bei allen Rechtsfragen rund um Hardware, Software, Internet und Datenschutz. Anfang 1999 wurde nach Tätigkeiten in Frankfurt am Main und Berlin das Büro in Würzburg eröffnet. In Mainfranken war zu dieser Zeit keine Kanzlei ansässig, die sich fast ausschließlich mit EDV-Recht befasste. Auch heute gibt es nur wenige Büros, in denen das IT-Recht nicht lediglich untergeordnete Bedeutung hat. Das verwundert nicht, bedarf der Anwalt, der sich mit Rechtsfragen in diesem technischen Bereich beschäftigt, eines hohen Maßes an EDV-technischem Sachverstand. Dieser ist jedoch dünn gesät.

Um die Ratsuchenden in der Region Mainfranken noch besser mit meinen Leistungen versorgen zu können, habe ich mich daher entschlossen, zusätzlich zu meinem Büro in Würzburg auch eine weitere Niederlassung im Raum Aschaffenburg zu eröffnen. Letztlich waren es meine Mandanten, die mich dazu bewogen, weiter zu expandieren.

„Wir sind echt beeindruckt von ihrer kompetenten sowie ausführlichen Stellungnahme und sind gespannt was da die Gegenseite noch stichhaltigeres vorbringen sollte“

oder

„Endlich mal ein Vortrag mit Niveau und fundiertem Wissen zu diesem Thema und nicht nur blabla“

sind nur einige Zitate, die die Qualität der Leistungen meines Büros beschreiben.

Dafür danke ich Ihnen allen und wünsche uns weiterhin nachhaltige erfolgreiche Zusammenarbeit.

K. Malakas
Rechtsanwalt, Lehrbeauftragter für IT- und Wirtschaftsrecht;
ext. betr. Datenschutzbeauftragter

* Zitate nachweisbar



MALAKAS
RECHTSANWALT

Gibt es die Kanzlei Malakas nur in Würzburg?

Nein. Anfang September 2014 wurde eine Zweigniederlassung der Rechtsanwaltskanzlei K. Malakas für den Raum Aschaffenburg eröffnet. Das Büro in Würzburg bleibt in bewährter Form zusammen mit den dortigen Kollegen in Bürogemeinschaft, den Rechtsanwälten Prochaska, Dierkes und Lexa, bestehen.



IT-Recht · Markenrecht · Wettbewerbsrecht · Urheberrecht
Lehrbeauftragter für IT-Recht und Wirtschaftsrecht
ext. betriebl. Datenschutzbeauftragter

Büro Würzburg:

Theaterstraße 14
97070 Würzburg
T. +49 (0)9 31 - 2 99 80 8 - 0
F. +49 (0)9 31 - 2 99 80 8 - 8

Büro Raum Aschaffenburg:

Hauhof 26
63776 Mömbris OT Schimborn
T. +49 (0)60 29 - 99 89 79 - 9
F. +49 (0)60 29 - 99 89 80 - 9

Anwalt: mail@malakas.de · Sekretariat: office@malakas.de
www.malakas.de · www.weblawyer.de

von links

Rolf Dreikorn

Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Dr. Kurt Niemeyer

Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Ellen Stellwagen

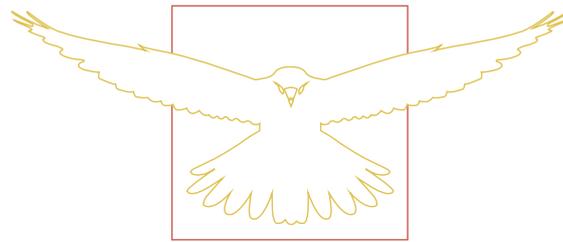
Rechtsanwältin
Steuerberaterin

Prof. Dr. Dieter Salch

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Steuerrecht

Dieter Wittmann

Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



PRÜFUNG BERATUNG GESTALTUNG

aus einer Hand – seit Jahrzehnten bewährt

Scharfsinn, Flexibilität, Intelligenz, Schlagkraft und Erfolg. All das sind die Eigenschaften, die der Falke in unserem Logo repräsentiert. Genau das ist es, was Sie als Mandant von Ihrem Berater erwarten. Sie setzen großes Vertrauen in unsere Arbeit und erwarten von uns und unserem Team ein hohes Maß an Einsatz und Kompetenz. Dafür steht der Falke, dafür stehen wir.

Die Franken-Treuhand in Würzburg bietet seit Jahrzehnten als eine der regional führenden Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften mit ihren Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern und Rechtsanwälten höchste Beratungsqualität und persönliche Beratungskontinuität.

Die erfolgreiche Vertretung der Mandanten-Interessen kann nicht unter isolierter Betrachtung einer Aufgabe oder einer Problemstellung erfolgen.

Die Verknüpfung von Sachgebieten und sachübergreifendes, problem- und lösungsorientiertes Denken sind für die Franken-Treuhand Grundlage jeglichen Handelns. Nur aus einem ganzheitlichen Blickwinkel heraus können differenzierte Lösungen gefunden werden, die den Problemstellungen sowie den Ansprüchen und Zielsetzungen der Mandanten gerecht werden. Die Vernetzung aller relevanten Bereiche unter einem Dach ist ein großer Vorteil für unsere Mandanten:

- Wirtschaftsprüfung
- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Begleitung bei Schlüsselentscheidungen
- Gutachterliche Tätigkeit
- Treuhänderische Verwaltung
- Rechtliche Beratung im Verbund



Juliuspromenade 17 ½ | 97070 Würzburg
Telefon 0931 908 300 | www.franken-treuhand.de



FRANKEN-TREUHAND
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft



Dipl.-Finanzwirt
Barthel Dombrowski
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Rüdiger Pickel
Steuerberater

Dipl.-Kfm.
Sylvia Mehler
Wirtschaftsprüferin
Steuerberaterin

Bernhard Pickel
Steuerberater

Wussten Sie schon, dass...

Pickel & Partner, eine der größten Kanzleien in Unterfranken, seit über 40 Jahren besteht?

Gegründet

1973 durch Siegbert Pickel in Schweinfurt

Mitarbeiter

über 150 Beschäftigte

Leistungen

- klassische und dynamische Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Rechtsberatung

Stammhaus

Schweinfurt

Niederlassung

Zella-Mehlis

Die Gesellschaft Pickel & Partner, Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte, zusammen mit der Pickel & Mehler GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und der Pickel & Dombrowski Anwalts- und Wirtschaftssozietät sind eine renommierte, große Steuerberatungs-, Wirtschaftsprüfungs- und Rechtsberatungsgesellschaft mit Stammhaus in Schweinfurt und Niederlassung in Zella-Mehlis. Sie sind mit Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten und mit über 150 Mitarbeitern auf den Gebieten Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechtsberatung, Sanierungs- und Insolvenzberatung, Externes Rechnungswesen sowie Unternehmensberatung tätig. Sie ermöglichen seit Jahrzehnten jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den erfolgreichen Start ins Berufsleben.

Zu unseren Mandanten zählen vorwiegend mittelständisch geprägte regional, überregional und international tätige Unternehmen aller Größenordnungen, Rechtsformen und nahezu aller Branchen sowie Privatklientel und Kleinbetriebe. Wir sind prüfend und beratend als Dienstleister für Unternehmen der mittelständischen Industrie, für Groß- und Einzelhandel, Dienstleistungsunternehmen, Unternehmen im Bereich der Energieerzeugung/-verteilung, Unternehmen der öffentlichen Hand, Krankenhäuser, Bau- und Handwerksunternehmen, Stiftungen, Kommunen und gemeinnützige Organisationen sowie freie Berufe tätig. Vertreten ist das Einzelunternehmen bis zum internationalen Konzern.

Der Tätigkeitsbereich der Steuerberatung gehört zu den Kernkompetenzen von Pickel & Partner. Dabei erstreckt sich das Aufgabenspektrum von der Existenzgründung eines Unternehmens bis zur laufenden steuerlichen Beratung und Betreuung. Folgende Schwerpunkte werden gesetzt: Externes Rechnungswesen, Aufstellung handelsrechtlicher Jahresabschlüsse, Aufstellung steuerrechtlicher Gewinnermittlungen, Anfertigung von Steuererklärungen, laufende steuerliche Beratung, Umstrukturierung / Umwandlung, außergerichtliche Rechtsbehelfsverfahren, Finanzgerichtsverfahren und Steuerstraßverfahren, Steuergestaltung und steuerliche Optimierungen.

Das Leistungsspektrum des wirtschaftsprüfenden Berufsstandes auf nationalen und internationalen Gebieten führen wir in der Pickel & Mehler GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft aus. Die Tätigkeitsschwerpunkte im Rahmen der Wirtschaftsprüfung umfassen die gesetzliche und freiwillige Prüfung von Einzel- und Konzernabschlüssen, Sanierungs- und Unterschlagungsprüfungen, Krankenhausprüfungen, Prüfungen von Unternehmen der öffentlichen Hand und gemeinnützigen Organisationen, Due Diligence-Analysen, Unternehmensbewertungen, Betriebswirtschaftliche Gutachten sowie die Aufstellung und Prüfung von Jahresabschlüssen nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen.

Die Rechtsanwälte und Fachanwälte der Anwalts- und Wirtschaftssozietät Pickel & Dombrowski beraten kleine, mittelständische und große Unternehmen sowie

Privatpersonen bundesweit in allen Fragen des Wirtschaftsrechts. Im Rahmen unserer Tätigkeit legen wir Wert auf eine klare und verständliche, an den individuellen Verhältnissen orientierte Vertragsgestaltung und Vertragssprache. Über die Vertragsgestaltung hinaus sind wir insbesondere auf den Gebieten des Arbeitsrechts, des Handels- und Gesellschaftsrechts, des Erbrechts, des Strafrechts, insbesondere des Steuerstrafrechts, des Sanierungs- und Insolvenzrechts, des Verkehrsrechts sowie des öffentlichen Verwaltungsrechts außergerichtlich und gerichtlich tätig.

Ein weiteres wichtiges Tätigkeitsgebiet zur ganzheitlichen Beratung aus einer Hand umfasst die Unternehmens- und Wirtschaftsberatung für betriebswirtschaftliche Zwecke sowie die Unterstützung der Mandanten bei Verhandlungen mit Banken und Behörden.

Für den Erfolg und den Nutzen aller Mandanten setzen wir uns seit über 40 Jahren im Rahmen der Berufsrechte uneingeschränkt ein. Im Vordergrund stehen die Qualität und die an den individuellen Bedürfnissen ausgerichtete ganzheitliche Beratung sowie praxiserprobte Lösungen. Um unsere qualifizierten Aufgaben erfüllen und unsere hochgesteckten Ziele erreichen zu können, arbeiten wir Berater- und fachübergreifend in kompetenten Teams vertrauensvoll zusammen.





**TAGUNGEN,
SEMINARE & MESSEN**

MAIN.IT 2014 - KONFERENZ FÜR IT + MEDIA GEHT IN DIE NÄCHSTE RUNDE

Die main.IT 2014 – Konferenz für IT + Media – verspricht am 25. September zeitgemäße Lösungsansätze zu aktuellen Fragen der IT- und Onlinewelt. Die iWelt AG lädt gemeinsam mit FMS Computer zur wichtigsten Anwenderkonferenz in Mainfranken ein.

Als jährliche Veranstaltung ist die main.IT ein Ort der Vernetzung: In Kooperation mit FMS Computer wird sie als Hausmesse der iWelt AG ausgetragen, die Lösungen rund um das Thema eCommerce und den technischen Betrieb von Anwendungen bietet. „Sicherheit und Daten“ ist das diesjährige Schwerpunktthema. Bei freiem Eintritt halten prominente Branchenriesen interessante Vorträge: Alexander Kagoshima, Data Scientist bei Pivotal, gewährt einen Blick in die Zukunft von Big Data und Data Science. Gleich im Anschluss wird Wolfie Christl, Web-Entwickler, Netzaktivist und Game De-



signer, zu „R.I.P. Privacy? Privatsphäre im Zeitalter von Online-Tracking und Big Data“ Stellung beziehen. Einen Einblick in die „Vermessung der Welt in 3D“ gibt Andreas Nüchter, Professor für Telematik an der Universität Würzburg.

Neben spannenden Vorträgen bietet die main.IT die Chance zum

Austausch. Bei großen Steaks tauschen noch größere Ideen und kleine Visitenkarten die Besitzer. Innovatives aus allen Bereichen wird auf der Ausstellungsfläche gezeigt: Nicht nur für Apple-Fans, SEO-Freaks und SEM-Professionals – die neuesten Trends aus den Bereichen Präsentationstech-

nik, Internet-Dienste, CRM-Systeme, iBeacons, IT-Gründungsförderungen, Breitband-Glasfaser-Anbindungen und vieles mehr. Erleben Sie außerdem Elektromobilität live: den BMW i8 und seine App-Steuerung. Fahren Sie den BMW i3 Probe und gewinnen Sie in Kooperation mit Rhein Würzburg ein Wochenende im Elektromobil. Für kulinarische Höhepunkte sorgt die Würzburger Grillschule, die rund um ihren Deutschen Meister Frank Huhnke ein Showgrillen veranstaltet.

Anmeldung, Informationen und das aktuelle Vortragsprogramm unter: mainIT14.de

main.IT

IT-Lösungen 2014

Konferenz für IT + Media in Mainfranken

Do 25.9.2014, ab 10 Uhr

Mainparking 4, 97246 Eibelstadt

Highlights

- Big Data + Data Science
- Privatsphäre + Datenschutz
- Vermessung der Welt in 3D – Telematik trifft Geomatik
- iBeacons + Standortbasiertes Marketing
- Smartphone-Konnektivität in der Elektromobilität
- Vorstellung BMW i8 + Probefahrten BMW i3
- Showgrillen mit Frank Huhnke (Deutscher Meister)

Eintritt frei!

Anmeldung und Informationen: mainIT14.de

Eine Veranstaltung der iWelt AG in Kooperation mit der FMS Computer GmbH:



Trainings, Schulungen, Events und mehr...

Das bietet Ihnen das ADAC Fahrerlebnis- und Tagungszentrum in Schlüsselfeld:

Fahrersicherheitstrainings
als Präventionsmaßnahme oder Incentive



Pkw-Training



Motorrad-Training



Kleintransporter-Training



Nutzfahrzeuge-Training Lkw/Bus

Berufskraftfahrer-Weiterbildung
Weiterbildung nach BKrFQG und mehr



für Lkw- und Busfahrer

Veranstaltungen / Events

Räume für Ihre Meetings, Tagungen-Präsentationen oder Ihr Kundenevent



Schulungsräume



Tagungsllocation



Eventhalle



Catering

und noch vieles mehr...

Neugierig geworden? Dann rufen Sie uns einfach an
Telefon: 09552 93080-20
oder besuchen Sie uns im Internet unter:

www.fahrerlebnis-bayern.de

WEITERBILDUNG – PFLICHT ODER KÜR

Die Frage, ob Weiterbildung Pflicht oder Kür ist, muss dahingehend beantwortet werden, dass es Pflicht und Kür gibt, wobei sich die Frage stellt, ob die Kür nicht oft eigentlich auch aus unternehmerischer Verantwortung heraus „Pflicht“ ist.



In der Straßen-Verkehrsbranche gibt es zahlreiche Aus- und Weiterbildungs-Pflichten. Es fängt bereits bei der Unternehmerprüfung an, geht über verschiedene vorgeschriebene Qualifikationen im Gefahrgutbereich und endet noch lange nicht mit dem Bereich der gesetzlich vorgeschriebenen Berufskraftfahrer-Weiterbildung. All das sind Pflichten, die der Gesetzgeber den Unternehmen bzw. seinen Mitarbeitern abverlangt.

Für Lkw- und Busfahrer ist die Weiterbildung gesetzlich vorgeschrieben. Über einen Zeitraum von fünf Jahren müssen regelmäßige Schulungsteilnahmen nachgewiesen werden, die dann auch in der Fahrerlaubnis eingetragen werden.

In anderen Bereichen, z.B. für die Fahrer von Kleintransportern oder von Pkw gibt es keine gesetzlich vorgeschriebene Weiterbildung, zumindest nicht nach dem Fahrerlaubnisrecht. Ist hier Weiterbildung dann entbehrlich? Wir denken nicht; denn auch Fahrer von diesen Fahrzeugen müssen sich im täglichen Verkehr auf der Straße und beim Kunden bewähren. Es lohnt also auch hier, sich aus unternehmerischer Verantwortung heraus hierzu Gedanken zu machen.

Im ADAC Fahrersicherheitszentrum Nordbayern in Schlüsselfeld gibt es verschiedene Angebote, sowohl für die „Pflicht“ als auch für die „Kür“.



Info/Kontakt

ADAC Nordbayern e.V.
Fahrersicherheitszentrum
ADAC-Nordbayern- Str. 1
96132 Schlüsselfeld
Tel. 09552 93080-20
fsz@nby.adac.de
www.fahrerlebnis-bayern.de

Lesen Sie Ihre „Wirtschaft in Mainfranken“ auf iPad & Co.



Jetzt die „Wirtschaft in Mainfranken“ in der B4B MAINFRANKEN Kiosk App **gratis** downloaden.

Einfach QR-Code einscannen.



WERBEPLANEN IM XXL-WUNSCHFORMAT

ONLINEPRINTERS GMBH | Der erste Eindruck zählt: Für Werbung auf Messen und bei Tagungen sind Planen aus PVC- und Meshgewebe ausdrucksstarke Werbeträger. Auf **diedruckerei.de** können diese auch im Blitzdruck und im zentimetergenauen Wunschformat bestellt werden – die hauseigene Produktion in Neustadt an der Aisch macht es möglich.

Jedem Kunden sein Design: Ab sofort sind winddurchlässige Mesh- und robuste PVC-Planen im individuellen Wunschformat erhältlich. Onlinekäufer können ab sofort bei freier Formatwahl ihre Werbefläche im Hoch- und Querformat von 100 x 100 cm bis 400 x 200 cm in exzellenter Bildqualität bedrucken lassen.

Möglich wird dieses Angebot durch Investitionen in neuste Drucktechnologien. Allein im letzten Jahr hat die Firma Onlineprinters über zwei Millionen Euro in die eigene Großformat-Druckproduktion in Mittelfranken investiert. Die neuen Digitaldruckmaschinen ermöglichen die „Fine-Art“-Bildqualität der Werbedrucke. Dank eines 6-Farb-UV-Tintensatzes und einer Auflösung von 900 dpi können auf den Werbeplanen wärmere Töne und homogene Farbflächen in weicher Anmutung erzeugt werden. Das ermöglicht ausdrucksstarke und farbtintensive Werbebotschaften am Point of Sale, die



das Motiv auch noch auf kurze Distanz detailgetreu abbilden.

Für Messen und Ausstellungen, bei großen und kleinen Veranstaltungen sind die robusten, wetterfesten und lichtbeständigen Planen ein fester Bestandteil in der Außenwerbung. Die LKW-Planen und Meshgewebe werden mit umweltfreundlichen UV-Farben in der Brandschutzklasse B1 bedruckt

und sind damit auch für Werbung im Innenbereich einsetzbar. In der klassischen Außenwerbung werden die Planen als Werbefläche auf Gerüsten, Bauzäunen, Brückengeländern und Absperrgittern eingesetzt.

Werbepysteme im Blitzdruck

Die wetterfesten und umweltfreundlichen Meshgewebe und PVC-Planen

gibt es im Onlineshop **diedruckerei.de** mit verschiedenen Produktionszeiten: Mit der Bestelloption „Blitzdruck“ werden die individuellen Werbeplanen sogar noch am Werktag des Auftragsbeginns produziert und verlassen mit der Option Express-Versand noch am selben Tag das Haus. Das Angebot im Sortiment „Blitzdruck“ gilt auch für Werbepysteme wie Plots, Hohlkammerplatten oder Rollups, die auf Messen und Veranstaltungen vielseitig zum Einsatz kommen. Im Onlineshop **diedruckerei.de** gibt es verschiedenste großformatige Werbemittel in vielen XXL-Größen. Die Drucksachen aus der fränkischen Onlinedruckerei, die zu den größten Druckdienstleistern für Offset- und Digitaldrucksachen in Europa zählt, sind preisgünstig, in bester Qualität und der Standardversand ist kostenfrei.

Info/Kontakt:

www.diedruckerei.de

MODERNER, SCHÖNER, GRÖßER

RHÖN PARK HOTEL | Das Rhön Park Hotel erweitert seinen Tagungsbereich

Wer auf der Suche nach der idealen Location für Incentives, Teambuilding oder die kommende Firmen-Weihnachtsfeier ist, der wird um das Rhön Park Aktiv Resort nicht herum kommen. Es liegt nicht nur in der geografischen Mitte Deutschlands – ist also ideal erreichbar – sondern es punktet außerdem noch mit einzigartiger Natur: das Hotel liegt inmitten des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön.

Ob Tagungen für kleine Gruppen oder Events für bis zu 1.000 Personen – hier ist alles möglich. Shows auf großer Bühne, maßgeschneiderte Veranstaltungsprogramme, spektakuläre Action im Outdoorbereich: der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Teambuilding-Teilnehmer nutzen gern die Riesenschaukel „Giant-Swing“ oder fahren gemeinsam Quad oder Mountainbike. Ebenso beliebt sind Floßbau-Abenteuer oder das Bezwingen des Kletterparks. Hier werden Events und Tagungen zu einem ganzheitlichen Erlebnis. Zünftig-gemütlich kann

das Rhön Park Aktiv Resort auch: Ein Besuch auf der Schäferhütte „Schäfer Weckbach“ mit Schäfer-Barbeque und regionalen Bierspezialitäten ist der Hit. Und zu Weihnachten haben die Husky-Trails Hochsaison: Eine Schlittenhundfahrt durch die Rhön! Später sitzt man zusammen im Tipi bei flackerndem Feuerschein.

„Aktuell modernisieren und vergrößern wir unseren Tagungsbereich“, erklärt Cornelia Baars, Marketingleiterin des Aktiv Resorts. Ab Spätherbst würden zehn Tagungsräume in neuem Glanz erstrahlen. Und das Plenum werde eine Spitzenkapazität von 300 Teilnehmern beherbergen können. Folglich noch mehr gute Gründe, im Rhön Park Hotel einzuchecken. Cornelia Baars: „Man sagt, bei uns lassen sich Motivation, Loyalität und Leistungswillen bestens steigern. Wir sind einfach eine gute Adresse!“

Info/Kontakt:

www.rhoen-park-hotel.de

**NATUR,
SPORT &
ACTION**

TAGEN IN DER RHÖN!

- » Event- & Ausstellungsfläche (2.200 qm)
- » 10 ha Außenfläche
- » 315 Apartment- & Hotelzimmer
- » Eventzeit bis 1.000 Pers.
- » Outdoor-Incentives
- » 10 Tagungsräume

Tagungsverkauf 09779/91-1849
www.rhoen-park-hotel.de

Rhön Park Hotel
AKTIV RESORT

STILVOLL TAGEN – WILLKOMMEN IN EINER ANDEREN WELT

ROMANTIKHOTEL NEUMÜHLE | Kreativ und erfolgreich Tagen ist im Romantik Hotel Neumühle keine Kunst.

Mit unseren Tagungsmöglichkeiten in einem professionellen Arbeitsumfeld bieten wir Ihnen die optimalen Voraussetzungen für ein entspanntes und konzentriertes Arbeiten. In einem stilvollen Ambiente und einer ruhigen, inspirierenden Atmosphäre genießen Sie alle Vorteile unseres persönlichen und individuellen Services.

Tagungsräume mit Tageslicht, in unterschiedlichen Größen und ausgestattet mit modernster Tagungstechnik, eignen sich sowohl für größere Tagungen und Seminare als auch für Besprechungen oder Gruppenarbeit im kleineren Rahmen. Internetzugang via Wireless LAN ist kostenfrei und im gesamten Haus möglich.

Entspannung pur finden Sie nach einem arbeitsreichen Tagungstag in

unserem 800qm großen, exklusiven Wellnessbereich. Verschiedene Saunen, Solarium „Sonnenwiese“, römisches Dampfbad, Caldarium sowie zwei Whirlwannen sorgen dafür, dass Sie wieder neue Energie sammeln, um motiviert in den nächsten Tag zu starten.

Auch die vielseitigen Freizeitmöglichkeiten kommen in unserem Hause nicht zu kurz. Ob bei einer Partie Tennis, einigen Runden im Schwimmbad oder beim Auspowern in unserem Fitnessraum, wir erfüllen Ihre Wünsche für einen aktiven Aufenthalt.

Die Neumühle ist ein Genuss für Genießer und ein Refugium für Menschen, die Individualität und Persönlichkeit zu schätzen wissen.



Info/Kontakt:

Neumühle Hotel- und
Gaststättenbetriebs GmbH
Neumühle 54
97797 Wartmannsroth
Tel. 097 32/8 03-0
Fax 097 32/8 03-79
info@romantikhotel-neumuehle.de
www.romantikhotel-neumuehle.de



QR-CODE SCANNEN UND
NEUMÜHLE-FILM ANSEHEN.

ERFOLGREICH TAGEN IM HOTEL NEUMÜHLE

ENTSCHEIDEN SIE SICH FÜR EINE AUSSERGEWÖHNLICHE UMGEBUNG,
DIE KREATIVITÄT FREISETZT.

TAGUNGSARRANGEMENTS

Wählen Sie zwischen 3 versch. Arrangements:

- Standard 145,00 € pro Person
- Business 155,00 € pro Person
- Superior 170,00 € pro Person

KONFERENZRÄUME

- Großer Tagungsraum: 70 m²/bis zu 30 Pers.
- Stube: 50 m²/bis zu 16 Pers.
- Multimedia-Raum: 34 m²/bis zu 12 Pers.
- Besprechungszimmer: 17 m²/bis zu 6 Pers.



NEUMÜHLE
ROMANTIK HOTEL

Neumühle Hotel- und Gaststättenbetriebs GmbH

Neumühle 54 · 97797 Wartmannsroth · Telefon: 09732 803-0 · Fax: 09732 803-79

E-Mail: info@romantikhotel-neumuehle.de

www.romantikhotel-neumuehle.de



MESSE UND EVENT – EMOTIONALES KAUFEN MIT MEHRWERT



Die ufra 2014 ist die große Ausstellung in Unterfranken und steht ganz im Zeichen für einen Erlebnis-Familien-Einkauf mit allen Sinnen.

Neben Ausstellern aus allen Branchen runden Themenwelten und Sonderschauen facettenreich das Angebot ab. Die Besucher der ufra 2014 erwartet eine vielseitige und interessante Angebotspalette mit Schwerpunktthemen und ein unterhaltsames Programm für die ganze Familie.

Schweinfurt regional und international – Stadt Schweinfurt und Partnerstädte

Die Stadt Schweinfurt präsentiert sich ihren Bürgern und die Partnerstädte aus Frankreich, Schottland und Finnland bringen internationales Flair nach SW. Traditionsgemäß sind beide gemeinsam in einer Halle sympathisch vertreten und stellen Landsleute, Kultur und Landestypisches vor.

Landkreis Schweinfurt – Landratsamt und Touristinfo 360°

Das volle Programm: wer, was, wann, wo in Stadt und Landkreis etwas geboten ist, am Stand vom Landkreis Schweinfurt erfährt man es.

Wandern, Ausflüge und regionale Schätze aus der Natur wie hervorragende Weine und herzhaft-fränkische Spezialitäten u.v. mehr....

Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt zeigt Kompetenz auf der Medienbühne mit eigenem attraktiven Programm

Die Medienbühne und die dazugehörige Technik wird von den Studierenden der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, des Studiengangs Medienmanagement gestaltet und betreut. Auf dem Informationsstand der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt können sich Interessierte über Studiengänge uvm. informieren.

Faszination Technik: Große Sonderschau – Total Digital

Technik soll ein zentrales Thema auf der Unterfrankenschau werden. Hier planen wir unter anderem eine große Sonderschau zum Thema Digital,

Virtuell und 3D-Druck. Diese wird von der Hochschule für angewandte Wissenschaft Würzburg – Schweinfurt unterstützt.

Physik on Tour – Junge Forscher in Aktion – mit spannenden Experimenten für junge Forscher

Die ufra 2014 präsentiert eine ganz besondere interaktive Schau für Groß und Klein! Viele interaktive physikalische Experimente und Demonstrationen (mit Erklärungen) machen nicht nur Kindern Spaß, sondern auch Eltern und Erwachsenen.

Tiere hautnah – ein Bauernhof mitten in der Stadt

Auch dieses Mal ist wieder die traditionelle Tierhalle, eine der Attraktionen für Groß und Klein, geplant. Sie wird wieder von Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Würzburg organisiert.

Energie und Umwelt

Die Innung für Spengler-, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Schweinfurt - Main - Rhön präsentiert wieder mit verschiedenen Innungsbetrieben und vielen Ausstellern eine Gemeinschafts-

schau zum Thema Energieeffizienz, Heizung, Klima und Sanitär.

Freizeit & Tourismus

Es freut uns sehr, dass auch dieses Jahr wieder die drei Partnerstädte der Stadt Schweinfurt aus Frankreich (Châteaudun), Schottland (North Larkshire) und Finnland (Seinäjoki) in der Halle 1 die internationale Seite von Schweinfurt präsentieren.

Zusätzlich bieten die verschiedenen Aussteller Informationen sowohl zu den Themen regionale Freizeitmöglichkeiten und Naherholung, als auch über Kurzurlaube und Fernreisen in der Halle 2 und der Halle 17.

Gesundheit & Wellness

Alles für Gesundheit und Wohlbefinden ist in dieser Halle. Des Weiteren stellen sich diverse Kliniken wie das Leopoldina Krankenhaus und das Krankenhaus Schloss Werneck vor. Die Vorträge zum Thema Gesundheit und Wellness runden das Angebot ab.

Über 70.000 Besucher werden auf dem Festplatz erwartet. Die ufra 2014 dauert vom 27. September bis 5. Oktober 2014 und ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.



WORKSHOPS SEMINARE TAGUNGEN

FÜHRUNG | PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG | FACHKOMPETENZ

Das Lernwerk Volkersberg ist ein anerkannter Bildungsträger mit dem Schwerpunkt auf offenen Seminaren, die die Persönlichkeitsentwicklung und die soziale Kompetenz unterstützen. Die Einrichtung ist nach dem Qualitätsentwicklungssystem QES.T zertifiziert.

Lernen im Grünen mit Blick auf die offenen Fernen der Bayerischen Rhön, modernen Zimmern und Seminarräumen drinnen und Hochseilgarten sowie Wanderwegen draußen. Für Freizeit- und Seminargruppen ein gleichermaßen erholsames und einladendes Stück Erde.

Seminarkatalog & ausführliche Informationen erhalten Sie unter Tel. 09741-913232 und www.lernwerk.volkersberg.de

Unternehmerakademie FRANKEN

Vorträge

Corporate Social Responsibility (CSR) aus mittelständischer Perspektive

7. Oktober 2014

Kann mehr Geld Mitarbeiter wirklich motivieren?

29. Oktober 2014

Was tun? König Kunde steht im Mittelpunkt – aber uns genau im Weg!“

10. November 2014

Seminare

Erfolgreich Change-Prozesse umsetzen

17. September und 21. Oktober 2014

Kennzahlen des Unternehmenserfolgs

18. September und 6. November 2014

Professionell argumentieren und präsentieren

22. September und 13. Oktober 2014

Flexible Arbeitszeitmodelle für die Produktion

23. September 2014

Wirkungsvoll und intelligent situativ führen

25. September 2014

Bildung für die Stimme!

26. September 2014

Erfolgreich verhandeln

29. September 2014

Motivierende Mitarbeitervergütung

2. Oktober 2014

AR III: Befristung und ordentliche Kündigung

9. Oktober 2014

Liquiditätsmanagement und Finanzplanung

13. Oktober 2014

Bankenpolitik, Kreditbeschaffung und Bankgespräch

14. Oktober 2014

AR IV: Betriebsverfassungsrecht für Führungskräfte

16. Oktober 2014

Unternehmensübergabe und -übernahme

23. Oktober 2014

Successful Presentations in English

4. bis 5. November 2014

Lebensarbeitszeitkonten

7. November 2014

Der richtige Umgang mit Querdenkern

10. November 2014

www.akademie-franken.de

E-Mail: seminar@akademie-franken.de

Tel.: 0951 / 30122494

POSITIV DENKEN, UNTERNEHMEN ERFOLGREICH LENKEN

Unternehmer wünschen sich Mitarbeiter, die leidenschaftlich und engagiert handeln. Mitarbeiter träumen davon, dass es keine „Chefs“ mehr gibt, sondern Verantwortung im Miteinander getragen wird. Jeder im Job möchte produktive Besprechungen, deren Ergebnisse sofort umgesetzt werden. Ganz zu schweigen davon, dass jeder gerne beruflich das tun möchte, was ihm wirklich Freude macht. Für Personaltrainerin und Coach Alexandra Bilko-Pflaugner sind das keine Visionen, sondern Ziele, die gemeinsam durchaus erreichbar sind. Beim 2. Unternehmer-Impulstag am 25. September lädt sie Personalverantwortliche, Unternehmer und Führungspersönlichkeiten unter dem Motto „Unternehmen Neu Denken“ ins thüringische Rohr ein.

Bunter Mix aus Vorträgen, Diskussionen und Workshops

Die Veranstaltung mit Unterstützung von AOK PLUS und Shift Consulting nimmt die Teilnehmer mit auf eine erlebnisreiche Gedanken-Reise in eine neue inspirierende Unternehmenswelt voller engagierter und hochmotivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Impulsvorträge, Diskussionsrunden, Workshops und Entspannungseinheiten drehen sich um Themen wie die EGO-falle, EigenVERANTWORTUNG, WERT-schöpfung und WERTschätzung, SELBSTorganisation, LOSlassen vom Altern, sowie als wichtige Ziele MUT, HANDELN und geschehen lassen, sowie Finden von RUHEoasen im Alltag.

Mehr VORAUSdenken statt NACHdenken

„Ziel unserer Unternehmer Impulstage ist es, unseren Denkapparat darauf auszurichten, dass er weniger NACHdenkt, als vielmehr VORausDENKT“, erklärt Initiatorin Alexandra Bilko-Pflaugner von erFRISCHend anders! Sie regt die Teilnehmer dazu an, aus jedem „ja, aber?“ ein „ja, und!“ zu machen. Wie man an seinen eigenen Gedanken arbeiten kann, erfahren die Teilnehmer des Impulstages sehr anschaulich von den Referenten in Theorie und Praxis.

„Wer seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als lebendige und wertvolle Pfeiler seines Unternehmens verstehen lernt, wird viele positive Überraschungen erleben“, so die erfolgreiche Personaltrainerin weiter.

Wenn Personalverantwortliche ihre Mitarbeiter auf allen Ebenen motiviert und gesund führen, trägt im Idealfall jeder zum Erfolg bei. Wie das funktioniert, zeigt der 2.



Zum 2. UnternehmerIMPULS-Tag laden Alexandra Bilko-Pflaugner (erFRISCHend anders!), Dr. Andreas Gutjahr (SHIFT Consulting), und Martin Hempel (AOK PLUS) ein. Auch ein Überraschungsgast ist geplant. Abb. erFRISCHend anders

Unternehmer-IMPULS-Tag am 25. September in der Handwerkskammer Südthüringen im BTZ Rohr-Kloster auf.

Kompetentes Referenten-Quartett

Mit den Teilnehmern des 2. Impulstages gehen neben Alexandra Bilko-Pflaugner von erFRISCHend anders! noch zwei Experten auf die Reise in die neue Unternehmenswelt: Dr. Andreas Gutjahr, SHIFT Consulting, sowie Martin Hempel, AOK PLUS Die Tagungspauschale in Höhe von 89,50 € zzgl. MwSt. umfasst neben den Vorträgen ein Mittagessen und Pausengetränke, eine Dokumentation aller Workshop-Themen und auf Wunsch ein halbstündiges TransferCoaching-Gespräch sechs bis acht Wochen nach der Veranstaltung. Weitere Informationen und Anmeldung unter Tel. 09762 930 424, coaching@erfrischend-anders.info oder www.erfrischend-anders.info.



BAUGEWERBE

SCHLÜSSELFERTIGE KONJUNKTURPROGRAMME VON GLÖCKLE

UNTERNEHMENSGRUPPE GLÖCKLE | Seit über 100 Jahren berät und entwickelt die familieneigene Unternehmensgruppe Glöckle ganzheitliche Konzepte für Raum- und Arbeitsplatzkonzepte, die von der Glöckle SF-Bau GmbH als Komplettlösungen schlüsselfertig realisiert werden.

So entstehen Neubauten für Industrie, Handel und Gewerbe, deren wirtschaftliche Nutzung und Betrieb

sich als nachhaltige Konjunkturprogramme für Bauherren und Investoren erweisen. Auch für die optimale

Modernisierung und den Ausbau bestehender Gebäude werden schlüsselfertige Lösungen aus einer Hand

konzipiert und realisiert, in die natürlich auch alle energetischen Möglichkeiten integriert sind. Um für alle Branchen und Bereiche der Wirtschaft stets bedarfs- und zukunftssichere Anlagen und Hallen zu realisieren, deren langfristige Nutzung und Betrieb effizient, wirtschaftlich und umweltschonend bleiben, setzt die Unternehmensgruppe Glöckle auf die Erfahrung im Hoch- und Tiefbau sowie im eigenen Stahlbetonfertigteilterwerk und die Kompetenz seines Beratungsteams im Schlüsselfertigbau, dessen Spezialisten gemeinsam mit Bauherren, Nutzern und Betreibern interdisziplinäre Lösungen erarbeiten.



Fotograf: Michael Ehlers

Info/Kontakt:

www.gloeckle-bau.de
oder per Mail an
sf-bau@gloeckle-bau.de



entwickelt, plant und baut
als Generalunternehmer schlüsselfertig.

Bauunternehmung Glöckle SF-Bau GmbH
Wirsingstr. 15 • 97424 Schweinfurt
09721 8001-301 • sf-bau@gloeckle-bau.de
www.gloeckle-bau.de



Fotograf: Michael Ehlers

Wir sind eine mittelständische Unternehmensgruppe, die alle Kompetenzen des Bauens und der Immobilienwirtschaft in sich vereint. Wir entwickeln, planen und bauen Ihre Immobilie nach Ihren Wünschen mit unserem Know-How. Wir stehen Ihnen von Anfang an zur Seite. Wir garantieren Ihnen einen wirtschaftlichen Festpreis, eine hohe Qualität und absolute Termintreue.

LIFESTYLE IN MARMOR UND GRANIT

Bereits 1953 wurde Neuhoff Natursteinwerk von Helmut Neuhoff gegründet. Heute gehörten wir zu den ersten Adressen in Deutschland, wenn es um hochwertige Natursteinarbeiten im exklusiven Innenausbau geht. Mit

mehr als 25 Mitarbeitern sind wir ein leistungsfähiges Team, welches sich durch große Kompetenz, Fachwissen und Liebe zum Handwerk auszeichnet. Unsere Leistungen erstrecken sich von einer eingehenden Beratung, über

die fachkundige Planung, zu der eigenen Produktion bis hin zur fertigen Montage - alles aus einer Hand. Eine intensive Kundenbetreuung vor, während und nach der Projektabwicklung ist für uns selbstverständlich.

Besuchen Sie unsere große Naturstein-Ausstellung in Schwanfeld.



neuhoff
NATURSTEINWERK
Lifestyle in Marmor & Granit

Raiffeisenstraße 3 | Mo-Fr 8-18 Uhr
97523 Schwanfeld | Sa 9-12 Uhr
Fon 09384 97100 | www.neuhoff.de



Neueröffneter
Riedlberg SPA

Treten Sie ein ...
in die
Welt des Wohlbefindens

- Neue Massage- & Beautyabteilung
- Ganzjährig beheizter Außenpool
- Partner SPA
- Yin & Yang Wanne
- Fitnessraum
- Neue Ruhebereiche
- Pickup Area
- ... und vieles mehr

pro Person
ab **383,-€**

Gesundheits-Tage
3 Übernachtungen
inkl. Verwöhnpenion, Begrüßungsdrink,
Nutzung der Wellnessanlage mit Säften, Tee, Obst,
1 Schröpfmassage, 1 sanfte Bandscheibenmassage
nach Breuss, 1 basisches Bad in der Yin- und
Yangwanne, 1 Hydrojetmassage oder
1 Magnetfeldtherapie, u.v.m.

Wellnesshotel Riedlberg
Riedlberg 1
D-94256 Drachselsried
Tel. (09924) 9426-0
info@riedlberg.de
www.riedlberg.de

Wohlfühl-Gutschein – Die ideale Geschenk-Idee!

WELLNESSHOTEL RIEDLBERG
NATUR & SPA
im Bayerischen Wald!

RIEDEL BAU: IHR ANSPRECHPARTNER FÜR SCHLÜSSELFERTIGE INDUSTRIE UND GEWERBEBAUTEN

RIEDEL BAU GMBH & CO. KG | SCHWEINFURT - Das Traditionsunternehmen Riedel Bau (gegründet 1899) errichtet deutschlandweit Bauvorhaben für Gewerbe, Industrie und die öffentliche Hand. Der Leistungsumfang reicht vom Rohbau bis zu Generalunternehmerleistungen und Baurägerfähigkeit. Ein Schwerpunkt ist der schlüsselfertige Gewerbebau.



Schlüsselfertiger Neubau eines Bürogebäudes in Rottendorf

Die Riedel Bau GmbH & Co. KG ist ein Unternehmen der 1899 gegründeten Riedel Bau Gruppe mit Stammsitz in Schweinfurt. Deutschlandweit realisiert Riedel Bau anspruchsvolle Bauvorhaben für Ge-

werbe, Industrie und die öffentliche Hand. Die 115jährige Erfahrung der Riedel Bau Gruppe in der handwerklichen Bauausführung bildet die Grundlage für die schlüsselfertige Abwicklung von Gewerbe- und In-

dustriebauten. Schlüsselfertigbau definiert sich bei Riedel Bau durch exakte Planung, hohe Qualitätsstandards, Termintreue und einen wirtschaftlichen Festpreis. Auch die Auswahl zuverlässiger und nach defi-

nierten Qualitätsmaßstäben arbeitenden Fachfirmen ist Voraussetzung für ein hochwertiges Endprodukt. Die Leistungen als Schlüsselfertig-Anbieter enthalten z.B.:

- Vorplanung und Planung
- Kostenermittlung und Finanzierung
- Festpreisvereinbarung und Kostenoptimierung
- Detail-/Ausführungsplanung
- Fachingenieurleistungen
- Rohbau bis Haustechnik
- Nachhaltiges Bauen: DGNB, Green Building
- Außenanlagen

Info/Kontakt:
www.riedelbau.de
 oder per Email an sfbau@riedelbau.de

Mehr über Riedel Bau unter: www.riedelbau.de

Schlüsselfertigbau für Industrie und Gewerbe

Unsere langjährige Erfahrung in der handwerklichen Bauausführung, hohe Qualitätsstandards und Termintreue bilden die Basis für die schlüsselfertige Abwicklung Ihres Gewerbeobjektes. Gerne informieren wir Sie in einem persönlichen Gespräch, wie wir Ihre individuelle Immobilie wirtschaftlich zum Festpreis realisieren können. Wir freuen uns auf Ihren Anruf! Telefon 09721 676-104

- Industrie- und Gewerbebauten
- Produktions- und Speditonsgebäude
- Büro- und Verwaltungsgebäude
- Einzelhandelsobjekte

Riedel Bau

Riedel Bau GmbH & Co. KG
 Silbersteinstraße 4
 97424 Schweinfurt
 Telefon 09721 676-0
 Email: sfbau@riedelbau.de



VERSICHERUNGEN

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie auch unter www.B4BMAINFRANKEN.de

SCHUTZ VOR FINANZIELLEN EINSCHNITTEN

Die Arbeitskraft ist das größte Kapital des Menschen. Ihr Verlust aufgrund von Berufsunfähigkeit kann jeden treffen. Selbstständige sind für diesen Fall gesetzlich nicht abgesichert, Freiberufler müssen mit Einnahmeausfällen rechnen. Und Arbeitnehmern steht von der Gesetzlichen Rentenversicherung nur ein geringer Teil des letzten Nettoeinkommens zu – oder gar nichts. Effektiven Schutz vor Einbußen bietet eine private Berufsunfähigkeits-Versicherung.



THINKSTOCKPHOTOS.DE / LICHTMEISTER PHOTOGRAPHY PRODUCTIONS

Weil die staatliche Absicherung im Rahmen der Erwerbsminderungsrente Lücken hat, bedeutet Berufs- und Erwerbsunfähigkeit heute ein existenzbedrohendes Risiko. Dies trifft insbesondere auf Menschen zu, die nach dem 1. Januar 1961 geboren sind. Anspruch auf Erwerbsminderungsrente haben sie nur, wenn keine andere Tätigkeit in einem bestimmten Umfang ausgeübt werden kann. Das bedeutet: Wer seinem Beruf nach einer schweren Krankheit oder einem Unfall nicht mehr nachgehen kann, erhält dennoch keine Leistungen, wenn er noch irgendeine andere Arbeit ausführen kann.

Der erlernte Beruf und das bisher erzielte Einkommen sowie das soziale Ansehen der Tätigkeit spielen bei der gesetzlichen Erwerbsminderungsrente keine Rolle. Die volle Erwerbsminderungsrente bekommt nur, wer weniger als drei Stunden am Tag arbeiten kann.

Eine private Berufsunfähigkeits-(BU-)Versicherung ist daher dringend erforderlich. Sie zahlt dem Versicherten die vereinbarte Leistung dann, wenn er aus gesundheitlichen Gründen seinen bisherigen Beruf zu mindestens 50 Prozent nicht mehr ausüben kann.

Mit ihrer neuen Premium-Berufsunfähigkeits-Versicherung (Premium-SBU) bietet die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG (NLV) ein Produkt, dessen umfassendes Leistungsspektrum Maßstäbe im Markt setzt. Zusätzlich zum bewährten und von sachkundigen Ratingagenturen bestens bewerteten Bedingungsnetz bietet die Premium-SBU auch Schutz bei Arbeitsunfähigkeit und Pflegebedürftigkeit. Sie beinhaltet folgende Erweiterungen:

- Bei mindestens sechs Monate ununterbrochen andauernder Arbeitsunfähigkeit wird eine Leistung von 30 Prozent der versicherten BU-Rente für maximal 18 Monate ausbezahlt.

- Wird der Versicherte pflegebedürftig, erhält er zusätzlich eine Pflegerente in Höhe der BU-Rente. Die Leistung verdoppelt sich damit bis zum Ablauf der BU-Versicherung, da bei Pflegebedürftigkeit auch BU angenommen wird. Die Pflegerente wird lebenslang gezahlt.
- Zum Vertragsende hat der Kunde die Möglichkeit, eine Pflegerenten-Versicherung ohne Gesundheitsprüfung abzuschließen, wenn keine Pflegebedürftigkeit vorliegt.
- Die NÜRNBERGER zahlt die BU-Rente ohne weitere Überprüfung, wenn der Versicherte in den letzten 15 Vertragsjahren einen unbefristeten Bescheid eines Trägers der gesetzlichen Rentenversicherung vorlegt, aus dem ersichtlich ist, dass Leistungen wegen voller Erwerbsminderung aus medizinischen Gründen gewährt werden.

- Bei der Premium-SBU erhalten Kunden zusätzlich eine ereignisunabhängige Nachversicherungsgarantie innerhalb der ersten fünf Vertragsjahre und bis zum vollendeten 35. Lebensjahr. Bei vielen anderen BU-Versicherungen ist das Anheben der versicherten Leistung nur bei definierten Veränderungen der Lebensumstände wie Hochzeit oder Geburt eines Kindes möglich. Die NÜRNBERGER bietet seit 130 Jahren Versicherungsschutz für die Arbeitskraft. Von der Franke und Bornberg GmbH wurde die NLV mit der Bestnote im Unternehmensrating für die BU-Versicherung ausgezeichnet. Als einziger Versicherer erhielt sie zum zehnten Mal in Folge die Höchstbewertung FFF (hervorragend).

Weitere Informationen:

www.nuernberger.de/premium-sbu
Tel. 0911 531-0
info@nuernberger.de

SO INDIVIDUELL WIE IHRE SITUATION: UNSERE GOTHAER BERATUNG MIT SYSTEM

Gerade kleine und mittelständische Unternehmen sind auf eine individuelle Beratung angewiesen. Schließlich kann eine unzureichende Absicherung sogar die Existenz bedrohen. Deshalb ist es wichtig, dass die spezifischen Risiken des Betriebes systematisch erfasst werden.

Seit über 50 Jahren ist die Gothaer Bezirksdirektion Buhl bereits in 2. Generation Ihr kompetenter Ansprechpartner. Wir bieten ein breit gefächertes Leistungsspektrum – und damit Sicherheit aus einer Hand. So können Sie sich in aller Ruhe auf Ihre Unternehmensziele konzentrieren.

Wie gehen wir vor: Am Anfang steht die Klärung der individuellen Risikosituation Ihres Unternehmens. Nachdem wir gemeinsam systematisch alle relevanten Risiken ermittelt haben, erstellen wir entsprechend ein auf Ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmtes Angebot.

Natürlich braucht auch der Mensch Sicherheit. Wenn es um die Absicherung im Alter geht, zeigen wir Ihnen gerne die Möglichkeiten in der betrieblichen Altersvorsorge auf und optimieren diese für Ihren Bedarf, um dabei Steuern und

Sozialversicherungsbeiträge zu sparen. Auch im Bereich der Gesundheit können wir Lösungen zur betrieblichen Krankenversicherung bieten, teilweise sogar ohne Gesundheitsprüfung. Für Sie als Unternehmer halten wir hierbei den Aufwand so gering wie möglich. Aktuell gibt es immer wieder Fälle bei denen die Gruppenunfallversicherung nicht der aktuellen Gesetzeslage angepasst wurde so dass hier steuerliche Nachteile entstehen können. Gerne helfen wir Ihnen bei der Überprüfung. Vertrauen Sie auf unsere Erfahrung und Kompetenz. Wir kümmern uns seit über 50 Jahren um die Belange unsere Kunden. Persönlich, fair und verlässlich. So, wie man es von einem modernen Dienstleistungsunternehmen erwartet. Wann dürfen wir Sie begrüßen? Wir freuen uns auf Sie.

Info/Kontakt:

Gothaer Bezirksdirektion
Dipl. Betriebswirt Achim Buhl
Jahnstr. 29, 97076 Würzburg
Tel. 0931-27707
Achim_Buhl@gothaer.de
www.buhldirekt.de

Jetzt bei Ihrer Bezirksdirektion Achim Buhl.

Jahnstr. 29 · 97076 Würzburg
Telefon 0931 27707 · Mobil 0171 3149577
achim_buhl@gothaer.de
http://www.buhldirekt.de



Gothaer Lösungen für Unternehmer: Mehr Zeit fürs Wesentliche.

- Analyse Ihrer Risiken und Versicherungssituation
- Konkrete und sinnvolle Lösungen für Ihr Unternehmen
- Kompetente und unkomplizierte Beratung

Gothaer
Wir machen das.

reiterhof
BIO-LANDHOTEL
★★★★

Eintauchen & Genießen...



... an Ihrem Logenplatz am Achensee

Traumhaft schön und sonnig gelegen, 2000 m² Wellness vom Feinsten mit Panoramapool, Sauna-Vitaldörfel, Gesundheitsabteilung, Beauty-Spa, Fitness-Raum, Aktiv-Programm usw.
Tolle Wander- & Mountainbiketouren

Reiters' Verwöhntage

4 Übernachtungen inkl. Genießerkulinarium (Frühstücksbuffet, Mittagssnack, süße Nachmittags-Jause, 5-Gang-Abendmenü) Benützung aller Wohlfühlrichtungen & Aktivprogramm. Buchbar von So. bis Fr.
Kennenlern-Preis ab € 420,-/Person



UNTERNEHMEN IN MAINFRANKEN

ERFOLG IST DIE LEISTUNG VON MENSCHEN

Mit diesem Motto ist die Würzburger Personal- und Unternehmensberatung bhs CONSULTING & SOLUTIONS GmbH seit nunmehr 10 Jahren bundesweit erfolgreich in allen strategischen Aufgabenfeldern in den Themen Personal und Organisation tätig.

Die Schwerpunkte dabei sind: **Executive Search / branchenspezialisierte Personalberatung** (Suche von Führungskräften und Spezialisten), **Personalauswahl** (ACs, Methoden, Testverfahren, Kompetenz-/ Potenzialanalysen), **Personalentwicklung** (Coaching, Training, Konzepte) und **Organisationsentwicklung** (Strukturen und Abläufe). Die beiden geschäftsführenden Gesellschafter Hans-Jürgen Hemrich und Klaus Vollmar führen das Unternehmen mit z. Zt. 14 Beratern und entwickeln das Beratungsportfolio kontinuierlich weiter. Jeder Partner der bhs

kommt aus einer Managementposition in der Wirtschaft und ist aufgrund langjähriger Erfahrung ein Spezialist auf seinem Gebiet. Durch die Bündelung der vorhandenen Kompetenzen aller Berater ergibt sich das breite Produktportfolio auf Expertenniveau. Der Sitz der Gesellschaft ist in Würzburg; dazu kommen weitere Büros der Partner in Deutschland und ein Kooperationspartner in der Türkei. Durch die Zusammenarbeit mit ergänzenden Partnerunternehmen aus angrenzenden Fachgebieten werden darüberhinausgehende Dienstleistungen aus einer Hand angeboten.



Info/Kontakt

bhs CONSULTING
& SOLUTIONS GmbH
Tel. 0931 32934-0
info@bhsgroup.de
Ludwig-Weis-Straße 12
97082 Würzburg
www.bhsgroup.de



RENÉ LEZARD
FACTORY STORE SCHWARZACH

ÖFFNUNGSZEITEN
MO.-MI. 10.00-18.00 UHR
DO.-FR. 10.00-20.00 UHR
SA. 09.00-17.00 UHR
SHOP AT RENE-LEZARD.COM

METHODEN ERFOLGREICHER PERSONALFÜHRUNG VERMITTELN!

BECKHÄUSER @ PERSONAL & LÖSUNGEN | Die Würzburger Personalberater Beckhäuser Personal & Lösungen sind in Mainfranken bekannt für die Vermittlung qualifizierter Fach- und Führungskräfte in Festanstellung. Soeben wurde ihnen in einer internen Wettbewerbsanalyse eine führende Position in Preis-/Leistungsverhältnis und Servicequalität bestätigt.

Auch die Qualifizierung bestehender Mitarbeiter gehört zum Beckhäuser-Portfolio. Gut gebucht sind Themen wie „Erfolgreiche Kunden-Kommunikation“ oder „Erfolgreiche Personalführung“. In diesen (Inhouse-) Seminaren werden Methoden erfolgreicher Zusammenarbeit und Personalführung zur pragmatischen Umsetzung im eigenen Verantwortungsbereich vermittelt. Die Seminare werden von Tanja Blum, Systemischer Business Coach, individuell nach Kundenwunsch konzipiert.

Ergänzend führt sie Potenzialanalysen durch und begleitet Ihre Mitarbeiter in Veränderungsprozessen durch strukturiertes Coaching.

Michael Beckhäuser ist seit vielen Jahren in verschiedenen IHK-Aus-

schüssen aktiv und kandidiert erneut für die IHK-Vollversammlung.

Eine Auswahl interviewter (!) Kandidaten finden Sie jetzt noch schneller und einfacher im neuen exklusiven Jobportal www.bewerbersuche.net barrierefrei.

www.beckhaeuser.com
www.ausbildungsagent.de

Info/Kontakt:

M. Beckhäuser & T. Blum GbR
 Nürnberger Straße 118
 97076 Würzburg
 Tel. 0931 780126-0
 Fax 0931 780126-29
info@beckhaeuser.com
www.beckhaeuser.com



Reichweitensieger im Segment Business-Entscheider!

Mainfranken exklusiv im Oktober

MARKETING, WERBUNG, DRUCK

Anzeigenschluss: 19.09.2014
 Erscheinungstermin: 04.10.2014

JETZT SCHNELL SCHALTEN!

Erreichen Sie mit Ihrem Auftritt im Sonderthema „Marketing, Werbung & Druck“ über 30.000* mittelständische Unternehmer in Mainfranken

Ihr Ansprechpartner:
 Rainer Meder · Tel. 0931 6001-1802
rainer.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de
www.vmm-wirtschaftsverlag.de



*Ernid Leseranalyse 2012

WIRTSCHAFT
 in Mainfranken

vmm wirtschaftsverlag

Karriere bei den Weltmarktführern

Der Main-Tauber-Kreis ist die Region mit einer der höchsten Weltmarktführerdichten in Deutschland und bietet damit hervorragende Karrierechancen.

Man begegnet ihnen täglich – den Produkten aus der Region. Ob Alfi-Kannen, VS-Schulmöbel, Komponenten im Automobil, innovative Spezial- oder begehrte Traditionsprodukte – hier sind neben großen und bekannten Industrieunternehmen besonders viele der „Hidden Champions“ ansässig, die diese unentbehrlichen Produkte „im Verborgenen“ entwickeln und produzieren.

Die meist mittelständischen Betriebe aus den unterschiedlichsten Branchen bieten umfangreiche Ausbildungsmöglichkeiten, auch im dualen Studium, und durch flache Hierarchien schnelle Aufstiegschancen, gepaart mit einem angenehmen familiären Betriebsklima.



Berufsanfänger und erfahrene Spezialisten finden ihren Traumjob, die reizende Landschaft an Main und Tauber – touristisch bekannt als „Liebliches Taubertal“, umfangreiche Kunst- und Kulturangebote sowie der hohe Freizeitwert sorgen für eine ausgewogene Work-Life-Balance.

Familien fühlen sich hier besonders wohl: Der Landkreis wurde für seine Familienfreundlichkeit ausgezeichnet, das Bildungsangebot ist mustergültig, die Verkehrsanbindungen ideal.

Informationen:

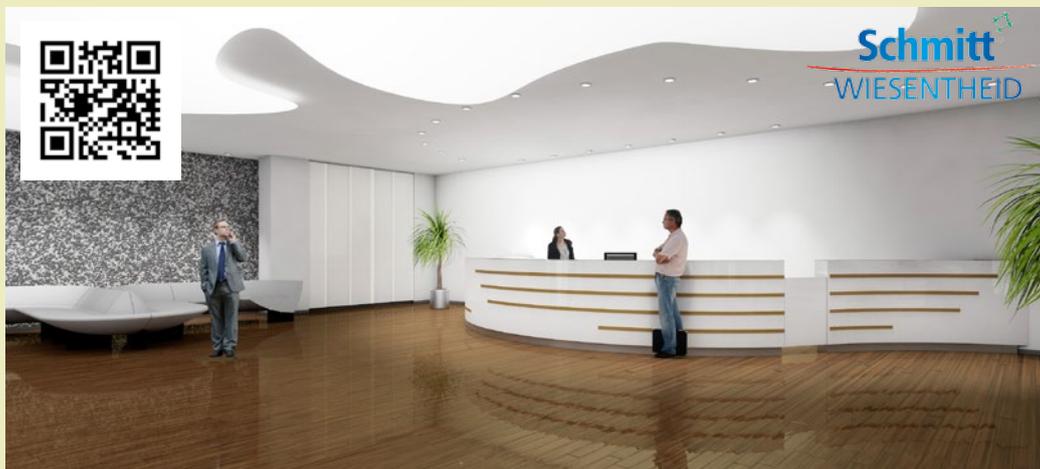
Landratsamt
 Main-Tauber-Kreis
 Wirtschaftsförderung
 Gartenstraße 1
 97941 Tauberbischofsheim
 Telefon 09341/82-5809
wirtschaftsfoerderung@main-tauber-kreis.de
www.main-tauber-kreis.de



Main-Tauber-Kreis.de

LUST AUF LEISTUNG – WIR SIND FÜR SIE DA

KARL SCHMITT GMBH | Von der Gründung des Unternehmens vor 65 Jahren, bis heute hat sich eine Menge getan. Derzeitig wird das Familienunternehmen in der 3. Generation von Geschäftsführer Herrn Dipl. Ing. (Holztechnik) Ulrich Schmitt geleitet, die 4. Generation mit der Tochter Dipl. Ing. (Kunststofftechnik) Elena Schmitt unterstützt schon kräftig mit.



Dann freuen wir uns auf Sie:
Ihr Partner für anspruchsvolle Bauteile.

Innenausbau:

Einbau-Küchen/-Schränke, Raumteiler, Tische, Badmöbel, Glastüren

Ladenbau-EVENT:

Theken, Schränke, Kassenanlagen, Einbaumöbel

Objekteinrichtung:

Arztpraxen, Museumseinrichtungen, Empfangstheken

Messebau:

Messewände, Messeböden, Präsentationsmodule

Mit der Spezialisierung auf anspruchsvolle Bauteile in den Bereichen Ladenbau, Objekteinrichtung und Events ist das Unternehmen nicht nur national sondern auch international tätig. 30 fachkompetente Mitarbeiter unterstützen das TEAM.

Innerorts befindet sich die Schreinerei, hier werden die anspruchsvollen Objektmöbel produziert und in Form, Farbe und Ausdruck gebracht.

Der 2. Standort befindet sich im Industriegebiet, wo sich das Hochleistungsbearbeitungszentrum 5 ACHS CNC und der Messe-Elementebau

befindet. Für Klein, Mittel oder Großserien im Bereich Objekteinrichtung, Möbelbau sind wir ihr Ansprechpartner. Materialien wie Metall, Holz, Kunststoff oder Glas werden von uns verarbeitet.

Sie suchen Lösungen nach Maß - einen zuverlässigen Ansprechpartner?

Info/Kontakt

Karl Schmitt GmbH
Neustadtstraße 19
97353 Wiesentheid
Tel. 09383 90170
Info@schmitt-wiesentheid.de
www.schmitt-wiesentheid.de

FUHREN

STEUERBERATUNG
ABSCHLUSSPRÜFUNG

SEIT 25 JAHREN



- » Steuerberater
- » vereidigter Buchprüfer
- » Fachberater für Internationales Steuerrecht

Internationales Steuerrecht

- » Unternehmensaktivitäten im Ausland
- » Personen- und Kapitalgesellschaften im internationalen Steuerrecht
- » Grenzüberschreitender Mitarbeiterereinsatz
- » Internationales Erbschaftsteuerrecht

Erfahren Sie mehr über uns im Internet unter
www.fuehren.de

B2B-MARKETING-EVENT DES JAHRES

Jetzt anmelden und dabei sein! Am 14./15. Oktober findet der 5. B2B Marketing Kongress im Vogel Convention Center in Würzburg statt. Mit der Verleihung des marconomy-Award der kreativsten Kampagnen und Köpfe 2014.



Foto: Thomas Klink (bild der wissenschaft)

Prof. Dr. F. J. Radermacher
Keynotespeaker

Prof. Dr. F. J. Radermacher von der Universität Ulm eröffnet den B2B Marketing Kongress 2014. Passend zum diesjährigen Motto „Wachstum!? Chancen erkennen, Möglichkeiten nutzen“ spricht er zum Thema „Intelligent wachsen in dynamischen Zeiten“. Das etablierte, von dem Fachmedium „marconomy“ veranstaltete Event findet bereits zum

fünften Mal statt. Jahr für Jahr zeigt der Branchentreff die Trends und Möglichkeiten der B2B-Kommunikation für die verschiedenen Branchen auf und ist gleichzeitig eine Plattform für den fachlichen Austausch.

Neben Impulsvorträgen aus der Industrie werden Praxisvorträge und Workshops zu Themenfeldern wie Marketing-Strategie, Marketing-Management, Marketing IT & Tools und Marketing-Mix angeboten. Der erste Veranstaltungstag endet mit der Verleihung der marconomy-Awards: des B2B Marketing Award und des B2B Agency Award. Außerdem werden der Marketing-Kopf und der Agentur-Kopf des Jahres verliehen.

Die Schluss-Keynote hält Jens-Uwe Meyer mit dem Impuls „Radikale Innovation - wie Sie durch Co-Creation zum Marktrevolutionär werden“. Zusätzlich werden themenrelevante Dienstleister in der marconomy Expo den 300 erwarteten Teilnehmern ihr Angebot präsentieren.



marconomy B2B MARKETING KONGRESS

Info/Kontakt

Vogel Business Media GmbH
& Co. KG
Max-Planck-Str. 7/9

97082 Würzburg
Tel. 0931 418-2545
thomas.emmerich@vogel.de
b2bmarketingkongress.de

marconomy B2B MARKETING KONGRESS

Der B2B Marketing Kongress –
der Pflichttermin für alle Marketing-Profis!

„Schnelle Informationen, wertvolle Netzwerke und nette Atmosphäre. Das findet man in Deutschland nur beim B2B-Marketing Kongress. Daher habe ich den Kongress 2013 gerne durch einen Vortrag zum Marketingcontrolling unterstützt und plane auch 2014 den Branchentreffpunkt nicht zu verpassen.“

Prof. Dr. Carsten Baumgarth (Professor für Marketing, insbesondere Markenführung an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin)

Lassen Sie sich diese Veranstaltung nicht entgehen. Der B2B Marketing Kongress bietet Ihnen mit seinen Vorträgen und seiner begleitenden Ausstellung viele Anregungen und neue Kontakte, die Sie für Ihr eigenes Arbeitsumfeld gewinnbringend einsetzen können.



Quelle: Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V.

14./15. Oktober 2014 in Würzburg
www.b2bmarketingkongress.de

**JETZT
ANMELDEN!**

VERANSTALTER

marconomy
Marketing und Kommunikation in der Wirtschaft



Vogel Business Media

www.vogel.de

10119

IHK ■ Die Weiterbildung

IT/MEDIEN

Kniffe für den MS Excel-Alltag – Makroprogrammierung mit Visual Basic (VBA)

Würzburg, 15.09.2014
2-Tagesseminar € 235,00

Microsoft-Office-Anwender/in (IHK)

Würzburg, ab 23.09.2014
Zertifikatslehrgang,
zzgl. € 100,00 Zertifikatstest € 870,00

Computerschreiben in 5 Stunden

Würzburg, 24.09.2014
Abendseminar € 145,00

Adobe InDesign CS – Grundkurs

Würzburg, 29.09.2014
4-Tagesseminar € 570,00

FÜHRUNGSKRÄFTE

Train the Trainer (IHK) – Trainerausbildung

Schweinfurt, ab 22.09.2014
Zertifikatslehrgang,
zzgl. € 610,00 Zertifizierung,
zzgl. € 150,00 Unterrichtsmaterial € 1.980,00

Datenschutzbeauftragte/r

Würzburg, 29.09.2014
2-Tagesseminar € 310,00

LEHRGÄNGE MIT IHK-PRÜFUNG

Geprüfte/r Technische/r Betriebswirt/in

Würzburg, September 2014
Teilzeit, ca. 720 U-Std.
Vollzeit, ca. 760 U-Std. z. Zt. € 3.500,00

Geprüfte/r Technische/r Fachwirt/in

Würzburg, September 2014
Teilzeit, ca. 800 U-Std. z. Zt. € 3.700,00

Geprüfte/r Bilanzbuchhalter/in

Würzburg/Schweinfurt, September 2014
Teilzeit, ca. 800 U-Std. z. Zt. € 3.700,00

Geprüfte/r Technische/r Industriemanager/in

Würzburg, September 2015
Teilzeit, ca. 1.130 U-Std. z. Zt. € 6.300,00

Geprüfte/r Betriebswirt/in

Würzburg, Oktober 2014
Teilzeit, ca. 810 U-Std. z. Zt. € 3.500,00

Geprüfte/r Industriemeister/in Metall

Würzburg/Schweinfurt
Vollzeit, August 2015
Teilzeit, September 2014
ca. 1.100 U-Std. z. Zt. € 4.250,00

Geprüfte/r Industriefachwirt/in

Würzburg/Schweinfurt, September 2014
Teilzeit, ca. 620 U-Std. z. Zt. € 2.950,00

Geprüfte/r Logistikmeister/in

Würzburg, September 2014
Teilzeit, ca. 1.100 U-Std. z. Zt. € 4.250,00

Geprüfte/r Medienfachwirt/in

Würzburg, September 2014
Blended Learning,
ca. 850 U-Std. z. Zt. € 4.180,00

Geprüfte/r Industriemeister/in

Kunststoff + Kautschuk
Würzburg, Dezember 2014
Vollzeit, ca. 840 U-Std. z. Zt. € 3.850,00

TECHNIK

Montagefachkraft (IHK)

Würzburg, ab 22.09.2014
Zertifikatslehrgang,
zzgl. € 100,00 Zertifikatstest € 1.590,00

Fachkraft (IHK)

für Pneumatiksteuerungen
Würzburg, ab 23.09.2014
Zertifikatslehrgang,
zzgl. € 100,00 Zertifikatstest € 1.080,00

FREMDSPRACHEN

Infoabend mit Einstufungstest in Englisch

Schweinfurt, 22.09.2014
Würzburg, 23.09.2014 kostenfrei

Sprachkurse ab Oktober 2014 in
Englisch, Französisch, Italienisch und
Spanisch in Würzburg und Schweinfurt
Nähere Informationen auf Anfrage!

Ab September 2014 bieten wir
unsere Sprachkurse auch als
Blended-Learning-Maßnahme an!

BETRIEBSWIRTSCHAFT

Sales Professional (IHK) – Intensiv-Kompakt-Lehrgang

Würzburg, ab 08.09.2014
Zertifikatslehrgang,
zzgl. € 610,00 Zertifizierung, zzgl.
€ 150,00 Unterrichtsmaterial € 1.480,00

Betriebswirtschaft kompakt

Würzburg, ab 17.09.2014
Zertifikatslehrgang,
zzgl. € 100,00 Zertifikatstest € 820,00

Online-Marketing-Manager/in (IHK)

Würzburg, ab 18.09.2014
Zertifikatslehrgang,
zzgl. € 100,00 Zertifikatstest € 1.190,00

Buchführung I – Grundkurs

Würzburg, ab 20.09.2014
4 Samstage € 260,00

Kreativ und flexibel – schwierige Situationen meistern

Würzburg, 24.09.2014
2-Tagesseminar € 285,00

Stimme macht Erfolg!

Würzburg, 30.09.2014
Tagesseminar Neu! € 155,00

Managementassistent/in (IHK)

Würzburg, ab 06.10.2014
Zertifikatslehrgang,
zzgl. € 100,00 Zertifikatstest € 1.700,00

Managementassistent international (IHK)

Schweinfurt, ab 06.10.2014
Zertifikatslehrgang,
zzgl. € 100,00 Zertifikatstest NEU! € 549,00

QM-Auditor/in (IHK)

Schweinfurt, ab 06.10.2014
Zertifikatslehrgang,
zzgl. € 100,00 Zertifikatstest € 590,00



Mehr Existenzgründungen in Mainfranken

IHK-GRÜNDERATLAS VORGESTELLT | Es wagen wieder deutlich mehr Menschen den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit, so ein wesentliches Ergebnis des neuen IHK-Gründeratlas Mainfranken 2014.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich im Jahr 2013 das Gründungswachstum im IHK-Bezirk um 26,7 Prozent verbessert. Der Gründungssaldo als Differenz aus Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen für das Gesamtjahr liegt bei 606, nach einem Vorjahreswert von 478. Insgesamt standen 2013 7.350 Gewerbeanmeldungen in Mainfranken 6.744 Abmeldungen gegenüber. Besonders beliebt sind bei den Gründungen die Branchen gewerbliche Dienstleistungen und Handel, Rückgänge sind in den Branchen Bau und Gastronomie zu erkennen. „Wir sehen eine Normalisierung beim Gründungsgeschehen in Mainfranken, insbesondere nach dem drastischen Rückgang des Gründungswachstums im Jahr 2012“, so Dr. Sascha Genders, IHK-Bereichsleiter Existenzgründung und Unternehmensförderung. Inwieweit sich der Trend verstetigt, bleibe abzuwarten, der Experte blickt jedoch optimistisch in die Zukunft: „Die wirtschaftlichen Rahmenumstände sind nach wie vor positiv für Gründungen und Ideen. Auch innovative Konzepte gibt es ausreichend in der Region. Demnach gilt es für Gründungswillige, schlicht den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Die Ideen der Gründer reichen von innovativen Handelskonzepten, neuen Beratungsdienstleistungen oder Onlineportalen bis hin zu klassischen Gastronomiebetrieben oder Produktionsstätten.“

Regionale Besonderheiten beim Gründungsgeschehen

Der mainfrankenweite Anstieg des Gründungswachstums lässt sich nicht durchweg auf alle Regionen übertragen. Während beispielsweise in den Landkreisen Bad Kissingen, Rhön-Grabfeld oder Main-Spessart das Wachstum an Neugründungen deutlich anstieg gegenüber dem Vorjahr, ist in den Landkreisen Würzburg sowie Haßberge ein Rückgang des Wachstums in Form

eines negativen Saldo zu erkennen. Und auch bei den einzelnen Branchen zeigen sich regionale Besonderheiten: So wächst der Bereich Gastronomie ausschließlich in den Landkreisen Würzburg, Kitzingen und Rhön-Grabfeld, die Baubranche ausschließlich in Rhön-Grabfeld, Bad Kissingen und Main-Spessart. Das Segment Handel und Handelsvermittlung steigt überall, mit Ausnahme der Landkreise Schweinfurt und Würzburg.

Gründer sind auch Unternehmensnachfolger

„Viele Faktoren, zum Beispiel der gute Arbeitsmarkt, aber auch die demografische Entwicklung tragen zur Gründungsintensität bei“, erklärt Dr. Genders. Da gerade mittelständische Regionen auf junge und innovative Unternehmen angewiesen sind, egal ob als Geschäftspartner beziehungsweise Zulieferer oder als Konkurrent und Impulsgeber zur eigenen Leistungsverbesserung, sei es wichtig, eine lebendige Gründungslandschaft in ganz Mainfranken zu fördern. Letztlich wirke sich die Bereitschaft zur Selbstständigkeit auch auf ein zweites wichtiges Thema des Mittelstandes aus, nämlich das der Unternehmensnachfolge: „Nur mit ausreichendem Nachwuchs kann es uns gelingen, die vielen anstehenden Generationenwechsel in den vielen familiengeführten Betrieben zu bewältigen.“ Die IHK legte hierzu als Unterstützung jüngst ein Maßnahmenpaket rund um die Unternehmensnachfolge auf (siehe Kasten).

Bürokratie und Finanzierung als Hemmnis bei der Gründung

Integriert in den „Gründeratlas Mainfranken 2014“ hat die IHK eine Umfrage unter knapp 4.000 Gründungswilligen und Existenzgründern, in der unter anderem deren Beweggründe für die Selbstständigkeit oder die größten Herausfor-

derungen erfragt wurden. Dem Streben nach Unabhängigkeit, Selbstverwirklichung, aber auch nach einer Verbesserung der eigenen finanziellen Situation, stehen demnach insbesondere bürokratische Herausforderungen sowie der erforderliche Mitteleinsatz für die Gründung im Wege. Dieser Trend zeigt sich auch im DIHK-Gründerreport 2014, in dem die Eigenkapitalausstattung vieler Gründungsinteressierter als ein wesentliches Hemmnis für die Selbstständigkeit gesehen wird. „Wir versuchen als IHK gerade bei diesen beiden Aspekten anzusetzen und als One-Stop-Agency zentraler und kompetenter Ansprechpartner in nahezu allen Facetten der Gründung zu sein und so den Aufwand für Gründungsinteressierte möglichst gering zu halten. Ferner beraten wir detailliert zu Mitteln und Wegen, um mit öffentlichen Förder-

mitteln, gerade mit geringem Eigenkapital, bei der Verwirklichung des Traumes von der Selbstständigkeit zu helfen“, betont Dr. Genders.

Mainfranken nutzen öffentliche Mittel

Unterstützung bei der Gründung kommt in zunehmendem Maße von den staatlichen Förderbanken KfW und LfA Förderbank Bayern, die 2013 im Rahmen der klassischen Gründungsförderungskonzepte umfangreiche Mittel zur Verfügung gestellt haben. Alleine der Freistaat förderte im vergangenen Jahr Investitionen von rund 20 Mio. Euro und sicherte Beschäftigung für 749 Menschen im Rahmen von Gründungsvorhaben. Insgesamt wurden Gründer in den letzten zehn Jahren mit rund 195 Mio. Euro aus öffentlichen Mitteln gefördert. Der „Gründeratlas Mainfranken 2014“ kann kostenfrei in Druckform in der IHK bezogen werden bei Katja Reichert, Tel.: 0931 4194-311, E-Mail: katja.reichert@wuerzburg.ihk.de oder als Download unter: www.wuerzburg.ihk.de/presse/publikationen/schriftenreihe.html



IHK-Ansprechpartner: Dr. Sascha Genders, Tel.: 0931 4194-373, E-Mail: sascha.genders@wuerzburg.ihk.de



www.wuerzburg.ihk.de

NEUES SERVICEPAKET FÜR UNTERNEHMENSNACHFOLGE

2018 stehen im Freistaat rund 24.000 Übergaben an. Davon hängen 350.000 Arbeitsplätze ab, so das Institut für Mittelstandsforschung Bonn. Pro Tag entspricht dies rund 16 Übergaben. Die IHK hat auf diese Entwicklung reagiert und ihre Servicedienstleistungen zur Unternehmensnachfolge neu ausgerichtet. Ein neues Maßnahmenpaket umfasst: Beratung und Information, Vermittlung von Übergebern und Übernehmern, Hilfestellung bei Finanzierungsfragen, Nachfolger „fit“ machen für die Übernahme, geförderte Coachingmaßnahmen, regionale und überregionale Vernetzung.



IHK-Ansprechpartnerin: Cornelia Becker-Folk, Tel.: 0931 4194-383, E-Mail: cornelia.becker-folk@wuerzburg.ihk.de und oder unter www.wuerzburg.ihk.de/nachfolge

„Mehr Mut zur Marktwirtschaft“

LAMBSDORFF SPRACH VOR VOLLVERSAMMLUNG | Der FDP-Politiker Alexander Graf Lambsdorff sprach vor der IHK-Vollversammlung in Schweinfurt viele Themen an, die auch die Wirtschaftsvertreter bewegen: Mütterrente, Mindestlohn, Mietpreisgrenze, Rente mit 63 – allesamt Aspekte, die auch die IHK-Organisation als wenig förderlich für die Stärke Deutschlands



sieht und die auch nicht gut zur Freiheit des Wettbewerbs passen: „Die Rentengeschenke der Großen Koalition von heute sind die Rentenkürzungen von morgen“, so Lambsdorff. Die Politik sollte lieber in die Infrastruktur, vor allem die Verkehrswege investieren, erklärte der Vorsitzende der FDP im Europäischen Parlament und FDP-Vorstandsmitglied. Passend zum Jah-

resthema der IHK „Deutschland im Wettbewerb – Gutes sichern, Neues Wagen“ forderte Lambsdorff mehr Mut zur Marktwirtschaft und erklärte, dass Deutschland wieder liberale Impulse brauche. Das hatte auch IHK-Präsident Dieter Pfister in seiner Anmoderation angesprochen: „Deutschland fehlt etwas mehr Liberalität und der FDP fehlt etwas der liberale Geist.“

EEG 2014 in Kraft

START IM AUGUST | Zum 1. August 2014 ist die Novelle des Gesetzes zum Ausbau erneuerbarer Energien (kurz: EEG 2014) wie geplant in Kraft getreten. Bis zuletzt gab es hierzu zähe Verhandlungen sowohl zwischen Bund und Ländern als auch mit der EU. Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel kündigte bereits für 2016 ein novelliertes EEG 3.0 an, auch weil die EU einige Regelungen des aktuellen EEG nur bis 2016 dulden will. Streitpunkt ist unter anderem die Ausnahme von Bestandsanlagen aus der EEG-

Umlage für Eigenversorger. Gerade die Belastung von Eigenerzeugung mit einer (reduzierten) EEG-Umlage hat die IHK-Organisation immer abgelehnt. In einer Resolution bekräftigte die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt in ihrer Sitzung vom 17. Juli 2014 diese Position. Gerade kleinere und mittlere Unternehmen versuchen, mit Eigenstromerzeugung durch Photovoltaik und hocheffiziente Kraft-Wärme-Kopplung den stetig steigenden Stromkosten entgegenzutreten. Diese Möglichkeiten werden

nun weniger wirtschaftlich. Außerdem hat sich die IHK immer für den Erhalt der besonderen Ausgleichsregelung bei stromintensiven Unternehmen eingesetzt. Letztlich wurde hier ein angemessener Kompromiss mit der EU gefunden.

Grundsätzlich zu begrüßen ist aus Sicht der IHK der Schritt, regenerativ erzeugter Energie mehr Marktverantwortung zu überlas-

sen. Die verpflichtende Direktvermarktung für alle Neuanlagen ab 100 kW mit Stichtag 1. Januar 2016 ist ein Anfang. Dennoch müsse das Marktmodell dem zunehmenden Einfluss regenerativer Energie angepasst werden.

Das Grundsatzpapier, das durch die IHK-Vollversammlung am 17.07.2014 verabschiedet wurde, steht zum Download unter <http://www.wuerzburg.ihk.de/energiewende>



IHK-Ansprechpartnerin: Jacqueline Escher, Tel.: 0931 4194-364, E-Mail: jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de

www.wuerzburg.ihk.de

REGIONALE WIRTSCHAFT FORDERT BÜNDNIS FÜR INVESTITIONEN UND DIENSTLEISTUNG

Die mainfränkische Wirtschaft fordert die Bayerische Staatsregierung auf, eine gesetzliche Grundlage für Standortgemeinschaften auf den Weg zu bringen. Dies hat die IHK-Vollversammlung im Rahmen ihrer Sitzung am 17. Juli 2014 in Schweinfurt formuliert. Durch sogenannte „Business Improvement Districts (BIDs)“ – auch Standortgemeinschaften oder Bündnisse für Investition und Dienstleistung genannt – erhofft man sich positive Effekte für die Region. Bislang fehlt es in Bayern an einer entsprechenden Gesetzesgrundlage.

Die Idee ist konkret, Einzelhandelsstandorte mit BIDs weiterzuentwickeln und für Kundenkreise attraktiv zu machen. Ein BID ist ein aufgrund gesetzlicher Regelungen formierter Zusammenschluss von Gewerbetreibenden, Immobilieneigentümern und Kommunen eines abgegrenzten Viertels, eines Stadtgebietes oder einer Straße. Auf Grundlage einer öffentlich-privaten Partnerschaft werden gemeinsam Projekte entwickelt und finanziert, innerstädtische Orte mit Werbemaßnahmen beworben oder mittels Investitionen in die Infrastruktur verbessert. Gerade aufgrund struktureller Veränderungen im Einzelhandel – zum Beispiel durch den immer höheren Stellenwert von Onlinehandel – kann ein Standort durch gemeinsames Engagement aller Beteiligten nachhaltig aufgewertet werden.

„International, aber auch in vielen Bundesländern, gehören BIDs schon seit Jahren zum Stadtbild und zur Stadtentwicklung“, erklärt Ralph-Dieter Schüller, Vorsitzender des IHK-Handels- und Dienstlei-

stungsausschusses und Mitglied des IHK-Präsidiums. Ein BID als Instrument zur Attraktivitätssteigerung beziehungsweise Revitalisierung von Innenstädten, Stadtteilzentren sowie Wohn- und Gewerbezentren habe sich vielfach bewährt, nun solle dies nach Sicht der mainfränkischen Wirtschaft auch in Bayern ermöglicht werden. Hierfür gelte es, ein entsprechendes Gesetz zu erlassen.

Im Unterschied zu einer freiwilligen Zweckgemeinschaft, zum Beispiel bei rein privaten Werbegemeinschaften der Grundeigentümer, bei der selten alle Eigentümer eines Quartiers an den Maßnahmen finanziell beteiligt sind, werden bei einem BID, von privaten Akteuren initiiert und von der Kommune installiert, alle Grundeigentümer in das Finanzierungskonzept eingeschlossen. Ähnlich einer Wohneigentümergeinschaft sind alle in dem betreffenden Gebiet tätigen Personen zur Mitwirkung aufgerufen. Trittbrettfahrer, die ohne aktives Mitwirken von einer Aufwertung eines Stadtteils profitieren möchten, werden verhindert. Schutzmechanismen sorgen ferner dafür, dass die Interessen aller potenziell Beteiligten berücksichtigt werden. Durch diese zusätzliche Alternative zur ausschließlich privaten Umsetzung von Maßnahmen zur Aufwertung von Einzelhandelsstandorten entsteht eine zusätzliche Möglichkeit zur Optimierung der Standortqualität.



IHK-Ansprechpartner: Matthias Pusch, Tel.: 0931 4194-314, E-Mail: matthias.pusch@wuerzburg.ihk.de

Zeugnisübergabe-Marathon in der IHK

WEITERBILDUNG IM TREND | Die IHK Würzburg-Schweinfurt bietet viele berufliche Weiterbildungs-abschlüsse an. Von diesem Angebot werde laut IHK reger Gebrauch gemacht. So erhielten kürzlich 408 Absolventen ihr Zeugnis. Berufliche Weiterbildung liegt im Trend.



Gleich ob Industriemeister, Handelsfachwirt oder Wirtschaftsfachwirt – viele Weiterbildungsteilnehmer

versprechen sich eine bessere Position oder einen höheren Verdienst durch eine Weiterbildung mit

Im Bild: Handelsfachwirte bei der Zeugnisübergabe.

öffentlich-rechtlichem Abschluss. Was sich letztendlich auch in einer DIHK-Erhebung bestätigt: Laut einer bundesweiten „Weiterbildungserfolgsumfrage“ erhalten rund drei Viertel derjenigen, die einen Abschluss erwerben, innerhalb von drei Jahren eine „bessere“ Stelle. Eine Weiterbildung zahlt sich also aus – und kostet vergleichsweise wenig, so die IHK. Über das Meister-BAföG können sich die Lehrgangsteilnehmer und Prüflinge 30,5 beziehungsweise rund 48 Prozent der Kosten fördern lassen. Nach erfolgreichem

Abschluss legt der bayerische Staat mit dem Meisterbonus noch einmal 1.000 Euro drauf. In der IHK Würzburg-Schweinfurt sind die Prüflingszahlen in den vergangenen zwei Jahren um knapp 50 Prozent gestiegen. Das führte im Sommer 2014 zu einem „Zeugnisübergabe-Marathon“. An vier Tagen innerhalb einer Woche erhielten 408 Absolventen (44 Technische Fachwirte, 110 Handelsfachwirte, 16 Logistikmeister, 94 Industriemeister Metall, 29 Industriemeister Kunststoff und Kautschuk, 115 Wirtschaftsfachwirte) bei einer Zeugnisübergabe-Feier das lang ersehnte Dokument.

Fördermitteltag Mainfranken



VON DER IDEE ZUM PRODUKT | „Innovationen muss man sich leisten können“, bringt es Herbert Antes, Leiter der Nürnberger Repräsentanz der LfA Förderbank Bayern, auf den Punkt. Egal, ob es um nicht rückzahlbare Zuschüsse oder, wie im Fall der LfA, um geförderte Darlehen geht.

Das Risiko, entweder bereits bei der Entwicklungsarbeit oder später bei der Markteinführung zu scheitern, hält gerade kleine und mittlere Unternehmen von der Umsetzung ihrer Ideen ab. Genau hier setzen die Förderinstrumente von Land, Bund und EU an. Rund 50 Teilnehmer begrüßte Oliver Freitag, IHK-Bereichsleiter Innovation und Umwelt, auf dem Mainfränkischen Fördermitteltag in der IHK. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die zahlreichen Förderprogramme, die Unternehmen zur Unterstützung für Forschung, Entwicklung und Innovation zur Verfügung stehen. Den ersten Teil der Veranstaltung bildete das „Haus der Forschung“ aus Nürnberg mit seinen vier Standbeinen. Den Anfang machte Dagmar Williams von der Bayerischen Forschungsförderung. Die Stiftung kann Fördermittel auch im Vorfeld auszahlen. So muss das Unternehmen nicht in Vorkasse gehen. Über den Projektfinder auf der Homepage der Bayerischen Forschungsförderung kann man sich



Die Referenten des Fördermitteltages Mainfranken.

über geförderte Projekte informieren. Wie bei allen anderen Förderprogrammen gilt: Das Projekt darf noch nicht begonnen haben. Janka Gruschczyk vom Innovations- und Technologiezentrum Bayern (ITZB) gab einen Überblick über die bayerische Förderlandschaft, unter anderem das Bayerische Programm zur Förderung von technologieorientierten Unternehmensgründungen (BayTOU), das auch reine Softwarevorhaben fördert. Besonders interessant für kleine und mittlere Unternehmen sind die relativ unbürokratisch abrufbaren bayerischen Innovationsgutscheine. Michael Holland-Moritz, Bayern Innovativ GmbH, lenkte den Blick auf die internationale Ebene. Er stellte das KMU-Instrument des EU-Förderprogramms „Horizon

2020“ vor, in dem der Fokus der Förderung vor allem auf der Markteinführung von Innovationen liegt und das sich an kleine und mittlere Unternehmen richtet. Das Programm weist eine sehr hohe Förderquote auf. Im zweiten Teil der Veranstaltung lag der Schwerpunkt auf den Darlehen sowie auf Beratungs- und Coachingförderprogrammen. Dr. Sascha Genders, IHK-Bereichsleiter Existenzgründung und Unternehmensförderung, vermittelte einen Überblick über die fünf wichtigsten Fördermöglichkeiten für Existenzgründer und Unternehmen in Wachstum oder Schieflage. Gute

Ideen entwickeln und umsetzen ist die eine Seite, gewerbliche Schutzrechte anmelden die andere. Beides sei eng miteinander verbunden. Daniela Zschka vom Zentrum Marke und Patent des TGZ stellte SIGNO vor, ein Programm, das Unternehmen bei der Patentrecherche und der Patentanmeldung hilft. Abschließend informierte Jürgen Herber, Referent Innovation und Rohstoffe bei der IHK, über das technologieoffene „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand“ (ZIM). Dieses erfolgreiche und sehr vielfältig einsetzbare Förderprogramm wird ab 2015 mit zusätzlichen Mitteln ausgestattet. Die Veranstaltung fand im Rahmen des IHK-Jahresthemas 2014 „Deutschland im Wettbewerb. Gutes sichern. Neues wagen“ statt. Forschung und Entwicklung sind die Basis für einen erfolgreichen Wettbewerb und für die Umsetzung von Wissen in erfolgreiche Produkte.



IHK-Ansprechpartner: Jürgen Herber, Tel.: 0931 4194-352, E-Mail: juergen.herber@wuerzburg.ihk.de

„Haus der kleinen Forscher“ wächst

KATHOLISCHE KINDERTAGESSTÄTTE „MARIA ERK“ IN SCHWEINFURT | Als erste Kindertagesstätte (Kita) im Landkreis Schweinfurt und insgesamt schon als sechzehnte in Mainfranken erhält die Kita in Donnersdorf die Auszeichnung „Haus der kleinen Forscher“. Sie wird damit für ihr Engagement bei der Förderung frühkindlicher Bildung in Naturwissenschaften und Technik ausgezeichnet.

Die Mädchen und Jungen experimentieren in der Kita mit alltäglichen Materialien wie Trinkhalmen, Pipetten, Trichtern, Knete und Luftballons. Beim Forschen werden Naturwissenschaften und Technik für die Kinder leichter erfahrbar. Durch ihre Beobachtungen und



Fragen lernen Kinder spielerisch, welche naturwissenschaftlichen Phänomene ihren Alltag bestimmen. Daneben erwerben sie auch Sozialkompetenzen und können ihre feinmotorischen Fähigkeiten weiterentwickeln. „Ein Jahr mit dem Bauer“ lautet der Titel des Donnersdorfer Projektes.

„So haben wir das gemacht!“ Stolz präsentieren die Kinder aus der Donnersdorfer Kita den Ehrengästen Landrat Florian Töpfer (Mitte) und Jürgen Bode, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, ihre Experimente.



Freuen sich mit den Kindern über die Auszeichnung der Katholischen Kindertagesstätte „Maria Erk“ als „Haus der kleinen Forscher“ (v. l.): Daniela Braun (Mitarbeiterin Kindertagesstätte Donnersdorf), Anna Rühllein (Netzwerkkoordinatorin „Haus der kleinen Forscher“), Evi Göbel (Mitarbeiterin Kindertagesstätte Donnersdorf), Elke Lommel (Mitarbeiterin Kindertagesstätte Donnersdorf), Ulrike Brand (Einrichtungsleitung Kindertagesstätte Donnersdorf), Jürgen Bode (stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer), Marlene Pfrang (Mitarbeiterin Kindertagesstätte Donnersdorf), Klaus Schenk (Bürgermeister Donnersdorf), Katja Burger (Mitarbeiterin Kindertagesstätte Donnersdorf), Florian Töpfer (Landrat) und Diakon Günter Schöneich.

Kita-Leiterin Ulrike Brand hat mit den Kindern gesät und geerntet – allerdings in umgekehrter Reihenfolge, weil das Projekt im Herbst startete. Die Kinder waren beim Kauf der Samen und Pflanzen dabei, sie durften bei allen wichtigen Arbeiten auf dem Feld und im Bauernhof zusehen und, wo es gefahrlos ging, sogar mithelfen. Aus den Kartoffeln wurden Klöße gekocht, Pommes Frites und Chips zubereitet. Aus den Rüben gewann man Zucker, der zwar ungewohnt aussah, aber wohl schmeckte. „Wir freuen uns, dass immer mehr Kitas erkennen, wie wichtig es ist, die Freude am Lernen und Forschen bereits bei den Kleinsten zu fördern“, erläuterte der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Bode. Auch Landrat Florian Töpfer freute sich über das Engagement in Donnersdorf und hofft, dass sich im

Landkreis Schweinfurt noch mehr Kindergärten für das Projekt „Haus der kleinen Forscher“ begeistern und qualifizieren lassen. Bereits jetzt beteiligt sich rund ein Drittel aller Kindertagesstätten im Landkreis Schweinfurt an dem Projekt. Die IHK Würzburg-Schweinfurt unterstützt in Mainfranken die Aktivitäten des „Hauses der kleinen Forscher“. Die Umsetzung des Angebots vor Ort erfolgt durch das lokale Netzwerk der AWO Unterfranken. Die Zertifizierung können alle Kitas in Deutschland erhalten, die als Mitglied eines lokalen Netzwerks der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ regelmäßig mit Kindern experimentieren und naturwissenschaftliche und technische Fragestellungen fest in ihr Angebot einbinden.

Text: Hans-Peter Hepp
Fotos: Baumann
(Landratsamt Schweinfurt)/Hepp

Die IHK Würzburg-Schweinfurt hat mit tiefem Bedauern davon Kenntnis genommen, dass **Klaus Gülle**, Geschäftsführer der Fa. VS Logistics, am 26.07.2014 verstorben ist. Klaus Gülle war seit 1985 als ehrenamtlicher Prüfer und Mitglied des Verkehrsausschusses eng mit der mainfränkischen IHK verbunden. Bereits 2005 konnte die IHK Würzburg-Schweinfurt seine mehr als 20-jährige ehrenamtliche Tätigkeit mit der Verleihung der Ehrennadel in Gold würdigen. Auch für seine engagierte und zuverlässige Mitwirkung im Prüfungsausschuss für Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung wurde er stets sehr geschätzt. Die IHK wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ein Plädoyer für die Gastronomie

AUSBILDUNG | Fünf Köche sowie sechs Hotel- und Restaurantfachleute stellten bei der praktischen Prüfung im Lehrrestaurant der Berufsschule Kitzingen bei einem Prüfungssessen ihr Können unter Beweis.

Die Nachwuchsgastronomen überzeugten die Testesser, darunter Doris Paul, stellvertretende Landrätin des Landkreises Kitzingen, und Schulleiter Frank Delßen von der Qualität der Ausbildung der heimischen Gastronomiebetriebe sowie der Berufsschule. Insgesamt legten 226 Auszubildende aus dem IHK-Bezirk in Würzburg, Kitzingen

und Bad Kissingen ihre Prüfung ab. „Für die insgesamt 39 Prüflinge in Kitzingen stehen 60 Prüfer bereit“, sagte Küchenmeister Hubertus Kieser vom Prüfungsausschuss. Diese leisten ihre Arbeit mit viel ehrenamtlichem Engagement. Laut Fabian Bauer, IHK-Referent Prüfungswesen Berufsbildung, schlage auch im Gastgewerbe der demo-



grafische Wandel durch. So habe es auch heuer wieder einen Rückgang von vier Prozent bei den Auszubildenden gegeben. Küchenmeister Marcus Hilpert von der Berufsschule erläuterte, dass die Köche aus einem vorgegebenen Warenkorb ein Menü planen und herstellen mussten, das aus Frischkäse mit Räucherlachs und

Salat, Kalbstafelspitz mit Gemüse und einer frei gewählten Beilage bestand. Der Berufsabschluss solle die Jugendlichen anspornen, etwas aus sich zu machen und Erfahrungen zu sammeln, sagte Bauer: „Die Gastronomie ist eine Branche, bei der Ihnen nach bestandener Prüfung alle Türen offenstehen.“

Ihre Fähigkeiten stellten elf junge Leute aus den Ausbildungsberufen Koch/Köchin, Hotel-/Restaurantfachmann/-frau beim Prüfungskochen im Lehrrestaurant der Berufsschule Kitzingen unter Beweis. Die stellvertretende Landrätin Doris Paul (2. v. r.), das Prüfungsteam, Vertreter der IHK und der Ausbildungsbetriebe zeigten sich beim Testessen angetan von der Leistung der Prüflinge.

Text / Foto: Willi Paulus

Wählen Sie!



IHK-Wahl 2014 

Ihre Stimme zählt!

19. September bis 9. Oktober



**»Wählen Sie
vom 19.09. bis 09.10.
Ihr Parlament!«**

Dieter Pfister, IHK-Präsident

Vom 19.09. bis 09.10.2014 sind rund 62.000 Unternehmen in der Region aufgerufen, das »Parlament der mainfränkischen Wirtschaft« für die nächste Wahlperiode 2015 bis 2018 neu zu wählen. Die IHK-zugehörigen Firmen wählen die 80 Mitglieder der Vollversammlung und je 15 Mitglieder der IHK-Gremialausschüsse in den Landkreisen.

Die Vollversammlung ist das oberste Organ der IHK. Sie repräsentiert die Wirtschaft der Region. Sie wählt das IHK-Präsidium und den neuen Präsidenten. Sie legt die Richtlinien für die IHK-Arbeit fest. Und sie beschließt über grundsätzliche Fragen, beispielsweise im Bereich der Standortpolitik, der beruflichen Bildung oder der Umwelt und Energie. Ihr obliegt auch die Entscheidung über den Wirtschaftsplan der IHK und damit über die Höhe und Verwendung der Mitgliedsbeiträge.

Und wer entscheidet darüber, wer der Vollversammlung und den IHK-Gremialausschüssen angehört? Sie als Unternehmer! Von Ihrer Stimme hängt ab, wer Ihre Interessen in der Wahlperiode 2015 bis 2018 vertritt. Machen Sie mit!



Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

Ihr Ansprechpartner:
Jürgen Redlin, Telefon: 0931 4194-313,
E-Mail: juergen.redlin@wuerzburg.ihk.de

Details rund um die IHK-Wahl 2014: www.wuerzburg.ihk.de/wahl



TGZ verbindet
Wirtschaft und Wissenschaft

www.tgz-wuerzburg.de



Beste Perspektiven

KOMPETENZNETZWERK MATERIAL- UND FUNKTIONSPRÜFUNG |

Das Kompetenznetzwerk Material- und Funktionsprüfung Würzburg-Schweinfurt bietet für jeden Bedarf die richtige Prüfmethode. Der Innovationstag Material- und Funktionsprüfung Würzburg-Schweinfurt am 7. Oktober 2014 beim Fraunhofer ISC in Würzburg verschafft einen Überblick über die Angebote der Netzwerkpartner und erleichtert die Suche nach der passenden Prüfmethode.

Die Innovationsfähigkeit und damit auch die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsraumes Mainfranken sind eng verbunden mit technologisch hochwertigen und wissensintensiven Produkten sowie Dienstleistungen. Die in der Region erzeugten Güter greifen von Stahl bis Kunststoff eine breite Palette verschiedenster Werkstoffe und Materialien auf. Der Wettbewerbsvorteil der Produkte made in Mainfranken gegenüber

der Konkurrenz aus Niedriglohnländern liegt in der hohen Qualität der Produkte. Die nachhaltige Sicherung dieser Qualität erfordert eine professionelle Prüfung der verarbeiteten Werkstoffe. Bei der Material- und Funktionsprüfung werden Produkte in zerstörenden und zerstörungsfreien Verfahren auf ihre Reinheit, Fehlerfreiheit oder Belastbarkeit getestet. An kaum einem anderen Hochschulstandort in Bayern findet man so eine Vielzahl an Material- und Funktionsprüfungsmöglichkeiten für Wirtschaft und Wissenschaft wie in der Domstadt Würzburg. Auch im übrigen Mainfranken gibt es zahlreiche Einrichtungen, die Werkstoffe überprüfen. Zahlreiche Fachkräfte, darunter Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker und Mediziner aus Forschungseinrichtungen und Hochschulen, bündeln im Kompetenznetzwerk Material- und Funktionsprüfung Würzburg-Schweinfurt ihr Know-how aus den verschiedensten Prüfbereichen mit ihren vielfältigen Prüfaufgaben. So stehen am Fraunhofer-Institut für Silicatforschung ISC beispielsweise verschiedene Elektronenmikroskope mit vielfältigen Analysemöglichkeiten zur Verfügung, beispielsweise um Schadensphänomene in der Produktion schnell aufzuklären und die Ursachen dafür zu beseitigen. Basis für die Materialanalytik ist häufig die Untersuchung mit elektronenmikroskopischen Verfahren. Die Abbildung der Topografie und der Materialzusammensetzung von der Millimeter- bis hinab auf die Nanometerskala führt zu einem umfassenden Verständnis des Materialaufbaus und potenzieller Schadensursachen wie beispielsweise produktionsbedingten Verunreinigungen, Haftungsproblemen oder Korrosionserscheinungen. Die Untersuchung in der nach DIN EN ISO/IEC 17025 akkreditierten Elektronenmikroskopie am Fraunhofer ISC wird durch wissenschaftlich ausgebildetes Personal am Zentrum für angewandte Analytik ZAA durchgeführt. Besondere Schwerpunkte liegen auf der möglichst artefaktfreien Materialpräparation durch Ionenstrahlen als Schlüsseltechnologie zur aussagekräftigen Analytik sowie auf dem Mikrolabor im Rasterelektronenmikroskop (REM), in dem Materialeigenschaften auf der Mikrometerskala gemessen werden können. Auftraggeber erhalten zu den Analyseergebnissen und Messdaten eine fachlich fundierte Auswertung und Interpretation sowie Lösungsvorschläge hinsichtlich möglicher Werkstoff- und Prozessoptimierungen. Nicht zuletzt daraus können sich neue Ansätze und Ideen für die Entwicklung interessanter neuer Produkte und Verfahren ergeben.

AUSSCHREIBUNGEN TGZ-NEUBAU

- Gerüstbauarbeiten (beschränkte Ausschreibung)
Ausführung geplant ab 01.04.2015
- Außenfenster und -türen (offenes Verfahren – europaweit)
Ausführung geplant ab 29.04.2015
- Dachdeckerarbeiten/Abdichtung
Ausführung geplant ab 29.04.2015 (öffentliches Verfahren – national)
- Fassadenarbeiten (europaweit, öffentlich)
Ausführung geplant ab 01.07.2015

Art und Umfang der Leistungen sowie die Ausschreibungsbedingungen finden Sie unter: www.staatsanzeiger-eservices.de
Weitere Leistungen folgen im Anschluss.

Informationen erhalten Sie bei:
TGZ Würzburg, Sedanstraße 27, 97082 Würzburg,
Tel.: 0931 / 4194-350; Mail: info@tgz-wuerzburg.de

Innovationstag am 7. Oktober

Die Partner des Kompetenznetzwerks Mainfranken laden am 7. Oktober 2014 zum „Innovationstag Material- und Funktionsprüfung Würzburg-Schweinfurt“ im Fraunhofer ISC ein. Weitere Veranstaltungsdetails sowie ein Anmeldeformular finden sie unter www.tgz-wuerzburg.de/veranstaltungen.

i-Campus und weitere Projekte für Mainfranken

NORDBAYERN-INITIATIVE | Laut Staatsregierung profitiert auch die Region Mainfranken im Rahmen der Nordbayern-Initiative von einer Reihe von Projekten für Wirtschaft und Wissenschaft. „Auch wenn nicht alle Wünsche von Wirtschaft und Wissenschaft erfüllt werden, begrüßt die IHK Würzburg-Schweinfurt das Ergebnis der Kabinettsentscheidung“, so IHK-Präsident Dieter Pfister.

Das bayerische Kabinett hat sich auf seiner Sitzung im August in Nürnberg unter anderem mit einer Heimatstrategie zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse in ganz Bayern befasst. Im Mittelpunkt der Beratungen stand dabei die Ausgestaltung einer Nordbayern-Initiative, über deren Ergebnisse Ministerpräsident Horst Seehofer gemeinsam mit Heimatminister Markus Söder informierte. Von der Nordbayern-Initiative erhofft sich die IHK, dass die Region Mainfranken künftig eine noch stärkere politische und finanzielle Unterstützung durch die bayerische Staatsregierung erhält. „Unsere gesamte Region spricht hier mit einer Stimme: Die dauerhafte Förderung zum Aufbau eines i-Campus an der Hochschule für angewandte Wissenschaften (HaW) Würzburg-Schweinfurt und die Errichtung einer digitalen

Zukunftsfabrik 2020 am SKZ Würzburg sind richtungsweisende Meilensteine der wirtschaftlichen und regionalen Entwicklung Mainfrankens“, äußerte IHK-Präsident Dieter Pfister. Es bleibe aber abzuwarten, in welcher Ausprägung die dauerhafte Förderung ausgestaltet wird.

Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft

Seit mehreren Jahren thematisieren die Vertreter der mainfränkischen IHK in Gesprächen mit politischen Mandatsträgern permanent die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft für das Wohl Mainfrankens. Am Beispiel der digitalen Fabrik zeigt sich, wie das funktionieren kann: Das SKZ baut seine Kompetenzen in Richtung digitale Produktion von Kunststoffen aus, die HaW ist Technologietransferpartner und Ausbildungsstelle für hoch qualifizierte

Fachkräfte, die Wirtschaft nutzt die Einrichtung als Testlabor für eigene Weiterentwicklungen und in der Summe trägt die Einrichtung dazu bei, dass der Freistaat führend in der Produktions- und Werkstofftechnik bleibt. „Die Partner der Region wollen einen weit über Mainfranken sichtbaren Leuchtturm einrichten und so die regionale Kompetenz zum Nutzen der regionalen und bayerischen Industrie optimal einbringen“, so Pfister. Auch Aufbau und Förderung eines Helmholtz-Institutes in Würzburg und die Stärkung von Forschung an der Universität Würzburg in der Immunologie, für topologische Isolatoren und das Forschungszentrum Magnetresonanz begrüßt die Wirtschaftskammer.

An den Ministerpräsidenten appelliert IHK-Präsident Dieter Pfister allerdings, Mainfranken auch mit dem Projekt „Adaptive industrielle Produktion“ des Zentrums für Telematik und des Zentrums für adaptive Robotik der Universität Würzburg zu berücksichtigen. Das wird auch vom Center Smart Materials (CeSma) am Fraunhofer ISC unterstützt, das ebenfalls im Zukunftsfeld Digitalisierung und Effizienz der industriellen Produktion angesiedelt ist. Das CeSma hat die Aufgabe, die außergewöhnlichen Einsatzpotenziale von elektrisch steuerbaren Materialien für die Industrie nutzbar zu machen. „Hier von würde vor allem der Maschinen- und Anlagenbau profitieren, der in Mainfranken besonders stark ist“, sagte Pfister.



IHK-Ansprechpartner: Rudolf Trunk,
Tel.: 0931 4194-320, E-Mail: rudolf.trunk@wuerzburg.ihk.de

www.wuerzburg.ihk.de

Deutsches Recht ist Exportschlager

ALLES WAS RECHT IST | „Oft blendet die Freude über einen Geschäftsabschluss mit einem neuen Auslandskunden die Risiken eines internationalen Vertrags aus. Das böse Erwachen kommt erst später, wenn Sammelklagen, Strafschadenersatz und Forderungen in Millionenhöhe die Unternehmen in ihrer Existenz bedrohen.“ Mit diesen Worten plädierte IHK-Hauptgeschäftsführer Professor Dr. Ralf Jahn im Rahmen einer Veranstaltung in der IHK vor zahlreichen Vertretern aus Wirtschaft und Rechtsberufen für die Vorteile des deutschen Rechts.

Dies unterstrich ebenfalls Jon Meyer, Geschäftsführer des Deutschen Notarvereins: „Unser Recht hat viele Vorzüge, es ist planbar, verlässlich, bezahlbar und durchsetzbar. Im internationalen Rechtsverkehr braucht es sich daher nicht zu verstecken.“ Wieso dennoch bei Vertragsschlüssen oft auf unbekanntes ausländisches Recht zurückgegriffen wird, erläuterte Dr. Ewald Hümmel von der Bosch Rexroth AG: „Schlägt ein deutscher Unternehmer bei Vertragsverhandlungen die Anwendung deutschen Rechts vor, fühlt der Vertragspartner sich sofort benachteiligt.“

Dieses Gefühl gilt es, durch die Vorzüge des festgeschriebenen deutschen Rechts auszuräumen. Wie vielfältig diese insbesondere im Vergleich zum angelsächsischen Recht sind, erläuterte Professor Dr. Christoph Teichmann, Universität Würzburg, am Beispiel des Handels- und Gesellschaftsrechts: „Viele ausländische Rechtsordnungen haben bereits Elemente des deutschen Rechts übernommen.“ Damit internationale Geschäfte nicht an der Rechtsfrage scheitern, brachte Christian Graf, Bereichsleiter Recht bei der Handelskammer Hamburg, alternative Konfliktlösungs-



Sie erklärten die Vorzüge des deutschen Rechts bei internationalen Geschäften (von links): Christian Sturm (IHK), Dr. Ewald Hümmel (Bosch Rexroth AG), Jon Meyer (Deutscher Notarverein), Christian Graf (Handelskammer Hamburg), Professor Dr. Christoph Teichmann (Universität Würzburg), Professor Dr. Ralf Jahn (Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt).

die Schiedsgerichtsbarkeit. Gerade Letztere bietet den Unternehmen zahlreiche Vorteile. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, wie hoch geschätzt das deutsche Rechtssystem bei den Wirtschaftsunternehmen der Region ist.

„Wir sollten also nicht nur unsere Produkte, sondern auch unser Recht exportieren“, stellte ein Teilnehmer abschließend fest.

„Wir sollten also nicht nur unsere Produkte, sondern auch unser Recht exportieren“, stellte ein Teilnehmer abschließend fest.



IHK-Ansprechpartner: Christian Sturm,
Tel.: 0931 4194-249, E-Mail: christian.sturm@wuerzburg.ihk.de

www.wuerzburg.ihk.de

AKTUELLE ANGEBOTE DER DEUTSCHEN WEIN- UND SOMMELIERSCHULE WÜRZBURG

Assistant Sommelier/Sommelière IHK (Zertifikatslehrgang)

In diesem Lehrgang können Mitarbeiter in der Gastronomie, Hotellerie, im Weinhandel und in der Tourismuswirtschaft ihr Weinwissen in Theorie und Praxis berufs begleitend erweitern. Praktisch, informativ und kompakt werden die Belange der modernen Gastronomie im Umgang mit Wein behandelt. Der perfekte Einstieg ins Berufsziel **Sommelier und auch für ambitionierte Weingourmets!**
Termine: 23.09.–27.09.2014 (50 Unterrichtsstunden),
Preis: 1.290 Euro inkl. Prüfungsgebühr

IHK-geprüfte/r Sommelier/Sommelière Fachrichtung Gastronomie oder Handel (Fortbildungslehrgang mit öffentlich-rechtlicher Prüfung)

Der Beruf des Sommeliers nimmt in der gehobenen Gastronomie und im anspruchsvollen Weinfachhandel die Rolle des Genussexperten ein. Wir bieten hierzu ein intensives praxisorientiertes Face-to-face-

Schulungstraining zuzüglich Exkursionen und vielen Spezial-Workshops. Termin: 17.10.2014–27.07.2015 (288 Unterrichtsstunden, Teilzeit), Preis: 4.290 Euro zzgl. 400 Euro Prüfungsgebühr.

„Die Weinsensorik – Weingenuss mit allen Sinnen“ (Zwei-Tages-Seminar)

Als Weininteressierter oder ambitionierter Weinkenner wünschen Sie sich eine gesteigerte sensorische Wahrnehmungsfähigkeit und die Begabung, geschmackliche Empfindungen zu analysieren und richtig ausdrücken zu können? Dann ist dieses Zwei-Tages-Seminar für Sie das Richtige! Seminartermine: 06. und 07.10.2014, 9.00–16.30 Uhr, Semargebühr: 399 Euro.



IHK-Ansprechpartnerin: Christiana Reichert,
Tel.: 0931 4194-291, E-Mail: christiana.reichert@wuerzburg.ihk.de

www.weinschule.com

Infoabend für Stipendiaten in 2014

WEITERBILDUNG | Im August fand in der IHK Würzburg-Schweinfurt



eine Informationsveranstaltung für die neu aufgenommenen Teilnehmer des Weiterbildungsstipendiums statt. Cornelia Bartmann, Beraterin Anpassungsweiterbildung, informierte über den Verlauf des Weiterbildungsstipendiums, beantwortete offene Fragen und erklärte die umfangreichen Möglichkeiten der Weiterbildung innerhalb des Stipendiums. Dieses will besonders begabte und motivierte junge Men-

Die neu aufgenommenen Stipendiaten des Weiterbildungsstipendiums mit Cornelia Bartmann (letzte Reihe, 2. v. l.).

schen in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung unterstützen. Alle Stipendiaten qualifizierten sich im Vorfeld durch ihre herausragenden Leistungen in den IHK-Abschlussprüfungen für die Förderung. Sie erreichten mindestens 87 (von 100) Punkte und waren bei der Aufnahme in die Förderung unter 25 Jahren alt. Insgesamt können die Stipendiaten über einen Zeitraum von drei Jahren För-

dergelder für Weiterbildungsmaßnahmen im Umfang von je 6.000 Euro in Anspruch nehmen. Die IHK Würzburg-Schweinfurt führt jährlich zwei Auswahlverfahren für das Weiterbildungsstipendium durch. Interessierte können sich für die Aufnahme in die Förderung zum 01.01. und 01.08. eines Jahres bewerben.

Die nächste Bewerbungsrunde hat bereits begonnen und endet am 30. November 2014.



IHK-Ansprechpartnerin: Cornelia Bartmann,
Tel.: 0931 4194-303, E-Mail: Cornelia.Bartmann@wuerzburg.ihk.de

www.wuerzburg.ihk.de

IT-Kongress Würzburg 2014

01.10.2014 im VogelConventionCenter

IT-Kongress zum Thema eCommerce

Termin: 01.10.2014
Wo: VCC, Vogel Convention Center, Würzburg
Wann: 9.30–17.00 Uhr
Veranstalter: eBusiness-Lotse Mainfranken: IHK Würzburg-Schweinfurt & Lehrstuhl für BWL und Wirtschaftsinformatik, Prof. Dr. Thome Universität Würzburg
Weitere Infos und Anmeldung: www.it-kongress-wuerzburg.de

Praxiswissen für Onlinehändler aus erster Hand!

Treffen Sie die Experten im Bereich eCommerce und holen Sie sich wertvolle Tipps für Ihr Onlinegeschäft. Ein Onlinehändler aus der Region gewährt Einblicke in seine Erfolgsgeschichte. Wir bieten Ihnen an diesem Tag Vorträge und Expertenwissen zu den folgenden Themen:

- Neue Trends und Herausforderungen im Onlinegeschäft
- Google Shopping und Google Adwords: Praxistipps für Marketing und Vertrieb
- Produktsicherheitsgesetz und Urheberrecht im eCommerce



Gefördert durch:
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



- Informationssicherheit: Sinnvolle Maßnahmen für Händler
- Sichere Zahlungsabwicklung
- Existenzgründung heute: Gründen und Durchstarten
- Trend: iBeacon-Technologie

Der eBusiness-Lotse Mainfranken ist Teil der Förderinitiative „eKompetenz-Netzwerk für Unternehmen“. Diese wird im Rahmen des Förderschwerpunkts „Mittelstand digital – IKT-Anwendungen in der Wirtschaft“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert. Der Kongress ist für die teilnehmenden Unternehmen kostenfrei.



IHK-Ansprechpartner:
Oliver Freitag, Bereichsleiter
Innovation | Umwelt,
Tel.: 0931 4194-327,
E-Mail: oliver.freitag@
wuerzburg.ihk.de



IHK-Ansprechpartnerin:
Julia GROSSER
Tel.: 0931 4194-317,
E-Mail: julia.grosser@
wuerzburg.ihk.de

www.wuerzburg.ihk.de



BUSINESSFORBUSINESS. Das Wirtschaftsleben unserer Region.

B4B MAINFRANKEN

ONLINE-BRANCHENFÜHRER

1. Adresse für die Personalberatung

www.beckhaeuser.com



Beckhäuser Personal & Lösungen
M. Beckhäuser & T. Blum GbR
Nürnberger Str. 118
97076 Würzburg
Tel. 0931/780126-0

1. Adresse für Executive Search

www.bhsgroup.de



bhs CONSULTING &
SOLUTIONS GmbH
Beethovenstraße 1a
97080 Würzburg
Tel. 0931/32934-0

20 Jahre Profis für Autoglas

www.autoglas-schweinfurt.de



Nürnberger Str. 57,
97067 Würzburg
Friedrichstraße 6-8,
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/801060

Bodenbeschichtungen

www.stonhard.de



STONHARD
Stoncor Deutschland GmbH
Schumanstr. 18
52146 Würselen
Tel. 02405 4174-0

Bonitätsprüfung & Inkasso

www.bid-coburg.de



BID Bayerischer Inkasso Dienst AG
Weichengereuth 26
96450 Coburg
Tel. 09561 8060-0

Industrieelektronik

www.ziegler-ie.de



Ziegler GmbH
Hofweg 37
97737 Gemünden
Tel. 09351/2262

Marketing

www.medioton.de



Spezialisten für
Internetmarketing
Mergentheimer Str. 33
97232 Giebelstadt
Tel. 09334/9704-0

Qualitätssicherung

www.wacker-qs.de



Wacker Qualitätssicherung GmbH
Bahnhofstraße 17
96253 Untersiemau
Tel. 09565/615415

Sicherheitskonzepte

www.doitsmart.de



doitsmart.eventmanagement
Obere Johannitergasse 10
97070 Würzburg
Tel. 0931/88065950

Transport

www.spedition-grimm.de



Grimm GmbH Spedition
Röckertstraße 17
97271 Kleinrinderfeld
Tel. 09366/98282-0

Eintrag Online-Branchenfürer (90 x 30 mm)
monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

KOMBI-SPEZIAL:

12 x Eintrag im Online-Branchenfürer + Firmenportrait
auf www.B4BMAINFRANKEN.de für ein Jahr

Kontakt: branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de
oder Tel: 0931/ 6001-1802



IHK-VERANSTALTUNGSREIHE „BUSINESSCLASS“

Am 17. September 2014 findet im Rahmen der IHK-Veranstaltungsreihe „BusinessClass“ der Vortrag „Pole Position: Google und Co.“ von 9.00 bis 11.00 Uhr in der IHK in Würzburg statt. Christine Scheid, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für BWL und Wirtschaftsinformatik an der Universität Würzburg und eBusiness-Lotsin, informiert, wie Unternehmerinnen ihr Google-Ranking optimieren können. Die IHK bietet das kostenfreie Forum „Business-Class“ speziell nur für Frauen an. Die Reihe vermittelt Fach- und Praxistipps für Unternehmerinnen. Die Teilnehmerinnen lernen zudem andere Unternehmerinnen kennen und profitieren von dem Austausch in diesem Netzwerk. Anmeldung: Sonja Weigel, IHK, Tel.: 0931 4194-322, E-Mail: sonja.weigel@wuerzburg.ihk.de oder unter www.wuerzburg.ihk.de

Sommerfest der Bad Kissinger
Wirtschaftsjunioren

Die Wirtschaftsjunioren (WJ) Bad Kissingen feierten ihr traditionelles Sommerfest über den Dächern von Bad Kissingen im Café Sinnberg. Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung von Andreas Kröckel, Unternehmer aus Poppenroth, der für sein außergewöhnliches Engagement für den WJ-Kreis Bad Kissingen mit der Goldenen Juniorennadel ausgezeichnet wurde, der höchsten Ehrung des Verbandes auf nationaler Ebene. „Das ist für mich eine zusätzliche Motivation, mich auch weiterhin in diesem tollen Verband zu engagieren“, dankte Kröckel. Im Bild (v. l.): Heiko Michelfelder (Regionalsprecher Unterfranken), Helga Vogl, Andreas Kröckel, Lydia Molea (alle WJ Bad Kissingen) und Holger Metzger (WJ-Landesvorsitzender Bayern).

Wirtschaftsministerin Aigner
bei WJ Haßberge

WJ HASSBERGE | Die Wirtschaftsjunioren (WJ) Haßberge begrüßten die Bayerische Wirtschaftsministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin Ilse Aigner zu ihrem diesjährigen Sommerempfang. Neben Aigner konnte Kreissprecher Steffen Vogel, selbst Mitglied des Bayerischen Landtages, auch MdL Sandro Kirchner, IHK-Präsident Dieter Pfister, WJ-Landesvorsitzenden Holger Metzger und den neu gewählten Landrat des Haßbergkreises Wilhelm Schneider sowie über 100 Gäste im Autohaus Haßberge willkommen heißen. Gastgeber Norbert Sorg stellte zunächst die Unternehmensgruppe „Gelder und Sorg“ mit ihren mittlerweile 550 Mitarbeitern mit 78 Auszubildenden an neun Standorten in Unter- und Oberfranken vor, ehe die Ministerin zur Wirtschaftspolitik in Bayern Stellung bezog. Themen waren der Ausbau der Infrastruktur wie Breitband und gute Verkehrswege, die Energiewende und der Nordbayernplan. Vonseiten der Wirtschaftsjunioren wurde auf die Notwendigkeit des Ausbaus des i-Campus in Schweinfurt hingewiesen und die Forderung erhoben, im Rahmen der Initiative „Bayern digital“ auch ein Forschungszentrum in Unterfranken zu errichten.

Im Bild (v. l.): WJ-Landessprecher Holger Metzger, stellvertretender Kreissprecher Sebastian Pollach, WJ-Geschäftsführer Lukas Kagerbauer, stellvertretender Kreissprecher Sebastian Sahlender, die Gesellschafter der Unternehmensgruppe Gelder und Sorg, Rudolf Hart und Norbert Sorg, Wirtschaftsministerin Ilse Aigner, Bürgermeister Günther Werner, Kreissprecher und MdL Steffen Vogel, IHK-Präsident Dieter Pfister, MdL Sandro Kirchner und Landrat Wilhelm Schneider.



TERMINE WIRTSCHAFTSJUNIOREN (WJ)

Auf dem Programm der unterfränkischen Wirtschaftsjunioren (WJ) stehen folgende Veranstaltungen:

Datum	Uhrzeit	WJ-Kreis	Ort	Veranstaltung
06.09.2014	10:00	Würzburg	Würzburg	12. Mainfränkisches Golfturnier im Golfclub Würzburg
06.09.2014		Haßberge	Bad Kissingen	Casinoabend mit Führung
11.09.2014	18:30	Haßberge	Haßfurt	Coachingseminar mit Erfolgstrainer Jürgen Heinrich im Landratsamt Haßberge
12.09.2014		Bad Kissingen		BusinessYoga
17.09.2014	18:30	Würzburg	Würzburg	Arbeitskreis in der IHK
19.-21.09.2014		Schweinfurt	Schweinfurt	Azubi-Camp
20.09.2014	14:00	Aschaffenburg		Familienwanderung
20.09.2014		Würzburg	Würzburg	Stand am Stadtfest
24.09.2014	17:00	Würzburg	Würzburg	Betriebsbesichtigung Brose
25.09.2014	19:00	Aschaffenburg	Aschaffenburg	Podiumsdiskussion „Unternehmertum – Motor der Gesellschaft?“
26.09.2014	17:00	Main-Spessart	Karlstadt	Pilzwanderung mit Kochen
27.09.2014	19:30	Aschaffenburg	Aschaffenburg	Ball der unterfränkischen Wirtschaft „Casino Royal“
28.09.2014	07:30	Haßberge	München	WJ-Wiesn-Stammtisch auf dem Oktoberfest
01.10.2014		Bad Kissingen		Stammtisch mit dem Landrat
02.-05.10.2014		Aschaffenburg		Mehrtagesfahrt Südtirol
02.-05.10.2014		WJB	Deggendorf	Lako
07.10.2014		Würzburg		BusinessLounge
07.10.2014		Rhön-Grabfeld		Stammtisch
07.10.2014		Main-Spessart		Vortrag Steuerrecht „Vorweggenommene Erbfolge“

WJ-Regionalsprecher Unterfranken: Heiko Michelfelder, Tel.: 06021 5802305, E-Mail: heiko.michelfelder@aktionsfelder.de

Änderung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung

Die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt hat in ihrer Sitzung am 17. Juli 2014 aufgrund von § 4 Satz 2 Nr. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Art. 17 des „Gesetzes zur Förderung der elektronischen Verwaltung sowie zur Änderung weiterer Vorschriften“ vom 25. Juli 2013 (BGBl. I, S. 2749), folgende Änderung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung vom 15. Dezember 2005 („Wirtschaft in Mainfranken“ 2006, Heft 3, S. 56), zuletzt geändert am 5. Dezember 2013 („Wirtschaft in Mainfranken“ 2014, Heft 2, S. 54) beschlossen:

Die Überschrift von Nr 10 wird wie folgt geändert:

10. Finanzanlagenvermittler, Finanzanlagenberater und Honorar-Finanzanlagenberater

Inkrafttreten

Die vorstehende Änderung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung tritt nach Genehmigung durch die Rechtsaufsichtsbehörde und nach Veröffentlichung in der „Wirtschaft in Mainfranken“ am 1. August 2014 in Kraft.

IHK Würzburg-Schweinfurt
17. Juli 2014



Dieter Pfister
Präsident



Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer

Die Änderung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung wurde mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie vom 1. August 2014 (Aktenzeichen: Nr. IV/3-4911k/28/3) rechtsaufsichtlich genehmigt.

Ausgefertigt:
IHK Würzburg-Schweinfurt
7. August 2014



Dieter Pfister
Präsident



Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer

Änderung der Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung Geprüfter Finanzanlagenfachmann/ Geprüfte Finanzanlagenfachfrau IHK

Die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt hat in ihrer Sitzung am 17. Juli 2014 aufgrund von §§ 1 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Art. 17 des „Gesetzes zur Förderung der elektronischen Verwaltung sowie zur Änderung weiterer Vorschriften“ vom 25. Juli 2013 (BGBl. I, S. 2749), folgende Änderung der Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung Geprüfter Finanzanlagenfachmann/ Geprüfte Finanzanlagenfachfrau IHK vom 13. Dezember 2012 („Wirtschaft in Mainfranken“ 2013, Heft 2, S. 66) beschlossen:

§ 1 erhält folgende Fassung:

§ 1 Sachkundeprüfung Geprüfter Finanzanlagenfachmann/-frau IHK

Der Nachweis der Sachkunde gemäß § 34f Abs. 2 Nr. 4 GewO auch in Verbindung mit § 34h Absatz 1 Satz 4 GewO kann durch eine Prüfung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erbracht werden.

§ 4 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

(2) Die Anmeldung erfolgt in der von der IHK vorgegebenen Form. Dabei hat der Prüfling anzugeben,

- a.) ob die Prüfung auf einzelne Kategorien von Finanzanlagen nach § 34f Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 (offene Investmentvermögen), Nr. 2 (geschlossene Investmentvermögen) oder Nr. 3 (Vermögensanlagen im Sinne des § 1 Abs. 2 des Vermögensanlagengesetzes) der Gewerbeordnung beschränkt werden soll,
- b.) ob er von dem praktischen Prüfungsteil gem. § 3 Abs. 5 Finanzanlagenvermittlungsverordnung befreit ist. Dies ist schriftlich durch ein entsprechendes Zeugnis oder eine entsprechende Bescheinigung bei der Anmeldung nachzuweisen.

§ 9 Abs. 2 S. 3 wird gestrichen. Die Sätze 4 und 5 werden die Sätze 3 und 4.

§ 9 Abs. 4 S. 2 erhält folgende Fassung:

Gegenstand des schriftlichen Prüfungsteils sind fachliche Kenntnisse, insbesondere über rechtliche Grundlagen und steuerliche Behandlungen von:

- a.) Beratung und Vermittlung von Finanzanlagenprodukten, die in § 34f Abs. 1 Satz 1 GewO genannt sind,
- b.) offene Investmentvermögen (§ 34f Abs. 1 Nr. 1 GewO),
- c.) geschlossene Investmentvermögen (§ 34f Abs. 1 Nr. 2 GewO) und
- d.) Vermögensanlagen im Sinne des § 1 Abs. 2 des Vermögensanlagengesetzes (§ 34f Abs. 1 Nr. 3 GewO).

Inkrafttreten

Die vorstehende Änderung der Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung Geprüfter Finanzanlagenfachmann/Geprüfte Finanzanlagenfachfrau IHK tritt am 1. August 2014 in Kraft.

IHK Würzburg-Schweinfurt
17. Juli 2014



Dieter Pfister
Präsident



Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer

Ausgefertigt:
IHK Würzburg-Schweinfurt
17. Juli 2014



Dieter Pfister
Präsident



Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer

Aufgabenübertragung der Aufgaben der Register- und Erlaubnisbehörde nach dem Gesetz zur Förderung und Regulierung einer Honorarberatung über Finanzinstrumente vom 15.07.2013 in Verbindung mit der Verordnung über die Finanzanlagenvermittlung vom 02.05.2012, zuletzt geändert am 04.07.2013, sowie der Verordnung zur Durchführung der Gewerbeordnung in der Fassung vom 09.02.2010, zuletzt geändert am 11.12.2012, auf die IHK für München und Oberbayern

Die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt hat in ihrer Sitzung am 17. Juli 2014 die nachfolgende Vereinbarung über die Übertragung der Aufgabe der Register- und Erlaubnisbehörde nach dem Gesetz zur Förderung und Regulierung einer Honorarberatung über Finanzinstrumente vom 15.07.2013 in Verbindung mit der Verordnung über die Finanzanlagenvermittlung vom 02.05.2012, zuletzt geändert am 04.07.2013, sowie der Verordnung zur Durchführung der Gewerbeordnung in der Fassung vom 09.02.2010, zuletzt geändert am 11.12.2012, auf die IHK für München und Oberbayern beschlossen.

IHK Würzburg-Schweinfurt
17. Juli 2014



Dieter Pfister
Präsident



Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer

Die Aufgabenübertragung auf die IHK für München und Oberbayern wurde mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie vom 1. August 2014 (Aktenzeichen: Nr. IV/3-4911k/28/2) rechtsaufsichtlich genehmigt.

Ausgefertigt:
IHK Würzburg-Schweinfurt
7. August 2014



Dieter Pfister
Präsident



Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer

Vereinbarung über die Übertragung der Aufgaben der Register- und Erlaubnisbehörde sowie weiterer Zuständigkeiten nach dem Gesetz zur Förderung und Regulierung einer Honorarberatung über Finanzinstrumente (Honoraranlageberatungsgesetz) (BGBl I 2013, S. 2390) sowie künftiger Änderungen in Verbindung mit der Verordnung über die Finanzanlagenvermittlung (FinVermV) in der jeweils aktuellen Fassung, derzeit vom 04.07.2013 (BGBl I 2013, S. 1981), sowie der Verordnung zur Durchführung der Gewerbeordnung (GewV) in der jeweils aktuellen Fassung, derzeit vom 09.02.2010 (GVBl 2010, S. 103), zuletzt geändert durch GVBl 2012, S. 666

Präambel

I.
Artikel 3 des Gesetzes zur Förderung und Regulierung einer Honorarberatung über Finanzinstrumente (Honoraranlageberatungsgesetz) siedelt die Zuständigkeit für das Führen des Registers von Honorar-Finanzanlagenberatern (im Folgenden „Registerzuständigkeit“ genannt) bundesweit bei den Industrie- und Handelskammern an. Das Honoraranlageberatungsgesetz ergänzt und erweitert damit das Gesetz zur Novellierung des Finanzanlagenvermittler- und Vermögensanlagenrechts vom 06.12.2011 (BGBl I 2011, S. 2481), welches den Erlaubnistatbestand des „Finanzanlagenvermittlers“ in die Gewerbeordnung (GewO) eingeführt hatte.

Weitere Zuständigkeitsregelungen hat der Bundesgesetzgeber im Gegensatz zu den Bestimmungen des Versicherungsvermittler- und -beraterrechts (§§ 34d, 34e GewO) nicht getroffen, sondern deren Festlegung dem Landesgesetzgeber überlassen (§ 155 Absatz 2 GewO).

Die Gewerbeordnung enthält in dem durch Artikel 3 des Honoraranlageberatungsgesetzes geregelten Honorar-Finanzanlagenberaterbereich für das stehende Gewerbe weitere Befugnisse wie das Auskunfts- und Nachschaurecht (§ 29 GewO), Erlaubnis- und Aufhebungsverfahren (§ 34h GewO) sowie Stellvertretung in besonderen Fällen (§ 47 GewO).

Die mit den dargestellten Aufgaben zusammenhängenden Zuständigkeiten, insbesondere diejenigen für die Entgegennahme und Überprüfung der Prüfungsberichte und Negativerklärungen (§ 24 FinVermV) sowie das Durchführen der Aufgaben nach §§ 13a bis 13c GewO, werden im Folgenden als „Erlaubniszuständigkeit“ bezeichnet.

II.

Die bayerischen Industrie- und Handelskammern haben sich für eine Lösung aus einer Hand ausgesprochen und auch die Übernahme der Erlaubniszuständigkeit angeboten.

Für die bis zum 1. August 2014 festzulegende Erlaubniszuständigkeit nach § 34h Absatz 1 GewO und die damit zusammenhängenden Aufgaben steht eine Entscheidung der Bayerischen Staatsregierung noch aus. Um die rechtzeitige Umsetzung einer bereits im Rahmen von §§ 34d/ef GewO praktizierten erfolgreichen Verbundlösung auch für den Fall der Übertragung zusätzlicher Aufgaben im Bereich „Honorar-Finanzanlagenberater“ auf die Industrie- und Handelskammern sicherzustellen, sehen es die Vertragsparteien als notwendig an, die in Betracht kommenden weiteren Zuständigkeiten, welche sich primär aus der bayerischen Gewerbeordnung ergeben, in ihren künftigen Planungen zu berücksichtigen und unter der Bedingung der möglichen Aufgabenfestlegung in dieser Vereinbarung zu verankern, ohne jedoch damit die Entscheidung der Bayerischen Staatsregierung vorwegzunehmen.

Sollte die Finanzanlagenvermittlungsverordnung (FinVermV) in die Finanzanlagenvermittlungs- und Honorar-Finanzanlagenberatungsverordnung (FinHonV) geändert werden, so hat dies keinen Einfluss auf die Wirksamkeit des Vertrages. Es wird jedoch in diesem Fall die „Finanzanlagenvermittlungsverordnung“ durch die „Finanzanlagenvermittlungs- und Honorar-Finanzanlagenberatungsverordnung“ ersetzt.

III.

Die positiven Erfahrungen einer Verbundlösung in den Bereichen Versicherungsvermittler und -berater sowie Finanzanlagenvermittler haben gezeigt, dass es zur einheitlichen und effizienten Anwendung der neuen gesetzlichen Bestimmungen sinnvoll ist, die Aufgaben der Erlaubnis- und Registerbehörde (Verwaltungsverfahren) zu zentralisieren. Das bayerische Verbundsystem soll deshalb auch im Bereich der Honorar-Finanzanlagenberater Anwendung finden und dabei die Zuständigkeiten für die Registerführung sowie für die von der Bayerischen Staatsregierung übertragenen weiteren Aufgaben regeln.

Die Zuständigkeit für die Durchführung der Sachkundeprüfung bleibt von dieser Vereinbarung unberührt.

IV.

Auf der Grundlage der vorstehenden Überlegungen schließen die

- IHK für Oberfranken Bayreuth
- IHK zu Coburg
- IHK Nürnberg für Mittelfranken
- IHK für Niederbayern in Passau
- IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
- IHK Schwaben
- IHK Würzburg-Schweinfurt

(nachfolgend IHKs)

mit der IHK für München und Oberbayern

(nachfolgend IHK München)

folgende

Vereinbarung

§ 1 Übertragung der Aufgaben

- (1) Gemäß § 10 Absatz 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) übertragen die IHKs vorbehaltlich der Vereinbarung in § 1 Absatz 2 ihre jeweiligen Rechte und Pflichten aus der (unter der Bedingung der möglichen Übertragung der Erlaubniszuständigkeit auf die IHKs) Erlaubnis- und Registerzuständigkeit für die Honorar-Finanzanlagenberater auf die IHK München.
- (2) Nicht übertragen wird die Zuständigkeit für die Durchführung der Sachkundeprüfung. Diese Zuständigkeit verbleibt bei der jeweiligen bayerischen Industrie- und Handelskammer.
- (3) Die IHK München erledigt die ihr nach dieser Vereinbarung übertragenen Aufgaben nach Maßgabe der jeweils gültigen Fassung der für die (unter der Bedingung der möglichen Übertragung der Erlaubniszuständigkeit auf die IHKs) Erlaubnis- und Registerzuständigkeit von Honorar-Finanzanlagenberatern geltenden Vorschriften.

§ 2 Verfahren

¹Die IHKs wirken beim Vollzug der übertragenen Aufgaben mit. ²Für die Aufgabenverteilung zwischen den IHKs und der IHK München gelten folgende Grundsätze:

1. ¹Die IHKs können Anträge auf Registrierung von Antragstellern/Antragstellerinnen ihres Kammerbezirks entgegennehmen. ²Dies gilt auch für die Entgegennahme von Mitteilungen im Sinne der Bestimmungen der §§ 34h Absatz 1 Satz 4, 34f Absatz 6 GewO. ³In beiden Fällen leiten die IHKs diese unverzüglich nach Prüfung der Vollständigkeit an die IHK München weiter.
2. ¹Antragsbezogen können die IHKs die Antragsteller/Antragstellerinnen ihres Kammerbezirks informieren und beraten. ²Zu diesem Zweck stellen sie den Antragstellern/Antragsstellerinnen Antragsunterlagen der IHK München zur Verfügung. ³Informationsmaterial zum Thema „Honorar-Finanzanlagenberater“ wird in Absprache mit den IHKs erstellt, jedoch können die Verbundkammern auch eigenes Informationsmaterial zur Verfügung stellen.
3. Die IHK München führt die Registrierung der Honorar-Finanzanlagenberater (inklusive der Personen im Sinne der §§ 34h Absatz 1 Satz 4, 34f Absatz 6 GewO) durch.
4. Für den Vollzug der Erlaubniszuständigkeit werden zudem folgende Grundsätze vereinbart (sollte die Erlaubniszuständigkeit von der Bayerischen Staatsregierung bei den IHKs angesiedelt werden):
 - a. ¹Die IHKs können Anträge auf Erlaubnis von Antragstellern/Antragstellerinnen entgegennehmen. ²Im Übrigen gilt § 2 Nummer 1 Satz 3 der Vereinbarung.
 - b. Werden Beendigungsmitteilungen im Sinne von § 10 Absatz 2 FinVermV vom Versicherungsunternehmen an die Verbundkammer geschickt, so leitet diese die Mitteilungen unverzüglich an die IHK München weiter.
 - c. Sind bzw. werden der jeweiligen IHK weitere Umstände bekannt, welche die Zuverlässigkeit oder die geordneten Vermögensverhältnisse des/der Antragstellers/Antragstellerin bzw. des/der Erlaubnisinhabers/ Erlaubnisinhaberin (auch als gesetzlicher Vertreter einer juristischen Person) fraglich erscheinen lassen (insbesondere Mitteilungen über Verurteilungen auf Grund der Anordnung über Mitteilungen in Strafsachen), so sind diese Tatsachen unverzüglich an die IHK München weiterzuleiten.
 - d. Die IHK München prüft anhand der vorgelegten Antragsunterlagen die jeweiligen Tatbestandsvoraussetzungen, entscheidet über den Antrag nach § 34h Absatz 1 GewO und erteilt bei Bestehen der Erlaubnisvoraussetzungen nach §§ 34h Absatz 1 Satz 4, 34f Absatz 2 GewO die Erlaubnis.
 - e. ¹Die IHK München überwacht die Honorar-Finanzanlagenberater, führt die Verfahren zur Rücknahme oder zum Widerruf der Erlaubnis durch, bearbeitet verwaltungsgerichtliche Klageverfahren einschließlich deren Vertretung und ist auch für die Ein- und Austragungen im Gewerbezentralregister zuständig. ²Sie trifft ferner die Entscheidungen für entsprechende Vollstreckungsmaßnahmen nach dem Bayerischen Verwaltungszustellungs- und Vollstreckungsgesetz (VwZVG) in der jeweils geltenden Fassung.
 - f. ¹Die IHKs unterstützen die IHK München im Einzelfall, z. B. bei der Sachverhaltsermittlung über Antragsteller/-innen und Honorar-Finanzanlagenberater (unabhängig ob mit oder ohne Erlaubnis nach § 34h Absatz 1 GewO) ihres Kammerbezirks. ²Dies betrifft insbesondere Auskünfte über den/die Gewerbetreibende/-n (z. B. Beitragsrückstände) sowie Recherchen über den/die Gewerbetreibende/-n vor Ort.
5. ¹Die IHK München erteilt im Rahmen des gesetzlich Zulässigen auf Antrag Dritter bzw. des Honorar-Finanzanlagenberaters schriftliche Auskünfte aus dem Register. ²Dies gilt auch für Anfragen von Behörden.

§ 3 Einrichtungen, Betrieb und Haftung

- (1) ¹Die IHK München bedient sich bei der Führung des Vermittlerregisters gemäß § 11a Absatz 1 Satz 4 GewO namens und im Auftrag der IHKs der in § 32 Absatz 2 des Umweltauditgesetzes bezeichneten gemeinsamen Stelle. ²Diese ist für den technischen Aufbau, den Betrieb sowie die erforderliche Anpassung und Weiterentwicklung der Registeranwendungen verantwortlich. ³Dies gilt gegebenenfalls auch für Erweiterungen des Registers, die im Zusammenhang mit der Erlaubniszuständigkeit vorgenommen werden. ⁴Die IHKs treten insoweit sämtliche Ansprüche an die IHK München ab. ⁵Im Gegenzug verpflichtet sich die IHK München, die Ansprüche der IHKs durchzusetzen. ⁶Eine weitergehende Haftung der IHK München besteht nicht.
- (2) ¹Die IHK München erledigt die ihr im Rahmen der Übertragung der Registerzuständigkeit übertragenen Aufgaben mit der größtmöglichen Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen auf Grundlage der ihr von den Antragstellern/Antragstellerinnen und den gegebenenfalls von den IHKs zur Verfügung gestellten Unterlagen, Daten und sonstigen Informationen. ²Satz 1 gilt auch für die Erlaubniszuständigkeit, soweit diese auf die IHKs übertragen wird. ³Die Haftung wegen Fahrlässigkeit wird ausgeschlossen. ⁴Dies gilt nicht bei einer Verletzung vertragswesentlicher Hauptpflichten (Kardinalpflichten).
- (3) Die Haftung wird auf den typischerweise entstehenden Schaden begrenzt.

§ 4 Finanzierung

- ¹Die Kosten für die Errichtung der registerführenden Stelle trägt die IHK München.

²Bei Übertragung der Erlaubniszuständigkeit auf die bayerischen Industrie- und Handelskammern gilt dies auch für die in diesem Zusammenhang stehenden Kosten. ³Die IHK München erhebt zur Deckung dieser Kosten von den Antragstellern/Antragstellerinnen Gebühren und Auslagen nach Maßgabe ihrer Gebührenordnung.

§ 5 Dauer und Kündigung der Vereinbarung

- (1) ¹Diese Vereinbarung tritt vorbehaltlich von § 10 dieses Vertrages mit Vertragsunterzeichnung durch die jeweils übertragende IHK in Kraft. ²Sie gilt unbefristet und kann unter Einhaltung einer einjährigen Frist zum Jahresende von der jeweiligen IHK bzw. der IHK München gekündigt werden. ³Die Kündigung bedarf der Schriftform.
- (2) Die Kündigung der Vereinbarung durch eine der IHKs bzw. gegenüber einer IHK berührt das Verhältnis zwischen den anderen IHKs und der IHK München nicht.
- (3) ¹Nach der Beendigung des Vertragsverhältnisses tritt die ursprüngliche gesetzliche Zuständigkeit wieder in Kraft. ²Die IHK München übergibt der nach dem Honoraranlageberatungsgesetz sowie der FinVermV für die Registrierung zuständigen IHK alle Unterlagen, die es ermöglichen, die Aufgaben der im Sinne der genannten Vorschriften zuständigen Stelle zu erledigen. ³Wurde die Erlaubniszuständigkeit und weitere damit im Zusammenhang stehende Aufgaben vom bayerischen Ordnungsgeber auf die bayerischen Industrie- und Handelskammern übertragen, so gelten die Pflichten der IHK München auch für diese Aufgaben. ⁴Zum Zeitpunkt der Beendigung des Vertragsverhältnisses noch nicht abgeschlossene Verfahren werden von der IHK München vollständig abgewickelt.

§ 6 Datenschutz

¹Soweit die IHKs mit dieser Vereinbarung Aufgaben auf die IHK München übertragen, handelt es sich um eine Funktionsübertragung. ²Die Vertragsparteien erheben, verarbeiten und nutzen personenbezogene Daten auf der Grundlage und unter Beachtung der jeweils geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

§ 7 Mediationsklausel

Die Parteien verpflichten sich, im Falle einer sich aus diesem Vertrag ergebenden oder sich darauf beziehenden Streitigkeit vor Klageerhebung bei einem ordentlichen Gericht (oder Schiedsgericht) eine Mediation nach den Bestimmungen des IHK-MediationsZentrums der IHK München durchzuführen.

§ 8 Schriftform

¹Änderungen dieser Vereinbarung bedürfen der Schriftform. ²Änderungen des Schriftformerfordernisses bedürfen ebenfalls der Schriftform. ³Mündliche Nebenabreden zu dieser Vereinbarung wurden nicht getroffen.

§ 9 Salvatorische Klausel

¹Soweit einzelne Bestimmungen dieser Vereinbarung unwirksam sind oder unwirksam werden, wird dadurch die Gültigkeit des Inhalts der Vereinbarung im Übrigen nicht berührt. ²Die Registerzuständigkeit soll nach dem Willen der IHKs in jedem Falle auf die IHK München unabhängig von der Verlagerung weiterer Zuständigkeiten übertragen werden.

§ 10 Genehmigung

¹Die Aufgabenübertragung (durch die IHKs) sowie die Aufgabenübernahme (durch die IHK München) bedürfen eines Beschlusses der Vollversammlung der jeweiligen IHK. ²Diese Vereinbarung bedarf ferner der Genehmigung durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie (StMWi). ³Die Vereinbarung sowie der entsprechende Beschluss nach Satz 1 sind von der jeweiligen IHK sowie der IHK München nach Genehmigung auszufertigen und zu veröffentlichen.

§ 11 Inkrafttreten

¹Die Übertragung der Registerzuständigkeit tritt zum 1. August 2014 in Kraft.

Sofern die Erlaubniszuständigkeit bis zum 1. August 2014 übertragen wird:

²Dies gilt auch für die von der Bayerischen Staatsregierung übertragene Erlaubniszuständigkeit.

Sofern die Erlaubniszuständigkeit nach dem 1. August 2014 übertragen wird:

²Die Übertragung der weiteren Zuständigkeiten tritt einen Tag nach Inkrafttreten der Bestimmungen in Kraft, welche die Erlaubniszuständigkeit auf die bayerischen Industrie- und Handelskammern überträgt.

Finanzstatut der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt

Stand: Juli 2014

Finanzstatut der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt

Die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt hat in der Sitzung am 17.07.2014 vorbehaltlich der Genehmigung des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18.12.1956 (BGBl. I, S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 17 des Gesetzes zur Förderung der elektronischen Verwaltung sowie zur Änderung weiterer Vorschriften vom 25.07.2013 (BGBl. I, S. 2749) das nachfolgende Finanzstatut beschlossen.

Teil I: Anwendungsbereich

§ 1 Anwendungsbereich

- (1) Das Finanzstatut regelt die Aufstellung und den Vollzug des Wirtschaftsplans (Wirtschaftsführung) sowie die Rechnungslegung und die Abschlussprüfung der IHK.
- (2) Richtlinien zur Ausführung des Finanzstatuts werden von Präsident und Hauptgeschäftsführer der IHK erlassen. Soweit von der IHK keine eigenen Richtlinien erlassen werden, gelten die Muster-Richtlinien zur Ausführung des Finanzstatuts des DIHK-Arbeitskreises Kaufmännisches Rechnungswesen und Controlling.

Teil II: Allgemeine Vorschriften zum Wirtschaftsplan

§ 2 Feststellung der Wirtschaftssatzung und des Wirtschaftsplans, Geschäftsjahr

- (1) Die Vollversammlung stellt den Wirtschaftsplan durch die Wirtschaftssatzung fest. Die Wirtschaftssatzung bestimmt über die Beiträge und darüber, bis zu welcher Höhe Kredite aufgenommen und Verpflichtungen zur Leistung von Investitionsausgaben in künftigen Jahren (Verpflichtungsermächtigungen) eingegangen werden dürfen. Der Hauptgeschäftsführer und/oder der Präsident legen den Entwurf der Wirtschaftssatzung und des Wirtschaftsplans so rechtzeitig der Vollversammlung vor, dass diese darüber vor Beginn des Geschäftsjahres Beschluss fassen kann. Die Wirtschaftssatzung wird gemäß Artikel 18 der Satzung der IHK veröffentlicht.
- (2) Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 3 Bedeutung und Wirkung des Wirtschaftsplans

- (1) Der Wirtschaftsplan dient der Planung und Deckung des Ressourcenbedarfs, der zur Erfüllung der Aufgaben der IHK im folgenden Geschäftsjahr (Planungszeitraum) voraussichtlich notwendig ist. Der Wirtschaftsplan bildet die Grundlage für die Wirtschaftsführung der IHK.
- (2) Der Wirtschaftsplan ermächtigt die zuständigen Organe, Ressourcen aufzunehmen, anzuschaffen, einzusetzen und zu verbrauchen. Durch den Wirtschaftsplan werden Ansprüche oder Verbindlichkeiten weder begründet noch aufgehoben.

§ 4 Bestandteile des Wirtschaftsplans

- (1) Der Wirtschaftsplan gliedert sich in eine Plan-Gewinn- und Verlustrechnung (Plan-GuV) und einen Investitionsplan.
- (2) Dem Wirtschaftsplan sind als Anlagen die Personalübersicht und eine gesonderte Zusammenstellung der übernommenen Bürgschaften, Garantien oder sonstigen Gewährleistungen, die zu Aufwendungen in künftigen Geschäftsjahren führen können, beizufügen.

§ 5 Vorläufige Wirtschaftsführung

Ist der Wirtschaftsplan zu Beginn des Geschäftsjahres noch nicht festgestellt, dürfen Aufwendungen zur Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen, im Übrigen nur im Rahmen der Ansätze des Wirtschaftsplans des Vorjahres, geleistet werden.

§ 6 Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit

- (1) Bei Aufstellung und Ausführung des Wirtschaftsplans sind die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu beachten.
- (2) Für alle Auftragsvergaben sind die von der Vollversammlung beschlossenen Beschaffungsregeln zu beachten, sofern sich nicht Abweichendes aus höherem Recht ergibt.

Teil III: Aufstellung des Wirtschaftsplans

§ 7 Inhalt, Gliederung und Erläuterung des Wirtschaftsplans

- (1) Vor Beginn eines jeden Geschäftsjahres stellt die IHK einen Wirtschaftsplan auf. Die Plan-GuV ist auszugleichen.
- (2) In der Plan-GuV und im Investitionsplan sind alle Erträge und Aufwendungen, der zur Verwendung in der Plan-GuV vorgesehene Gewinn-/Verlustvortrag und

die Rücklagenveränderungen sowie Investitionsein- und -auszahlungen in voller Höhe und getrennt voneinander anzusetzen und auszuweisen. Zuwendungen Dritter sind besonders auszuweisen. Notwendige Verpflichtungsermächtigungen sind anzusetzen.

- (3) Die Plan-GuV ist nach dem in Anlage I beigefügten Muster zu gliedern.
- (4) Der Investitionsplan ist nach dem in Anlage IIa beigefügten Muster zu gliedern. Wenn Verpflichtungen zu Lasten zukünftiger Geschäftsjahre eingegangenen werden sollen (Verpflichtungsermächtigung) sind diese zu der Maßnahme darzulegen.
- (5) Die wesentlichen Posten der Plan-GuV und des Investitionsplan sind, insbesondere soweit sie von den Vorjahreszahlen erheblich abweichen, zu erläutern.

§ 8 Größere Baumaßnahmen

- (1) Größere Baumaßnahmen liegen dann vor, wenn das Volumen 5 v.H. der Summe der geplanten Aufwendungen überschreitet.
- (2) Derartige Baumaßnahmen sind in ihrer Gesamtheit von der Vollversammlung zu beschließen. Dies gilt auch dann, wenn sie sich über mehrere Jahre erstrecken. Verbindliche Grundlage ist eine Kosten- und Finanzierungsübersicht. Eine erneute Beschlussfassung ist notwendig, wenn sich das Volumen der Baumaßnahme um mehr als 10 v. H. erhöht.

§ 9 Gesonderte Wirtschaftspläne für bestimmte Einrichtungen

Für unselbständige Einrichtungen der IHK, die sich zu einem erheblichen Teil aus eigenen Erträgen oder zweckgebundenen Leistungen Dritter finanzieren, sind gesonderte Wirtschaftspläne zulässig; die Vorschriften dieses Finanzstatuts sind anzuwenden. Die gesonderten Wirtschaftspläne sind dem Wirtschaftsplan der IHK beizufügen.

§ 10 Nachtragswirtschaftsplan

- (1) Der Wirtschaftsplan ist zu ändern, wenn sich GuV oder Finanzrechnung erkennbar gegenüber dem Wirtschaftsplan erheblich verändern. Eine erhebliche Veränderung liegt dann vor, wenn das Volumen der Plan-GuV oder des Investitionsplans um mehr als 10 v. H. überschritten wird. Die Vollversammlung kann bei Verabschiedung des Wirtschaftsplans weitergehende Anforderungen zur Notwendigkeit, den Wirtschaftsplan zu ändern, beschließen.
- (2) Die Regelungen des § 2 Abs. 1 gelten mit der Maßgabe entsprechend, dass die Vollversammlung eine geänderte Wirtschaftssatzung und gegebenenfalls einen Nachtragswirtschaftsplan bis zum Ende des jeweiligen Geschäftsjahres beschließt. Im Rahmen eines Nachtragswirtschaftsplans kann ein positives Ergebnis geplant werden.

Teil IV: Ausführung des Wirtschaftsplans

§ 11 Gesamtdeckungsprinzip, Deckungsfähigkeit

- (1) Alle Erträge dienen, soweit nichts anderes bestimmt ist, zur Deckung aller Aufwendungen (Gesamtdeckungsprinzip).
- (2) Zweckgebundene Mehrerträge sind nur für damit verbundene Mehraufwendungen zu verwenden.
- (3) Personalaufwand und alle übrigen Aufwendungen sind jeweils für sich deckungsfähig. Sie können insgesamt für gegenseitig deckungsfähig erklärt werden. Aufwendungen für einzelne Zwecke können von der Deckungsfähigkeit ausgenommen werden.
- (4) Investitionsauszahlungen können für gegenseitig deckungsfähig erklärt werden.

§ 12 Vollständigkeit und Abweichungen vom Wirtschaftsplan, Übertragbarkeit

- (1) Erträge sind rechtzeitig und vollständig zu erheben.
- (2) Der angesetzte Personalaufwand und alle übrigen Aufwendungen dürfen bis zu 10 v. H. der Planwerte überschritten werden, soweit Deckung vorhanden ist. Bei fehlender Deckung bedürfen auch Überschreitungen der Planwerte bis zu 10 v. H. der Genehmigung der Vollversammlung.
- (3) Außerplanmäßige Aufwendungen und außerplanmäßige Investitionsauszahlungen dürfen geleistet werden, wenn sie unabweisbar oder für die Aufrechterhaltung der Betriebsfähigkeit unumgänglich notwendig sind. Sie bedürfen der Genehmigung der Vollversammlung.
- (4) Mehrauszahlungen für im Investitionsplan veranschlagte Einzelvorhaben bedürfen der Genehmigung der Vollversammlung, sofern keine Deckungsfähigkeit gegeben ist.
- (5) Planansätze für Investitionen sind übertragbar bis zum Ende des auf die Bewilligung folgenden dritten Geschäftsjahres.

Teil V: Buchführung, Rechnungslegung und Controlling

§ 13 Buchführung, Inventar

- (1) Die IHK führt ihre Bücher nach den Regeln der kaufmännischen doppelten Buchführung; soweit sich aus diesem Finanzstatut nichts anderes ergibt, gelten sinngemäß die Vorschriften des ersten Abschnitts des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches in ihrer jeweils gültigen Fassung. Bei der Anwendung sind die Aufgabenstellung und die Organisation der IHK zu beachten.
- (2) Das Rechnungswesen bildet unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der IHK vollständig ab. Die Buchführung ist nach dem als Anlage VI beigefügten IHK-Kontenrahmen zu gliedern.

§ 14 Eröffnungsbilanz

Für die beim Übergang auf die kaufmännische doppelte Buchführung aufgestellte Eröffnungsbilanz gelten die Sondervorschriften, die in den Richtlinien zur Ausführung des Finanzstatuts geregelt sind.

§ 15 Jahresabschluss, Anhang mit Plan-/Ist-Vergleich des Wirtschaftsplans und Lagebericht

- (1) Die IHK stellt innerhalb des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres für das vergangene Geschäftsjahr einen Jahresabschluss, einen Anhang zum Jahresabschluss und einen Lagebericht unter sinngemäßer Anwendung der Vorschriften der §§ 238 bis 257, 284 bis 286 und 289 des Handelsgesetzbuches sowie Artikel 28, 66 und 67 EGHGB auf.
- (2) Der Jahresabschluss der IHK besteht aus der Bilanz, der GuV und der Finanzrechnung. Die Bilanz ist nach dem als Anlage III, die GuV nach dem als Anlage IV und die Finanzrechnung nach dem als Anlage V beigefügten Muster zu gliedern.
- (3) In den Anhang ist ein Anlagenspiegel und ein Plan-/Ist-Vergleich der Pläne nach § 2 bzw. 10 sowie 9 aufzunehmen.
- (4) Im Lagebericht sind der Geschäftsverlauf und die Lage der IHK im abgelaufenen Geschäftsjahr so darzustellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Er hat eine ausgewogene und umfassende Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage zu enthalten. Darüber hinaus ist im Lagebericht auf Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres einzugehen. Die voraussichtliche Entwicklung der IHK ist mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken zu beurteilen und zu erläutern.

§ 15a Einzelvorschriften zum Jahresabschluss

- (1) Die Nettosition ergibt sich als Unterschiedsbetrag zwischen Vermögen und Schulden unter Berücksichtigung von Rücklagen zum Stichtag der Eröffnungsbilanz. Sie kann bei erheblicher Änderung der aktuellen Verhältnisse beim unbeweglichen Sachanlagevermögen im Vergleich zum Eröffnungsbilanzstichtag angepasst werden. Sie darf im Regelfall nicht größer sein als das zur Erfüllung der Aufgaben der IHK notwendige, um Sonderposten (siehe Abs. 4) verminderte unbewegliche Sachanlagevermögen.
- (2) Die IHK hat eine Ausgleichsrücklage zu bilden. Diese dient zum Ausgleich aller ergebniswirksamen Schwankungen und kann bis zu 50 v. H. der Summe der geplanten Aufwendungen betragen. Sie soll 30 v. H. nicht unterschreiten. Die Bildung zweckbestimmter Rücklagen ist zulässig. Sie sind in der Bilanz als „andere Rücklagen“ auszuweisen. Der Verwendungszweck und der Umfang sind hinreichend zu konkretisieren, wie auch der Zeitpunkt der voraussichtlichen Inanspruchnahme.
- (3) Ergebnisse können auf neue Rechnung vorgetragen werden. Sie sind spätestens im zweiten der Entstehung folgenden Geschäftsjahr den Rücklagen zuzuführen oder im darauf folgenden Geschäftsjahr für den Ausgleich der Plan-GuV heranzuziehen.
- (4) Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand oder anderer Zuschussgeber für Investitionen in aktivierte Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind in der Bilanz auf der Passivseite als „Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen“ vermindert um den Betrag der bis zum jeweiligen Bilanzstichtag angefallenen Auflösungsbeträge auf die mit diesen Mitteln finanzierten Vermögensgegenstände des Anlagevermögens auszuweisen.
- (5) Bei der Erstellung des Jahresabschlusses kann ein Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns/Bilanzverlusts berücksichtigt werden.

§ 16 Controlling, IKS

- (1) Die IHK richtet eine Kosten- und Leistungsrechnung (Kostenarten-, Kostenstellen-, Kostenträgerrechnung) ein, die eine betriebswirtschaftliche Kalkulation sowie eine betriebsinterne Steuerung und Beurteilung der Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit der IHK erlaubt. Dazu sind der Struktur der IHK entsprechende Kostenstellen und ihren Leistungen entsprechende Kostenträger zu bilden. Die Kosten sind nachprüfbar aus der Buchführung herzuleiten und verursachungsgerecht den Kostenstellen und Kostenträgern zuzuordnen. Die Kosten- und Leistungsrechnung ist ein wichtiger Bestandteil des Controllingsystems. Ihre Ergebnisse sind den Entscheidungsträgern in Form eines empfängerorientierten Berichtswesens in regelmäßigen Abständen zur Verfügung zu stellen.
- (2) Die IHK richtet ein für ihre Verhältnisse angemessenes Internes Kontrollsystem (IKS) ein.

Teil VI: Abschlussprüfung und Entlastung

§ 17 Prüfung, Vorlage und Feststellung des Jahresabschlusses, Verwendung des Bilanzgewinns/Bilanzverlustes, Entlastung sowie Veröffentlichung

- (1) Die IHK hat den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung, den Anhang und den Lagebericht sowie die Ordnungsmäßigkeit der Wirtschaftsführung einschließlich der Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit, prüfen zu lassen. Bei der Prüfung sind die Prüfungsrichtlinien der zuständigen Rechtsaufsichtsbehörde sowie sinngemäß die §§ 317, 320, 321 und 322 des Handelsgesetzbuches und sinngemäß des § 53 Abs.1 des Haushaltsgrundsatzgesetzes zu beachten.
- (2) Die Prüfung gemäß Abs. 1 wird von der vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag errichteten unabhängigen Rechnungsprüfungsstelle für die Industrie- und Handelskammern durchgeführt. Die Rechnungsprüfungsstelle legt zeitgleich den Prüfungsbericht der Rechtsaufsichtsbehörde und der IHK vor. Grundlage für die Prüfung durch die ehrenamtlichen Rechnungsprüfer ist insbesondere der Bericht der Rechnungsprüfungsstelle; weitere zusätzliche Prüfungshandlungen aus besonderen Anlässen bleiben ihnen unbenommen.
- (3) Die Vollversammlung stellt den Jahresabschluss fest und beschließt über die Verwendung des Bilanzgewinns/Bilanzverlusts.
- (4) Die Vollversammlung erteilt die Entlastung für die Wirtschaftsführung. Das Verfahren regelt die IHK-Satzung.
- (5) Der Jahresabschluss ist in dem für die Veröffentlichung von Satzungsrecht vorgesehenem Medium oder im Internet zu veröffentlichen. Zulässig ist auch eine verkürzte Form.

Teil VII: Ergänzende Vorschriften

§ 18 Beauftragter für die Wirtschaftsführung

- (1) Soweit der Hauptgeschäftsführer die Aufgabe nicht selbst wahrnimmt, ist bei der IHK ein Beauftragter für die Wirtschaftsführung zu bestellen. Der Beauftragte ist dem Hauptgeschäftsführer unmittelbar zu unterstellen.
- (2) Dem Beauftragten obliegen die Erstellung des Entwurfs des Wirtschaftsplans sowie die Bewirtschaftung der Mittel. Er ist bei allen Maßnahmen von finanzieller Bedeutung zu beteiligen.
- (3) Der Beauftragte für die Wirtschaftsführung soll eingreifen, wenn die Liquidität gefährdet ist, die Erträge erheblich hinter den Planwerten zurückbleiben oder ein Nachtrag erforderlich wird. Wenn die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen es erfordert, kann der Beauftragte für die Wirtschaftsführung es von seiner Einwilligung (vorherigen Zustimmung) abhängig machen, ob Aufwendungen geleistet oder Verpflichtungen eingegangen werden.
- (4) Dem Beauftragten obliegt die Erstellung des Jahresabschlusses inklusive Anhang.

§ 19 Nutzungen und Sachbezüge

- (1) Nutzungen und Sachbezüge dürfen Beschäftigten der IHK nur gegen angemessenes Entgelt gewährt werden, soweit nicht durch Gesetz, Dienstvertrag, für den öffentlichen Dienst allgemein geltende Vorschriften oder im Wirtschaftsplan etwas anderes bestimmt ist.
- (2) Personalaufwendungen, die nicht auf Gesetz, Dienstvereinbarung oder auf Dienstvertrag beruhen, dürfen nur geleistet werden, wenn dafür Mittel bereitgestellt werden, die im Wirtschaftsplan besonders zu erläutern sind.

§ 20 Erwerb, Veräußerung und Belastung von Grundstücken, Beteiligungen

- (1) Zum Erwerb, zur Veräußerung und zur dinglichen Belastung von Grundstücken ist die Einwilligung der Vollversammlung einzuholen, soweit diese Rechtsgeschäfte nicht bereits nach dem Wirtschaftsplan vorgesehen sind.
- (2) Zur Eingehung oder Veräußerung von Beteiligungen ist die Einwilligung der Vollversammlung einzuholen. Beteiligungen sind Anteile an Unternehmen des privaten Rechts, die dazu bestimmt sind, dem gesetzlichen Auftrag der IHK durch Herstellung einer dauerhaften Verbindung zu diesem Unternehmen zu dienen. Bei Beteiligungen mit mehr als 50 v. H. der Anteile ist für die Angelegenheiten von wesentlicher Bedeutung der Gesellschaft das Beschlussrecht der Vollversammlung der IHK nach § 4 Satz 1 IHKG sicherzustellen.

§ 20a Zuwendungen

Zuwendungen sind freiwillige finanzielle Leistungen an Dritte (Stellen außerhalb der IHK) zur Erfüllung bestimmter Zwecke, die unter Beachtung von § 1 IHKG und den Grundsätzen des staatlichen Haushaltsrechts erfolgen.

§ 21 Änderung von Verträgen, Vergleiche

Die IHK darf zu ihrem Nachteil Verträge nur in besonders begründeten Ausnahmefällen aufheben oder ändern und Vergleiche nur abschließen, wenn dies für sie zweckmäßig und wirtschaftlich ist.

§ 22 Veränderung von Ansprüchen

- (1) Die IHK darf Ansprüche nur
 1. stunden, wenn die sofortige Einziehung mit erheblichen Härten für den

- Anspruchsgegner verbunden wäre und der Anspruch durch die Stundung nicht gefährdet wird;
2. niederschlagen, wenn feststeht, dass die Einziehung keinen Erfolg haben wird oder wenn die Kosten der Einziehung außer Verhältnis zur Höhe des Anspruchs stehen;
 3. erlassen, wenn die Einziehung nach Lage des einzelnen Falles für den Anspruchsgegner eine besondere Härte darstellen würde; das gleiche gilt für die Erstattung oder Anrechnung von geleisteten Beträgen.
- (2) Regelungen in anderen Rechtsvorschriften bleiben unberührt.

§ 23 Geldanlagen

Bei Geldanlagen ist auf eine ausreichende Sicherheit zu achten; sie sollen einen angemessenen Ertrag bringen und für den vorgesehenen Zweck in Anspruch genommen werden können.

Teil VIII: Übergangs- und Schlussvorschriften

§ 24 In-Kraft-Treten/Geltungsdauer/Übergangsregelungen

Das Finanzstatut gilt erstmals für das Geschäftsjahr 2015. Gleichzeitig tritt das Finanzstatut vom 20. Juli 2006 in der geltenden Fassung außer Kraft. Mit In-Kraft-Treten dieses Finanzstatutes wird die Ausgleichsrücklage gemäß § 15 Absatz 3 des Finanzstatutes alter Fassung in die Ausgleichsrücklage gemäß § 15a Absatz 2 des Finanzstatutes neuer Fassung umgewidmet. Die Liquiditätsrücklage ist bis spätestens zum 31. Dezember 2019 zu verwenden.

Würzburg, 17. Juli 2014
IHK Würzburg-Schweinfurt


Dieter Pfister
Präsident


Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer

Genehmigung der Aufsichtsbehörde
Ort I Datum

IV/3 - 49.11 K/27/1 vom 27.7.14



Unterschrift

Das vorstehende Finanzstatut wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt der IHK veröffentlicht.

Würzburg, 05.08.2014


Dieter Pfister
Präsident


Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer

Plan-GuV **Anlage I**
zum Finanzstatut der IHK Würzburg-Schweinfurt

	Plan	Plan	Ist
	Euro	Lfd. Jahr	Vorjahr
		Euro	Euro
1. Erträge aus IHK-Beiträgen			
2. Erträge aus Gebühren			
3. Erträge aus Entgelten			
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen			
5. Andere aktivierte Eigenleistungen			
6. Sonstige betriebliche Erträge			
- davon: Erträge aus Erstattungen			
- davon: Erträge aus öffentlichen Zuwendungen			
- davon: Erträge aus Abführung an gesonderte Wirtschaftspläne			
Betriebsbeiträge			
7. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren			
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen			
8. Personalaufwand			
a) Gehälter			
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung			
9. Abschreibungen			
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der IHK üblichen Abschreibungen überschreiten			
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
- davon: Zuführungen an gesonderte Wirtschaftspläne			
Betriebsaufwand			
Betriebsergebnis			
11. Erträge aus Beteiligungen			
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			
davon: Erträge aus Abzinsung			
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens			
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			
davon: Aufwendungen aus Aufzinsung			
Finanzergebnis			
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			
16. Außerordentliche Erträge			
17. Außerordentliche Aufwendungen			
Außerordentliches Ergebnis			
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			
19. Sonstige Steuern			
20. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			
21. Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			
22. Entnahmen aus Rücklagen			
a) aus der Ausgleichsrücklage			
b) aus anderen Rücklagen			
23. Einstellungen in Rücklagen			
a) in die Ausgleichsrücklage			
b) in andere Rücklagen			
24. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			

Finanzplan **Anlage II**
zum Finanzstatut der IHK Würzburg-Schweinfurt

Hinweis: Die Nummerierung der Positionen entspricht der in der Finanzrechnung

	Plan	Plan	Ist
	Euro	Lfd. Jahr	Vorjahr
		Euro	Euro
1. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag vor außerordentlichem Posten			
2.a) +/- Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens			
2.b) - Erträge aus Auflösung Sonderposten			
3. +/- Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen, Bildung Passive RAP (+) / Auflösung Aktive RAP (+), Auflösung Passive RAP (-) / Bildung Aktive RAP (-)			
Positionen 4. - 8. entfallen im Plan			
9. = Plan-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit			
10. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens			
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen			
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens			
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens			
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens			
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen			
16. = Plan-Cashflow aus der Investitionstätigkeit			
17a. + Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten			
17b. + Einzahlung aus Investitionszuschüssen			
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten			
19. = Plan-Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit			
20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (Summe der Zeilen 9, 16 und 19)			

Investitionsplan **Anlage II a**
zum Finanzstatut der IHK Würzburg-Schweinfurt

Hinweis: Die Nummerierung der Positionen entspricht der in der Finanzrechnung

	Plan	Plan	Ist
	Euro	Lfd. Jahr	Vorjahr
	Euro	Euro	Euro
10. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens			
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen			
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens			
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens			
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens			
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen			
16. = Plan-Cashflow aus der Investitionstätigkeit			

Bilanz **Anlage III**
zum Finanzstatut der IHK Würzburg-Schweinfurt

AKTIVA	31.12.	31.12.	PASSIVA	31.12.	31.12.
	lfd. Jahr	Vorjahr		lfd. Jahr	Vorjahr
	Euro	Euro		Euro	Euro
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Nettoposition		
1. Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			II. Ausgleichsrücklage		
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			III. Andere Rücklagen		
3. Geleistete Anzahlungen			IV. Bilanzgewinn/-verlust		
II. Sachanlagen			B. Sonderposten		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken			Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		
2. Technische Anlagen und Maschinen			C. Rückstellungen		
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung			1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau			2. Steuerrückstellungen		
III. Finanzanlagen			3. Sonstige Rückstellungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			D. Verbindlichkeiten		
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen			1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
3. Beteiligungen			2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen und Leistungen		
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		
5. Wertpapiere des Anlagevermögens			4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		
6. Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche			5. Sonstige Verbindlichkeiten		
B. Umlaufvermögen			E. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Vorräte					
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe					
2. Umlaufvermögen					
3. Fertige Leistungen					
4. Geleistete Anzahlungen					
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen					
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen					
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht					
4. Sonstige Vermögensgegenstände					
III. Wertpapiere					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
2. Sonstige Wertpapiere					
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks					
C. Rechnungsabgrenzungsposten					
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung					

GuV **Anlage IV**
zum Finanzstatut der IHK Würzburg-Schweinfurt

	Lfd. Jahr	Vorjahr
	Euro	Euro
1. Erträge aus IHK-Beiträgen		
2. Erträge aus Gebühren		
3. Erträge aus Entgelten		
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen		
5. Andere aktivierte Eigenleistungen		
6. Sonstige betriebliche Erträge		
- davon: Erträge aus Erstattungen		
- davon: Erträge aus öffentlichen Zuwendungen		
- davon: Erträge aus Abführung von gesonderten Wirtschaftsplänen		
Betriebserträge		
7. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe u. bezogene Waren		
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		
8. Personalaufwand		
a) Gehälter		
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		
9. Abschreibungen		
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens soweit diese die in der IHK üblichen Abschreibungen nicht überschreiten		
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
- davon: Aufwendungen aus Zuführung an gesonderte Wirtschaftspläne		
Betriebsaufwand		
Betriebsergebnis		
11. Erträge aus Beteiligungen		
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
- davon: Erträge aus Abzinsung		
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
- davon: Aufwendungen aus Aufzinsung		
Finanzergebnis		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		
16. Außerordentliche Erträge		
17. Außerordentliche Aufwendungen		
Außerordentliches Ergebnis		
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
19. Sonstige Steuern		
20. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		
21. Gewinn/Verlustvortrag aus dem Vorjahr		
22. Entnahmen aus Rücklagen		
a) aus der Ausgleichsrücklage		
b) aus anderen Rücklagen		
23. Einstellungen in Rücklagen		
a) in die Ausgleichsrücklage		
b) in andere Rücklagen		
24. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		

Finanzrechnung **Anlage V**
zum Finanzstatut der IHK Würzburg-Schweinfurt

	Lfd. Jahr	Vorjahr
	Euro	Euro
1. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag vor außerordentlichem Posten		
2a. +/- Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens		
2b. - Erträge aus der Auflösung von Sonderposten		
3. +/- Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen		
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-) [bspw. Abschreibung auf ein aktiviertes Disagio]		
5. +/- Verlust (+)/Gewinn (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		
6. +/- Abnahme (+)/Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus IHK-Beiträgen, Gebühren, Entgelte und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		
7. +/- Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus IHK-Beiträgen, Gebühren, Entgelte und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		
8. +/- Ein- (+) und Auszahlungen (-) aus außerordentlichen Posten		
9. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
10. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens		
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen		
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens		
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens		
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens		
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen		
16. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
17 a.) + Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten		
17 b.) + Einzahlungen aus Investitionszuschüssen		
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten		
19. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (Summe der Zeilen 9, 16 und 19)		
21. + Finanzmittelbestand am Anfang der Periode		
22. = Finanzmittelbestand am Ende der Periode		

Kontenrahmen

Anlage VI
zum Finanzstatut der IHK Würzburg-Schweinfurt

Kontenklasse	Kontengruppe	Konten-Bezeichnung
0		Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen
02		Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ähnliche Rechte und Werte
024		Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände
03		frei
04		Geleistete Anzahlungen auf Bestellungen von immateriellen Vermögensgegenständen
05		Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
06		frei
07		Technische Anlagen und Maschinen
08		Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
09		Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau
1		Finanzanlagen
10		frei
11		Anteile an verbundenen Unternehmen
		Anteile an verbundenen Unternehmen
12		Ausleihungen an verbundene Unternehmen
		Ausleihungen an verbundene Unternehmen
13		Beteiligungen
14		Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
15		Wertpapiere des Anlagevermögens
16		Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche
17		frei
18		frei
19		frei
2		Umlaufvermögen und aktive Rechnungsabgrenzung
		Vorräte
20		Hilfs-, und Betriebsstoffe
21		Unfertige Leistungen
22		Handelswaren
23		Geleistete Anzahlungen auf bezogene Lieferungen u. Leistungen
		Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
24		Forderungen aus IHK-Beiträgen, Gebühren und Entgelten
25		Forderungen gegen verbundene Unternehmen und gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
26		Sonstige Vermögensgegenstände
27		Wertpapiere des Umlaufvermögens
28		Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks
29		Aktive Rechnungsabgrenzung
298		Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung
3		Eigenkapital, Sonderposten und Rückstellungen
30		Nettoposition
31		frei
32		Rücklagen
33		Ergebnisvortrag (alternativ: Gewinn-/ Verlustvortrag)
34		Jahresergebnis (alternativ: Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag)
35		Sonderposten
36		frei
37		Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
38		Steuerrückstellungen
39		Sonstige Rückstellungen
4		Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzung
40		frei
41		frei
42		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
43		Erhaltene Anzahlungen
44		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
45		frei
46		Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen
47		Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
48		Sonstige Verbindlichkeiten
49		Passive Rechnungsabgrenzung
		Berufsbildung RAP
		Sonstige Passive RAP
5		Erträge
50		Erträge aus IHK-Beiträgen
51		Erträge aus Gebühren
52		Erträge aus Entgelten
53		Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen
54		Sonstige betriebliche Erträge
55		Erträge aus Beteiligungen
56		Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens
57		Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
58		Außerordentliche Erträge
59		Erträge aus Zuschüssen aus Wirtschaftsplan an gesonderte Wirtschaftspläne *)
6		Betriebliche Aufwendungen
60 - 61		Materialaufwand **)
60		Aufwendungen für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren
61		Bezogene Leistungen (für die betriebliche Leistungserstellung)

62 - 64	Personalaufwand
62	Gehälter
63	frei
64	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung
65	Abschreibungen
66 - 70	Sonstiger betrieblicher Aufwand
66	Sonstige Personalkosten
67	Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Rechten und Diensten Dritter
68	Aufwendungen für Kommunikation und den sonstigen laufenden Betrieb
69	Aufwendungen für Mitgliedschaften und Sonstiges, sowie Wertkorrekturen und periodenfremde Aufwendungen
7	Weitere Aufwendungen
70	Betriebliche Steuern
71	frei
72	frei
73	frei
74	Abschreibungen auf Finanzanlagen u. Wertpapiere des Umlaufvermögens u. Verluste aus entsprechenden Abgängen
75	Zinsen und ähnliche Aufwendungen
76	Außerordentlicher Aufwand
77	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
78	frei
79	Zuschüsse an gesonderte Wirtschaftspläne *)
8	Ergebnisrechnungen
80	Eröffnung und Abschluss
81	Verrechnungskonten Eröffnungsbilanz (VerrEB)
9	frei für Kostenrechnung

*) sind zu konsolidieren

**) Aufwand, der unmittelbar mit der betrieblichen Leistungserstellung zu tun hat. Zur betrieblichen Leistungserstellung gehören z.B. die Aufgaben der Berufsbildung, Carnets, Veranstaltungen etc.

Compliance muss nicht kompliziert sein

CMS: SICH AN DIE REGELN HALTEN | Werden aus einem Unternehmen heraus Rechtsverstöße begangen, führt dies in der Regel zu einer Haftung des Unternehmens – und möglicherweise auch der Geschäftsleitung selbst. Gerade bei Kapitalgesellschaften ist dieses Risiko besonders hoch. Während wirtschaftliche und steuerrechtliche Problemfelder meist noch erkannt werden, sind zum Beispiel verwaltungs- oder umweltrechtliche Normen oft Neuland für die Unternehmen. Hinzu kommt eine steigende Zahl an Regelungen des Europarechts.

Aus diesem Grund werden gerade in größeren Unternehmen vermehrt Compliance-Managementsysteme (CMS) eingerichtet. Compliance bedeutet „sich an die Regeln halten“. Im betriebswirtschaftlichen Sinn steht Compliance daher für die Einhaltung von Gesetzen, Richtlinien sowie allgemeiner Verhaltensregeln, um Rechtsverstöße und damit Nachteile für das Unternehmen sowie die handelnden Organe von vornherein zu vermeiden. Möglicherweise existenzvernichtende Risiken können frühzeitig erkannt und ausgeräumt werden. Natürlich ist ein CMS nicht ohne einen erhöhten Organisations- und Kostenaufwand zu haben. Zum einen müssen entweder eigene Mitarbeiter zum Compliance-Officer geschult oder die Leistung extern eingekauft werden. Außerdem sind in der Regel Anpassungen im Betriebsablauf erforderlich. Gleichwohl lohnt es sich aber auch für kleine und mittelständische Unternehmen, sich mit dem Thema zu befassen. Denn neben der Minimierung von Haftungsrisiken gibt es weitere Vorteile:

- Ein funktionierendes CMS schafft Vertrauen im geschäftlichen Verkehr, was mit einer Imagestärkung einhergeht. Das Unternehmen wird für Neukunden attraktiver und bindet bereits vorhandene Kunden langfristig.
- Compliance kann die Bonität des Unternehmens und damit die Kreditwürdigkeit beeinflussen. Verbesserte Konditionen sind möglich.
- Die Beiträge zur D&T-Versicherung fallen für Unternehmen mit aktivem CMS oftmals deutlich niedriger aus.

Alles in allem wird durch eine Compliance-Funktion das Unternehmensimage verbessert. Kosten für Rechtsverstöße werden eingespart und ein nicht zu unterschätzender Wettbewerbsvorteil wird geschaffen, der zu einem finanziellen Mehrwert des Unternehmens führt. Aus Studien geht hervor, dass der vermeintliche Mehraufwand an Organisation und Kosten hierdurch oftmals vollständig kompensiert werden kann. Wichtigste Voraussetzung für die erfolgreiche Implementierung eines CMS ist die Schaffung einer Compliance-Kultur im Unternehmen. Die Compliance-Werte können nämlich nur dann glaubhaft nach außen vermittelt werden, wenn

diese vom Unternehmen selbst auch erkennbar gelebt werden. Dabei ist gerade der Chef selbst gefordert: Denn nur wenn dieser mit gutem Beispiel vorangeht, wird die Unternehmenskultur von den Mitarbeitern akzeptiert, übernommen und nach außen erkennbar umgesetzt. Ist die Grundlage gelegt, folgt eine individuelle Risikoanalyse. Dabei werden die mit dem Unternehmen nach Art, Größe, Betrieb, Produkten, Aktivitäten etc. verbundenen Risiken herausgearbeitet und bewertet. Je nach Unternehmensgegenstand können solche Risiken beispielsweise in der Beachtung von Markenrechten, von Umweltstandards oder der Korruptionsgefahr bei Akquise und Auftragsannahme bzw. -vergabe liegen. Anschließend gilt es, konkrete Prozesse zu definieren und in Leitfäden niederzulegen. In diesen Regelungen können unter anderem die Unternehmensphilosophie nieder geschrieben, Anweisungen und Herangehensweisen für gefahrensensible Arbeiten aufgenommen, Vorgaben für eine Berichts- und Kontrollpflicht getroffen und/oder Richtlinien zum persönlichen

Verhalten – z.B. bei der Annahme von Geschenken – aufgestellt werden. Die Weiterentwicklung, Überwachung und Schulung dieser Prozesse wird einer unabhängigen Compliance-Abteilung übertragen. Bei kleineren und mittelständischen Unternehmen kann die Umsetzung und Durchführung eines Mindestmaßes an Compliance jedoch auch einem geschulten Einzelmitarbeiter übertragen werden. Dieser steht intern den übrigen Mitarbeitern als Ansprechpartner bei Fragen zu gesetzlichen, technischen oder sonstigen Vorschriften zur Verfügung. Zudem kann er als Koordinations- bzw. Sammelstelle von Beschwerden und Revisionen eingesetzt werden. Die Funktionsfähigkeit des Compliance-Systems ist durch regelmäßige Kontrollen zu überprüfen. Um das Betriebsklima hierdurch nicht unnötig zu belasten, sollten die Mitarbeiter im Vorfeld allgemein über die Kontrollabsichten informiert werden.

Text: Susanna Albert,
Christian Sturm



INFO

Das Landgericht München I hat entschieden (Az.: 5 HK O 1387/10), dass der Vorstand eines Unternehmens verpflichtet ist, den Geschäftsbetrieb so zu organisieren und zu überwachen, dass Gesetzesverstöße nicht stattfinden. Ab einer bestimmten Gefährdungslage könne dies nur durch die Einrichtung eines Compliance-Managementsystems erfolgen, so das Gericht. Wird dies unterlassen, sind alle Vorstandsmitglieder haftbar. Das Urteil wurde vom OLG München (Az.: 7 U 113/14) bestätigt.



Chefbücher

Ihr Ansprechpartner:
Radu Ferendino
Telefon: 0931 4194-319
radu.ferendino@wuerzburg.ihk.de

Handbuch zur E-Bilanz

Die E-Bilanz unterliegt einem raschen und stetigen Wandel. Bereits seit Mitte 2013 liegt die Version 5.2 der Taxonomie vor. In der zweiten Auflage des Handbuchs erläutern Steuerexperten die dadurch entstandenen Neuerungen, aber auch Wege zur Umsetzung der E-Bilanz, Handlungsspielräume und Hinweise zur E-Bilanzpolitik. Außerdem enthält das Praxishandbuch nun ein Kapitel für das Stammdatenmodul (GCD) sowie überarbeitete Ausführungen zu den Eigenkapitalpositionen. Die 600 Seiten starke Publikation wendet sich in erster Linie an Steuerberater, Fachanwälte für Steuerrecht und an Mitarbeiter von Steuerabteilungen sowie des Rechnungswesens. KPMG AG: „E-Bilanz“, Köln, D. Otto Schmidt Verlag, broschiert, ISBN 978-3-5042-0700-7, 64,80 Euro.

Chefsache Prävention

Verantwortungsvolles Handeln im und mit dem eigenen Unternehmen bedeutet, auch Prävention zur Chefsache zu machen. Prävention ist nicht nur als Mittel zur Gewinnmaximierung zu verstehen, sondern nimmt das Wohlergehen eines Unternehmens als ein von Menschen bewegtes, lebendiges System in den Blick. 15 Unternehmensberater, Trainer und Coaches stellen ihre persönlichen Erfolgsrezepte zum Thema Prävention vor. Sie zeigen, was alles zu berücksichtigen ist – von der Ersteinschätzung und Machbarkeit über die Bedarfsermittlung bis hin zur Kosten-, Finanzierungs- und Personalplanung. Das Buch gliedert sich in die drei Themenbereiche „Kommunikation und Beziehung“, „elementare Unternehmensstrukturen und Strategien“ sowie „Geist und Körper“. Peter Buchenau: „Chefsache Prävention I“, Wiesbaden, Springer Gabler Verlag, broschiert, ISBN 978 3 658 03611-9, 29,99 Euro.



Existenzgründung und Unternehmensförderung

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Sascha Genders
Telefon: 0931 4194-373
sascha.genders@wuerzburg.ihk.de

DIHK-Sonderauswertung zum Finanzierungszugang für 2014

Die Finanzierungssituation für die Unternehmen hat sich im Sommer 2014 insgesamt weiter entspannt. Derzeit überdecken die relativ gute

Konjunktur, aber auch die verhaltene Investitionstätigkeit sowie die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank mögliche Probleme bei der Unternehmensfinanzierung. Die steigenden Anforderungen der Banken an die Sicherheiten der Schuldner zeigen jedoch, dass die Unterschiede zwischen guten und mittleren Bonitäten in Folge der zunehmenden Regulierung größer werden. Die Sonderauswertung zeigt auch, dass der Bankkredit für die Breite der Unternehmen das zentrale Finanzierungsinstrument bleibt. Eine Umstellung der Wirtschaft auf eine Kapitalmarktfinanzierung auch kleinerer und mittlerer Unternehmen, wie sie in Brüssel gerne diskutiert wird, würde an der Unternehmensrealität vorbeigehen.

Handelsregisteranmeldung durch Handlungsbevollmächtigten

Ein Handlungsbevollmächtigter im Sinne von § 54 HGB kann vom Geschäftsführer einer GmbH zu Handelsregisteranmeldungen bevollmächtigt werden, sofern diese im konkreten Einzelfall nicht zu den ausschließlich vom Geschäftsführer anzumeldenden Grundlagenentscheidungen zählen. KG, Beschluss vom 20.09.2013, 12 W 40/13

Vorschlag zur europäischen Registerverknüpfung

Unternehmen sollen künftig leichter Daten über ausländische Kapitalgesellschaften im Internet finden können. Dazu schafft die Europäische Kommission derzeit mit ihrem europäischen Justizportal die Voraussetzung. Auf nationaler Ebene muss dazu die Richtlinie 2012/17/EU in Bezug auf die Verknüpfung von Zentral-, Handels- und Gesellschaftsregistern in der Europäischen Union umgesetzt werden. Aufgrund der internationalen Verflechtungen ist die Veröffentlichung der Unternehmensgrunddaten durch ein einheitliches europäisches Justizportal sachdienlich. Unternehmen können so schneller Informationen über ausländische Unternehmen und potenzielle Geschäftspartner recherchieren. Gleichzeitig hält es die IHK-Organisation für sinnvoll, ausländischen registerführenden Stellen auf diese Weise Informationen zur Verfügung zu stellen. Das Justizportal wird insbesondere in Fällen Abhilfe schaffen, in denen Zweifelsfragen zu inländischen Zweigniederlassungen ausländischer Kapitalgesellschaften bestehen. Auch vor dem Hintergrund der grenzüberschreitenden Umwandlungsvorgänge wird das Register von Nutzen sein. Die IHK-Organisation hat den Gesetzentwurf bis auf kleinere Änderungsvorschläge positiv aufgenommen, auch weil keine zusätzlichen Kosten für Unternehmen entstehen sollen.

Form, Frist und Inhalt

Verstöße gegen Form, Frist und Inhalt der Einberufung einer Gesellschafterversammlung können

bei Personengesellschaften zur Nichtigkeit des Gesellschafterbeschlusses führen, wenn der mit den gesellschaftsvertraglichen oder gesetzlichen Ladungsbestimmungen verfolgte Zweck, dem einzelnen Gesellschafter die Vorbereitung auf die Tagesordnungspunkte und die Teilnahme an der Versammlung zu ermöglichen, vereitelt wird. Der Ladungsmangel führt aber nicht zur Nichtigkeit des Gesellschafterbeschlusses, wenn ausgeschlossen werden kann, dass sein Zustandekommen durch den Fehler beeinflusst wurde. BGH-Urteil vom 11.03.2014, II ZR 24/13



Innovation und Umwelt

Ihr Ansprechpartner:
Oliver Freitag
Telefon: 0931 4194-327
oliver.freitag@wuerzburg.ihk.de

Änderung der EU-Grundwasser-Richtlinie in Kraft getreten

Am 11. Juli 2014 ist die Änderung des Anhangs II der EU-Richtlinie zum Schutz des Grundwassers (2006/118/EC) in Kraft getreten. Die EU-Mitgliedsstaaten müssen die Richtlinie innerhalb von zwei Jahren in nationales Recht umsetzen. Die entsprechende Anpassungsrichtlinie (2014/80/EU) wurde am 21. Juni 2014 im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Sie richtet sich an die nationalen Behörden. Die Anpassungen betreffen eine geänderte Berücksichtigung von erhöhten natürlichen hydrogeologischen Hintergrundwerten, zwei neu zu untersuchende Parameter (Nitrit und Phosphat) und die Ausweisung von Daten zu Grundwasserkörpern in Bewirtschaftungsplänen. Für die Wirtschaft sind damit unmittelbar keine neuen Verpflichtungen verbunden.

eCarTec Munich 2014

Die eCarTec Munich 2014 baut ihren Vorsprung als weltweit größte und führende Fachmesse für Elektromobilität weiter aus. Nicht nur große deutsche Erstausrüster (OEMs) stellen auf der Messe aus. Alle relevanten Entscheider der Bundes- und Landespolitik unterstützen die eCarTec als Schirmherren. Informationen für Interessenten: Robert Metzger, Telefon: 089 322991-0, E-Mail: robert.metzger@munichexpo.de





International



Ihre Ansprechpartnerin:

Marion Oker
Telefon: 0931 4194-353
marion.oker@wuerzburg.ihk.de

Messeteilnahme leicht gemacht

Fachausstellungen im Ausland sind ein entscheidendes Instrument, um im Ausland Kontakte aufzubauen oder solche zu pflegen. Das Bayerische Messebeteiligungsprogramm 2015 umfasst über 50 Messen weltweit und ermöglicht eine geförderte Messeteilnahme. Zusammen mit Bayern International organisieren die bayerischen IHKs und Verbände Firmengemeinschaftsstände. Bei einer Messeteilnahme im Ausland erhalten Firmen aus dem Freistaat damit eine finanzielle Förderung durch das Bayerische Wirtschaftsministerium und können von einer professionellen Messeorganisation im Vorfeld, einer Betreuung am Messestand vor Ort und einer optimalen Platzierung profitieren. Informationen: www.bayern-international.de

Zahlungsausfälle im EU-Ausland vorbeugen

Mit dem e-Justice-Portal der EU-Kommission ist jetzt ein zentraler Zugriff auf die Insolvenzregister der sieben EU-Mitgliedsstaaten Deutschland, Österreich, Tschechien, Estland, die Niederlande, Slowenien und Rumänien möglich. Weitere Länder sollen folgen. Damit wurde für Kreditgeber und Investoren die Möglichkeit geschaffen, einfacher die finanzielle Leistungsfähigkeit potenzieller Geschäftspartner einer ersten Prüfung unterziehen. <https://e-justice.europa.eu>

IHK-Tagesseminar

Neben der Auswahl des richtigen Marktes, einem effizienten Ressourceneinsatz und einem umsichtigen Management, ist auch das internationale Netzwerk von Kunden, Partnern und Mitarbeitern ein kritischer Erfolgsfaktor auf dem Auslandsmarkt. In dem IHK-Tagesseminar „Internationalisierung von (produktbezogenen) Dienstleistungen“ am 25. September 2014 hören Sie, wie Unternehmen sich mit einer systematischen Planung auf den internationalen Markteintritt richtig vorbereiten. Ein Fokus richtet sich dabei auf wissensbasierte und produktbegleitende Dienstleistungen in den Bereichen Industrie, Beratung, Wartung, Training und Weiterbildung. Informationen/Anmeldung: Kurt Treumann, IHK, Tel.: 0931 4194-309, E-Mail: kurt.treumann@wuerzburg.ihk.de

Standortpolitik

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Sascha Genders
Telefon: 0931 4194-373
sascha.genders@wuerzburg.ihk.de

Europäischer Arbeitskostenvergleich

Die deutsche Privatwirtschaft hat im Jahr 2013 für eine geleistete Arbeitsstunde durchschnittlich 31,70 Euro bezahlt. Gemeinsam mit Finnland lag das deutsche Arbeitskostenniveau in der EU damit auf dem siebten Rang und insgesamt 34 Prozent über dem EU-Durchschnitt. Von 2001 bis 2010 lag das Wachstum der Arbeitskosten der deutschen Privatwirtschaft konstant unterhalb des EU-Durchschnitts. Ab 2011 drehte dieser Trend um und die Arbeitskosten haben sich im europäischen Vergleich überdurchschnittlich erhöht.

Bündnis für Investitionen und Dienstleistung

Die mainfränkische Wirtschaft fordert die Bayerische Staatsregierung auf, eine gesetzliche Grundlage für Standortgemeinschaften auf den Weg zu bringen. Dies hat die IHK-Vollversammlung in ihrer Sitzung formuliert. Durch sogenannte „Business Improvement Districts (BIDs)“, auch Standortgemeinschaften oder Bündnisse für Investition und Dienstleistung genannt, erhofft man sich positive Effekte für die Region. Ein BID ist ein aufgrund gesetzlicher Regelungen formierter Zusammenschluss von Gewerbetreibenden, Immobilieneigentümern und Kommunen eines abgegrenzten Viertels, eines Stadtgebietes oder einer Straße. Eine entsprechende Gesetzesgrundlage fehlt bislang in Bayern. Als Instrument zur Attraktivitätssteigerung beziehungsweise Revitalisierung von Innenstädten, Stadtteilzentren und Wohn- sowie Gewerbezentren hat sich das Konzept bereits in einigen Bundesländern bewährt. Trittbrettfahrer, die ohne aktives Mitwirken von einer Aufwertung eines Stadtteils profitieren möchten, werden so verhindert.

Touristische Infrastruktur bleibt im Fördertopf

Tourismusregionen in Deutschland bleiben weiterhin förderfähig: Nach ersten Entwürfen der EU-Kommission für die neue EU-Förderperiode 2014 bis 2020 sollten touristische Infrastrukturprojekte nicht mehr weitergefördert werden. Nun die Kehrtwende: Auch weiterhin können Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) für nachhaltige touristische Infrastrukturprojekte sowie kleinere kulturelle Projekte in Aussicht gestellt werden. In Deutschland, aber auch in der bayerischen Tourismuswirtschaft, sind bisher viele Maßnahmen mithilfe von EU-Fördergeldern realisiert worden.

Veranstaltungen

Ihr Ansprechpartner:
Radu Ferendino
Telefon: 0931 4194-319
radu.ferendino@wuerzburg.ihk.de

Umweltcluster sucht Leuchtturm 2015

Noch bis 30.09.2014 läuft die Bewerbungsfrist zum Umweltcluster Leuchtturm 2015. Besonders innovative, herausragende Projekte, Produkte, Verfahren, Anlagen, Konzepte oder (Forschungs-)Entwicklungen aus Bayern können vom Umweltcluster Bayern mit der Auszeichnung „Leuchtturmprojekt“ prämiert werden, wenn sie in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit erfolgreich umgesetzt werden und über den ökonomischen, ökologischen und sozialen Nutzen hinaus Signalwirkung für ganz Bayern entfalten. Der Umweltcluster ist ein Verein aus knapp 200 Unternehmen und Fördermitgliedern. Er wird durch die bayerischen Industrie- und Handwerkskammern getragen. Information und Bewerbung: www.umweltcluster.net/leuchtturm/bewerbung

Existenzgründungsbörse

Angebot

Groß- und Einzelhandel mit Fliesen- und Sanitärartikel sowie Zubehör mit großer Ausstellungs- und Lagerfläche sucht aus Altersgründen Nachfolger:

- Verkauf des Handelsgeschäfts oder auch nur der Immobilie.
- Als Produktionsbetrieb oder Handwerkerzweigmenschluss möglich!

Eine Unterstützung kann auf Wunsch zeitlich begrenzt erfolgen. Personal und Fachverkäufer können übernommen werden (keine Bedingung). *WÜ-A-731*

Angebot

Gut eingeführtes Fitnessstudio mit sehr solidem Kundenstamm im Raum Würzburg zu verkaufen. Gesamtfläche 525qm, auf zwei Etagen. Kontakt: Steuerberatungsgesellschaft mbH, Herr Bastert, Tel.: 09321 9186-8388. *WÜ-A-743*

Nachfrage

Gesucht wird ein Handelsunternehmen für Schweißtechnik von einem Schweißfachingenieur (Dipl.-Ing. (FH) und Master of Engineering) mit acht Jahren Berufserfahrung unter anderem mit folgenden Tätigkeiten: Schweißaufsicht auf internationalen Baustellen, Qualitätsmanagement, Auditor und Sachverständiger. *WÜ-N-1564*

Chiffre-Zusendung:

IHK Würzburg-Schweinfurt,
Mainaustraße 33, 97082 Würzburg

|| HASSBERGE || BAD KISSINGEN || KITZINGEN ||

Erfolg in Unternehmenskultur und Produktdesign



Haßfurt. Die Maintal Konfitüren GmbH aus Haßfurt zieht eine positive Bilanz: Gleich bei zwei Wettbewerben wurde der Konfitürenspezialist nominiert und ist damit eine Runde weiter: So hat man sich beim 20. „Großen Preis des Mittelstandes 2014“ der Oskar-Patzelt-Stiftung für die Juryrunde qualifiziert. Eine weitere Nominierung

kam vom Aktionsforum Glasverpackung, das erstmals die Auszeichnung „Produktinnovation in Glas“ ausgelobt hat. Robert Knitt (l.) von der Oskar-Patzelt-Stiftung überreichte den beiden Maintal-Geschäftsführern Anne Feulner und Klaus Hammelbacher die Urkunde für das Erreichen der Jurystufe des Mittelstandspreises.

Fränkische: Laufen und Gutes tun

Königsberg. „Fränkische bewegt sich“ – unter diesem Motto fand das Mitarbeiterfest bei Fränkische in Königsberg statt. Erstmals standen in diesem Jahr neben dem bereits traditionellen Fußballturnier auch Laufwettbewerbe auf dem Programm, die als Spendenläufe durchgeführt wurden. Während auf dem Sportplatz des TV Königsberg bereits die ersten Fußballspiele zwischen den Mannschaften der einzelnen Abteilungen, Zweigwerke und Tochtergesellschaften ausgetragen wur-

den, starteten erwachsene Läufer und Walker sowie Kinder und Jugendliche auf den unterschiedlichen Distanzen durch die Wälder



rund um Königsberg. Pro Teilnehmer spendete Fränkische einen Betrag von zehn Euro, sodass am Ende 900 Euro für das nph-Kinderdorf in Nicaragua zusammenkamen. „Wir wollen Kindern und Jugendlichen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, ihre Lebensfreude zurückgeben und Perspektiven aufzeigen“, begründet Otto Kirchner, geschäftsführender Gesellschafter des Familienunternehmens, das Engagement und rundete die Spendensumme auf 1.000 Euro auf.

bitfire feierte 15-jähriges Firmenjubiläum

Reiterswiesen. Das Systemhaus bitfire mit Sitz in Reiterswiesen ist inhabergeführt durch die beiden Dipl.-Ing. Holger Fries und Jochen Hein. Sie haben das Unternehmen im Laufe der letzten 15 Jahre auf mittlerweile 15 Mitarbeiter ausge-

baut. Privat sind beide seit vielen Jahren in der Tischtennis-Jugendarbeit engagiert. Bitfire bietet für mittelständische Firmen ein umfassendes Leistungsspektrum und hat sich in den letzten Jahren auf verschiedene Kernbereiche spezia-

lisiert. Dazu gehören u.a. die IT-Sicherheit, Telefonanlagen, Dokumentenmanagement und die Videosicherheit. Das sympathische Team ist bekannt für hervorragenden Service.

Kräuter Mix investiert in den Standort

Abtswind. In den vergangenen Monaten ist in den Produktionshallen von Kräuter Mix wieder einmal mit Hochdruck gebaut und getestet worden. Grund war die Installation einer neuen Anlage zur Keimreduzierung. Mit der Maschine, so hoch wie ein dreistöckiges Haus, rückt der Industriebetrieb auf natürlichem Wege unerwünschten Keimen in den Rohstoffen für Kräuter, Tees und Gewürzen zu Leibe. In einer speziellen Kammer der Anlage werden die Produkte mit Wasserdampf behandelt und sehr schnell auf eine voreingestellte Temperatur erhitzt. Ohne den Einsatz von Chemikalien werden so Krankheitserreger, mit denen pflanzliche Rohstoffe von Natur aus verunreinigt sein können, im wahrsten Sinne des Wortes im Keim erstickt. „Hohe Qualität und optimale Lebensmittelsicherheit erfordern stetige Investitions- und Modernisierungsmaßnahmen“, sagt Silke Wurlitzer (links im Bild mit Produktionsleiter Axel vom Berg), Geschäftsführerin bei Kräuter Mix. Das Unternehmen beschäftigt bei einem Jahresumsatz von zuletzt 85 Millionen Euro mittlerweile 300 Mitarbeiter.



Neue Auszubildende verstärken Hotelteam



Vier-Sterne-Superior-Haus. Sophie Müller, Katharina Föller, Jessica Koßack und Elyssa Estocado (von links) freuen sich auf ihre Ausbildung. Die Neue Dorint GmbH mit Sitz in Köln betreibt mit der Marke Dorint Hotels & Resorts europaweit 41 Häuser mit rund 2.600 Mitarbeitern in Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz, Österreich, Tschechien und Spanien.

Bad Brückenau. Nachwuchs für das Team des Dorint Resort & Spa Bad Brückenau: Zum Start des neuen Ausbildungsjahres beginnen vier junge Frauen ihre berufliche Laufbahn in dem

IM BLICKPUNKT

HASSBERGE

JUBILARE

Präsidium, Vollversammlung und Geschäftsführung der IHK Würzburg-Schweinfurt danken für das langjährige Engagement im IHK-Ehrenamt und gratulieren:

50 Jahre

Anne Feulner, Geschäftsführerin der Maintal Konfitüren GmbH in Haßfurt, wird am 19. September 50 Jahre.

65 Jahre

Steffen Straub aus Knetzgau feiert am 19. September seinen 65. Geburtstag.

70 Jahre

Am 11. September vollendet Karl Peuker, Ebern, sein 70. Lebensjahr.

BAD KISSINGEN

JUBILARE

Präsidium, Vollversammlung und Geschäftsführung der IHK Würzburg-Schweinfurt danken für das langjährige Engagement im IHK-Ehrenamt und gratulieren:

50 Jahre

Norbert Rückel aus Bad Kissingen wird am 18. September 50 Jahre.

75 Jahre

Am 13. September vollendet Herbert Stamm, Bad Brückenau, sein 75. Lebensjahr.

IM BLICKPUNKT

BAD KISSINGEN

ARBEITSJUBILARE

Die Ehrenurkunde der IHK Würzburg-Schweinfurt für langjährige treue Dienste wurde verliehen an:

Für 10-jährige Tätigkeit

Carina Zehe, Mitarbeiterin der Nipro Glass Germany AG, Münnersstadt.

Für 25-jährige Tätigkeit

Sandy Bruckbauer und Steffen Hein, beide Mitarbeiter der Nipro Glass Germany AG, Münnersstadt.

Für 40-jährige Tätigkeit

Peter Müller, Mitarbeiter der Nipro Glass Germany AG, Münnersstadt.

KITZINGEN

JUBILARE

Präsidium, Vollversammlung und Geschäftsführung der IHK Würzburg-Schweinfurt danken für das langjährige Engagement im IHK-Ehrenamt und gratulieren:

50 Jahre

Wolfgang Ehnert, Leiter Vorentwicklung der F. S. Fehrer Automotive GmbH in Kitzingen, wird am 25. September 50 Jahre.

75 Jahre

Baldwin Knauf aus Iphofen feiert am 23. September seinen 75. Geburtstag.

85 Jahre

Am 13. September vollendet Karl Spath, Kitzingen, sein 85. Lebensjahr.

ARBEITSJUBILARE

Die Ehrenurkunde der IHK Würzburg-Schweinfurt für langjährige treue Dienste wurde verliehen an:

Für 25-jährige Tätigkeit

Renee Fröhlich, Alexandra Fuchs, Matthias Hahn, Jürgen Lorenz-Reich, Sabine Reinhart und Sabine Rüttger, alle Mitarbeiter der VR Bank Kitzingen eG, Kitzingen.

Für 40-jährige Tätigkeit

Gudrun Lang und Heinz Rauchbar, beide Mitarbeiter der VR Bank Kitzingen eG, Kitzingen.

MAIN-SPESSART

JUBILARE

Präsidium, Vollversammlung und Geschäftsführung der IHK Würzburg-Schweinfurt danken für das langjährige Engagement im IHK-Ehrenamt und gratulieren:

|| RHÖN-GRABFELD || SCHWEINFURT ||

40 Jahre im Dienst des Überlandwerks

Mellrichstadt. Auf vier Jahrzehnte im Dienste der Überlandwerk Rhön GmbH blickte Reiner Jörges anlässlich seines Dienstjubiläums beim regionalen Energieversorger zurück. Mit seiner Lehre begann für Reiner Jörges am 1. August 1974 die nunmehr vier Jahrzehnte dauernde Tätigkeit im Überlandwerk. Seit Oktober 1997 ist Jörges Verantwortlicher für den Betriebspunkt Tann und auch dort ein Ansprechpartner für die Kunden der Überlandwerk Rhön GmbH im hessischen und thü-

ringischen Ulstertal. Geschäftsführer Helmut Grosser, Prokurist Joa-

chim Schärtl und die Betriebsratsvorsitzende Iris Muhr dankten Reiner Jörges anlässlich dieses Jubiläums für die langjährige, engagierte und erfolgreiche Tätigkeit.



Auf 40 Dienstjahre bei der Überlandwerk Rhön GmbH blickt Reiner Jörges (Mitte mit Blumenstrauß) zurück. Dem treuen Mitarbeiter gratulierten (v. l.): Helmut Grosser (Geschäftsführer), Iris Muhr (Betriebsratsvorsitzende), Ingo Habig (Bezirksstellenleiter Ulstertal), Winfried Kopf (Gebietsleiter Thüringen/Hessen) und Joachim Schärtl (Prokurist).

STEP-Tage bei Preh in Bad Neustadt

Bad Neustadt. Technik hautnah erleben: Insgesamt 117 Schülerinnen und Schüler aus Bad Neustadt und der Region Rhön-Grabfeld konnten bei der Preh GmbH einen Tag lang in das Berufsleben hineinschnuppern und sich über die technischen Ausbildungsberufe informieren. An sechs STEP-Tagen (Schüler – Technik – Erstausbildung

– Preh) wurde den technikbegeisterten Jugendlichen ein abwechslungsreiches Programm geboten – von einer „Werkstrallye“ mit vielen Besuchsstationen bis hin zu praktischer Projektarbeit mit Draht und Lötkolben.



„Der heiße Draht zu Preh“: Der Auszubildende Sebastian Uhl (2. v. r.) zeigt Schülern den Umgang mit dem Lötkolben.

3000 Kilometer für ein gutes Klima geradelt

Bad Neustadt. Viel Applaus erhielten die 35 Radfahrer der Siemens AG Erlangen bei ihrer Zieleinfahrt in der Industriestraße. Roger Möbus, der Personalleiter der Sie-

mens AG Bad Neustadt, war mit einigen Kollegen bereits ab Bad Königshofen entgegengeradelt. Für Möbus war es selbstverständlich, dass die „Kolleginnen und Kollegen

aus Erlangen einen würdigen Empfang in Bad Neustadt erhalten. Wir planen im nächsten Jahr auch einen Gegenbesuch.“ Hintergrund der Aktion war die Teilnahme der Mitarbeiter der Siemens AG Erlangen (Standort F80) an der deutschlandweiten Kampagne „Stadtradeln“. Der gesamte Standort F80 nimmt in diesem Jahr mit ca. 500 Mitarbeitern daran teil und sammelt in den ersten drei Juliwochen zirka 50.000 Kilometer.



Startschuss für die Karriere

Schweinfurt. Mehr als 110 Teams aus 28 Nationen mit insgesamt 3.600 Teilnehmern begeistern 6.000 Besucher – diese beeindruckenden Zahlen beweisen: Die Formula Student Germany 2014 auf dem Hockenheimring ist eine Großveranstaltung. Mittendrin: Schaeffler. Denn das Unternehmen aus Herzogenaurach ist erstmals Hauptsponsor – zusätzlich zur weiterhin intensiven direkten technischen und ratgebenden Unterstützung einzelner Teams.

Auch dieses Jahr mit dabei: Team Mainfranken Racing der Hochschule Würzburg-Schweinfurt.



|| SCHWEINFURT || WÜRZBURG ||

75 Jahre Schäflein – ein Grund zum Feiern

Röthlein. Rund 800 Mitarbeiter hatten allen Grund zum Feiern: Das Familienunternehmen Schäflein kann auf 75 Jahre seines Bestehens zurückblicken und hat aus diesem Anlass von allen Standorten Mitarbeiter, deren Familien und Freunde zu einem großen Fest nach Röthlein bei Schweinfurt eingeladen. Gebor-

ten war für alle etwas: für die Kinder ein umfangreiches Programm sowie ein Beach-Soccer-Turnier, bei dem die einzelnen Standorte gegeneinander im sportlichen Wettkampf antraten.

Firmenchef Achim Schäflein (rechts) im Zweikampf um den Ball.



Steinmeier besucht Schaeffler Mexiko



Schweinfurt/Irapuato. Deutschlands Außenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier hat im Rahmen einer Wirtschaftsdelegationsreise den Schaeffler-Produktionsstandort in Irapuato besucht. Georg F. W. Schaeffler, Gesellschafter und Aufsichtsratsvorsitzender der Schaeffler Gruppe, und Bruce Warmbold, CEO Schaeffler Americas, hießen ihn

Gesellschafter und Aufsichtsratsvorsitzender der Schaeffler Gruppe Georg F. W. Schaeffler (Mitte) und Bruce Warmbold, CEO Schaeffler Americas, zeigen Außenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier (rechts) die Fertigung.

und die Teilnehmer der Delegation willkommen. Der Werksrundgang führte den Außenminister und die Delegationsteilnehmer durch die Fertigung und den Ausbildungsbereich. Steinmeier nutzte den Besuch, um mit Auszubildenden, Studenten und Ausbildern ins Gespräch zu kommen und sie nach ihren Erfahrungen zu befragen.

ZF Services ehrt Azubi-Jahrgang 2014

Schweinfurt. Wie in den Vorjahren hat auch 2014 jeder der aktuell elf angetretenen Auszubildenden bei ZF Services seine Abschlussprüfung erfolgreich bestanden. Zwei Azubis wurden zusätzlich für ihre exzellenten Leistungen ausgezeichnet. Auch ZF Services würdigte das Engagement seiner jungen Mitar-



beiter im Rahmen einer Freisprechungsfeier in Schweinfurt und im weiteren ZF-Services-Standort in Bremen. Sämtliche Absolventen können nun in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis im Unternehmen wechseln.

Der Azubi-Jahrgang 2014 bei ZF Services.

15 Jahre Büro- und Wohnforum

Würzburg. Rund 200 geladene Gäste feierten das 15-jährige Bestehen des Würzburger Einrichtungshauses Wohn- und Büroforum. Die drei Geschäftsführer Jochen Bähr, Eugen Sauer und Daniel Rüttiger begrüßten die

Gäste. Moderator Fabian Frühwirth führte durch den offiziellen Festteil im eigens für die Feierlichkeiten auf dem Parkplatz aufgestellten Festzelt. „Vor 15 Jahren arbeiteten Eugen und ich bei Schöll Büromöbel. Irgendwann dachte ich mir:

Das kann ich auch. Also machte ich mich mit Eugen Sauer

und Harald und Thomas Höchmer selbstständig“, erklärte Jochen Bähr die Anfänge seines Unternehmens. Nach fünf Jahren erfolgreichen Wirtschaftens bauten sie das heutige Bürogebäude in Würzburg, das mit dem Antonio-Petrini-Preis der Stadt Würzburg für seine Architektur ausgezeichnet wurde. Mit vier Mitarbeitern habe man angefangen, heute sorgen über vierzig Angestellte für den Betrieb. „Die Ansprüche unserer Kunden werden größer und wir orientieren uns an ihren Wünschen. Für mich ist guter persönlicher Service das Wichtigste. Und den bieten wir unseren Kunden seit nunmehr 15 Jahren“, so Eugen Sauer.



Geschäftsführer Jochen Bähr beim Auspusten der Kerzen auf der Geburtstagstorte – ein Geschenk der Mitarbeiter.

IM BLICKPUNKT

50 Jahre

Am 2. September feiert Leo Pototzky aus Lohr seinen 50. Geburtstag.

75 Jahre

Stefan Rausch, Lohr, vollendet am 18. September sein 75. Lebensjahr.

85 Jahre

Dr.-Ing. e. h. Werner Dieter (Foto), Lohr, wird am 23. September 85 Jahre. Als früherer Vorsitzender der Geschäftsführung der Firma Mannesmann Rexroth GmbH aus Lohr, heute Bosch Rexroth AG, war er seit 1973 ehrenamtlich in der mainfränkischen IHK in mehreren Gremien aktiv, so auch von 1979 bis 1982 als IHK-Präsident. Seit 1991 ist Dr. Dieter Ehrenmitglied der IHK-Vollversammlung. Er ist ferner Träger des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse, Ehrendoktor der Fakultät für Maschinenbau der Ruhr-Universität Bochum, Ehrenbürger der Stadt Lohr sowie Ehrensenator der Universität Würzburg.



RHÖN-GRABFELD

JUBILARE

Präsidium, Vollversammlung und Geschäftsführung der IHK Würzburg-Schweinfurt danken für das langjährige Engagement im IHK-Ehrenamt und gratulieren:

65 Jahre

Helmut Luff aus Bad Königshofen wird am 29. September 65 Jahre.

WÜRZBURG

JUBILARE

Präsidium, Vollversammlung und Geschäftsführung der IHK Würzburg-Schweinfurt danken für das langjährige Engagement im IHK-Ehrenamt und gratulieren:

50 Jahre

Am 5. September wird Stefan Hahn aus Gaukönigshofen 50 Jahre.

Robert Hambitzer, Personalleiter der Fürstlich Castell'schen Bank Credit-Casse AG in Würzburg, vollendet am 24. September sein 50. Lebensjahr.

Am 25. September wird Ines Janiak, Personalentwicklung der Salt Solutions GmbH in Würzburg, 50 Jahre.

60 Jahre

Am 19. September wird Johannes Preißler, Geschäftsführer der Bavaria Lager und Transport GmbH in Würzburg, 60 Jahre.

70 Jahre

Professor Dr. Ulrich Ante aus Würzburg feiert am 20. September seinen 70. Geburtstag.

IM BLICKPUNKT

75 Jahre

Am 22. September wird Dr. Maximilian Berthold aus Gerbrunn 75 Jahre.

95 Jahre

Walter Leibig, Würzburg, vollendet am 15. September sein 95. Lebensjahr.

WÜRZBURG

ARBEITSJUBILARE

Die Ehrenurkunde der IHK Würzburg-Schweinfurt für langjährige treue Dienste wurde verliehen an:

Für 10-jährige Tätigkeit

Enrico Blank, Mitarbeiter der Baustoff- und Betonwerke Otto Benkert Inh. Helmut Benkert e.K., Thüngersheim.

Für 25-jährige Tätigkeit

Heinz Antl-Heydenreich, Markus Baumeister, Klaudia Bödler, Doris Duzy, Helmut Eberth, Michael Fischer, Joachim Hebenstreit, Andre Köbel, Gerd Körber, Edbert Lanig, Frank Lehmann, Stefan Lummel, Wilhelm Mix, Michael Müller, Alexander Pfister, Stephan Rügamer, Christian Schmitt, Guido Schneider, Sven Strnad, alle Mitarbeiter der Koenig & Bauer AG (KBA), Würzburg.

Oliver Schwert, Mitarbeiter der Firma Hans Beck, Würzburg.

Für 40-jährige Tätigkeit

Cornelia Amerian, Andreas Betz, Werner Fischer, Thomas Karl, Hermann Kees, Willibald Keupp, Werner Kohrmann, Helmut Kraft, Bernd Kuchenmeister, Peter Mahr, Egon May, Edgar Müller, Otmar Reinhardt, Robert Röhlein, Karl Schmidt, Roland Schömig, Armin Schuber, Peter Seitz, Roland Sperlich, Karlheinz Stummer, Bärbel Walter, Bruno Weidner, Josef Ziegler, alle Mitarbeiter der Koenig & Bauer AG (KBA), Würzburg.

Für 50-jährige Tätigkeit

Manfred Busch, Gerhard Knorz, Günter Neeb, Elmar Steppert, Michael Weiss, alle Mitarbeiter der Koenig & Bauer AG (KBA), Würzburg.

|| WÜRZBURG ||

rockenstein AG erneut zertifiziert

Würzburg. Zwei renommierte Partner, ein Ziel: Der Würzburger Internet-Serviceprovider rockenstein AG ist auch 2014 als „Cisco SMB-Partner“ zertifiziert. Als erster Select-Partner von Cisco in Bayern, der die SMB (Small and Medium Business)-Linie führt, garantiert die rockenstein AG somit, dass die ICT-Infrastrukturen ihrer Kunden kontinuierlich leistungsfähiger und beständiger



werden. Begonnen hat die Zusammenarbeit der Cisco Systems Inc. und der rockenstein AG bereits im Jahr 2002 mit der Zertifizierung als „Cisco Premier Partner“, 2003 folgte das Qualitätssiegel „Cisco Certified Network Associate (CCNA)“.

Die rockenstein-Spezialisten Michael Schwackenhofer (rechts) und Christoph Warmuth mit den Cisco-Zertifizierungen.



Glückwünsche für Kauzen-Geschäftsführer

Karl-Heinz Pritzl (li.), geschäftsführender Gesellschafter der Kauzen-Bräu GmbH & Co. KG in Ochsenfurt und Mitglied der IHK-Vollversammlung, feierte am 12. August seinen 60. Geburtstag. Zum Ehrentag gratulierte ihm Ochsenfurts Bürgermeister Peter Juks (re.), der just am selben Tag ebenfalls einen runden Geburtstag feierte. Das Stadtoberhaupt wurde 50. IHK-Hauptgeschäftsführer Ralf Jahn überbrachte beiden Jubilaren die Glückwünsche der mainfränkischen Wirtschaft.

Hotel am Main eröffnet Tagungshaus

Veitshöchheim. Das Hotel am Main in Veitshöchheim hat ein neues Tagungshaus eröffnet. Ab sofort stehen insgesamt drei Veranstaltungsräume von 11 bis 45 Quadratmetern für bis zu 35 Personen zur Verfügung. Das Tagungshaus liegt direkt neben dem Hotel am Main und bietet neben den Tagungsräu-

men einen Aufenthaltsbereich mit Küche und Bad/WC sowie zwei Terrassen. Für Tagungsgäste hat das Hotel am Main Tagungspauschalen zusammengestellt. Alternativ können Firmen oder Privatpersonen, wenn sie im Hotel am Main übernachten, einzelne Räume oder das gesamte Tagungshaus mieten.



Technikcamp begeistert Mädchen fürs Tüfteln



Würzburg. Zwölf Schülerinnen schnupperten beim „Mädchen für Technik“-Camp bei der Würzburger Koenig & Bauer AG (KBA) in die Welt der Technik. Beim praxisnahen Einblick in den Hightech-Druckmaschi-

Mit technischem Geschick und viel Eifer arbeiteten die Mädchen an ihrem Druckmaschinenprojekt.

nenbau konnten sich die Teilnehmerinnen im Alter zwischen zwölf und 14 Jahren von den vielfältigen und auch für Mädchen spannenden technischen Berufen überzeugen. Gleichzeitig demonstrierten sie ihr technisches Geschick, ihre Kreativität und ihre Teamfähigkeit bei einem anspruchsvollen Projekt.

Hotelmanager des Jahres 2014

Würzburg. Die Zeichnung Hotelmanager des Jahres, die der Trebing-Lecost-Verlag in diesem Jahr zum zwölften Mal vergibt, geht nunmehr zum vierten Mal nach Bayern, diesmal an Christoph Unckell (Foto), Inhaber des Würzburger Traditionshotels Rebstock. Unckell habe in der Region Maßstäbe gesetzt, ihm sei es gelungen, das



Renommee seines Hauses substanziell zu steigern. Durch richtige und oftmals mutige Entscheidungen und frische, innovative Konzepte habe er sein Haus auf ein neues, solides Fundament gestellt und in der Region an der Spitze der Hotellerie etabliert.

FHWS erhält neuen Titel

Würzburg. Die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) ist nun eine „Transferhochschule“. Dieser Titel wurde ihr durch den Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) in Anwesenheit des Staatssekretärs Bernd Sibler, Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst, verliehen. Das Ziel der VDMA-Initiative ist die Erhöhung der Studienerfolgsquoten in den Bachelorstudiengängen Maschinenbau und Elektrotechnik. Die Absolventen gehören mit ihrer breiten Einsatzfähigkeit, vor dem Hintergrund des absehbaren demografischen Wandels, zu den meist gesuchten.



Im Bild (v.l.): Thilo Weber (Referent für Bildungspolitik beim VDMA), Dr. Joachim Södermahlmann (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung), Dr. Jörg Friedrich (Geschäftsführer und Abteilungsleiter Bildung beim VDMA), Präsident Professor Dr. Robert Grebner, Projektleiter Professor Dr. Winfried Wilke sowie Bernd Sibler, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst.

Maschinentransport



Gebr. Markewitsch GmbH Standorte:
 Nürnberg: 0911-962880 • Schweinfurt: 09721-65020 • Bamberg: 0951-7002551
 Würzburg: 0931-619770 • Coburg: 09561-82980 • Roth: 09172-667304

Transporte • Kran • Schwergut • Montagen • Bühnen
www.gebr-markewitsch.de

Lohnfertigung

GEBEN SIE DOCH IHRE ARBEITEN NACH DRAUSSEN...
 Wir sind ein sehr kostengünstiger Lohnfertiger im Bereich Elektrotechnik/Elektronik/Montieren.
Sprechen Sie uns an:
info-wurch@t-online.de

Lagerzelte

Zelthallen – Stahlhallen

HTS RÖDER HTS HÖCKER GMBH
 Top Konditionen – Leasing und Kauf
<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

Lagerzelte

Lagerzelte & Leichtbauhallen
 für Industrie und Handel
 .. schnelle Realisation, kurze Montagezeiten

MIETE
KAUF
LEASEN

Schneelast: 75-125 kg/qm
 Traufe bis: 6,00 m

ESCHENBACH ZELTBAU Tel.: 09761/ 900-0
www.eschenbach-zeltbau.de
info@eschenbach-zeltbau.de

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 50 mm
 Preis SW: 127,50 EUR
 Preis 4c: 277,50 EUR

Datenträgervernichtung

Vernichtung von Aktenordnern, CDs, Festplatten und mehr!

www.sichere-datentraegervernichtung.de

Fertigbau

HALLEN
 Industrie- und Gewerbehallen

von der **Planung** und **Produktion** bis zur
schlüsselfertigen Halle

wolf SYSTEM
Wolf System GmbH
 94486 Osterhofen
 Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Hallenbau

www.koelblbau.de **KOLBL**

Kompetenz für ... **Hallenbau**

Johann-Mois-Ring 18
 92318 Neumarkt/Opf.
info@koelblbau.de

Fon 091 81 / 4 0692-0
 Fax 091 81 / 4 0692-19

HIER HABEN SIE DEN BEWEIS
 ...dass auch kleine Anzeigen gelesen werden!

Inserentenverzeichnis

ADAC Nordbayern e.V.	48	Gebr. Markewitsch GmbH	Marktteil	Pabst Transport GmbH & Co.KG	41
ADS Allgemeine Deutsche		Genossenschaftsverband Bayern e.V.	9	Pickel & Partner Steuerberater	46
Steuerberatungsgesellschaft mbH	43	Goldbeck GmbH	19	PKF Issing Faulhaber Wozar Altenbeck	
Aumüller Robert Steuerberater.....	43	HARTMANN SCHULZ PARTNER.....	44	GmbH & Co.KG	U4
Bader Fonds 10 GmbH & Co.KG	17	Hotel Riedelberg	54	RENÉ LEZARD Mode GmbH.....	58
Barclays Bank PLC	31	ImmobilienService Hiller	37	Rhön Park Hotel.....	49
Bauunternehmung Glöckle SF-Bau GmbH.....	53	iWelt AG.....	47	Röder HTS Höcker GmbH	Marktteil
Beck Steuerberatungs GmbH	42	IWM Autohaus GmbH	5	Scholz Druck GmbH.....	U2
Beckhäuser Personal & Lösungen	15, 59, OBF	junited AUTOGLAS	OBF	Sparkasse Schweinfurt	13, 37
BHS CONSULTING & SOLUTIONS GmbH	11, 58, OBF	Kanal-Türpe Gochsheim GmbH & Co.KG.....	39	StonCor Deutschland GmbH	OBF
BID Bayer. Inkasso Dienst AG.....	OBF	Karl Fischer & Söhne GmbH & Co.KG	Marktteil	Uhl GmbH & Co. Stahl- u. Metallbau KG	15
Bio-Landhotel Reiterhof	57	Karl Schmitt GmbH	60	Unternehmerakademie Franken	52
BMW Group GmbH	21	Kölbl Industriebau	Marktteil	vintin GmbH.....	40
Buhl Versicherungsbüro	57	Konstantin Malakas Rechtsanwalt.....	44	Vogel Business Media GmbH & Co.KG	61
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung	29	Landratsamt Main-Tauber-Kreis	59	Wagert GmbH.....	27
Dr. Schulte Dr. Humm & Partner	25	Lernwerk Volkensberg	51	Wastl Hof Reit- und Vitalhotel Brunner KG	39
Enssner Zeitgeist Translations GmbH	36	Natursteinwerk Neuhoﬀ	54	Wolf System GmbH	Marktteil
Eschenbach Zeltbau GmbH & Co.KG.....	Marktteil	Neumühle Hotel- u. Gaststätten		Wurch & Partner GmbH	Marktteil
Firmengruppe Riedel Bau	55	Betriebsgesellschaft mbH	50		
Franken-Treuhand GmbH	45	NÜRNBERGER Lebensversicherung AG.....	56		
Fahren Willi Steuerberater	60	Onlineprinters GmbH	49		

Bitte beachten Sie die Teilbeilage Riedel Tortechnik für WÜ, MSP und KT

Impressum

Herausgeber
Industrie- und Handelskammer
Würzburg-Schweinfurt
Mainastraße 33
97082 Würzburg
Telefon 0931 4194-0
Telefax 0931 4194-100
Internet: www.wuerzburg.ihk.de



Redaktion | IHK
Radu Ferentino,
Telefon 0931 4194-319
E-Mail: wim@wuerzburg.ihk.de
ISSN 0946-7378

Redaktion | vmm wirtschaftsverlag
Elmar Behringer
Sedanstraße 27
97082 Würzburg
Telefon 0931 4194-565
E-Mail: elmar.behringer@vmm-wirtschaftsverlag.de

Mitarbeiter der Redaktion
Annemarie Schneider, Petra Mildenerger, Stefan Pfister,
Michael Horling, Ralph Bauer, Hans-Peter Hepp

Verlag
vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg
Berner Straße 2
97084 Würzburg
Telefon 0931 6001-1800
Telefax 0931 6001-1804



Anzeigenleitung
Daniela Dobresko
E-Mail: daniela.dobresko@vmm-wirtschaftsverlag.de
Telefon 0931 6001-1801

Mediabetreuung
Rainer Meder, Telefon 0931 6001-1802
Birgit Eckenweber (Disposition), Telefon 0931 6001-1803

Layout
Cornelia Anders

Titelbild
Robert Emmerich/Uni Würzburg

Technik
Sven Hauber

Anzeigenkompodium
Nedim Hadzovic

Anzeigensatz
Adnan Badnjevic

Lektorat
Martina Walz

Anzeigendisposition
Daniela Hettler

Geschäftsführer
Andres Santiago, Renate Dempf

Druck und Vertrieb
Vogel Druck & Medienservice, 97204 Höchberg,
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise
jeweils am 5. des Monats



verbreitete Auflage: 13.767 Exemplare
(2. Quartal 2014)

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen bleiben vorbehalten.

Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Goethestraße 49, 80336 München.

OKTOBER 2014

Titelthema:

SERVICE

Redaktionsschluss: 10.09.
Anzeigenschluss: 19.09.
Druckunterlagenschluss: 22.09.
Erscheinungstermin: 04.10.

NOVEMBER 2014

Titelthema:

RECHT & STEUERN

Redaktionsschluss: 10.10.
Anzeigenschluss: 21.10.
Druckunterlagenschluss: 24.10.
Erscheinungstermin: 05.11.

Firmenhighlights aus und für unsere Wirtschaftsregion

MAINFRANKEN
exklusiv_10/14

KOMPAKT | ÜBERSICHTLICH | INFORMATIV

VERLAGSVERÖFFENTLICHUNG:

- Regionalspecial Bad Kissingen / Rhön Grabfeld
- Marketing, Werbung, Druck
- Modernes Büro
- Umwelt, Abfall & Recycling
- Heiz- & Wärmetechnik
- Unternehmen in Mainfranken

Firmenhighlights aus und für unsere Wirtschaftsregion

MAINFRANKEN
exklusiv_11/14

KOMPAKT | ÜBERSICHTLICH | INFORMATIV

VERLAGSVERÖFFENTLICHUNG:

- Regionalspecial Würzburg
- Transport, Logistik & Verkehr
- Jahresausklang 2014:
Feste, Feiern & Präsenten
- Autohäuser in Mainfranken
- Dienstleister in Mainfranken
- Unternehmen in Mainfranken



SEPANIK

BUSINESSFORBUSINESS. Das Wirtschaftsleben unserer Region.

B4B MAINFRANKEN

Michael Klos

Konversionsmanager INNOPARK
Kitzingen GmbH

„Als moderner Innovations- und Gewerbepark, der Unternehmen viel Raum für Ideen und Visionen bietet, sind wir, der INNOPARK Kitzingen, Ihr starker Partner in Mainfranken. Genau wie wir, hat B4BMAINFRANKEN das Ziel, die Zukunft von Mainfranken zu stärken, neue Arbeitsplätze zu schaffen und die Region als Arbeitsmittelpunkt noch attraktiver zu gestalten.“



Unternehmen. Menschen. Perspektiven.

Das Wirtschaftsleben
unserer Region.



www.B4BMAINFRANKEN.de



Wenn für eine stabile Basis gesorgt ist, kann man beruhigt größer werden.

Mit über 80 Mitarbeitern ist PKF Issing Faulhaber Wozar Altenbeck eines der führenden Beratungsunternehmen in der Region. Als Mitglied des internationalen Netzwerks PKF International Limited sind wir aktuell in 125 Ländern weltweit vertreten.

Unser Ziel, dem Mandanten zum Erfolg zu verhelfen, verfolgen wir mit einem ganzheitlichen, umfassenden Beratungsansatz. Individuell abgestimmte Konzepte und ein vielfältiges Spezialwissen sorgen für effiziente, stabile Lösungen.

Anspruch unserer Dienstleistung ist es, echten Mehrwert für Sie und Ihr Unternehmen zu schaffen. In diesem Interesse beantworten wir nicht nur Fragen, sondern bringen aktiv neue Inhalte, Ideen und Lösungen ein. Regional und weltweit. Für Ihren Erfolg.

Umfassende Beratung. Individuelle Konzepte. Für Ihren Erfolg.

PKF Issing Faulhaber Wozar Altenbeck GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

D-97070 Würzburg | Oeggstraße 2 / Jacobi-Hof
Tel +49 931-35578-0 | E-Mail info@pkf-issing.de
www.pkf-issing.de

Wirtschaftsprüfung &
Beratung